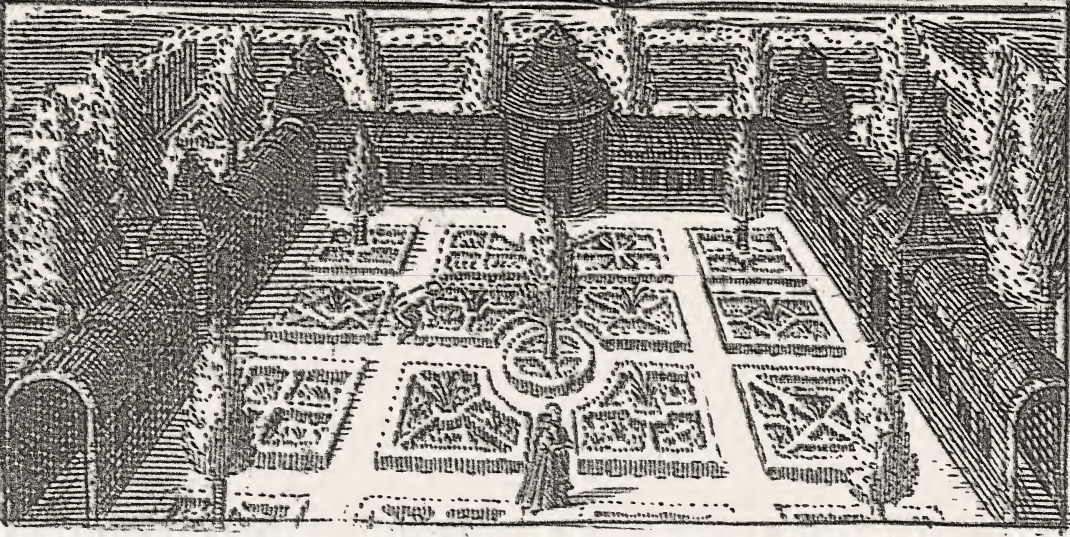


Andreas Harten
Hofgärtner zu Rochsburg
Geist- und Weltlicher
Garten-Baw
Leipzig : Hennig Köhler, 1648



Geist- und Weltlicher

Garten. Baw/

In welchem die heilige Stiebel

in dem leiblichen Lust-Garten / und der

Sohn Gottes Christus Jesus

einem verständigen und wohl erfahrenen Gärtner /

sambt beyderseits Umständen verglichen / und unter andern

nützlichen Sachen berichtet wird / was heutiges Tages hohe

Potentaten / Herren / und andere fürnehmtes Standes - und

Vermögens-Personen bewege / grosse Kosten auff Lust-

gärten zu wenden / und was sie daraus für

Nutzen haben ;

Zur Aufmunterung Gottseliger Ge-

dancken bey den Gärtneren / mit vielen

schönen Sprüchen aus heiliger Schrift / gezieret /

und mit zweyen nützlichen Registern auß-

gefertiget ;

Und in Druck dargestellet

Durch

Andreas Harten / dieser Zeit

Freyherrlichen Schönburgischen Ho-

fegärtner zu Rochsburg.

✻ (* + *) ✻

Leipzig/

Gedruckt bey Henning Kölern/

Und bey Henning Grossen Sel. Erben zu finden.

M. DC. XLVIII.

Cantic, 5. Cap.

Mein Freund komme in seinen Garten/
und esse seiner edlen Früchte; Item:
Eset meine Lieben/und trinctet meine
Freunde/ und werdet truncken.

Esaia 58. Cap.

Und der Herr wird dich immer führen/
und deine Seele sättigen in der Dürre/
und deine Gebeine stärcken/ und wirst
seyn wie ein gewässerter Garte/ und
wie eine Wasserquelle/ welcher es nimmer
am Wasser fehlen wird.

Matth. 11. Cap.

Kommet her zu mir/ alle die ihr mühselig
und beladen seyd / Ich wil euch er-
quicken.

Johan. 6. Cap.

Alles was mir mein Vater giebt / das
kömmt zu mir / und wer zu mir kömmt/
den werde ich nicht hinaus stossen.

Apocalyps. 21 Cap.

Ich bin das A und das O/ der Anfang
und das Ende/ Ich wil dem Dürffli-
gen geben von dem Brunn des leben-
digen Wassers umbsonst.



Dem Hoch - Wohlgebornen
Herrn/

Herrn Christian

Herrn von Schönburg/ Herrn zu
Glauchau und Waldenburg/ Erb-
herrs zu Gräzlas/

Meinem gnädigen Herrn;

Wie auch

Der Hoch - Wohlgebornen
Frawen/

Fr. Agnes Elisabeth,

Fraw von Schönburg / Gebührig
Reussin von Plawen/ Frawen zu Glau-
chau und Waldenburg/

Meiner gnädigen Frawen;

Der Hoch - Wohlgeborner/
gnädiger Herr ; und Hoch-
Wohlgeborne / gnädige Fraw ;
Wenn die lieben Alten / als
Erkväter/ Propheten/ und andere geistreiche
a ii Grrr

Scribenten / haben wollen eine Sache mit
 grossem Lobe heraus streichen / so haben sie
 solches einem Garten verglichen / wie solches
 zu sehen im 1. Buch Mos. am 13. Da sich
 die beyden Brüder / als Abraham und Loth
 wegen ihres Hirtenzanks / und Mangel des
 Raums vor ihr Viehe / scheideten / da sahe
 Loth die schöne Gegend / gegen dem Jordan /
 als einen Garten des HERRN; Inglei-
 chen kan auch der Zauberer / Bileam / aber
 bald ein Prophet des HERRN / das Heer-
 lager der Israheliten mit nichts lobwürdigers
 vergleichen / als mit einem Garten / in dem er
 sagt: Wie fein sind deine Hütten Jacob /
 und deine Wohnung Israel / wie sich die
 Bäche ausbreiten / wie die Gärten am Was-
 ser / im 4. Buch Mos. 24. Der Geist Got-
 tes weiß auch einen Menschen / welcher den
 Hungerigen sein Brod bricht / den Nackten
 kleidet / und den Elenden aufnimmt /
 nichts holdseligers zu vergleichen / als einem
 gewässerten Garten / Esai. 58. Capit. Der
 Prophet Joel am 2. Capit. vergleicht auch
 das Land / welches Gott vor Augen / und stets
 in seiner Furcht lebt / einem Lustgarten. So
 weiß auch der weise König Salomon sein ru-
 higcs

higes und friedliches Königreich mit nichts köstlicher zu vergleichen / als mit einem wol-
verwahrten Garten / in seinem Hohenlied
am 4. Capit. Der weise Haushlehrer Si-
rach weiß die Barmherzigkeit / mit keinem
höhern vñ schönern Geschöpf Gottes zu ver-
gleichen / als einem Garten / wann er sagt:
Wohlthun ist ein gesegneter Garten; Ja er
kan die allerhöchste Weißheit / die Furcht des
HERRN / (welches der rechte Grund ist /)
nicht höher würdigen oder heraus streichen /
als daß er sie mit einem Garten vergleiche / in
seinem Haubtbuch am 41. Cap.

Deßwegen hat auch der allerweiseste Kö-
nig Salomon / nach dem ihm der liebe Gott
hatte Friede und Ruhe in seinem Königreich
bescheret / keine lieblichere und anmuthigere
Verrichtung vorzunehmen können erfinden /
als daß er hat Garten gebawet / und gepflan-
zet / wie er den selber sagt in seinem Prediger-
Buch am 2. Capitel: Ich machte mir Gar-
ten und Lustgarten / und pflanzete allerley
fruchtbare Bäume drein. Ja vielmehr die
heilige Dreyfaltigkeit hat ihr solche Arbeit
auch wol gefallen lassen / massen sie dann erst-
lich einen Garten gebawet / durch ihr all-
mächt-

mächtiges Wort / und auch allerley Bäume hinein gepflanzt / ehe denn der Mensch ist geschaffen worden / welcher genennet wird die kleine Welt / und von dem Schöpffer aller Creaturen in den Garten gesetzt / und also wieder in der kleinen Welt / als in dem Menschen / einen Garten gebawet / welches ist des Menschen Mund / und in demselben auch ein zartes Kräutlein / nemlich die Zunge / gepflanzt / und solches auch mit einer festen Mauer / als mit den Zähnen verwahret. Gleich wie nun ein Kraut mit einem Namen genennet wird / jedoch wirds auch mit vielen Namen genennt / nachdem es in dieser oder jener Provinz wächst : also hat auch das Kräutlein der Zungen viel Namen in heiliger Schrift.

Der König und Prophet David nennets im 37. Psalm ein Schwert / im 52. Psalm ein Schermesser / im 141. Psalm eine Schlange. Salomon nennets in seinen Sprüchen am 5. cap. ein Baum des Lebens. Iob nennets in seinen 5. Cap. eine Pestisch ; Sirach nennets am Ende seines Büchleins ein Strick : Der Apostel Jacobus gibt ihm fünff sonderbare Namen / als erstlich / ein flei-

nes Glied / vors ander / ein Feuer / vors dritte / eine Welt voll Ungerechtigkeit / vors vierdte / eine Befleckung des ganken Leibes / vors fünffte / ein unruhiges Ubel / und was dergleichen Namen in heiliger Schrift mehr seyn.

In welchem löblichen Werck nun des Gartenbaws / ohmen nun auch noch heutiges Tages (der heiligen Dreyfaltigkeit / und dem weisen König Salomon) vornehme Potentaten / Herren / vnd sonstigen vermögende Standes . Personen nach / und lassen auch Gärten und Lustgärten bawen / und allerley fruchtbare Bäume / Wurkeln / Kräuter und Gewächs hinein pflanzen / und dieselbige auch mit einem Zaun oder Mauer verwahren / damit den Kräutern und Gewächsen auch kein Unheil wiederfahren möge : denn aus einem kleinen Kräutlein viel nützliches Dinges / kan durch die Kunst der Apotheker colligiret und prepariret werden / als Safft zu beissen / Wasser zu kühlen / Oehl zu lindern / Pulver zu trucknen / die grünen Blätter zu heilen.

Also können auch viel Materialien aus dem Kräutlein der Zungen zugericht und bereitet

werden/ als verläumbdische Schmähwort/
welche beissen/ Psal. 120. als freundliche Re-
de zu fühlen/ Sprüche Salomons 16. als
zu allen Dingen das Beste reden/ welches lün-
dert/ Sprüche Salom. 24. und 25. und alle
Mängel menschliches Fehls zudecken/ wel-
ches trucknet/ Matth. 18. als verständige grü-
ne Blätter mit seinem Nächsten fein auffrich-
tig/ nützliche Dinge reden/ welches heilet/
Sirach. 27 Und dieses geschieht nun auch
alles/ nach dem der Mensch die Zunge zurich-
t oder lencket: denn einem Manne wird ver-
golten/ darnach sein Mund geredt hat/ und
wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen:
denn einen Menschen fället seine eigene Zun-
ge/ sagt Sirach am 5. Cap. In einem Gar-
ten findet man das Kräutlein Napellum,
welches/ wenn der Mensch des Samens ein
Quentlein schwer in Leib bekömmt/ tödtet:
Dagegen findet man auch das Kräutlein An-
thora, welches den Gift des Napelles bald
vertreibet/ und seyn an dem Ansehen einan-
der fast gleich/ aufgenommen der Blume.
Das edle Kräutlein der Menschen Zunge ist
auch also geartet/ daß es die Menschen tödtet/
und auch wieder bey dem Leben erhalte/ wie Sa-
lomon

Salomon bezeugt in seinen Sprüchen am 18. ^{es}
wenn er sagt: Todt und Leben stehet in der
Zungen Gewalt.

Denn was war da sonst vor ein Kraut/
als des Königs Davids seine Zunge/welches
den Bria tödtete/ 2. Samuel. 12. Was war
das vor ein Kraut/welches den frommen Na-
both tödtete/ als der Gottlosen Königin Je-
sabel ihre Zunge/ 1. König 21. Was verur-
sachte den Absolon / daß er seinem Vater
nach dem Leben stund / war es nicht das beiß-
sende Zungenkraut des Achitophels 2. Sam.
16. Was war das vor ein Kraut / welches
das Jüdische Volk beym Leben erhielt/war
es nicht das heilsame Kräutlein des Mardo-
chai / und der Königin Esther ihre Zunge/
im Buch Esther am 7.

Die weil nun das Kräutlein unser Zunge/
ein solch edles / und auch giftiges Kräutlein
ist / daraus so viel heilsames / und auch tödtli-
ches Gift kömmt / so sollen wir die Thür
unsers Mundes wol verwahren / wie Sirach
am 23. Capit. redet: O daß ich köndte ein
Schloß an meinen Mund legen / und ein fest
Siegel auff mein Maul drücken / daß ich da-
durch nicht zu Fall käme ; Was aber zu
a b Gots

werden/ als verläumbdische Schmähwort/
welche beissen/ Psal. 120. als freundliche Re-
de zu fühlen/ Sprüche Salomons 16. als
zu allen Dingen das Beste reden/welches lind-
dert/ Sprüche Salom. 24. und 25. und alle
Mängel menschliches Fehls zudecken/ wel-
ches trucknet/ Matth. 18. als verständige grü-
ne Blätter mit seinem Nächsten fein auffrich-
tig/ nützliche Dinge reden/ welches heilet/
Sirach. 27 Und dieses geschieht nun auch
alles/nach dem der Mensch die Zunge zurichs
oder lencket: denn einem Manne wird ver-
golten / darnach sein Mund geredt hat / und
wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen:
denn einen Menschen fället seine eigene Zun-
ge/sagt Sirach am 5. Cap. In einem Gar-
ten findet man das Kräutlein Napellum,
welches/ wenn der Mensch des Samens ein
Quentlein schwer in Leib bekömmt/ tödtet:
Dagegen findet man auch das Kräutlein An-
ehora, welches den Gift des Napelles bald
vertreibet / und seyn an dem Ansehen einan-
der fast gleich / außgenommen der Blume.
Das edle Kräutlein der Menschen Zunge ist
auch also geartet/das es die Menschen tödtet/
und auch wieder bey dem Leben erhalte/ wie Sa-
lomon

Salomon bezeugt in seinen Sprüchen am 18. 6.
wenn er sagt: Todt und Leben stehet in der
Zungen Gewalt.

Denn was war da sonst vor ein Kraut/
als des Königs Davids seine Zunge/welches
den Uria tödtete/ 2. Samuel. 11. Was war
das vor ein Kraut/welches den frommen Na-
both tödtete/ als der Gottlosen Königin Je-
sabel ihre Zunge/ 1. König 21. Was verur-
sachte den Absolon / daß er seinem Vater
nach dem Leben stund / war es nicht das beiß-
sende Zungenkraut des Achitophels 2. Sam.
16. Was war das vor ein Kraut / welches
das Jüdische Volk beym Leben erhielt/war
es nicht das heilsame Kräutlein des Mardo-
chai / und der Königin Esther ihre Zunge/
im Buch Esther am 7.

Die weil nun das Kräutlein unser Zunge/
ein solch edles / und auch giftiges Kräutlein
ist / daraus so viel heilsames / und auch tödtli-
ches Gift kömmt / so sollen wir die Thür
unsers Mundes wol verwahren / wie Sirach
am 23. Capit. redet: O daß ich köndte ein
Schloß an meinen Mund legen / und ein fest
Siegel auff mein Maul drücken / daß ich das
durch nicht zu Fall käme ; Was aber zu

Gottes Ehre und des Nächsten Wohlfarth dient / da sol die Thür unsers Mundes offen seyn; Sirach der sagt zwar: Du verzeuonest deine Güter mit Dornen / warumb machst du nicht vielmehr für deinen Mund Thor und Kiegel / du wägest dein Gold und Silber ein / warum wägest du nicht vielmehr deine Worte auff der Goldwage; Hüte dich / daß du dadurch nicht gleitest und fallest vor deine Feinden. Auf gleiche Masse vermahnet auch der Prophet Micha am 7. Cap. sagende: Bewahre die Thür deines Mundes / auch vor der / die in deinen Armen schläfft.

Hette nun solches auch gethan der Simon / so were der Geist Gottes nicht von ihm gewichen / und hetten ihn seine Feinde die Philister wohl müssen zu frieden lassen / im Buch der Richter am 15. und 16. Cap. Was aber / wie gesagt / zu Gottes Lob und Erbauung unsers Nächsten Christenthumbs dienet und gereicht / da sol die Thür unsers Mundes offen seyn / den Menschen vom Bösen abzuwenden / und auff den Weg des Guten zu führen / und durch das edle Kräutlein der Zungen / heraus geben den Verstand unsers Herzens / so Gott einem jeden durch seinen heiligen

ligen Geist hat eingepflancket / und in seinem
Stande und Beruf / nach dem Vermögen /
so Gott darreicht / wie der Apostel Paulus
solches befehlet / wenn er sagt : Ist etwan ein
Lob / eine Tugend / dem strebet nach / 2c. ein
jeder in seinem Stande / was er gelernt hat /
so wird der HERR des Friedens mit euch
seyn / Ph'lipp. 4. Der Sohn Gottes sagt
selbst / Matth. 12. Ein guter Mensch bringt
gutes hervor / aus seinem guten Schatz des
Herrn / welches Paulus auch erfordert / wenn
er sagt 1. Thess. 5. Den Geist dämpfet nicht /
die Weissagung verachtet nicht / prüfet aber
alles / und das Gute behalt.

Weil mich denn der liebe Gott auch hat
in einen Beruf gesetzt / daß ich auch mit Kräu-
tern / Bäumen und Gewächsen in Gärten
meine Zeit muß zubringen und nun an hiesi-
gem Orte fast 18. Jahr / mit Betrachtung
vieler von Gott erschaffenen Gewächse / und
deren wunderliche verborgenen Eigenschafft-
en zugebracht habe / unter einem löblichen
Baumes Schatten / da ich den Platz und
Raum gehabt habe / das Kräutlein der Men-
schen Zunge etwas zu erkunden. Weil ich
denn unter dieser Zeit / wenn ich meines Be-
ruffs

busse gepflegt / vielmahls gesunnen und betrachtet / daß alles was ich in der heiligen Bibel gefunden / auch alles durch den leiblichen Gartenbau von Gott dem Menschen vorgebildet ist / mit nützlichen Wurzeln / Blumen und Kräutern / also / daß die heilige Schrift gar wol ein geistlicher Lustgarte kan genehmet / und mit einem lieblichen Garten verglichen werden. Es kan auch der HERR Christusfüglich ein geistlicher Gärtner genennet werden / dieweil er viel geistlicher Instrumente (auff die Manier wie sie ein leiblicher Gärtner) brauchet / weil er sich auch in Gärtners Gestalt nach seiner siegreichen Auferstehung im Garten der Maria Magdalena vorstellig macht / Johan. 20.

Als habe ich nun auch durch das Kräutlein meiner Zunge / mir (so wol allen Liebhabern der Gärten und Geschöpfe Gottes / der Kräuter und Gewächse) vorgenommen / einen lustigen Spaktergang zuzurichten / und denselbigen zu nennen : den geistlichen und weltlichen Gartenbau. Daben sich den auch wol etliche möchten finden / welche mit ihrer Schmähung mich (solches Werck vorzunehmen) verwerfflich hielten ; denen gebe ich sambtlich

lich / nach Standes Qualitäten / zur Antwort / daß ein jeder (er sey so geringe als er wolle) könne ein schönes gemahltes Bild vermaculiren / aber wenn er nur der Farben eine (deren doch viel dran seyn) sollte nennen / so wüßte mancher so viel als nichts davon / viel weniger / wie er die sollte zurichten und anstreichen; Denn mir ist nicht zuwider / wenn sich einer finden würde / und dieses Werk verbessern / denn ich hoffe / es werde Gottes Ehre auch erweitert und außgebreitet werde; Gott der HERR hat seinen Geist ausgegossen über alles Fleisch / Joel. 2. Apostel Geschichte am 2. und 10. Cap. So wird Gott der HERR auch Rechenschaft fordern / so wol von dem Weltlichen als von den Geistlichen / von dem Pfunde / welches Gott einem jeden damit zuwuchern / vertrauet hat.

Ist doch den Wein-Gärtnern zugelassen / daß sie ein Thor und Stück Mauer an der Stadt Jerusalem durch ihren Inspector dem Malchia / Gott und der heiligen Stätte zu Ehren / haben dürfen auffrichten. Wer wolte denn mir verargwohnen / daß ich ein solches Tractätlein liesse in den Druck außgehen / dieweil meine stete Verrichtung in dem

Gärt

Gärten / und meinem Beruffe h̄ierin nichts von Zeit enkhogen: denn wenn die Sonne Menschen und Viehe hat Feyerabend geben / bin ich aus dem leiblichen / in den geistlichen Garten der heiligen Bibel gegangen / und mich auch an den geistlichen Blumen Göttlicher Sprüche erlustiget / deßwegen ich auch kein Wort aus weltlichen Schrifften h̄ierher gesehet / sondern alles aus Biblischem Beweis. So ist auch dieser Tractat kein Glaubens-Artickel / sondern eine Christliche Erinnerung und Belustigung / und erinnere mich gar wohl dabey / was Sirach sagt im 3. Cap. Was deines Beruffs nicht ist / da laß deinen Vorwitz: Doch sagt er weiter im 11. Capit. Bleib in Gottes Wort / und übe dich darinnen / und beharre in deinem Beruff / und laß dich nicht irren.

Suchet doch ein jeder Mensch in seinem Stande nach verbrachtem Tagewerck seine Ergckligkeit / nach dem er geaffectionirt ist / ein Priester nach seinem Studiren / eine Obrigkeit nach ihrem Regieren / ein Bürger und Handwercksmann gehet spaziren in den Wald / ein Bauersmann ins Feld / und besiehet

Siehet seine grüne Saat/den Segen Gottes/
und belustiget sich daran / allein daß in die-
sem Masse gehalten werde / und Ergckligkeit
des Gemüths nicht dem Beruff vorge-
zogen / oder durch dieses gar ins vergessen ge-
stellt werde / wie dort die Priester des Tem-
pels und des Räucherns vergassen / (als des
Lehrens und Betens) und lieffen dem Bal-
lenspiel und anderer Kurzweil nach / 2. Maco-
cabeer 4. So hat auch Obrigkeit wenig Nu-
zen davon / wenn sie ihre Regierung und nö-
tige Pflege der Unterthanen hindan setzen/
und unnötige und ohne Noth erforderliche
Kriege / oder sonst in frembde Sachen der
ungemeß sich unterfangen / ja sie haben des
schlechten Gewinn / wie zu sehen an Pharao /
2. Mos. 14. und Bsia 2. Chron. 26. Was
auch das übermässige und unzeitige Spazie-
rengehen bey hohen und niedern Standes-
Personen bringet / haben wir zu sehen im
1. Buch Mos. am 34. und 2. Buch Samue-
lis am 11. Cap.

Also hab ich auch nun meine Ergcklig-
keit und Belustigung an den schönen Blüm-
lein / so in dem geistlichen Lustgarten der heiligi-
gen Bibel von Gott dem HERRN selbst
b seyn

seyn gepflantz / in gleichem an den leiblichen Blumen / so ich täglich selber zeuge und bawe.

Weil denn dieses mein Vornehmen (wie vor gedacht) nicht wird ungerapirt bleiben / hab ich mich billicher Massen umbzusehen gehabt / nach einem solchen Patron / der dieses mein Vornehmen könne defendiren, und mich von allerhand ungebührlichen Calumnien könne schützen: Habe deswegen niemand vermögentlicher darzu gewußt / als E. Gn. meinen gnädigen Herrn; Es hat aber die Beschaffenheit mit einem Unterthanen / wenn derselbe seiner gebietenden Obrigkeit mit etwas wil zu gefallen seyn / so siehet er gemeiniglich / daß er seine Dienste an solche Dinge wende / daran seine Obrigkeit ein sonderliches und gnädiges Gefallen trage. Welches mich denn auch vors Erste verursacht und bewogen / dieses Buch unter Ew. Gn. hoch herrlichem Namen lassen aufzugehen / dieweil ich gar wohl weiß / daß Ew. Gnaden zu dem löblichen Garten / Baw eine sonderliche Affection und Beliebung tragen / und keinen Kosten lassen dauren / welcher auff Garten und Gewächs gewendet wird.

Vors ander / so habe ich auch sonst von
Ew.

Ewr Gnaden vielfältige Guthaten zu genießen gehabt nunmehr in die 16. Jahr lang / die mich denn hingegen wieder zur Danckbarkeit zwingen und treiben / habe ich deßwegen nichts auff dieser Welt gewußt / womit ich Ewr Gnaden könne einen unterthänigen Liebes- Dienst beweisen / als daß ich Ewr Gnaden etwas vom Geistlichen und Weltlichen Garten- Gebäude schreibe / und damit Ewr Gnaden meinen unterthänigen willigen Gehorsam zu erkennen gebe.

Vors dritte / daß auch E. Gn. in solcher Lust / Liebe / und nutzbarlichen Betrachtung der Gewächs und Garten- Baw / beharlich bis an Ihr letztes seeliges End möchten verbleiben / dieweil der Garten- Baw in heiliger Schrift einen grossen Ruhm und hohes Lob hat / und auch von Gott dem Herrn selbst durch den Propheten Jeremiam am 29 zu bawen befohlen: Welches den Er. Gn. zu einem sonderbahren Ruhm gereichen wird / und auch daraus zu spüren / daß auch E. Gn. Herz mit geistlichen Gedancken erfüllet / und zugleich ein wohlriechender Baum / von lieblichem Schatten / Baruch. 6. Dieweil kein Potentat ohne sonderbahres Eingeben des

b ij

H. Gei

H. Geistes/läßt einen Garten bawen/viel weniger zu demselben Beliebung trägt.

Bitte deßwegen (unterthänig) Ewer Gn. wollen diese geringe Wohlmeinung von mir gnädigst annehmen / und meinen unterthänigen willigen Gehorsam darauß vermercken / und mir/ so wol den Meinen/ künfftiger Zeit/ in Gnaden wie bißher / gnädigst gewogen seyn und bleiben.

Thue hiemit E. Gnaden sambt E. Gn. Herklieben Gemahl und Jungen Fräwlein/ so wol das ganze Schönburgische Hauß/ in den Schutz des Allmächtigen Gottes und der lieben heiligen Engel trewlich befehlen/ der wolle Ewer Gnaden sambt allen Anverwandten/in langwiriger beständiger Gesundheit / glücklicher und friedlicher Regierung/ reichlich segnen / und der lieben Unterthanen/(so wohl auch mein) trewer Beschützer und Pfleger seyn und bleiben lassen. Geven zu Rochsburg am Tage Michaelis / Anno 1647.

Ewer Gnaden

Unterthäniger gehorsamer

Diener

Andreas Harten

Hoffgärtner.

An

An den günstigen Leser.

Einstiger lieber Leser / als die heilige
Dreyfaltigkeit anfang Himmel und
Erden zu bauen / da hat Gott der
Herr den ersten Tag Licht und Finsternis
geschieden / den 2. Tag die Wasser und die
Feste des Himmels getheilet / den 3. Tag hat
Gott der HERR geschaffen die Erde / und
ihr alsobald befohlen von sich heraus zu ge-
ben / Graß / Kraut / und Bäume / unter wel-
chen Gott der Herr hat mit begrieffen al-
lerley Gewächse und Blumen / und solches
ohne Zweifel / aus sonderbahren Ursachen /
am dritten Tage / dieweil viel Blumen mit
drey unterschiedenen Farben sich erzeigen /
dadurch die einige Gottheit in dreyen Pers-
onen kan erkant werden : Vors ander / auch
die drey Hauptstände / als Lehr , Wehr - und
Nehrstand / und hat hernach erslich am 6.
Tage den Menschen aus dem Erdenklose ge-
formiret / und ihn in den Garten (als des
Menschen erste Wohnung) Eden gesetzt /
(welchen Gott zugleich mit gebauet am drit-
ten Tage / da er Kraut und Bäume hat heff-
sen wachsen) denselben zu bauen : Weil aber
Adam nach dem Fall / vieler Würde veran-

bet/durch seinen Ungehorsam/ sind auch zugleich viel Geschöpfte Gottes mitgeschwächt worden / also daß sie sich von Natur nicht mehr selbst alle zeugen wie ihn Gott befohlen hatte.

Sondern müssen durch Menschen Mühe und Arbeit/ besamen/ durch Fortpflanzung/ zu des Menschen Nothdurfft und Gesundheit erhalten werden / wie sich denn dieses viel heilige Erkväter und Gottselige Menschen haben angelegen seyn lassen/ (denn sich bald allerhand Gebrechen bey dem Menschen/nach dem Fall gefunden, haben deßwegen Gärten gebawet und Früchte hinein gezeuget / ihre Leibes Gebrechen dadurch zum Theil abzulehnen / und Gesundheit zu erhalten/ wie sonderlich der König Salomon / der Kräuter Arth und Eygenschaft recht ergründet hat / wie zu lesen im 1. Buch der Könige am 4. daß er von den vornehmsten bis zu den geringsten gedisputiret hat. So haben wir auch in heiliger Schrift zu sehen/ wie umb Jerusalem viel Gärten gewesen seyn / weil aber die Stadt Jerusalem von den Römern ist zerstöret/ und die Apostel des Herrn Christi/ sambt der reinen Lehre des Evangelii/von den

den Juden vertrieben/ so haben sich auch sehr verlohren die Liebhaber der nützlichen Gartengebäude / ingleichen die vielfältigen Kräuter mit ihren Nahmen und nützlichen Wirkungen der Arzeney / so bald sich aber das liebe und helle Licht des Worts Gottes und Evangelium durch den ihewren Wundermann Doctor Martin Luthers läßt sehen und blicken/ da hat sich auch wiederumb gemacht gefunden das nützliche und nötige Gebäude der Garten und Kräuter/ und seyn in eine solche Flore gerathen / mit ihren Erfindungen wiewol mit grossen Kosten/ daß sich fast kein Bürgersman in einer Stadt läßt etwas dauren auff Garten- Gebäude. Kosten zu wenden / wil geschweigen Potentaten/ Herren/ und der vom Adel/ und je heller das Licht des Evangelii ist leuchtend worden/ je mehr vornehme Potentaten/ sind durch des H. Geistes Eingeben bewogen worden/ grossen Kosten auff Gärten und Lustgärten zu wenden/ und darin zu zeugen allerley Blumen und Gewächs / Gottes grosse Gnade/ Barmherzigkeit/ und wunderbarliche Güte/ die Kürze und Vergänglichkeit dieses elenden Lebens / und auch die Länge und immerw-

b. iiii

rende

rende Himmels Freude/daraus zu erkennen.

Denn Gott der HERR hat auff dieser Welt/ unter allen menschlichen Verrichtungen/kein Werck/darin er uns könnte deutlicher und Augenscheinlicher das mühselige Welt-Leben hie auff Erden / und die immer und ewigwende Himmels Freude des ewigen Lebens vorbilden / als durch den Leiblichen Garten-Baw ; Dieweil aber viel Menschen auff dieser Welt leben/ die nicht wissen/ zu was Ende Gärten gebawet werden / oder was sie dem Menschen vor nützliche Erinnerung anzeigen.

Dieweil oftmahls Leute in den Gärten kommen / welche mit Verwunderung Maul und Augen auffsperrren / da sie doch nur lauter eusserliche Abbildung sehen / wie vielmehr soll sich denn ein Mensch verwundern / wenn er solches mit innerlichen Herzens Augen sollte betrachten. Dieweil aber nicht ein jedweder Haußvater kan einen eygen Garten haben/ wegen grosser Kosten/ so dazu gehören/ und auch sonst gemeiniglich grosser Herren-Gärten verschlossen seyn / daß nicht einjedweder nach seiner eygenen Belicbung kan hinein gehen/ und sich seines Gefallens darin beschawen.

Als

Als habe ich mir vorgenommen einen lustigen Spaziergang zuzurichten / durch den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel / und durch einen leiblichen Lustgarten / vor alle hohe / so wol auch niedrige Standes-Personen / wem es nur beliebt / dadurch spaziren zu gehen / geöffnet / wil auch einem jeden Macht und Verlaubnuß geben / Blumen abzubrechen nach seiner Beliebung / es seyen gleich geistliche oder weltliche / welche einer mit sich ohne Kober und Schachtel unversehrte tragen kan / auch im Fall der Noth sich damit laben / in allerley widerwertigem Gestand der Welt / ja wohl gar den ewigen Tod damit vertreiben : was den zeitlichen Todt betrifft / so muß der Mensch die Schuld der Natur bezahlen nach Gottes Aussag: du bist Erden / und mußt wieder zur Erden werden.

Bitte deswegen den vielgñstigen Leser / er wolle diesen meinen Geistlichen und Weltlichen Garten / Bam / durch diesen meinen bereiteten / breiten Spazierweg von Blat zu Blat durchwandern / und wo er etwan eine Blume möchte finden / welche nicht mit rechter Farbe (wie sichs gebührt) gezieret / oder nicht an ihren gebührlichen Ort gepflanzt /

wo sie hin gehöre / mir vor dieses mahl vor
gut halten / und meiner Einfalt und Unwissenheit / und nicht meinem Vorsatz zumessen /
bis ins künfftige; So fern mir G D E seine
Gnade und Segen darzu gönt / wil ich son-
derlich von 50. Kräutern etwas sagen / so auff
die drey Hauptstände der Christenheit mit
ihren Wirkungen können appliciret und ge-
zogen werden / als 15. auff den geistlichen
Stand / und 20. auff den weltlichen Stand /
und ihre Bediente / und 15. auff den Haus-
Stand.

Und so in diesem etwas versehen / so soll
solches nochmahls ausführlich / und in mög-
lichste Ordnung gebracht werden. Hiemit
wil ich den günstigen Leser / und alle Liebha-
ber / der muszbahrlichen Betrachtung des
Geistlichen und Weltlichen Garten-Saws /
zu GOTTES trewen Händen befohlen ha-
ben; Gegeben zu Rochsburg / am Tage
Michaelis den 29. Septembr. Anno 1647.

Aller Gottliebenden Herren
Treuer und Gehorsamer

Andreas Harten-
Hoffgärtner.

Verzeichnuss der Capittel so in diesem Tractat zu finden sind.

CAP. I.

Wie die heilige Bibel mit einem leiblichen Lustgarten kan verglichen werden. pag. 4

CAP. II.

Wie Gottes Wort mit einem Kraute / so in einem leiblichen Garten gezeuget wird / kan verglichen werden. p. 5.

CAP. III.

Wie und zu welcher Zeit wir sollen in einen Garten gehen. p. 4

CAP. IV.

Wie und zu welcher Zeit man sol in den Geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen. p. 5.

CAP. V.

Wie man sich in einem leiblichen Garten verhalten sol / wenn man hinein gehet. p. 7

CAP. VI.

Wie man sich in dem Geistlichen Garten der heiligen Bibel verhalten sol. p. 8

CAP. VII.

Von etlichen Umbständen des geistlichen Gärtners Christo Jesu und eines leiblichen Gärtners / und von etlichen derselben Gebräuchen der Kräuter. p. 9

CAP. VIII.

Vrsachen / warumb ein Mensch oft und mit fröhlichem Muth sol in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen. p. 12

CAP. IX.

In einem leiblichen Lustgarten wachsen nicht allein nützliche und wohlriechende Kräuter / sondern auch stinkende / sonderlich / wenn man mit ihnen nicht recht umgehet. p. 13

Verzeichnüs der Capitel.

CAP. X.

In dem geistlichen Lustgarten hats auch wohl giftige und tödliche Kräuter / wenn man unvorsichtlich und vorwitzig damit umbgehet. p.15

CAP. XI.

Was ein Mensch am nothwendigsten benötigt ist / wenn er wil in einen leiblichen Garten gehen. p.17

CAP. XII.

Geschicht nun solches / sage ich / wenn ein Mensch in einen leiblichen Garten gehen wil / wie viel mehr in den Geistlichen. p.18

CAP. XIII.

Vornehme Besitzer der Gärten / so wohl auch derselben Gärtner / sehen es gern / daß Leute in Gärten kommen. p.19

CAP. XIV.

Ob denn auch der geistliche Gärtner Christus JE. sus gerne siehet / daß Frembde / so wohl auch Hebräische Leute zu ihm in Gärten kommen. p.21

CAP. XV.

Was einer zu hoffen hat / wenn er in einen leiblichen Garten gehet / und wie man sich gegen einen Gärtner verhalten sol. p.23

CAP. XVI.

Wie sich der geistliche Gärtner gegen uns Menschen verhalte / wenn wir zu Ihm in den geistlichen Garten kommen / und wie wir uns gegen Ihn wieder verhalten sollen. p.24

CAP. XVII.

Was einem leiblichen Lustgarten eine schöne Zierde mache. p.29

CAP.

Verzeichnus der Capitel.

CAP. XVIII.

Was in dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel die beste und schönste Tierde sey. p. 30

CAP. XIX.

Seynd auch sonst noch mehr Gärten / darin ein Mensch zu gehen benötiget / als die vorgedachten zween / nemlich der Geistliche und Weltliche? p. 32

CAP. XX.

Wenn nun ein Mensch in diesen Gärten hat so lange herum gewandert / daß er davon müde und matt worden ist / wie dem nun da zu thun? p. 34

CAP. XXI.

Wer der erste Erfinder und Stifter ist so wohl der leiblichen Lustgärten / als des Geistlichen / und was vor Personen der h. Dreyfaltigkeit in diesem Werke nachgeohmet. p. 38

CAP. XXII.

Wie die Menschen in h. Schrift Bäume genennet werden / und auch sonst mit vielerhand Abbildungen der natürlichen Bäumen können verglichen werden. p. 37

CAP. XXIII.

Wie der HERR Christus mit einem verständigen und erfahrenen Gärtner kan verglichen werden / der durch Kunst wilde Bäume zahm und fruchtbar macht. p. 30

CAP. XXIV.

Alle Menschen auff dieser Welt müssen geistliche Gärten

Verzeichnüss der Capitel.

Gärtner-Gesellen seyn / deswegen sie Ursach haben nach Blumen Arth ihr Leben zu reguliren.

p. 46

CAP. XXV.

Die Kräuter beweisen ihren Namen mit der That / den sie von ihrem Erfinder / oder ihrem Land herkommen haben / deßgleichen sollten auch die Menschen thun / welches aber bisweilen nicht geschieht.

p. 49

CAP. XXVI.

Wie/und wodurch ein leiblicher Lustgarte in wirklichem Baw kan erhalten werden / also wird auch der grosse Bawe dieser Welt / durch Gottes Liebe und des Himmlischen Gärtners Christi Jesu Fleiß erhalten.

p. 51

CAP. XXVII.

Gleich wie die leiblichen Lustgärten mit Mawren oder Zennen umgeben seyn: Also hat auch Gott der Herr umb den Geistlichen Garten seines heiligen Worts / und umb diesen grossen Welt-Gärten einen festen Schutz und Zaun gemacht.

p. 55

CAP. XXVIII.

Was aller Menschen / so wohl eines jeden insonderheit / ihre Verrichtung seyn sol / wenn sie in einen leiblichen Lustgarten gehen / oder gegangen seyn.

p. 57

CAP. XXIX.

Mit was Gedanken alle Christen Menschen sollen befaßt seyn / welche in einen leiblichen Lustgarten gehen wollen / und was sie sich nothwendig darinnen zu erinnern haben,

p. 59

CAP.

Verzeichnüs der Capitel.

CAP. XXX.

Was eines leiblichen Gärtners seine Verrichtung sey / und wie er sich gegen seinen Herrn / so wohl auch ein jeder Hoffdiener / ja auch ein Herr gegen seine Diener verhalten sol: Also verheltsich auch der geistliche Gärtner Christus Iesus gegen seinen Herrn / als GOTT seinen Himlischen Vater. p.66

CAP. XXXI.

Was ein leiblicher Gärtner muß in Obacht nehmen / und was er vor Mittel und Instrumenten brauchen zu seinen Gewächsen / damit er die in gutem Wachstum erhalte: Eben dergleichen Mittel und Instrumenten gebraucht sich auch der Geistliche Gärtner Christus Iesus zu seinen Menschen-Gewächsen in diesem Welt-Garten. p.76

CAP. XXXII.

Wie ein leiblicher Gärtner in allen seinen Verrichtungen seine gewisse Zeit nach des Monden Lauff und Jahrzeit / seine Gewächse zu versetzen / inachtnimmt: Also braucht auch der Herr Christus seine gewisse Zeit die Menschen-Gewächse zu verpflanzen. p.136

CAP. XXXIII.

Wie sich ein leiblicher Gärtner mit einem verwüsteten Garten oder Quartier / welches sehr verwüstet / gebühret: Also gehet der geistliche Gärtner Christus Iesus auch umb mit dem verwüsteten Weltgarten dieser Welt. p.138

CAP. XXXIV.

Mit was Gedanken ein fleissiger Gärtner allzeit be-
hafft ist: Also ist auch der geistliche Gärtner Christus

Verzeichnus der Capitel.

Ihus Iesus mit Gedanken seiner Verrichtung
behafft. p. 141

CAP. XXXV.

Ein fleissiger Gärtner hat einen besondern Brauch
und Gewönheit an sich; Dergleichen Brauch hat
auch der geistliche Gärtner Christus Iesus an
sich. p. 144

CAP. XXXVI.

Worauff ein fleissiger Gärtner Achtung giebet/ weñ
er in den Garten gehet; darauff gibt auch der
geistliche Gärtner Christus Iesus Achtung. p. 147

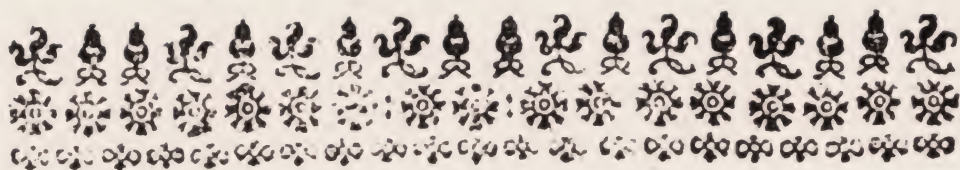
CAP. XXXVII.

Wer in einen leiblichen Garten gehet/ der bekömbt
viel selzames Dinges zu sehen und zu betrachten/
alles mit Menschen Händen gemacht; In des
geistlichen Gärtners Garten dieser Welt / siehet
man auch dergleichen viel selzames Dinges / so
nicht mit Händen gemacht/und uns zu einem gros-
sen Nachdencken bewegeet. p. 149

CAP. XXXVIII.

Was grosse potentaten / und ander vermögende
Standes . personen vor Nutzen davon haben/
oder was sie des gebessert seyn / daß sie grosse Ko-
sten auff leiblichen Garten . Baw wenden/inglet-
chem auff Kräuter/ Blumen und Bäume. p. 227





CAP. I.

Wie die heilige Bibel mit einem leib-
lichen Lustgarten kan verglichen
werden.



Ann die Gottseligen Alten
haben wollen der lieben Einfalt
etwas gewis machen und ihnen ein-
bilden; So haben sie solches allezeit Gleich-
nüs Weise vorbracht/ wie denn von Anfang
der Welt her / auff den künftigen Messiam
und Heyland der Welt/ Jesum Christum / viel Gleichnüsse
und Vorbilde von den Erzvatern und Propheten uns vor-
geschrieben worden sind: Ja der HERR Christus hat solches
selber auch gethan im Stande seiner Erniedrigung/ und das
Himmelreich seinen Jüngern/ so wohl allen Menschen durch
vielerley Gleichnüsse vorgebildet / wie zu sehen bey dem Ev-
angelisten Matth. am 3. 20. 22. 25. Cap. da es bald mit ei-
nem guten Samen / bald mit einem Senffkorn / bald mit ei-
nem Samerteig / bald mit einem Fische / bald mit einem
Kauffman/ bald mit einem Schatz / bald mit einem Wein-
berge/ mit einer Königlichen Hochzeit / mit einem Bräu-
tigam/auff den zehn Jungfrauen warten/ verglichen wird.
Viel Gottselige Autores haben es in einem Paradis, oder
Lustgarten dargestellt.

Solche Gleichnüsse recht zu deuten/ und aus zu le-
gen / sind wir von Natur viel zu schwach und unverständig.
Denn der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist

Gottes; Darumb hat / desselben Schwachheit zu erleuchten / der liebevolle HERR IESUS Christus ein helles Licht lassen aufstecken / nemlich sein heiliges Wort / davon der Apostel Petrus in seiner 1. Epistel am 1. saget: Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauff achtet / als auff ein Licht / das da scheinet an einem dunkeln Orth / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern aufgehe in ewren Herzen / nemlich IESUS Christus.

Das kurze und elende Leben des Menschen / und die künfftige ewigwährende Himmels- Freude / wird uns nun auch viel und mannigfaltig vorgebildet durch den irdischen und leiblichen Garten- Bau / in welcher Vergleichung sehr viel Geheimniß und Vorbilde verborgen stecken / welche uns Menschen von Natur zu erkunden / wie vor gesagt / unmöglich weren / wo nicht der HERR Christus uns aus seinem Schatz / (denn in Ihm alle Schätze der Weisheit verborgen liegen Coloss. 2.) seines heiligen Worts / Verstand mittheilte / Kraft welches wir wahre Deutung finden / wie der leibliche Garten- Bau / auff den geistlichen Garten- Bau der heiligen Bibel weist / und auch füglich Weise mit demselben könne verglichen werden.

Es kan aber ein leiblicher Lustgarten mit dem himmlischen oder geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel auff nachfolgende Weise / anderer Gleichheiten zu geschweigen / gar fein verglichen werden:

Als Erstlich / wegen der ordentlichen Abtheilung der Quadrat- Stücke. Denn wenn man in einen Garten gehet / da siehet man wie ein jeder Garten / den ein rechter Gärtner in seinem Bau hält und pfleget / in seine ordentliche H. Quartire getheilet ist.

Der geistliche Garten die heilige Bibel / ist auch auff solche Masse in gewisse Haupt- quartier oder Stücke getheilet; Denn erstlich findet man das alte Testament / in welchem die Bücher Moses / etc. der Psalter Davids / Weissagungen der Propheten: Ingleichen das Neue Testament / in welchem
die

die Schrifften der Evangelisten und Apostel / welche alle und jede durch den Anfang und das End / absonderlich von einander unterschieden werden.

Vers ander / wenn man in einen Garten geht / so siehet man gleichfals in einem jeden Quadrat eine sonderliche Abtheilung / in viel kleine Reien / die sich doch auff allen Seiten und Ecken fein füglich zusammen schicken.

Gehn wir in den geistlichen Lustgarten / da wird sich in gleichem also verhalten. Denn die Bücher Moses / wie auch die andern Eschrifften sind eben also wieder in sonderliche Capitel getheilet / welche sich auch fein zusammen schicken / in dem ein jedes mit seinem End / dem andern den Anfang weist.

Vers dritte sehen wir in einem leiblichen Lustgarten / in verührten kleinen Beten / in einem je den wieder ein jonderitz des Gerüchs / scheinlich aber welche sich fein neben einander schicken / und eine lein Complexion und Natur seyn.

In dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel verhält sichs auch also / denn da zeiget uns ein jedes Capitel etwas sonderliches zu lernen / und zwar auff solche Masse / daß sichs gar fein auff einander schicket.

CAP. II

Wie Gottes Wort mit einem Kraute / so in einem leiblichen Garten gezeuget wird / kan verglichen werden.

E kan das edle Kräutlein / das Wort Gottes / welches in dem Lustgarten der heiligen Bibel / gepflanzt / mit einem leiblichen Kraut / welches in einen irdischen Garten gepflanzt / verglichen werden / etnmahl / wegen seines lieblichen Geruchs / welches Salomon bezeuget / wann er saget: Gottes Wort ist ein Geruch zum Leb n. Dann auch / wegen seiner übergrossen Nutzbarkeit in geistlicher Arzeney-Kunst. Etnemahl aus demselben die allerheilsamsten Pflaster gemacht werden / welche unsere Sünden-Wunden heilen / im Buch der

Weisheit am 16. Cap. Denn wie die Kräuter / so in einem Garten gepflanzt/nicht einerlen Gröſſe haben / also werden ſie auch nicht allein zu etwerlen Nutz/sondern zu vielerlen Sachen/als zu Waſſer/ zu Oehl/zu Pulver/zu Caffee / ja auch wohl zu Fütterung des Viehes und der Menſchen / welches alles auff des Menſchen Nutz weiſet/ gebrauchet :

Eben also wird auch das edle Kräutlein / das liebe Wort GOTTes/auff vielerlen Art und Weiſe gebraucht/als durch Beten/wie Chriſtus bey dem Iohanne am 16 Cap ſelber lehrt/ durch Singen und Pauken Schall/ im 2. Buch Moſ. am 15. Cap. durch Poſaunen / Harffen- und Seiten- Spiel / durch Pfeiffen und wohlklingende Eimbalen/ im 150. Psalm.

Weiter/wie man in einem Garten groſſe und kleine Kräuter hat/also wird auch das Kräutlein/ GOTTes Wort / groſſ und klein gepflanzt. Denn im 1. Buch der Chronica am 24. Cap. ſiehet geſchrieben / daß David habe vier tauſend Lobſänger mit Seitenſpielen/dem lieben GOTT zu Ehren/ in ſein Heiligtum beſtelt / welche ohne Zweifel werden das Kraut/ das Wort und Lob GOTTes/mit groſſen und kleinen Stenglen/ als mit groben und kleinen Stimmen gepflanzt haben/ und geſchicht nun ſolches alles auch zu Gottes Lob und Ehre.

CAP. III.

Wie und zu welcher Zeit wir ſollen in einen Garten gehen.

Wenn wir in einen leiblichen Garten gehen wollen / wie denn der HERR Chriſtus auch offte in Garten zu beten gangen iſt Johan. am 18. Cap. Da er denn GOTT ſeinem Himliſchen Vater wird manchen Roſen- Topff gebunden/und Ihm durch ſeine rieffen Seuffzer haben zuſchickt) muß ſolches bey Tage geſchehen/ und nicht die Nacht / auch nicht wie die Schaar der Hohenprieſter und Schriftgelehrten mit Spiessen und mit Stangen/denn die gehören zu Iudas Feindes Treffen/ und nicht in Garten / auch auff groſſer Herren

Herren Turnir • Renn- und Zumei-Pläze / da weit und breiter Raum ist / als auff dem Welt-Wege / denn die Welt in Sprüngen läuffet / da hingegen in einen Garten einwärtsiges Thürlein gehet / und wenn einer die Thür gleich trifft / kan man sich doch nicht mit Zangen / weder mit Splessen behelffen; denn es giebt schmale Gänge / daß man muß gleich vor sich gehen / sonderlich wenn die Sonne vntergangen / und es Nacht und finster wird : Denn wer bey der Nacht wandert / nach seinem eygen Gutvündken / der wandert in Gefahr / denn Christus saget selber Johan. am 11. Cap. Wer des Tages wandelt / der stößet sich nicht / denn er sihet das Licht dieser Welt / wer aber die Nacht wandelt / der stößt sich / denn es ist kein Licht in ihm.

Daß die Nacht auch abscetwlich / grewltich / schrecklich / unsicher / und keines Menschen Freund sey / ist dabey zu mercken / dieweil alles Gespenste und Geschmeis / die Menschen die Nacht am ersten bethöret / wie zu lesen im Buch der Weißheit am 18. und 19. Cap. und David bekent solches im 91. Psalm. wenn er sagei : Daß du nicht erschrecken mögest vor dem Grauen des Nachts / vor der Pestilenz die im Finstern schleicht / 10. Auch hat GOTZ der HERR die Erstgeburth in Egyptenland in der Nacht / und ein Engel im Assyrischen Lager in der Nacht erschlagen hundert fänff und achtzig tausend Mann / im 2. B. Mosi am 11. Cap. und im 2. Buch der Könige am 19. Capitel.

Wie gesagt / wer im Finstern wandelt / der thut viel ungewisse Tritte / kan sich auch gar leicht stossen / daß einer darüber zu drümmern gehet / wie die zu Sodom / im 1. B. Mosi am 19. Capitel.

CAP. IV.

Wie und zu welcher Zeit man soll in den Geistlichen Lustgärten der heiligen Bibel gehen.

In den Geistlichen Lustgärten soll man gleicher Gestalt bey Tage gehen / und nicht die Nacht / das ist / unser Her-

gen sollen fein rein und sauber seyn / von allen menschlichen
 Affecten und Befleckungen / wenn wir mit Betrachtung
 Gottes Wort in heiliger Schrift umgehen; Es soll in
 unserm Herzen leuchte seyn / von Glauben/ Liebe / und Zu-
 versichtlicher Hoffnung und Vertrauen/ auf Gottes Güte/
 Gnade und Verheißung seiner Zusage / so er uns in seinem
 Wort/ durch seinen heiligen Geist verspricht / denn der Pro-
 phet Micha sagt am 6. Cap. Es ist dir gesagt/ Mensch/ was
 gut ist/ und was der HERR von dir fordert/ nemlich/ Got-
 tes Wort halten/ Liebe üben und demüthig seyn; Darumb sagt
 Salomon in seinen Sprüchen am 13. Cap. Das Licht des
 Verstandes macht fröhlich (das ist/ ein gut Gewissen/ welches
 durch alle Anfechtung des Teuffels und der Welt bis an
 Gottes Hülffe leuchtet:) Aber die Leuchte der Gottlosen
 wird verleschen/ Sirach am 21. Cap. wie des Judas. Der
 König David rühmet solches auch im 87. Psalm. wenn er sa-
 get: Wohl dem Volck/ das jauchzen kan/ HERR/sie werden
 im Licht deines Antlitz wandeln/ das ist so viel gesagt / wohl
 dem Menschen / der das Wort Gottes mit Lust und Liebe
 treibt/ und sich darinnen übet/ dem wird es ein Licht seyn zu
 dieser Welt/ wie der 119. Psalm redet: HERR/dein Wort
 ist meiner Füß Leuchte / und ein Licht auff meinen Stei-
 gen. Derwegen sollen wir auch in den Lustgarten der
 heiligen Bibel kommen / nicht mit Spießen und Stangen/
 das ist: nicht mit Zorn und verbittertem Herzen gegen un-
 sern Nächsten/ auch nicht mit zag- oder zweiffelhafftem Glau-
 ben / denn des Menschen Zorn und der Unglaube ist eine
 Mauer zwischen Gott und den Menschen / also daß sich
 Gott nicht läßt sehen von einer sündigen Seele / wie der
 Prophet Esaias im 59. Cap. meldet; denn Gott der HERR
 sagt selbst bey dem gemelten Propheten am 1. Cap. Thut ewer
 sündliches Wesen von ewren Augen/ und alsdenn kommt;
 Darumb bittet David im 51. Psalm: Schaffe in mir Gotte
 ein reines Herz / und im 13. Psalm: Erleuchte meine Augen.
 Der Sohn Gottes vermahnet uns selber bey Luca am 12.
 Cap.

Cap. Sagend: Lasset eure Lenden umbgürtet seyn / und ewe
re Liechter brennen,

CAP. V.

Wie man sich in einem leiblichen Gar-
ten verhalten soll / wenn man hinein
gehet.

MIt einem leiblichen Garten hat es die Beschaffenheit /
daß man hinein gehe / und seine Augen wohl lasse drin-
nen werden / allein die Hände darff man nicht zu Wercke le-
gen / dieses oder jenes abzubrechen / in gleichem nicht das ge-
ringstedarinnen endern / sonst würde einer des Gärtners
Freundschaft leicht verscherzen / wie hievon dieser Teutsche
Reim saget :

Wilstu in einen Garten gehn /
Las blühen wachsen und auch stehn /
Was dein nicht ist berühre nicht /
Allein mit deinen Augen sich ;
Sondern betracht allzeit bey dir /
Daß es zu Gottes Ruhme hier
Steht / und preist Gott den Schöpffer sein /
Wie alle Kräutr und Grässelein /
Was dir zu sehn kömmt vor Gesicht /
Solt du durchaus berühren nicht /
Sondern hiedurch erinnert seyn /
Daß durch Gewächs und Blümelein /
Dein Leben abgebildet steht /
Auch bald wie eine Blum vergeht.

CAP. VI.

Wie man sich in dem geistlichen Garten
der heiligen Bibel verhalten soll.

In dem Geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel mag ein jedwedder Mensch auch wohl und kühnlich gehen/ und sein zaghaftes Gewissen an den Sprüchen Göttlicher Gnad und Verheissung weiden/ aber etwas darin anß zuleschē/ oder hinzuzusetzen/ oder etliche Sylbe darin zu endern/ bat GOTT bey hoher Straffe verbotten an vielen Orthen. Im 5. Buch Moses am 4. Capitel spricht GOTT der HERR: Ihr sollt nichts davon nehmen/ und auch nichts hinzu thun/ und in seinen Sprüchen am 30. Cap. spricht Salomon: Thue nichts zu seinen Worten/ daß er dich nicht straffe/ und du zum Lügner werdest; Und in der Epistel an die Galater am 3. Capitel stehet geschrieben: Verflucht sey jederman/ der nicht bleibet in allem dem/ was geschrieben stehet in diesem Buch. Weiter/ zum Ebreern am 13. Capitel stehet geschrieben/ Jesus Christus Gestern und Heute/ und derselbige auch in Ewigkeit.

Denn ein leiblicher Gärtner würde ziemlich übel zu finden seyn/ wenn ein fremöder unverständiger in Garten käme/ und ihm die allerschönsten Blumen/ ohne seine Begrüßung/ abbreche: Wi: solte denn GOTT der HERR nicht viel mehr zürnen/ wenn wir Menschen (die wir von Natur auch unverständlich seyn) in den Garten der heiligen Bibel kämen/ und ihm auch unbegrüßter Weise (als ohne Glauben und Gebet) die schönen Sprüche und tröstlichen Verheissungen des th. waren Verdienstes JESU Christi wollen abbrechen/ und dagegen unser gute Wercke hinpflanzen/ welche doch ohne Glauben vor Gottes Augen ein stinkender Roth seyn. Ja/ solte GOTT der HERR nicht büßig die zur Straffe ziehen/ welche ihm aus seinem Garten/ die alleredlesten Blumen und Krafftgebende Rosen seines heiligen Worts und seines lieben Sohnes/ abbrechen/ (dasselbe/ und, diesen anspeien/ verach-

verachten / und allen ungebührlichen Muthwillen damit treiben / mit Füßen treten / wie Christus selbst darüber klaget.

Wer aber diesen geistlichen Garten-Baw/das liebe Wort Gottes hilfft im Baw halten/es mit Glaubens-Schwellen umbschrencket / so kan derselbe Mensch in ihm auch sichere Wohnung haben/ und mit dem kräftigen Geruch/ des Teufels und der Gottlosen Welt heßlichen Gestand vertreiben/ und unter seinem Schatten sichere Wohnung / hie auff dieser Welt/ und im künfftigen ewigen Leben haben/ wie der Prophet Nahum am 1. Cap. zeuget/wenn er saget : Der HERR ist glantz/ und eine Feste zur Zeit der Noth, und kennet die/ so auff ihn trauen. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns/Psal. 117. So weit der Himmel über der Erden / läßt Er seine Gnade walten über die so ihn fürchten / saget David im 103 Psalm.

CAP. VII.

Von etlichen Umbständen des geistlichen Gärtners Christo JESU/ und eines leiblichen Gärtners / und von etlichen derselben Gebräuchen der Kräuter.

GLEICH wie die heilige Bibel mit einem leiblichen Lustgarten kan verglichen werden / also kan auch der Sohn Gottes/ Christus JESUS mit einem treuen und fleißigen Gärtner verglichen werden/ wie er denn sich selbst also nennet Johan. am 15. Cap. und sich auch nach seiner frölichen und Siegreichen Auferstehung im Garten der Maria Magdalena/in Gärtners Gestalt zeigt. Denn wie man in einem leiblichen Garten findet allerley fruchtbahre Bäume/Stauden/Hecken/ Wurzeln/Kräuter und Blumen: also sind auch in dem Haupt-Lust-Garten der heiligen Bibel / viel schöne Bäume/Zweigē/ Wurzeln und Blumen. Wie nun alle Kräuter / so von einem Gärtner in einem leiblichen Garten

gezeuget werden / von dem lieben GOTT ihre sonderliche Kraft/ Wirkung/ und eingepflanzte Tugend / die zu des Menschen Nothdurfft/und Erhaltung des Leibes / und Gesundheit dienet/ haben.

Also zeuget auch der Kräuter und Wurzeln/ Zweige und Bäume/ und dergleichen Gewächs / der Geistliche Gärtner Christus Iesus in dem Garten der heiligen Bibel / und läßt uns daraus durch seine geistliche Apotheker-Gesellen / der Priester und Diener Gottes / viel kräftige Medicamenta vor unsere verwundete Gewissen/und matte Seelen/zurichten/das/wie der Leib durch die irdischen Kräuter / so aus dem leiblichen Garten genommen/ in Gesundheit erhalten wird/ also auch durch die geistlichen Kräuter/so aus dem Lustgarten der heiligen Bibel genommen werden / die Seele im Glauben gestärket/in Hoffnung vergewissert/ in Trübsal getröstet/und endlich/ wenn sich die allerbesten Freunde / so je in Freundschaft möchten beisammen gelebt haben / scheiden sollen/als Leib und Seel/sie/als durch eine bewehrte Präservativ/wider den giftigen Anlauff des Teuffels/ an die Ephefer am 6. und Colosser am 3. Cap. könne erhalten werden/ wie sich denn der Himliche Gärtner Christus bey dem Propheten Esaia am 63. Cap selbst verlauten läßt / wenn er saget: Ich bin der Gerechtigkeit lehret / und ein Meister zu helfen; Darumb vor allen Dingen unsere Augen auff Ihn sollen gerichtet seyn; Denn Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / und ist kein Name unter der Sonnen/ als der Name Iesus/in dem unser Heil stünde/der den Gottlosen erschrecklicher were / den bösen Geistern eine Furcht/ den Frommen eine Kraft/Weisheit/Leben/ Heil und Stärke/ Actorum 2..

Wenn nun ein Mensch mit Leibes Schwachheit befällt/ seiner Sünden halben/das ihm sein Haupt mit Hitze behaftet durch mancherley Gedanken / so das Hertz dem Haupte zuschickt/in dem / das der Mensch sein Leben nicht recht nach den Zehen Geboten reguliret / wie es Gott der HERR beföh-

befohlen und erfordert durch seinen Knecht Mose / in dem er saget im 5. Buch Mos. am 28. Cap. Verflucht sey der / der nicht alles hält/was in diesem Buch geschrieben ist/ weil aber der Mensch durch den Fall unser ersten Eltern dermassen verderbt/dasß all sein Tichten und Trachten von Jugend auff nur zum Bösen geneiget ist / wie der Geist Gottes selbst zeuget Esai. am 1. Cap. Das nichts gesundes an dem Menschen ist von der Fussolen biß auff den Haarschitel. Damit nun aber der Mensch/ das schwache Werkzeug / nicht bald plötzlich vergehen und verderben möchte/ hat ihm der liebe Gott aus Gnaden/umb seines lieben Sohnes willen/Arzneyen vor seine arme Seele / als sein heiliges geoffenbahrtes Wort geordnet / in gleichen auch vor seinen mit Krankheit beschafften Leib/Kräuter zur Arzney aus dem Erdboden wachsend/geordnet.

Wenn nun einem sein Haupt/wie vor gedacht/ mit Hitze beladen / so kombt er gleich in einen jrdischen Lustgarten/da find er schöne kühlende Rosen/ welches ihm/ nach dem er sein Haupt damit selber/die Hitze benimbt/und also gleichsam wieder sein munter und lustig/und in allerhand/von GOTT ihm aufgelegte Arbeit und Diensts Verrichtung / tüchtig machet; Also ist einem auch das Haupt/der Seelen nach / von hitziger Züßlung des Sorns Wortes / behaft/ also / daß sich kein Trost Göttlicher Gnade läßt spüren/oder bey einem haften wil / der lauffe nun auch bald zu dem geistlichen Gärtner Christo Jesu in seinen Lustgarten der heiligen Bibel / da findt er auch bald eine kühlende Rose/ Jerach am 24. Cap. die giebt einen solchen fräyigen und bewehrten Geruch von sich. Kommet her zu mir alle die ihr mühseltig und beladen send/ Ich wil euch erquicken/ Matth. am 11. Capitel.

Denn in der Welt habt ihr Angst / sagt Christus zu seinen Jüngern und allen Menschen / beim Johanne am 16. Cap. und in der 2. Epistel an die Corinthher am 4. Capitel spricht Paulus : Wir haben allenthalben Trübsal; und im 73. Psal. spricht David : Ich bin geplaget täglich / und meine Straffe

ist.

ist alle Morgen da. Hiob spricht: Der Mensch ist zum Leiden gebohren / wie der Vogel zum Fliegen. Und im 33. Psalmen saget David: Ich bin zu Leiden gemacht.

Daß wir nun geistlicher Arney bedöfftiget seyn / gibt Gott der HERR selbst durch den Propheten Esaiam am 1. Cap. zu verstehen / wenn er saget: Das ganze Haupt ist frantz / das ganze Herz ist matt / von der Füssen bis auff's Haupt ist nichts gesundes an ihm / sondern Wunden / Striemen / Eiter-Beulen / die nicht geheffet / noch verbunden / noch mit Oele gelindert sind. Solche unsere Seelen-Beschwerung nun / Sth und Sünden-Wunden können wir hie auff dieser Welt nicht gelindert oder verbunden kriegen / wir finden uns denn in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel / zu dem geistlichen Gärtner Christo IESU / der kan uns von solchen Beschwerden helfen / und wilß auch thun / seinem Versprechen nach / Jeremia am 32. Cap. Denn es ist seine Lust.

CAP. VIII.

Ursachen / warum ein Mensch offft / und mit frölichem Muth soll in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen.

Es kan auff dieser Welt ein armer Mann leiblicher Weise nicht höher erfreuet werden / denn wenn ihm von einem vornehmen Potentaten wird Versprechung gethan / er soll zu ihm in seine Burg oder Schloß kommen / er wolle ihn mit allem / was er bedöfftiget / reiche Versetzung thun; Also thut nun GOTT der HERR auch gegen uns arme Menschenkinder / und verheißt uns auch zu geben alles was wir bedöfftiget sind / allein er bringet uns nicht / sondern wir müssen zu Ihm kommen / in seine Wohnung / welches ist nun die heilige Bibel / darin können wir nun auch reiche Erstattung unserer Mängel überkommen.

Bistu nun schwach und verwundet / ey so kom in diesen Garten der heiligen Bibel / da findestu den rechten Seelen-Arzt Christum Jesum / im 2. Buch Mos. am 15. Cap. und das rechte Pfaster / das liebe Wort Gottes / damit dort der verwundete Mensch geheylet wurde / Lucæ am 10. Cap. Bistu geistlich blind / hie findestu das Licht / Johan. am 8. c. Bistu stumm / hie findestu Auflösung / Matth. am 17. Cap. Bistu lahm / hie finde u Aufrichtung / Matth. 9. Johan. 5. Fürchtestu ein hitziges Fieber / hie findestu einen lieben Brunnen / Johan. 4. Besindestu bey dir Hunger und Durst / hie ist ein reicher Speiseneister / Marci am 8. Ja Christus saget selber / Mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut der rechte Tranck / Johan. 6. Deswegen David sagt : Schmecket / und sehet wie freundlich der HERR ist / Psalm. 34. Erfährestu hie auff dieser Welt Haß / Neid / Zand und Unfried / hie findestu Friede / Lucæ 24. Ja den Fürsten des Friedes / Esaia am 9. Reifestu / so findestu einen guten Gefehrten / Lucæ am 24. Bistu arm von Kleidern / hie findestu das rechte Kleid des Heils / Esa. 61. Den / welcher nicht allein dich / sondern auch die Blumen kleidet / Matth. 16. Wiltu hie versacken im tieffen Schlam deiner Sünden / so findestu hie einen Fels / darauff du dich mit Glauben kanst gründen und feste stehen / Matth. 16. 1. Corinth. 10. Hastu ein Sache bey GOTT dem gestrengen Richter aufzurichten / so findestu hie einen Vorsprecher / 1. Johan. 2. Fürchtestu auch den Tod / so findestu hie das Leben / Johan. 11. In Summa / es fehle dem Menschen was ihm wolle / so ist hie ein Meister zu helfen / Esaia 61. nemlich Christus Jesus. Warumb wolte sich denn ein Mensch nicht herzlich söhnen offft und vielmahl in den Lustgarten der heiligen Bibel zu gehen.

CAP. IX.

In einem leiblichen Lustgarten wachsen nicht allein nützliche und wohlriechende Kräuter / sondern auch stinckende / sonderlich / wenn man mit ihnen nicht recht umbehet.

Gleich

Gleich wie es nun in einem leiblichen Garten viel heilsame Kräuter hat / also hats dagegen auch viel giftige / stinkende und tödtliche Kräuter / sonderlich / wann man unbedachtsam mit ihnen umgeheth / als nemlich / wenn einer Frühlings-Zeit den grünen Aron / weil er schöne grüne Blätter / liebliches Ansehen / dem Samerampffer gleich / trägt / abbricht / und ihn kochet / in Merung / seinen Mund damit zu frischen / oder auch wohl aus Vornitz und Flugsheit / so wird einem der Mund bald voller Blasen / als heutz einer Kohlfewer gekostet. Ingleichen die Frucht von dem Cucumer Eselnu / und die Frucht von dem Peinē amoris / welche / wenn sie erwachsen / so eine liebliche Frucht anzusehen / daß sich wohl ein Mensch / welchem sie unbekant / darnach söhnte / wenn aber solche Frucht abgebrochen wird / und eine Zeitlang in der Hand gehalten / daß sie darin erwärmen / springt die Frucht von sich selber von einander / und giebt zugleich einen harten Knal mit von sich / daß / der sie in der Hand hat gehalten / nicht weis / wie ihm geschieht : Sonderlich weil ihm die Materia / so in der Frucht gewesen / in die Augen / Kleidet / und an alle Enden sprüget / darüber denn mancher sehr erschrecken thut / daß er selber nicht weiß wie ihm geschieht. Der Napellus hat auch seine sonderliche Tücke / in dem Geruch / und vielmehr im Gebrauch in Leib / welches ich gesehen / aber gar zu lang hie zu erzählen : Doch muß ich noch eins gedencken / als das Solanum / welches auch schöne schwarze Beer reißt / welcher die kostet / weil sie liebliches Geschmacks fern / empfindet derselbe alsbald davon Reissen und Wären im Leibe / und allen Gliedern / daß es das Ansehen hat / als wolte obermüßte der Mensch schleuniges Todes sterben.

Wie sich denn jüngster Zeit / den 18. Septembr. Anno 1646. bey uns in der Nachbarschaft begeben / daß ein Kind solche Beerlein im Walde findet / pflicht derselben ungefehr einer 10. ab / und nimbt sie mit heim / und giebt sie einem andern Kinde von 9. Jahren / welches sie gessen / worauff denn solch Kind ist wärend worden / daß die Eltern nicht haben gewußt /

gewußt/wie sie es erhalten sollen/ sich auch seines Lebens gang
verzi- hen/dren Tage lang / bis die Eltern mir das Kraut der
Früchte endlich zeigen / und mich umb guten Rath ersuchen
lassen/als habe ich ihnen einen Saft/ so aus etlichen Kräu-
tern gezogen / mitgetheilet / darauff es durch GOTTES
Hülffe bald in 4. Stunden ist wi. der zu sich selber und sei-
nem natürlichen Verstande kommen.

Daß auch in einem Garten nicht lauter süße und wohl-
schmeckende Kräuter wachsen / zeuget auch das ander Buch
der Könige im 4. Capitel: Da die Propheten - Kinder dara-
über klagen und schreien: Todt in Topffen/denn die Frucht
war des Propheten Elisei Diener auch unbekandt.

CAP. X.

In dem geistlichen Lustgarten hats auch
wohl giftige und tödliche Kräuter / wenn
man unvorsichtlich und vorwitzig
damit umgeheth.

Er in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel
gehen wil/muß sich auch gar wohl in acht nehmen/und
grosse Vorsicht und Bescheidenheit gebrauchen / denn es
wachsen nicht allein wohlriechende Kräuter zum Leben drin-
nen/ sondern auch bittere Wurkeln/ und tödliche Kräuter;
wenn einer wil viel damit vorwolzen / und des geistlichen
Gärtners / E H R I C H J E S U treuen Rath und
Warnungen nicht wil gehorchen / oder seinen Gesellen/ wie
dort die Sodomiter thaten / im ersten Buch Mose am 19.
Denen hatte der geistliche Gärtner / der liebe GOTT / auch
den Lustgarten seiner Gebott eingeräumet / und auch das
Kraut seines Willens hinein gepflanzt / und den lieben Loth
zum geistlichen Gärtner - Gesellen hinein beruffen / denen
zu Sodom die heilsamen Lebens - Kräuter / den Willen GOTTES

tes zu zeigen / und vor den unheilsamen tödtlichen Kräutern (als Menschen • Sazung) und allem sündlichen Beginnen) zu warnen / welches er auch als ein getreuer Bedienter gethan; Aber was geschieht / sie fallen unbedachtsamer Weise zu dem lieben Loth hinein/und brechen die unheilsamen Sünden-Kräuter abe / besudeln und beschmutzen sich damit/ in dem sie des lieben Loths Warnungs-Stimme nicht wolten gehorchen / sondern plagen ihn die ganze Nacht bis an den lichten Morgen.

Es läßt sich zwar im Finsterniß dieser Welt / darin wir in dieser Sterblichkeit wandeln / oft ein Sündentraut abbrechen/welches uns nicht auff frischer That tödtet / worauff sich die Kinder der Finsterniß verlassen: Wenn aber wird auff-gehen die Sonne der Gerechtigkeit/Malachia am 4. so wird der Menschen Thun offenbahr / und wird alsdenn das giftige abgebrochene Sündentraut seinen rechten Effect erreichen/ und wird denn hernach auch gehen/- wie es den Sodomitern ergangen ist.

Dem König David waren die heilsamen Lebens-Kräuter neben den giftigen/ auch gar wohl bekant / aber da er damit vorwitzete / und das verbotene Kraut (nemlich eines andern Weib berührte) im 2. Buch Samuelis am 11. Cap. Da mußte er der bitteren Wurkel • Schmach empfinden / in dem er seinen Königlichem Sitz mußte mit dem Rücken ansehen/und sich lassen nennen vom Nathan einen Mann des Todes. Ingleichen sein Feld-Hauptman der Joab mußte der Kräuter Arth und Eigenschaft (als nemlich den Willen seines Herrn) gar wohl / daß er das Kräutlein den Absalon nicht solte berühren / viel weniger ihn den Lebens-Eitangel kürzen oder gar abbrechen/welches er aber nicht gethan/ deswegen er auch mußte vor der Zeit / sein Leben elendiglich aufgeben / nach seiner eignen Außrede im 1. Buch der Königen am 2. Die Israeliten waren auch gar wohl unterrichtet und informiret der guten / und bösen Kräuter/so in dem Geseß-Parthen gepflanzt waren / sie trieben aber allerley Vornitz damit/

damit / deswegen mußten sie auch alle an dem bittern Geschmack sterben in der Wüsten / bis auff zwey Personen / als Josua und Calep.

CAP. XI.

Was ein Mensch am nothwendigsten
benötiget ist / wenn er wil in einen
leiblichen Garten gehen.

En jeder Mensch / welcher wil in einen leiblichen Lustgarten gehen / mus vor allen Dingen sich um b des Gärtners Freundschaft bewerben / oder in dessen Absenn / sich zu einem guten Freunde gesellen / welcher so viel Vergünstigung bey dem Herrn des Gartens / oder des Gärtners hat / einen guten Freund mit sich hinein zu nehmen / denn sonst / wo es ohne diese Mittel geschehe / und einer lieffe von freyen Stücken von sich selbst hinein / so würde solches ihm nicht allein vor eine Grobheit gerechnet / sondern er würde auch von denen / so im Garten ihren Beruf verrichteten / gewaltig übel eingelassen und empfangen werden / und würde also im Garten wenig und schlechte Lust / sondern vielmehr Unlust und Verdrießlichkeit empfinden / sonderlich wenn niemand vorhanden / oder zu entgegen / welcher einem von allerhand Sachen / so vor Augen Bericht thut / so ist solch Sehen einem wenig nütze / sondern nur eine Verwunderung / und gehet so flug wieder hinaus / als er ist hinein gangen. Geschicht nun solches / wenn man nur in einen leiblichen Garten gehen wil / da doch unsere Augen / nur mit lauterer flüchtiger und vergänglichlicher Schöne gefüllet und gesättiget werden / und doch mancher Mensch mit grosser Verwunderung / zur Nachdencke Göttlicher Gütigkeit bezwungen wird / daß nemlich GOTT so mancherley wunderliche Geschöpfe dem Menschen zum Dienst / geschaffen / und vergönnet hat / sich damit nach seiner Beliebung zu gebrauchen und zu erlustigen.

CAP. XII.

Geschicht nun solches / sage ich / wenn
ein Mensch in einen leiblichen Gar-
ten gehen wil / wie vielmehr in dem
Geistlichen ?

Wie denn / wenn einer wil in den Geistlichen Lustgar-
ten der heiligen Bibel gehen : En wie viel tausent-
mahl mehr wil sichs gebühren / daß wir uns auch umb
Freundschaft des geistlichen Gärtners Christo JESU /
bewerben / und uns söhnen zu Ihm in seinen Würzgarten
zu gehen / dieweil die Blumen / so darinnen wachsen / num-
mermehr vergehen / Lucæ am 21. Cap. Es wachsen aber
sonderlich weiße und rothe Blumen drinnen (als Christ
Verdienst und Unschuld) welche uns vor allen andern
kräftige Labfal wider den Todt, Teuffel / und unsern Sün-
den Gestanck / geben ; Darumb sollen wir nun Tag und
Nacht dahin verträhet seyn / daß wir mit dem HERN oder
Gärtner / der diesen geistlichen Garten durch seine eige-
ne Krafft und Weißheit / uns armen Menschen zu gut
und Trost / gebahret und geoffenbahret / und hinein zu
kommen / ruffen thut / Matthæi am 11. Cap. Sagens :
Kommet / käuffet ohne Geld. Wir sollen aber auch wohl
zusehen / daß wir nicht unter denen erfunden werden / da-
von der Prophet Ezechiel am 4. Capittel saget : Daß
kein Fremboer eines unbeschnittenen Hergens und unbe-
schnittenen Fleisches soll in sein Heiligthum kommen /
(wodurch er vngläubige und vnbußfertige Menschen
verstehet.) Darumb müssen wir auch nicht gleich zu-
laufen / sondern uns jederzeit auch nach einem umbsehen /
welcher mit dem Gärtner in Freundschaft und in guter
Kundung stehet (welches sind die Prediger Göttliches
Worts) und uns auch mitführe in geistlichen Garten /
damit wir allmählich mehr und mehr mit dem Gärtner
in

in Rundschaft gerathen. Denn wenn einer in Garten kömpt/und hat des Gärtners Freundschaft nicht / oder ist sonst mit ihm nicht auff einem Wege / so ist's eine ebene Sache in Garten zu gehen/denn man hat von keiner Sache Bericht/wie es genennet / oder wozu dieses oder jenes möge gebraucht und genuzet werden.

Eine solche Beschaffenheit hats gleicher maffe mit der heiligen Bibel / wenn mancher gleich viel Dinges liest/ so weis er doch dessen keinen Verstand / wenn nicht ein Aufleger da ist / dem die heilige Schrift vertrauet / wie solches der Candaces bezeugt. / da ihñ der Apostel Philippus fragte / ob er verstünde was er lese/antwortet er/ wie soll ich's verstehen / wenn mich niemand berichtet/oder mir/was ich lese/aufleget.

Einem leiblichen Gärtner ist es ja nicht zu wider/wenn man einen guten Freund mit sich bringet; Denn ein guter Freund bringt einen guten Freund mit/ und wird beiden gleiche Ehre angethan; Wie wir ein Exempel haben an dem jungen Tobias/welcher auch seinen Geferten den Raphael mit in Medien zu Raguel brachte / welchem so wohl Ehre angehan wurde/ als dem Tobias / dem Bräutigam selber / im Buch Tobias am 7. Cap. Also ist's auch dem geistlichen Gärtner ganz nicht zu wider / dieweil er selber sagt: Meine Lust ist an den Menschen. Kinder/ du bist mein lieber Bule/ober: solt mein lieber Bule seyn/ Esaiam am 62. Capitel Kom in meinen Garten / mein Freund/im Hohenlied Salomonis am 5. Und wer zu mir kömpt/den werde ich nicht hinaus stoßen. Johan 6.

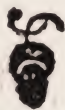
CAP. XIII.

Vornehme Besitzer der Gärten / so wohl auch derselben Gärtner / sehen es gern/ daß Leute in Garten kommen.

Der HERR Christus sagt/ein Gelehrter Mann/der mit seinem Verstand niemand dienlich ist / und ein

vergrabener Schatz im Verborgnen / was hat ein Mensch der bende zu genüssen / oder vor Lust daran? Also verhält sichs auch mit einem schönen Lustgarten / in dem auch viel Geheimnisse / und grosser Kosten ist / wenn nun ein solcher Garten noch so schön gebawet und gezieret were / und stünde das ganze Jahr verschlossen / so blieben solche Geheimnisse der Kräuter. (zu unser Gesundheit dienstlich) dem Menschen alle verborgen; In gleichem auch die grosse und vielfältige Kosten / so ein Potentat darauff gewendet / so wohl auch die Kunst des Gärtners. Deswegen sehen man oft / grosse / so wohl aemelte Leute / welche Gärten haben / es sehr gerne / daß frembde Leute hinein kommen: Denn durch den Gärten-Baw / wird manchem Herren des Gartens / sein Name in frembde Länder / mit grossem Ruhm außgebreitet / ja wohl zu ewigem Gedächtnis / wie des Josephs von Arimachia Joh. am 19.

So siehet ja auch ein Gärtner gern / daß viel frembde Leute / sonderlich aus der Ferne / in Gärten kommen / nicht allein / daß sein Ruhm und Verstand durch sie außgebreitet werde / sondern / daß er von manchem noch etwas erfahren und lernen kan; denn das Sprichwort sagt: Wer nicht außkömmt / der kömmt nicht ein. Darumb der / so vor einen rechten Gärtner wil gehalten seyn / muß nicht alsobald an dem Orte / wo er erzogen / sein bleibend anstellen / sondern ein Land / eine Stadt nach der andern durchreisen / und sich in grosser Herren Gärten umbsehen: denn so viel Gärten / so viel newes Dinges findet man; Damit er hernach kan Antwort geben / und nicht seinem Herrn / so wohl sich selbst einen Schandfleck anhängen durch seine Unersahrenheit.



CAP. XIV.

Ob denn auch der geistliche Gärtner
 Christus IESU gerne siehet / daß
 frembde / so wol auch heimische Leu-
 te zu Ihm in Garten kom-
 men.

Zu Er siehet solches herzlich gern / denn Er hat auch
 sehr grossen Kosten darauff gewendet / als nemlich
 sein Leib und Blut / dadurch Er den Garten des Evange-
 lii gebawet / und uns aufgesperret hat / auch geistliche Ge-
 setzen / als seine Jünger außgesand in alle Welt / den hei-
 nischen so wohl als den frembden / den Heiden so wohl
 als den Juden / von diesem heilsamen Würzgärtlein des
 Evangelii / zu s. gen / und seinen Ruhm in alle Land auß-
 zubreiten. Denn ist des Königes Salomons Weiß-
 heit so weit außgebreitet / daß auch die Königin aus dem
 Reich Arabia eine ferne Reise auff sich nimbt / solche
 Weißheit und Sprache zu sehen / im 2. Buch der Chron.
 am 9. Cap. das doch alles vergänglich war ; Solte denn
 nicht vielmehr der Pracht und Kosten außgebreitet wer-
 den / der doch unvergänglich / und davon wir zu genüssen
 haben Gesundheit / Leben und Segen / Psal. 133 und uns
 auch von Mutterleibe lebendig erhält / und thut uns alles
 guts / Sirach am 50. Capitel.

Weil wir nun auch aus der Frembde / als arme Javi-
 ten und Henden / sind kommen / die Herligkeit und grossen
 Kosten des geistlichen Lustgartens zu besehen / in gleichen
 die schönen und heilsamen Gewächse darin zu betrachten ;
 So müssen wir uns vor allen Dingen / durch Gottselig-
 keit und Christlichem Gott wohlgefälligen Leben und
 Wandel / bey dem Geistlichen Gärtner Christo IESU
 gemein machen / so wird Er uns auch als ein verständiger

und erfahrner Gärtner nichts verhalten / sondern uns zeigen und unterrichten einer jeden Blume kräftigen Brauch und Wirkung/ das ist / Er wird uns reichen Verstand eines jeden Worts / so in der heiligen Bibel geschrieben/ mittheilen durch seines heiligen Geistes Erleuchtung/ daß wir die Sprüche Göttlicher Gnad und Verheissung mögen und können in unsern Herkgarten pflanzen / und uns damit täglich in allen geistlichen und leiblichen Anfechtungen trö- en/ auff dieser finstern Welt-Reise / wie David im 23. Psalm redet. Ob ich gleich wandere im finstern Thal/ fürchte ich kein Un Glück / denn du HERR bist bey mir / dein Stecken und Stab (dein heiliges Wort) tröstet/ und fröwe mich über deinem Wort / wie einer der eine grosse Beute kriegt / Psal. 119. Denn deine Güte reichet so weit der Himmel ist / und deine Warheit / so weit die Wolken gehen.

Denn was were uns auch damit gedient / wenn die heilige Bibel noch so voll heiliger Sprüche und Verheissungen were / wenn sie uns unwissendt und nicht bekandt/ oder solche zu unser Seeligkeit zu gebrauchen nicht zugelassen weren / so würde auch Gottes Ruhm und Wunderwercke/ von uns Menschen nicht aufgebreytet / wenn der geistliche Lustgarten/ als die heilige Bibel / uns versperrtet were / da doch der Geist Gottes sagt: Grosser Herren Heimlichkeit soll man verschweigen / aber Gottes Heimlichkeit soll man außbreiten / wie David sagt im 71 Psal. Mein Mund sol verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich dein Heil / die ich nicht alle erzehlen kan. Item/ Psal. 73. Meine Zunge/ die du mir erschaffen hast / sol deines Ruhmes und deines Preises voll seyn täglich.

Darumb sol sich ein jedweder Christen-Mensch / so viel es sein Beruff leyden wil / beflüssigen in den Lustgarten der heiligen Bibel zu g- h- n / mit grosser Bescheidenheit/ und einen guten Freund bey sich haben / welches sol seyn ein busfertiges Herz/ und in demselben ein guter Vor-
 sah

far von Bösem zu lassen/ und Guts zu thun / wo es aber auffer diesem ist / so wird er im geistlichen Garten gar ein unangenehmer Gast seyn / einen grewlichen Verweis bekommen / und ohne Zweifel den Spruch hören/ den dort der unzeitige Hochzeit - Gast Matthæi am 22. Cap. hat hören müssen; und Matthæi am 25. Cap. Welcher von mir ihr Uebelthäter : Wer sich aber mit einem bußfertigen Herzen/ eines guten Vorsazes/und Besserung seines Lebens befreundt / dem wird der geistliche Gärtner nicht zu perren / noch übel anlassen / oder die Thür der Gnade verriegeln/ sondern wird ihm willig auffthun / seiner Verheißung nach/ Matthæi am 7. und zu ihm sagen: Mein Freund/ meine Freundin / labe dich mit Äpfeln/ das ist/ mit meinem seligmachenden Wort / im Hohenlied Salomonis am 5. Capitel.

CAP. XV.

Was einer zu hoffen hat/ wenn er in einem leiblichen Garten gehet/ und wie man sich gegen einen Gärtner verhalten sol.

G O offte als einer in einen leiblichen Garten gehet/ wofern er sonst in des Gärtners Freundschaft und Gunst stehet/ so hat einer gewisse Hoffnung / daß er werde als ein Freund / von dem Gärtner etwas gespendiret bekommen / so weit es die Verantwortung leiden wil / es mag nun seyn was es wolle ; als etwan eine Blume / ein wohlriechendes Kräutlein / oder eine stärckende Wurzel/ auch wohl ein wohlschmeckend Obst/ oder eine Weintraube/ und was sonst die Zeit des Jahrs mitbringet.

Wenn nun ein Gärtner durch solche Verehrung/ sein Dienstbaffres Beweisen/und Willen an Tag giebt/ wird gleichsam durch dieses ein jeder hinwieder zur schuldigen

Danckbarkeit bezwungen / daß mancher sich wiederum
mit dreifachem Werth / für die / so er empfangen / sehen
läßt : Denn die Ehrerbietung erwecket viel Freundschaft /
welches der Apostel Paulus auch fordert / wenn er sagt :
Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Item/
Fleißiget euch der Erbarkeit gegen jederman / zum Rö-
mern am 12. Capitel.

CAP. XVI.

Wie sich der geistliche Gärtner gegen
uns Menschen verhalte / wenn wir zu ihm
in den geistlichen Garten kommen/
und wie wir uns gegen Ihn wieder
verhalten sollen.

Wenn wir zu dem geistlichen Gärtner Christo Jesu
in seinen Garten kommen / und uns auch mit ihm
in Freundschaft haben eingelassen / als Erstlich in unser
heiligen Tauffe / vors Ander/ durch den würdigen Brauch
seines wahrhaftigen Leibes und Bluts / und auch eine
hergliche Lust und Liebe / zu Ihm und seinem heiligen
Worte tragen/ so wil er sich hinaegen / wieder zu uns mit
Liebe wenden / wie er selber verspricht durch den Prophe-
ten Hosea am 6. Cap. Ich habe Lust an der Liebe / wie
wil ich dir so wohl thun/Ephraim / wie wil ich dir wohl
thun Juda / denn die Gnade die ich euch erzeigen wil/ sol
seyn wie eine Thau Wolcke des Morgens; denn er ist ja
ein rechter Liebhaber der Menschen / wie Salomon in
seinen Sprüchen am 11. zeuget.

Darumb so spendiret er uns nun auch allemahl etwas/
so oft wir nur zu Ihm in seinen geistlichen Garten kom-
men/es mag nun auch seyn was es wolle; monchem giebt
er eine schöne Blume / seiner Sterblichkeit sich dabey zu
erluneren / das ist / man findet etwan einen Spruch/ der
uns

uns verkündiget die kurze und flüchtige Zeit unsers Lebens / und doch die Ungewißheit des Abscheidens / Hiob am 1. Cap. Manchem giebt er ein wohlriechendes Kräutlein / welches den Menschen wider des Todes Schrecken / und der bösen Welt / ein kräftig Aufenthalt und Labsal ist / wie sich David dessen rühmt / wenn er saget Psal. 118 Ich werde nicht sterben / sondern leben / und im 73. Psal. HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wider die Welt / aus dem 1. Psalmen / Ich lüge und schlafe / und erwache. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausent. Manchem giebt er auch eine Traube zu kosten / das ist / die heiligen Zehn Gebott zu lesen / seine begangene Sünde zu erkennen und zu bekennen / und umb derselben Vergebung zu bitten / wie der verlorne Sohn Lucæ am 15. Manchem giebt er auch Äpfel / welche liebliches und anmuthiges Geschmacks seyn / das ist / nach Bekändnuß der Sünde / Glaube / Liebe / Hoffnung / Gedult / und auch Danksagung zu GOTT / vor die Erleuchtung seines heiligen Worts und gottseligen Willens Erweckung / wie David im 103. Psalm. Lobe den HERRN meine Seele / und vergis nicht was Er dir guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebt / und heilet alle deine Gebrechen / 10.

Dem Cananeischen Weiblein / hat der liebevolle HERR auch erstlich bittere Trauben zu kosten geben / ehe denn Er sie die wohlschmeckenden Äpfel seiner göttlichen Hülfe hat kosten lassen / Matth. am 15. Dem armen Menschen (nemlich dem ganzen Menschlichen Geschlechte) welcher von dem Mörder ben Jericho war verwundet worden / dem goss der Himlische Samariter auch erstlich bitteren Trauben = Safft in seine unheilbare Sündenwunden / seinen grossen Jammer und Elend erstlich dadurch recht zu erkennen / ehe er ihm das Del des Evangelii hinein goss / und dem Wirthe / dem Predigampt / befahl / ihn mit den wohlschmeckenden Äpfeln der göttlichen

Tröstungen zu laben/ Lucas am 10. Cap. Dem Apostel Paulo/ in der Apostel Geschichte am 9. Cap. hat der liebe HERR auch eine Blume gegeben/ bey Damasco/ dabey er sich auch erinnern solt menschliche Gebrechlichkeit/ Er gab ihm auch ein wohlriechendes Kräutlein dadurch: r sich wieder aufrichtete/ in dem er sagt: Ich bin JESUS; Bittere Trauben gab Er ihm auch zu kosten/ in dem er drey Tage in der Aschen wider gegessen noch getruncken hat / sondern wird auch alt a die Zehen Gebot/ und derer Vbertreter Belohnung haben kosten müssen; Einen lieblichen wohlschmeckenden Apffel giebt Er ihm aber hernach auch durch den Ananias/ in dem der zu ihm sagte: lieber Bruder Saul / der HERR hat mich gesand / der dir erschienen ist auff dem Wege/ da du her kamst daß du wieder sehest / und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

Darumb sollen alle Menschen sich offte im Lustgarten der heiligen Bibel finden lassen / so wird denn JESUS Christi: us uns auch solche Früchte freywillig spendiren.

Mit dem geistlichen Gärtner Christo JESU verhält sichs nun also / wenn einer sich im Garten der heiligen Bibel hat erlustet / und auch des geistlichen Gärtners Spendastien genossen/ welches sind die Sprüche göttlicher Vermahnung/ Warnung/ Tröstung/ und Verheißung: So ist sein Intent gleichwohl auch dahin gerichtet / daß Er von uns einen Gegenrecompens gewarte / und auch nach Standes Qualitäten / nach dem ein Mensch nun mit dem Geist Gottes begnadet ist; Welches ist nun nicht Silber oder Gold / sondern ein bußfertiges Herz und danckbahres Gemüthe / als da ist/ Glaube/ Liebe/ Gedult/ Lob und Danck / vor die gnädige Erleuchtung seines heiligen Worts und Willens / so viel als einem jeden von Gott Gnade darzu verstehen ist. Der Rönische Johan. am 4. kompt zum HERRN Christo in Garten/ dem schenckte Er bittere Trauben / durch seinen todtkranken Sohn: Er

Er spendiret ihm aber auch die wohlschmeckenden Aepffel der Gnad enreichen Hülffe/ seines Sohns Gesundheit/ dargegen schencket er dem HERRN Christo wieder einen wahren Glauben / welcher Ihm gar angenehme war; Denn Glaube und Liebe gefallen GOTT wohl: Denn dem/der da glaubet/ ist alles möglich/ sagt Christus Matthæi am .7. Und die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung/ an die Römer am 13. Eine solche Blume hatte GOTT der HERR dem Nebucadnezar auch gegeben / in dem er mußte seines Königreichs entsetzt seyn/ von deren Geruch er auch gar wohl empfunden/ was es vor eine Beschaffenheit mit dem Menschen hie auff dieser Welt habe / weil ihn aber sein Verstand durch den Geist Gottes wieder eröffnet / da hat er seine Augen wieder auffgehoben gen Himmel / ist wieder in sein Königreich gesetzt / und sagt: Darumb lebe ich Nebucadnezar / und preise den König vom Himmel/ denn alle sein Thun ist Warheit / und seine Wege sind recht/ und wer stolz ist/ den kan Er demüthigen.

Solcher Blumen Geruch aber wolte sein irronnischer Sohn Belsazer nicht riechen/ sondern fras und soff sich voll mit seinen Weibern aus den heiligen Gefäßen / welche zu Gottes Ehren/ (und nicht seine Saveren damit zu treiben) gemacht waren/ darumb mußte er auch in der selbigen Nacht noch sterben/unversehens und unverhoffter Weise/ und plötzlich vergehen / wie eine Blume vom Nider wird hinweg gehawen / Daniel am 4 und 5.

Die Maria Magdalena bezeiget sich gegen den HERRN / vor die gnädige Erleuchtung der Erkändtniß ihrer Sünden/und begangenen Missethat/ mit Liebe/ in dem sie seine Füße mit Salben salbet/und mit dieser Gegen-Gabe ist der liebevolle HERR auch gar wohl zu frieden gewesen Luc. 7. Hiob hat auch viel Geschenke von dem lieben GOTT eingenommen / deswegen bezeiget er sich mit einer Gegen-Gabe / und schenckt dem HERRN wieder Gedult/ in dem er saget: Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gebenedeyet/ Hiob. 1.

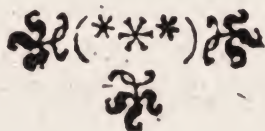
Der

Der König David hatte auch viel Spendasen vom HERRN genossen/ als/ schöne Blumen / wohlriechende Kräuter/ bittere Trauben / auch wohlschmeckende Äpfel/ dagegen giebt er dem geistlichen Gärtner wieder / Lob und Dank/ wie durch sein ganzes Psalterbüchlein / sonderlich im 103. 111. und 150 Psalmen zu sehen ist. Die 10. Auffägigen festen auch der Gnadenreichen Hülfs-äpfel ihrer Gesundheit / Lucæ am 17. Cap. aber es kömpt nur der einzige Fremdling und schenckt dem HERRN Christo/ wieder / mit heller Stimme Preiß. Ingleichen hat der Blinde Mann Lucæ am 18 vor die wohlschmeckenden Äpfel seines Gesichtes / dem HERRN Christo auch öffentlichen Preiß geschenkt.

Der Apostel Paulus wolte solch groß Gnaden-Geschend / der Erleuchtung und empfangenen Gabe des heiligen Geistes/ auch nicht unisonst genießen / sondern er predigte zum Gegengeschenk den HERRN Christum in den Schulen/ und zeugete von Ihm / daß Er wahrhaftig Gottes Sohn were / auff dem all unser Heil und Seligkeit beruhte / in der Apostel Geschichte am 9.

Was nun in allem / der Glaube / die Liebe/ die Hoffnung/ die Gedult / dem geistlichen Gärtner vorangenehme Leibes Geschenke seyn / bezeuget der Apostel Paulus/ in der Ersten Epistel an die Corinthen am 13. Capitel.

Diesem allen sollen wir nun auch noch heutiges Tages nachfolgen / wenn wir auch von Christo aus dem Garten der heiligen Bibel sind mit tröstlichen Lehren / und in der Christlichen Versammlung / von den geistlichen Gärtner-Gesellen/ den Priestern und Dienern Gottes / mit der heiligen Tauffe / Absolution / und Reichung des heiligen hochwürdigen Nachtmahls / beschenkt worden.



CAP. XVII.

Was einem leiblichen Lustgarten eine schöne Zierde mache?

Als der Erste Gärtner **GOTT** der Allmächtige hatte den Erden-Garten gebawet / und allerley Bäume / Graß und Kraut darinne lassen wachsen / da dachte Ihn doch / daß das beste noch drinnen fehlete: als nemlich / ein schönes / wohlbestaffirtes Lusthaus / daran die heilige Gottheit könnte ihr Lust und Beliebung sehen; Ist deswegen die heilige Dreifaltigkeit zu Rathe gangen / und in ihrem endlichen Rathschlus beschlossen / in den gebaweten Erden-Garten ein Lusthäußlein / als den Menschen / zu bawen / welches auch geschahen / daß **GOTT** der **HERR** hat den Adam / als den ersten Menschen / auß dem Erden-Klosse gebawet / und ihn hinein gesetzt / daß er demselben / unter allem was darinnen war / solte die allerschönste Zierde seyn: Welches auch der heiligen Dreifaltigkeit hernach so wohl gefallen / daß sie es bey dem einen nicht lies bleiben / weil Ihr die Gestalt so wohl gefiel:

Sondern **GOTT** der **HERR** nahm von dem Adam ein Muster / und bawete dergleichen Lusthaus noch eines / als die Eva / und setzet es neben das / das erste / daß sie solten einander in Unschuld und Klarheit anleuchten / und dem Garten / wie gesagt / eine besondere Zierde seyn / im Ersten Buch Mosis am 2. Capitel.

Der alte Kirchenlehrer Augustinus sol auch ein schönes Lusthaus in seinem Garten gehabt haben / davon hernach sol gemeldet werden. Der Prophet Daniel hat seinen Garten mit einem schönen Lusthause gezieret / welches gegen Jerusalem offene Fenster gehabt hat / Daniel. am 3. Cap.

Heutiges Tages zieren grosse Potentaten und Herren ihre Gärten auch / sonderlich / unter andern Gebäuden / mit

mit schönen Lusthäusern / und lassen dieseble auch inwendig mit schönen Figuren und Gemälden / und aussen mit schönen Perspectiven zieren und zurichten / darauff man auch gehen kan / und des Gartens ganze Gebäude überall betrachten.

CAP. XVIII.

Was in dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel / die beste und schönste Zierde sey.

Wenn wir in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen / so finden wir auch darin ein schönes von GOTT wohlgezierdtes Lusthaus / welches ist IESUS Christus / der Zweinstämmige Held Gott und Mensch / und denselbigen auch mit schönen Figuren beides innen und aussen gezieret . In Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig / an die Colosser am 2. Von aussen funckelt seine Menschheit / von guten Exempeln / von schönen Lehren und Tröstungen / und mitleidiges Erbarmen / gegen das arme Menschliche Geschlecht : Ja dieses Lusthäuslein gefällt GOTT dem HERRN selber so wohl / daß er sich solches eines Wohlgefallens rühmt / Matt. 3.

Vors ander ist nun ein schönes Lusthäuslein / und geistlicher Garten eine schöne Zierde / an dem nun Gott der HERR auch seine höchste Lust hat / wenn Er vom Himmel auff das Niedrige schawet / und siehet das schöne Lusthäuslein / den Menschen (als den Tempel und Wohnung des heiligen Geistes / 1. Corinth. 3.) im Lustgarten der heiligen Bibel / und siehet auch zugleich die Fenster unsers Glaubens / Hoffnung / und Liebe offen gegen dem / der zu uns kompt in Liebe / Wohnung bey uns zu machen / (nemlich GOTT Vater / Sohn und heiliger Geist / Johan am 14)

Dieses sol uns nun auch eine notwendige Ursache seyn /

fenn / oft und vielmahl in den Garten der heiligen Bibel zu gehen / weil unser bester Seelen - Schatz darin zu finden ist / wie das Hohelied Salomons am 2. bezeuget : Daß er habe auff der Wasse / da aller Welt Vppigkeit getrieben wird / den nicht funden / den seine Seele liebte / auch nicht im Bette / da allerhand Fleischs Lust gepflegt wird / sondern da er ist fortgangen / zu den Wächtern / welches sind die Priester in der Christlichen Versammlung / und die schönen rechten Wegweiser / die Sprüche in heiliger Schrift / da fand ich den / den meine Seele liebte / Jesum Christum / ich halte ihn / und wil ihn nicht lassen / bis ich ihn bringe in meiner Mutter Hauß / in meiner Mutter Kammer / das ist / in mein letztes End / ja bis ins Grab.

Denn von diesem schönen Lusthause / (welches im Garten der heiligen Bibel / über alles eine schöne Zierde ist) haben von Anfang der Welt alle Erzväter / alle Propheten geweissaget / und in Hoffnung und Geiste auch ihre tägliche Lust an demselben gesehen ; Sonderlich weil es uns von GOTT gemacht ist / zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Erlösung / und zur Heiligung / 1. Corinth. 1. Denn von ihm / und durch ihn / und in ihm sind alle Dinge / an die Römer am 11. In diesem schönen Lusthause suchte der Prophet Daniel auch seine tägliche Lust den Tag zu unterschieden drehen mahlen / Daniel. 3. Dessen er hernach auch grossen Ruhm und Belohnung empfand / nemlich / daß er erreitet ward aus der Löwen - Grube / und gesetzt zum Fürsten über ganz Persienland. Wenn wir auch ofte in den Lustgarten der heiligen Bibel gehen / und uns auch an dem schönen Lusthäuselein des Namens JESU Christi und seinem heiligen Wort belustigen / mit Beten / Loben und Danken / so werden wir auch demahl eins / hie aus der Elends - Grub dieser Welt gezogen / und auch zu Himmels - Fürsten mit der Krone der Gerechtigkeit gekrönt / 2. Timoth. 4. und mit dem Rocke der ewigen Seligkeit bekleidet werden / Esai. 62.

CAP. XIX.

Seynd auch sonst noch mehr Gärten
 Darin ein Mensch zu gehen benötiget/ als
 die vorgedachten zween / nemlich der
 geistliche und weltliche?

Noch ein Garten ist hie vorhanden / darin uns Mens-
 chen/ und einem jeden insonderheit / zu gehen hoch
 von nöthen ist/ als der Garten unsers Herzens/ in dem wir
 uns nun sollen täglich / ja stündlich umbsehen / und fleißig
 betrachten / wie sich die Früchte darin verhalten / welche
 GOTT der HERR durch sein Wort und heiligen Geist
 hat hinein gepflanzt / ob es auch nach Gottes Erforde-
 rung / Liebes - Früchte zu GOTT und seinem heiligen
 Worte/ Erbarmungs - Früchte/ gegen dem nothleidenden
 Nächsten / Bus - Früchte des ungöttlichen Lebens und
 Wandels/ und auch Hoffnung - und Glaubens - Früchte/
 Vergebung der Sünden / und Beseitigung der Ewigen
 Gerichtigkeit / träge. Wenn nun solche Früchte in unserm
 Herz - Garten gefunden werden / so sollen wir darneben
 ja fleißig jeten und säubern / und alles Unkraut außräu-
 ten/ als da ist/ Disteln/ Nesseln/ Dornen / auch wie es
 Namen haben mag / welches ist allerhand Betrügeren
 und Eigennützigkeit/ Haß/ Neid/ Feindschaft/ Wollust/
 Sauffen/ Fressen/ Geizen/ Verleumdung sei. es Näch-
 sten/ıc. und so sich ja solche Kräuter finden (wie denn ge-
 wislich geschicht in dieser Schwachheit) sollen wir dies-
 selben ja in Zeiten außrotten und jeten / ehe denn sie gar
 zu tief einwurzeln / darait d. e. Gottes Frucht könne desto
 besser einwurzeln/ und reichlich sich außbreiten / dadurch
 wir hie auff dieser Welt erhalten / und dort in Ewigkeit
 an der Seelen können gesättiget werden : GOTT der
 HERR läßt zwar seine Sonne auffgeben so wohl über die
 Unkräuter/ als über die fruchtbahre Gewächse/ Matth. 6.
 Aber

Aber doch saget er bey dem Matth. 20 am 3. Es ist schon dem Baume die Art an die Wurzel geleyet / darumb / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehawen / und ins Feuer geworffen : So wird auch am jüngsten Tage alles Unkraut in Bündeln gebunden / und ins Heilige Feuer geworffen ; dagegen die fruchtbahren Weizenkörner / die gläubigen Seelen / sollen in die ewige Schwarmen des ewigen Lebens gesamlet werden / wie Christus solches selber bezeuget Matth. am 13.

CAP. XX.

Wenn nun ein Mensch in diesen Gärten hat so lange herum gewandert / daß er davon müde und matt worden ist / wie dem nun da zu thun ?

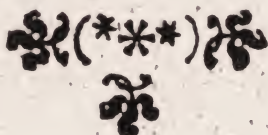
Findet man doch viel schöne / feste und unbewegliche Stühle / darauff man sich kan thätlich nieder setzen und ruhen ; Sientemahl der Geist Gottes selber seine Ruhe-Statt auff etnem solchen unbeweglichen Stuhl sucht / und zu seiner Ruhe gebraucht Matth. am 3. Johan. am 1. Solcher Ruheplätze sind auch durch den ganzen geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel an allen Enden anzutreffen / und sehn an der Zahl 6 drin zu finden / als im 2. Buch Moses am 17. im 4. Buch Moses am 20. im 5. Buch Moses am 32. bey dem Evangelisten Matth. am 7. und 16. und in der 1. an die Corinthier am 10. Capitel. Hat nun der Ergrarter Jacob so sanfft geruhet auff einem leiblichen und vergänglichem Stein / im 1. Buch Moses am 28. En wie viel mehr werden wir sanfft ruhen können / wenn wir uns mit wahren Glauben auff den unvergänglichen Fels / Jesum Christum / setzen oder legen ; Denn bey Ihm allein die rechte Ruhe zu finden ist / Matth. am 11.

Es hält aber ein leiblicher Wandersman / wenn er sich müde

müde gereiset / diesen Brauch / daß er sich nicht leicht an einen Ort zur Ruhe nieder läßt / wo er nicht kan eines kühlen Trunkts hab:afft werden / wo er aber einen schönen Quell antrifft / bey dem sucht er seine Niederlage und Ruhestadt.

Also sollen wir geistliche Wandersleute auch allezeit unsere Ruhestadt anstellen / an einem solchen Orte / da wir ruhen / und uns auch zugleich können laben mit einem kühlen Wassers-Trunk / nemlich mit dem reinen Wasser Göttliches Wortts / wie David solches auch rühmet im 23. Psalm: Solche finden wir nun auch bey vorgedachten 6. Ruhestätten / oder Stülen / aus welchen zugleich das reine aqua vitæ quillet; Wie solches der HERR Christus beym Johanne am 4. Capitel selber bekennet / wenn Er sagt: Ich bin das Wasser des Lebens / wer von mir trincket / den wird immer noch Mir dürsten / wer aber das Wasser trincken wird / das Ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser das Ich ihm geben werde / das wird ihm ein Brunn des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet.

Denn als sich das Volk Israel hat gegen GOTT versündigt / wegen ihrer Abgötterey / hat Moses das guldene Kalb zu Pulver gebrant / und auff's Wasser gestrewet / und den Israeliten zu trincken geben; Durch dieses Wasser wird auch der HERR Christus verstanden mit seinem heilsamen Wort / und werden auch der Israeliten Herzen dadurch zu sicherer Ruhe gebracht / im 2. Buch Mos. am 32. Cap.



CAP. XXI.

Wer der erste Erfinder und Stiffter ist
so wohl der leiblichen Lustgarten als des
geistlichen / und was vor Persohnen der
heiligen Dreyfaltigkeit in diesem Werke
nachgeohmet.

W Er der erste Erfinder und Stiffter der Garten sey/
berichtet uns das erste Buch Moses im 2. Cap da
geschriben stehet / und GOTT der HERR pflanzt einen
Garten in Eden gegen Morgen; ist also der Anfänger
aller irrdischen Gärten • Gebäwen : Hernach haben ihm
Folge geleistet in diesem löblichen Baw / Könige / Für-
sten / Rathsherren und dergleichen Kunstliebende Herren/
Jedoch auff GOTTES Befehl Jeremia am 29. In Egn-
ptenland hats wohl viel schöne Gärten gehabt / welches
wir aus der Israeliten Klagerede zu sehen / daß sie in der
Wüsten nicht Kürbse / Pfeben / Lauch / Zwiebeln / Knob-
lauch gehabt haben / im 4. Buch Moses am 11. Denn sol-
che Früchte nicht von sich selber wachsen / sondern mit
Mühe in Gärten gezeuget werden.

So hat auch der Königliche Prophet David einen schö-
nen Garten gehabt zu Jerusalem zwischen den Mauren/
davon die Schrift Jeremia am 52. und das 3. Cap des
Büchleins Nehemia saget.

Der König Salomon hat dergleichen viel schöne Gar-
ten gebawet / wie er solches selber rühmt und bekent in
seinem Prediger-Buch am andern Capitel / sagend : Ich
thät grosse Ding / ich bawete Häuser / pflanzte Wein-
berge / ich machte mir Gärten und Lustgärten. So hat
auch der König Belsazer einen Garten gehabt / darin
des Danielis Lusthäußlein oder Sommerleube gestanden/
Daniel am 3. Der König Ahasverus hat in gleichem auch
einen

einen Garten gehabt bey dem Schlosse Susann / da er denn auch hat pflegen hinein zu gehen / seines Zorns und Grimmes sich ertlicher massen zu erwehren und zu erledigen / welche ihm seine untrewen Diener verurachten / im Bächlein Ester am 7. Capitel.

Der Josakim hat vielleicht auch einen schönen Garten gehabt / darin sein züchti. es Gemahl die keusche Susanna ist alle Tage gegangen ihre Füße zu waschen. Wo. ird das vielleicht auch ein schöner Garde gewesen seyn darin der HERR Christus seine Ruhestadt gehalten / nemlich des Josephs von Arimathia / Johan. am 19.

Die Historien bezeugens auch / daß der Kirchenlehrer Augustinus ingleichem einen schönen Garten gehabt / und auch zugleich ein schönes Lusthäußlein mit vielen schönen Versen inwendig gezieret / welche alle den Menschen auff gute Sitten weisen / und Grobheit oder Unhöflichkeit vermeiden lernen : Welche von einem Philosopho Namens Horst / ins Teutsche gebracht / deren ich nur eins oder zwen gedenden muß :

Nichts mehr verderben Sitten gut!

Dein böser Geselle Rede thut.

Item :

Wer abwesend schelte nthut / und an viel

Worten hat sein Muth /

Auch nur die Gäste wil voll sauffen / der bleib
von hie bey seinem Hauffen.

Item :

Wer wil melden was sehr weh thut /

Wiel heimliche Stiche ohne Blut /

Der mach sich niemand gar zu gemein /

Nalie sein Maul / und warte das Sein.

Item :

Wer bey dem Tische wil sitzen mein /

Der lese und mercke diesen Reim :

Nie.

Niemand nicht mit Etlichen schänd/
 Sondern alles zum besten wend.
 Das Maul mit Speis und Tricken stopff/
 Obs gleich nicht verdient grosses Lob:
 Nicht trinck ganz oder halbes zu/
 Den Zorn und Witz allhie we, thu.
 Bis frölich / lustig / guter Ding/
 Nimb vor lieb es sey gleich auch gering.
 Dank GOTT / den Wirth auch nicht
 veracht/
 Es ist allhie nicht Ruhm noch Pracht.
 Dis thu / und alles Böses meid/
 Sonst hastu hiemit gar Abscheid.

CAP. XXII.

Wie die Menschen in heiliger Schrift
 Bäume genennet werden / und auch son-
 sten mit vielerhand Abbildungen
 den natürlichen Bäumen
 können verglichen
 werden.

Der HERR Christus nennet diese Welt einen
 Wald / und die weltlichen Potentaten wohlriechende
 Bäume / Baruch am 5. Cap. Es werden die Menschen
 auch den Bäumen verglichen / Daniel. am 4. und Eze-
 chiel am 31. Der König David heist auch die Welt im
 96 Psalm ein Feld / und die Menschen Bäume. Der
 Evangelist Lucas am 11. Cap. spricht auch: Es ist schon
 dem Baum die Art an die Wurzel gelegt / welcher nicht
 E ij wird

wird gute Früchte bringen/ 1c. Da verstehet er auch die Menschen; Es können auch die Bäume dem Menschen in vielen Stücken verglichen werden: als erstlich wie ein Baum mit der Schale umgeben ist/ also der Mensch mit seinen Kleidern; vordr / so hat ein Baum in seinem Stamme seinen Saft / dadurch er seine Nahrung zu seinem Wachsthum erricht: also beruhet auch des Menschen Leben im Blute. Vordr dritte / hat ein jeder Baum in sich ein Mark oder Kern / wie mans nennet; also hat auch der Mensch in sich eine lebendige Seele. Vordr vierde / so strecket ein Baum von sich seine Äste / darauff er seine Früchte trägt / welche er mit seinem von sich Strecken gleichfals anbeut/ ab zu brechen / und zu genießen einem jeden/ wer nur zu ihm kömpt / deswegen auch einem jeden Baume Raum und Stelle vergönt / und auch von seinem Herrn sehr geliebt wird / wenn er sonderlich anmutige Früchte trägt; Ingleichen der Mensch strecket auch seine Äste von sich / welches sind seine Arme / Hände und Fing: r: Denn wenn der Mensch auch seinem Nothleidenden oder dürfftigen Nächsten / welcher zu ihm kömpt/ wil etwas mittheilen/ so reichet er ihm auch mit dem Aste/ so ihm aus dem Stamm seiner Achsel gewachsen ist. Darumb vergönt nun GOTT auch dem Menschen die Stätte die auff dieser Welt/ und rühmet auch solchen freygebigen Menschen mit Verheißung zeitliches Segens und ewiges Fremden-Lebens: Denn der Apostel Paulus saget in der 2. an die Corinthier am 9. Cap. Einen frölichen Geber hat GOTT lieb/dargegen/wo einer target / da er nicht largen soll/ der wird immer ärmer / sagt Salomon in seinen Sprüchen am 11. Und ferner: Weigere dich nicht den Armen guts zu thun / so deine Hand solches von GOTT hat.

Wie auch auff dieser Welt neben einander wachsen grosse und kleine/fruchtbahre und unfruchtbahre/köstliche und geringe Bäume / also ist es auch mit den Menschen
be-

beschaffen / da jederzeit Geistliche und Weltliche / Grosse- und Kleine, Reiche und Arme/ Krancke und Gesunde unter einander zu finden sind. Darumb sollen wir unsern Nächsten seine Mängel / Fehl oder Armuth nicht auffrucken oder vorwerffen / viel weniger die Kleinen ärgern; Denn der HERR Christus ist auch unsern halben arm gewesen/ Matthæi am 8. Capitel. Er saget auch Lucæ am 17. und 18. Capitel: Dem Menschen / durch welchen Ergernis kömpt/ were besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde / und ersäufft im Meer da es am tieffsten ist; oder/ daß er nie geboren were.

CAP. XXIII.

Wie der HERR Christus mit einem verständigen und erfahrenen Gärtner kan verglichen werden / der durch Kunst will. de Bäume zahm und fruchtbahr machet.

Es hat die B.schaffenheit in dieser Welt mit allen Bäumen/so man in einem Walde findet/ daß sie alle ihrem Geschlecht nach/aus der Wurzel entsprossen/wilde sarrre und unfreundliche Früchte zu kosten tragen/ mit denen verfähret nun ein leiblicher Gärtner also: er gehet hinaus in den Wald und nimbt zugleich seine Instrumenta mit sich/als die Plöge/ Happe/ Messer/ Meißel/ Säge/ Baumwachs/und denn auch zugleich die zarten Reißer/ so er von einem fruchtbahren Baum gebrochen/mit sich/wann er denn zu einem wilden Stamme kömpt / so ihm beliebt/ nimbt er bald die Happe / und schneid umb den Stamm alle Fäser und kleine Eslein hinweg/ kan er aber nicht alles mit der Happe wegschneiden / so nimbt er die Plöge und harwet weg alles was ihm am Stam hinderlich ist / nimbt also den die Säge/und schneid den Stam entzwen/ wo er am allerz

füglichsten ist / darnach ergreift er den Meißel / setzt ihn auf den Stamm / und spalt ihn mitten entzwey / und an zu sehen / daß öffter der Saft zu beyden Seiten heraus fließt / nimbt denn das scharffe Messer / und beschneit das zarte Reißlein / daß sich feinfüglich auff und in den aufgespaltenen Stamm schicke / alsdenn hat er bald sein Baumwachs / mit dem verstreicht und verklebt er dem verwundenen Baum seine Risse / daß keine Feuchtigk. noch Luft in die Risse kommen kan / und läßt ihn also wachsen / und siehet was daraus wil werden ; Er läßt ihn auch also noch nicht bleiben / sondern er gehet zum öftern zu ihm / und pfleget sein / mit Abputzung der wilden Stolonen und unnützen Wächsen / so ihm die be. e Nuzung des Safts enziehen / und an seinem Wachsthum hinderlich seyn.

Wann nun ein solcher Stamm eine Zeit lang gestanden / und ein Gärtner siehet / daß er tüchtig und alt genug ist Früchte zu tragen / so kompt er denn auch zu ihm mit seiner scharffen Haxe / räumet ihm umb die Wurzel / und rotet ihn gar aus / denn diemeiler im wilden Walde stehet / muß er in aller Gefahr schweben / wegen der Sturmwinde / wegen der Hasen so ihn benagen / wegen des Wildes so ihn gang verderbet / diemeil es zarte Holz hat ; und versetzt ihn hernach in einen wohlverzeueneren und verwarten Garten in richtige Ordnung neben andere Bäume / da er denn vor Winden / Hasen / und allerhand wilden Thieren wohl versichert ist / und solche Verrichtung treibt nun ein fleissiger Gärtner nicht nur einmahl / sondern stets / die weil er lebet.

Der Geistliche und Himliche Gärtner / Christus JEsus / thut nun solches auch / und verhält sich auch nach eines treuen und fleissigen Gärtners Arth / und kompt nun auch zu uns in diesen wilden / wüsten Welt-Wald / Ezechiel am 23. Auch der Meynung halben / unsere von Natur wilde Sünden-Bäume zu zähmen und fruchtbahr zu machen ; Denn Er selbst der Sohn Gottes nennet uns

beym

benim Matth. am 7. und Luca am 6. Cap. arge Leute / und faule Bäume / und verflucht die Bäume so nur Bletter und keine Früchte tragen : so können wir nun von Natur keine Frucht des Glaubens tragen / sondern tragen nur Bletter unserer nichtigen Werke / wie Paulus bezeuget / wenn er saget : Der natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / etc.

Deswegen nun / wie gesagt / so kömpt der HERR Christus auch zu uns Sünden-Bäumen und wilden Dornhecken / Micha am 7. Und bringt auch zugleich mit sich seine Instrumenta, so, Er darzu benötigt und im Brauch führt :

Vors erste nimbt Er seine scharffe Happe zur Hand / und beschneid damit uns unbußfertigen Sünden-Stämme / was uns zu unser Seligkeit hinderlich und schädlich ist. das ist / Er läßt etwan eine lästerliche Zunge über uns hergehen / wie David darüber klaget im . Psalm / wenn er saget : Die Leute reden so vergeblich : Darumb betet er im 7. Psalm : Haff dich HERR irawe ich / mein Gott / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich.

Vors ander nimbt Er auch seine Pleke zur Hand / und hawet damit die groben Sünden-Este von uns Sündens-Bäumen. das ist / Er kömpt etwas härter / zu Zeiten nimbt uns durch den zeitlichen Todt unsere lieben Kinder von der Seite / oder leget uns darnieder auff das Siechbette / schicket uns allerhand Krankheiten zu / wie dort dem Könige Hiskia / im 2. Buch der Könige am 20. Und wie des Königschen Sohn zu Capernaum / Johan am 4. Welche / nach dem der himlische Gärtner die Sünden-Este etwas verhaiven mit seiner Pleke / schon geschlagter und bequemer waren / gute Früchte zu tragen.

Vors dritte nimbt Er auch die Säge zu Hand / und schneidet den Stamm wo er am geschicktesten ist / enzwen / das ist / der liebe HERR kömpt auch oft und schneidet zwen liebe Freund / ja wohl liebe Herzen und Eheleute /

durch die scharffe Todes - Sege von einander / da denn auch solche Menschen - Stämme lassen ihren Saft von sich fließen / welches sind die Threnen / welche dem Menschen auch aus dem innerlichsten Hergens - Stamm durch die Augen fließen und dringen / hervor aus / wenn sie sich in Ehelicher Liebe und Einträchtigkeit verglichen haben / wie ein abgeschnittener Stamm ; Er läßt auch noch nicht dabei bleiben / sondern nimbt

Vors vierde auch seinen breiten Meißel (nach dem Er uns durch die Eße / unsere Kinder hat hingerissen / auch durch den abgeschnittenen Stamm unser liebe Freunde und Ehegenossen) und spaltet den Stamm gar auf / das ist / Er leget uns noch über dieses / allerhand Beschwere auf / wie dem lieben Hiob / da hats denn das Ansehen / als hätte Gott vergessen gnädig zu seyn : allein er nimbt

Vors fünfte auch sein scharffes Messer / welches ist sein heiliges Gesetz / und auch das zarte Proppstreifelein / welches er von dem Holze oder Baum des Lebens gebrochen / in der Offenbarung Johan. am 21. 22. welches ist das liebe Wort Gottes / und die heiligen Sacramenta / seines Leibes und Bluts / welche Er durch rechten wahren Glauben anff diese Masse in unsere Herzen impffet / und propffet / und verbindet

Vors sechste mit dem Wachs und beständigen Liebes - Bande Gottes des werthen heiligen Geistes / mit seiner kräftigen Erleuchtung zu Gottes Gnad und Liebe / daß es denn recht heist / wie der 100. Psalm sagt : Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst.

Wenn uns nun der geistliche Gärtner Christus Jesus also hat gezähmet durch mancherley Anfechtung und Plage / läßt Er uns nun auch nicht also stehen / sondern läßt uns auch fleißig besehen und Achtung auff uns geben / durch die Lehrer göttliches Worts / welchen Er befohlen / durch die scharffe Gesegpredigt / die wilden Sprößlein / das ist / die von Natur angeerbten Sünden - Fehl / abpu-
gen /

gen/bis wir erwachsen. So oft sie aber solche Sündenprossen mit dem scharffen Messer des Gesetzes abschneiden / sollen sie zu jederzeit auch alsobald dabey haben das Wath des heilsamen Evangelii: und die geöffnieten Wunden wiederum auff's fleissigste verstreichen/ und solches so lange treiben/ bis wir von aller Vnarth gesaubert/ unsern völligen Wachstumb erreicht / also daß wir tüchtig seyn Früchte zu tragen. Alsdenn so kompt er auch

Vors siebende mit seiner scharffen Hawe / welches ist der zeitliche Tod / und räumet uns auch zu der Lebens-Wurzel / und rotter uns gar aus / aus diesem wüsten wilden Welt-Walde/ (da wir auch haben müssen allem Unglück unterworffen seyn/nemblich/ den hohen hohen Winden/welches sind allerhand Verleumdungen ; Den Hasen/welches sind die Diebe und Räuber / welche uns das Vnsere heimlich und öffentlich abgenaget und davon gelauffen ; Dem ungeheuren Wilde/ als Hirschen / wilden Sämen/die haben sich an uns gerieben/ daß auch mancher hat sein Gewende darüber verlohren/ wenn sie unser lieben Obrigkeit nach ihren Zweigen und Autorität geschnappet haben/ unser liebes Vaterland / so wohl eines jedwedem kleine Vffenthalt / haben die Säwe durch das langwierige Krieges - Wesen dermassen durchwühlet / daß fast niemand weiß / wo er sein Feuer und Herd sol suchen / oder wieder auffschlagen.)

Damit ich aber nicht zu weit rümbschweiffe / sondern bey meinem Vornehmen bleibe / so verhält sich der geistliche Gärtnere Christus Iesus auch nach der Regel eines leiblichen Gärtners / welcher einen Baum/ ehe er ihn versetzen wil/zuvor in frisches Wasser sencket/damit die Wurzel seine Feuchtigkeit an sich ziehe ; Also handelt nun der HERR Christus auch mit uns Menschen-Bäumen/ wenn Er uns Menschen - Bäume durch die scharffe Letztes - Hache / aus diesem Welt - Walde hat rotten lassen/ so versendet Er uns auch eine Nacht

Vors

Vors achte/in den kühlen/sicheren Grabes-Brunnen/
 darin wir nun auch fein auftruben und wieder anfrischen
 bi bald auff den Morgen/ den lieben Jüngste Tag/ da
 wird Er uns denn auch wieder heraus ziehen/ und

Vors neunde/ wieder versetzen in den wohlverwahrten
 Himmels-Paradis-Garten. / in die Ordnung aller
 Gläubigen und Außermehlten/ da wir denn vor en hohen
 Winden des Zorns GOTTes / vor den Hasen der Ruch-
 losen Menschenfinder / und vor dem Wilde dem leidigen
 Teuffel wohl werden gesichert und befrehet sehn und blei-
 ben / wie hievon die nachfolgenden schöne Reime zeugen
 und lauten :

Der ewige Todes Wock/ muß unser Seelen-
 Stamm/

Den schönen Himmels- Rock/ wohl unbena-
 getlich/

Die weil der starcke Lero/ der HERR JE-
 su Christ/

Ihm selbst ohn alle Schew / sein hellisch
 Zeenzerknirscht :

Durch seinen blutigen Tod/ ihm sein Gewalt
 genommen/

Und ihn gemacht zu Spott / zu uns kan er
 nicht kommen,

Zu füllen seine Haut / der Hellen Schlund
 und Grund

Mit unserm Seelen-Kraut / welches trägt
 zu aller Stund

Viel schöne Blümelein / im Paradies-
 Garten/

Die alle Engelein / sambt uns allzeit thun
 warten/

! Won

Von GOTT ist ihm bereit / zur Speiß das
Höllisch Feuer/

Zu füllen allezeit/sein Rachen ungehewer/

Mit Messeln und mit Dorn / der ungläu-
bigen Welt/

Mit GOTTes grimmigen Zorn / und all
den es gefällt:

Dargegen in GOTTES Reich/wir singen/
jubiliren/

Immer und ewiglich / in Freuden trium-
phiren/

Und danken alle GOTT / die Christ-
gläubige Schar/

Der solches an uns thut / ewiglich im-
merdar.

Und weil wir nun hie in dieser Welt haben in Liebe
zu GOTT und seinem Worte geblühet / und Glaubens-
Früchte getragen / und auch zugleich mit Christo gepflanzt
sehn zu gleichem Tode / so werden wir auch Ihm in der
Auferstehung gleich sehn / nach des Apostels Pauli Be-
zeugen / an die Römer am 6. Und also unser Glaubens-
Früchte genießten dort in der Ewigen Seligkeit / wie
GOTT der HERR denn solches selber verspricht durch
den Propheten Esaiam am 3. wenn er sagt: Prediget den
Gerechten/ das ist / verkündiget den Gerechten / daß sie es
gut haben sollen/denn sie werden die Früchte ihrer Werke
essen: und im 4. Cap. spricht er: In der Zeit wird des
HERRN Zweiglieb und werth sehn / und die Frucht
der Erden herrlich und schön / wenn unsere Leiber und
Seele vereiniget / und im Garten Gottes in die Ordnung
der Auferwehnten gepflanzt stehen; Alsdenn werden wir
Bäume der Gerechtigkeit sehn/Esa. am 61. Cap.

CAP. XXIV.

Alle Menschen auff dieser Welt müssen geistliche Gärtner-Gesellen seyn / deswegen sie Ursach haben nach Blumen Arth ihr Leben zureguliren.

Eleich wie Christus ein geistlicher Gärtner ist / Joh. am 20. welcher unser Meister und HERR ist / Esa. am 37. So sollen und müssen wir auch / wofern wir rechte Christen seyn wollen / alle geistliche Gärtner-Gesellen seyn / und täglich / ja stündlich in unsere Herz-Garten pflanzen / Jesum Christum / als das ewige Wort des Vaters / den Baum des Lebens / in der Offenb. Johan am 21. Cap. Item / die liebliche Rose von Jericho / Jerach am 24. Ingleichen / die Wurzel Isai des Geschlechts Davids / Esaia am 11. in der Offenb. Johan. am 22. Cap. Und auch die schöne Blumen / im Hohenlied Salomonis am 11. Der Baum / so in unserm Herzgarten gepflanzt / soll zweyerlen Früchte tragen / als ernste Furcht Gottes / und Liebe des Nächsten / Matth. 22. Die Rose sol auch einen lieblichen Geruch von sich geben / als vor Gott und seinem Nächsten ein züchtiges / keusches / Gott-wohlgefälliges Leben und Wandel. Die Wurzel Jesse soll auch je länger je tieffer in unserm Herz einwurzeln / damit sie nimmermehr heraus gerissen werde. Die Blumen sollen auch in unserm Herz-Garten blühen / durch Singen geistlicher Lieder / Lesen in heiliger Schrift / Forschen nach Gottes heiligem Willen / und durch Jeuffen und herzliches Gebet / damit GOTT auch seine Lust in unserm Herz-Garten jederzeit sehen möge : Wenn wir nun solche Früchte in den Garten unsers Herzens gepflanzt / so sollen wir ihn auch wohl verwahren / damit solche Früchte uns keines daraus gestohlen oder entführet werde ; wie jeder Christliche Autor dieses Liedes sich vernehmen läst :

Ich will das edle Blümlein
 Beschliessen und bewachen/
 Das soll stets mein Lustgarte seyn/
 Mein Gewissen frölich machen/
 So wir es zeugen fleißiglich/
 Und bawen seinen Samen/
 So wirds uns schützen ewiglich
 Vor allem Ubel/Amen.

Ja in Summa/ wir sollen auch zugleich alle selber wol-
 richende Blumen seyn / und unser Leben nach Blumens-
 Arth reguliren : Denn alle Blumen haben/ eine jedwede
 ihre sonderliche Farbe und eingepflanzte Natur / die sie
 nicht verläßt noch enterbt ; Also sollen auch wir Menschen/
 und ein jedweder insonderheit / einen gewissen ungezweif-
 felten Glauben zu G D T und seinem heiligen Worte
 haben. Alle Blumen haben meistens guten Geruch:
 also sollen wir Menschen auch süßen Geruch von uns
 spüren lassen/ als durch Loben/ lieben / und Beweisung
 alles friedfertigen Gehorsams ge. en G D T und unsern
 Nächsten ; und nicht wie die stinkenden Kräuter / als
 durch Sameren/Unreinigkeit / Ergernüs / schandbahre
 Wort und Narrenthendung / welch es nicht verständigen
 Christen / sondern unwissende Säu von sich richen oder
 hören lassen/ wie Paulus zeugt an die Epheser am 3. Blu-
 men zanken sich auch nicht mit einander/wenn ihrer gleich
 viel tausent in einem Garten stehen : Also sollen wir Men-
 schen auch thun in diesen Welt-Gärten ; und uns auch
 nicht mit einander zanken/ wie Joseph seine Brüder denn
 auch zur Einträchtigkeit vermahnt / da sie wieder aus E-
 gyptenland zu ihrem alten Vater Jacob reisen wolten/
 im 1. Buch Mos. am 45. Cap.

Abraham war auch ein friedliebender Vater und unser
 Vorgänger/ darum sagte er zu seinem Bruder : lieber/las
 nicht

nicht Zank sehn zwischen deinen und meinen Knechten/
im 1. Buch Moses am 17. und im 133. Psalmen rühmet
der König David den Frieden auch sehr hoch / Sagend :
Siehe/ wie fein und lieblich ist's / wenn Brüder einträch-
tig bey einander wohnen / wie der köstliche Balsam / der
vom Haupt Aaron herab fleußt / wie der Thau / der vom
Hermon herab fällt auff die Berge Sion / denn darest
verheißt der HERR Segen und Leben / Immer und
Ewiglich. Der weise Hauptlehrer laßt an sich auch nicht
fehlen/sondern er streicht den Frieden auch gewaltig heraus/
Sagend : Drey Dinge sind/die GOTT und Menschen
wohl gefallen/ wenn Brüder eins sind / Nachbarn sich lieb
haben / und zwey Eheleute sich mit einander wohl bege-
hen/ Sirach am 25. Der Sohn Gottes vernahmet
seine Jünger auch zum Friede / da Er von ihnen scheiden
wolte/und sagt : Liebet euch untereinander allezeit / da-
bey wird man erkennen / daß ihr meine Jünger seyd.

Die Blumen grüssen auch einander im Garten und
auff dem Felde mit ihrem Wincen und Nicken; Nach
diesem Exempel sollen billich Heute zu Tage die Menschen
auch einander freundlich und wohlmeinend grüssen nach
dem Befehl Christi/ und alles guts wünschen Lucæ am 10.
Der Sohn Gottes hat aber die verkehrte Menschen-
Art wohl gemercket / darumb heisset er seine Jünger/ und
noch Heute zu Tag alle fromme Christen / klug seyn wie
die Schlangen/jedoch ohne falsch/ beim Matthæo am 10.

So besorget auch eine Blume kein Ungenitter; Also
sollen wir Menschen auch nicht alsobald verzagen in Un-
glück und Widerwertigkeit / sondern uns das Vertrösten
des Apostels Pauli einbilden / wenn er sagt an die Phi-
lipper am 4. Cap. Sorget nicht (die ihr in An-
fechtung und Elend seyd) denn der
HERR ist nahe.



CAP. XXV.

Die Kräuter beweisen ihren Nahmen mit der That/ den sie von ihrem Erfinder/ oder ihrem Landherkommen haben- desgleichen sollen auch die Menschen thun/ welches aber bisweilen nicht geschieht.

Gleichwie nun alle Kräuter / Blumen und Gewächse ihre Nahmen haben / von ihrem Erfinder oder Landherkommen / und eine gewisse Wirkung / welche sie ohne Veränderung wirken und behalten / und also mit der That und im Werke beweisen ; Also werden auch die Menschen - Genähs wie Adam / nach ihrem Herkommen Erde / und nach ihrem Erfinder Christo IESU Christen genennet / aber sie beweisen nicht allezeit in der That ihren Nahmen wie die Kräuter thun : Oft findet sich das Contrarium mit dem Nahmen und der That/ die weil in dem Herz - Garten des Cairus nicht das Kräutlein der Liebe blühete / sondern des Neids und Mords.

So wir die Nahmen der Titel betrachten wollen / da befinden wir / daß bisweilen die That mit dem Titel nicht übereintrifft ; Wenn mancher wird getitulirt Ehrenvest/ da er doch seine Ehre mit allerley Lastern besudelt. Mancher läßt sich titulirn Wohlweisse / ist auch weisse genug/ nicht aber nach Stand & Qualitäten / sondern was in seinen Kram oder zu seinem eignen Nutz dienet / damit sein Beutel gespickt / und seiner Obrigkeit/ Herrn/ und Nachsten geleeret werde. Manchen nennt man Kunstreich/ worin aber? in Schalkheit / Lügen/ und allerhand Vbberem. Die Eva nennet ihren andern Sohn Abel / das ist/ vanitas, einen Bösewicht oder einen losen Gefellen. Denn wenn die Sachsen wollen einen verlauffenen Buben nennen/ so heissen sie ihn einen Vaner. Da sich nun wieder das Gegentheil des Nahmens und der That fin-

der / daß also wohl mancher eines rechten Tituls werth und würdig ist / und wird ihm doch nur aus Heuchelen gegeben / nur vor Augen / das Herz ist aber weit davon / wie Salomon in seinen Sprüchen solches im 26. Cap. zeuget / Sagend: Wenn er seine Stimme holdselig macht / so glaube ihm nicht / denn es sind sieben Grewel in seinem Herzen ; Wie dort jener Schriftgelehrte den HERRN Christum auch Meister tituliret / da er sich doch selber viel klüger schätzte / denn der HERR Christus selber / Lucæ am 10. Ingleichen beyin Matthæo am 22. Die Pharisæer und Herodische Rottte tituliren den Wohlwürdigsten HERRN Christum auch sehr hoch / Sagent : Meister / wir wissen / daß du warhafftig bist / und lehrest den Weg Gottes recht / aber aus lauter Schein-Heuchelen. Wenn nun auch solche Titel aus falschem Herzen diesem oder jenem von einem zugeschrieben werden / der wird gewislich auch / wie diese Heuchler / Spott / Hohn und Schande zu Lohn kriegen.

Darumb sollen wir auch allezeit nach der Kräuter Art unsers Nahmens Bedeutung nachkommen / und gedencken / daß wir Christen genennet werden / weil wir auff Christum getauft seyn : Denn der Apostel Paulus sagt ; Wie viel ihrer getauft sind / die haben Christum angezogen ; Bald weil uns Menschen / die heilige Schrift einem Grase / Blume / Schatten / Weberfaden / einem Blate / Straub / und Erden vergleicht / und der König David uns ganz und gar nichts in seinem Psalmbuch nennet / so sollen wir uns die Rechnung machen / daß / weil solch berührt Ding sehr bald und schleunig vergehet / also auch wir Menschen es nicht lange treiben werden / nach dem 103. Psalm : Müssen deswegen / wofern wir Christen seyn wollen unser Christenthum in Demuth / nach Kräuter Art beweisen.

CAP. XXVI.

Wie/ und wodurch ein leiblicher Lust-
 garte im wirklichen Bau kan erhalten
 werden / also wird auch der grosse Garte
 dieser Welt/ durch Gottes Liebe und des
 Himlischen Gärtners Christi
 Zu Fluß erhalten,

Wenn ein leiblicher Lustgarte in einem rechten
 wirklichen Bau und Ansehen sol oder mus erhal-
 ten werden / so gehören darzu sonderlich zwen vornehme
 Stücke/ als erstlich/ des Herrn/ der den Garten hat lassen
 bauen/ rechte beständige Lust / und jimmerwende Belie-
 bung: vors ander / ein fleissiger und wohl- erfahrner
 Gärtner / der unverdrossen den ganzen Tag seiner Ver-
 richtung abwarte/ auch wohl mit gebogenem Rücken und
 Knien im heissen Sonnenschein / und keiner andren Ver-
 richtung oder Gewerbe sich anmasse; Es kan zwar ein
 Gärtner seinen Garten vor seine Persohn allein pflegen/
 denn es giebt vielerley Arbeit und Verrichtung / darumb
 müssen ihm auch Gesellen gehalten werden / die er allmäh-
 lich abrichtet nach seiner Hand- Verrichtung / daß sie
 bißweilen eine Zeitlang können den Garten versehen/ wenn
 der Gärtner verreise; welches denn gemeiniglich geschieht/
 wenn alles an seinem Orte im Garten wohl bestellt ist/
 so kan er eine Weile abkommen/ wenn aber die Wachsumb-
 Zeit verlossen / und alles zeitig ist ab zu nehmen und auff-
 zu heben / so muß ein Gärtner wieder zur Stelle persohn-
 lich dabey seyn / damit einem Gewächs und Frucht seine
 rechte Pflege geschehe / und nichts versäümet werde.

Eben auff diese Masse verhält sichs auch mit dieser
 Welt oder Welt- Garten: Denn Gott der himlische Ba-
 ter hat auch einen Garten lassen bauen / oder gebawet/
 durch sein heiliges Wort / welches ist die Welt / wie der

Geist Gottes redet: Der Himmel ist durchs Wort des HERREN gemacht / und der Erdboden oder Meer / durch den Geist seines Mundes / im 33. Psalm. Und trägt nun auch eine herrliche Lust und immerwährende Beliebung darzu / denn du liebest alles was da ist / und habest nicht was du gemacht hast / denn du hast frehlich nichts bereitet / da du Haß zu hettest / bekent das Büchlein der Weißheit am 11. Cap. Und die Schrift saget im 1. Buch Moses am 1. Cap. Und Gott sahe an alles was Er gemacht hatte / und siehe / da war alles sehr gut: Darumb spricht Er: laß uns Menschen machen (das ist / laß uns Bäume pflanzen) damit der Garte nicht öde / sondern besetzt werde.

Darzu hat nun der liebe GOTT einen fleissigen / verständigen und erfahrenen Gärtner / nemlich IESUM Christum seinen liebsten Sohn / welchem Er dis Gärtners Ampt auffgetragen / der ist nun recht fleissig und unerdrossen / sagende: Deinen willen / mein GOTT / thue ich gerne; Stehet auch den ganzen Tag und breitet seine Hände aus zu einem Volk / nemlich zu den Menschen / daß Er ihrer pflege und warte / Er nimbt auch keine andere Geschäfte oder Verrichtung vor / denn dazu Er beruffen ist von GOTT seinem Himlischen Vater / nemlich / daß Er das verlorne Menschliche Geschlecht auffrichte: Deswegen Er auch im Garten Gezemana mit gebogenem Rücken und Knien zu unterschiedenen mahlen sich dahin bearbeitet / daß Er uns armen Menschen aus dem wüsten Walde der Finsternis / möchte in die beleuchtende Sonne bringen. Denn Er sagt ja selber durch den Propheten Esaiam am 43. Ja mit hastu Arbeit gemacht mit deinen Sünden / und Mühe mit deinen Missethaten; Deswegen Er auch auff seinem gebogenen Rücken läßt die Sonne des Feuerbrennenden Zorns Gottes scheinen / damit wir nur des kühlen Thawes seiner Gnad / Liebe und Barmherzigkeit fähig und theilhaftig werden.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch seine Gesellen/ die Er auch allmächtig unterrichtet / und ihnen seine Verrichtung und Sitten lernet / damit / wenn Er auch verreiset/ sie die Gewächse auch nach Nothdurft können pflegen und warren : Und ist nun vors erste der liebe Noah/ Abraham/ Loth/ und der berufene Knecht Moses/ welchen der Garte des Gesetzes zu bestellen untergeben ward/ darin der liebe GOTT das Kraut seines göttlichen Willens und Gebots selber mit seinem eigen Finger gepflanzt hatte/ und Mosi befohlen/ solchen geistlichen Gesetz - Gartenbam in richtiger Ordnung weiter zu besätigen : Darzu Er denn hernach auch mehr geistliche Gärtner - Gesellen beruffen hat/ als die lieben Propheten/ Evangelisten / Apostel / welche alle ihren möglichsten Fleiß an diesen geistlichen Bam gewendet haben / und alle / ein jedweder vor seine Person etwas hinein gepflanzt / daß es nunmehr heist die heilige Bibel / oder der geistliche Lustgarte / darin nun auch noch Heute zu Tage trewe Lehrer und Prediger fleißig arbeiten.

Als nun der liebe Reich: HERR / der himlische Gärtner hatte fleißige und trewe Gesellen bestellt / die neben dem geistlichen Garten/ der heiligen Bibel / auch diesen großen Welt - Garten versehen / und durch ihres lieben Meisters hinterlassene Instruction, künden eine Zeitlang bestellen/ da sprach Er : Es ist alles wohl bestellt / Ja : Es ist vollbracht/ Johan. am 20. Alles was zu unser Seeligkeit von nöthen war : Befahl deswegen nun den Garten dieser Welt / seinen Jüngern / die Menschen - Genächs fleißig zu warren/ in dem Er zu ihnen saget : Gehet hin in alle Welt/ und lehret alle Heyden / und prediget das Evangelium / Vusse und Vergebung der Sünden allen denen/ die sich meines Verdienstes trösten / an mich glauben/ und sich meiner Wiederkunft freuen.

Hat also htemit der liebe Reich: HERR und Meister eine Reise vor sich genommen von dieser Welt zu GOTT

seinem Himlischen Vater / und wird nunmehr auch bald (seiner Versprechen nach) wieder kommen auß den lieben Jüngsten Tag/ weil auch das Sünden-Maß gefüllet ist/ also / daß es auch bey kleinen Kindern überquillet/ und auch alle Untugenden und Ungerechtigkeiten in voller Reiffe stehet; denn in der Offenbahrung Johan am 2. spricht er: Ich stehe vor der Thür und klopfte an / und am 22. spricht Er; Stehe ich komme bald. Da wird Er den seine Menschen-Gewächs aufheben aus den Gräbern/ und sie setzen in die ewige Hütte/ in das ewige Leben. Ingleichen auch die reiffen Früchte und reiffen Samen / so durch den zeitlichen Todt noch nicht abgenommen / wird Er zugleich mit- nehmen auff seiner letzten Reise: Was aber noch wird unreiff und unzeitig seyn / darauff wird Er alsdenn nicht warten / welches werden seyn die Unbußfertigen/welche sich nicht mit GOTT und ihrem Nächsten/ In der Zeit der Gnade/ weil sie noch auff diesem Welt-Wege gewandelt / versöhnet haben: Die wird Er nun auch verwerffen / wie nichts-werthes Unkraut / in das ewige Feuer.

Denn wenn der Herbst kompt / räumt ein Gärtner alles weg vom Lande/ was nützlich und reiff / das hebet er auff/ was nichts nütze und unreiff ist / das achtet er nicht viel/ sondern verwirft's / wie GOTT der HERR auch that mit der ersten Welt / im 1. Buch Mos. am 7. da Er auch kam mit der Sündfluth/ alles schlecht zu machen/ da hub er auch zuvor auff die Kräuter / so nützlich und in Bußfertigkeit reiff waren/ als den lieben Noah mit den lieben Seinen/ und samlet ihn auff den sicheren Kräuter-Boden der Archen; Aber das verwüllerte Unkraut und anreiffe Früchte räumt Er durch den Untergang gänzlich hinweg/ und wartet keiner weiteren Reiffung oder Befehring.

Also wil der HERR Christus am jüngsten Tage auch alles schlecht und eben machen: Denn Er saget in der Offenb.

Offenb. Joh. 21. Siehe ich mache alles new: Darumb sol
 en jeder Mensch fleißig beten aus der Kirchen Collect:
 Ich lieber HERR Gott/daß wir bereit seyn / wenn dein
 lieber Sohn kömpt / Ihn mit Freuden zu empfangen/ 2c.
 Und des Apostels Pauli vorgeschriebene Regel fleißig in
 achzunehmen / wenn er saget zum Ebreern am 4. So laßet
 uns nun fürchten / daß wir die Verheißung/ ein zu kom-
 men zu seiner Ruhe/nicht ver/äumen/ und un/er keiner da-
 hinten bleibe/ oder unzeitig erfunden werde.

CAP. XXVII.

Gleich wie die leiblichen Lustgärten
 mit Mawren oder Zeunen umgeben seynz
 also hat auch GOTT der HERR umb
 den geistlichen Garten seines heiligen Wortes/
 und umb diesen grossen Welt. Garten.
 einen festen Schutz und Zaun
 gemacht.

IN allen Enden auff dieser Welt / wo nur Gärten zu
 finden/ oder angetroffen werden / so sieht man sie mit
 Zeunen oder Gemäuer umgeben und verwahret / und
 wieder ein jedes Quartier mit einer sonderlichen Hecke
 umgeben damit niemand hinein lauffe und den Früchten
 Schaden oder Unheil zufüge / auch seyn sie mit Thüren
 und Schlössern verwahret / daß also niemand hinein kan
 gehen / es werde denn die Thür durch den Gärtner (dem
 es auch gebührt) geöffnet.

GOTT der HERR hat auch umb den geistlichen Lust-
 garten der heiligen Bibel (welches ist sein heiliges Wort
 und Nahme/) eine Mauer gemacht / sambt einer Thür
 mit dreyn starken Nigeln / welche sind die drey Ge-
 bott der ersten Tafel der heiligen Zehen Gebott / wenn
 Er saget: Du solt keine andere Götter haben. Du solt den

Nahmen deines GOTTes nicht unnützlich führen. Du sollt den Feiertag heiligen

So hat Er auch umb diesen grossen Welt- Garten einen Zaun oder Mauer gemacht durch die sieben Gebot der ander Taffel. Diesen Zaun nun haben die Menschen von Anbeginn der Welt wohl gewußt / aber denselben durch die verderbte Natur lassen eingehen / bis ihn GOTT der HERR nunmehr vor 3. tausent 1 hundert und 44 Jahren wieder vernewret / seinem Knecht Mose befohlen zu bewahren / und wieder eine Thür von zweyen starken Seulen zum Ein- und Ausgaange gesetzt; Als die erste Seule der Thür ist / daß GOTT dräwet zu straffen bis ins dritte und vierdte Glied / die Übertreter dieser Gebot oder Zauns. Die ander Seule der Thür ist / daß GOTT seine Gnade und Barmherzigkeit durch wohlthun verheißt ins tausendte Glied.

Darumb gebet auch der Geist GOTTes durch Mosen im 5. Buch am 5. Cap. So behaltet nun daß ihr thut / wie euch der HERR ewer GOTT gebotten hat / und weicht weder zur Rechten noch zur Linken / sondern wandelt in allen Wegen wie euch GOTT gebotten hat / damit ihr die Thür aus diesem Gesez- Garten recht möget treffen / und stetget nicht über die Hecken oder Zaun / das ist / übertreter die Gebott nicht / sondern haltet / so viel GOTT Gnade darzu wird geben / so wird uns denn auch der Himliche Gärtner / JESUS CHRISTUS / welcher die Thür selber ist / Johan. am 10. auffschließen / und uns aus diejem Gesez- und Welt- Garten / in den hell- leuchtenden und lieblichen Garten des Evangelii / und durch denselb in den Gartē des Paradises führe / wie Er verheißsen hat / in dem Er saget beim Joh. am 17. Vatter ich wil / daß wo Ich bin / auch die bey Mir seyn / die du Mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen : und werden bey dem H E R R E seyn allezeit in der 1. an die Thessalonier am 4. Denn der Geist GOTTes spricht in der Offenbah-

fenbahrung Johan. am 22. Seelig sind / die seine Gebote halten / auff daß ihre Macht sey an dem Heilge des Lebens / und zu den Thoren eingehen in die Stadt (in das newe Jerusalem / in die Ewige Seeligkeit :) denn hauffen sind die Hunde / Zäuberer / Hurer / Todtschläger und Abgöttischen

Denn von Natur wandeln wir alle in dem Garten des Gesetzes / in dieser Welt / das ist / in Gottes Zorn und Zügnad / können auch wohl nimmermehr heraus kommen / es sey denn / daß wir die Thür / Jesum Christum / in wahrem Glauben treffen ; Denn der Apostel Paulus spricht zu den Römern am 10. Christus ist des Gesetzes Ende / wer an Ihn glaubet / der ist gerecht / nemlich von dem Fluch des Gesetzes befreyet / denn im Gesetz und Evangelio beruhet unser ganzes Christenthum / sagt der HERR Christus selber bey dem Matthæo am 12.

Der Schriftgelehrte bey dem Luca am 10. wußte die Thür gar wohl aus dem Gesetz - Garten / so wußte er auch die zum Paradies - Garten wohl / dennoch fragte er den HERRN Christum heuchlicher Weise / wo er sie suchen oder finden selte : der HERR Christus zeigt ihm aber eine Thür auff sein engen Begehren / durch welche er wohl nimmermehr die Himmels - Pforte wird treffen / als durch seine Scheinheiligkeit und gute Werke / er ergreiffe denn den rechten Schlüssel / Jesum Christum durch Glauben und hergliche Liebe / denn durch den allein können wir uns alles möglich und zu engen machen / und den rechten Weg treffen.

CAP. XXVIII.

Was aller Menschen / so wohl eines jeden insonderheit / ihre Verrichtung seyn soll. wenn sie in einen leiblichen Lustgarten gehen / oder gegangen seyn.

Als die heilige Dreifaltigkeit hatte durch ihren eignen Rath Himmel und Erden / und alles was drinnen /

D erschaf.

erschaffen / da ist zu letzt auch der Mensch von GOTT erschaffen / und in den Garten Eden gesetzt / daß er ihn bewachte / wie das 2. Capitel des ersten Buchs Moses besaget / unangesehen / daß er mit göttlicher Weisheit und Klarheit ist begieret und begabet gewesen / ist ihm doch aufgetragen den Garten zu bauen / und darin zu arbeiten. Abraham war bey GOTT ein gesegneter Mann / dennoch hat er sich nicht geschämt Garten zu bauen / und Bäume darin zu pflanzen / wie die Schrift von ihm zeuget im 1. B. Moses am 23. Ingleichen der liebe Noah / nach dem ihn der liebe GOTT wieder von der Gefahr des hochsteigenden Wassers der Sündfluth / auff's trockene Land setzte / hat er sich der Arbeit auch nicht geschämt / sondern einen Weinberg gepflanzt im 1. Buch Moses am 9. Ingleichen der weise König Salomon hat sich der Garten Besetzung auch nicht geschämt / in seinen Sprüchen am 2. cap. Daß sich also deswegen Heutiges Tages auch kein Mensch schämen darff wer einen Garten hat / in demselben sich mit etwas bemühsam finden zu lassen / es sey gleich Standes Personen wer sie wollen / denn Garten Verrichtung ist gar ein lustiges und ergeßliches exercitium.

Vors ander sollen auch alle Menschen / so in einen Garten gehen / des HERRN Christi Regel wohl in acht nehmen / und derselben Folge leisten / und auch drinnen beten / wie unser lieber Seligmacher Christus JESUS seinen Jüngern befohlen / und auch selbst gethan / Johan. am 18. Da sie auch mit einander am Delberge im Garten waren / sagt der liebe HERR: Wachet und betet.

Auch zeugt der Prophet Daniel uns zur Folge / wenn wir im Garten gehen / daß wir beten sollen / diem Weil er einen jedweden Tag ist zu dreien unterschiedenen mahlen in den Garten auff sein Sommerhaus gangen / nieder gekniet / und GOTT fleißig gebeten um Abwendung bevorstehender Noth und Gefahr / wie er denn auch gewisse Erhörung empfunden hat / in dem ihn der König Belsazer

zu einem grossen Herrn erhoben / und zum Fürsten über ganz Persienland gesetzt / Daniel am 3. Cap. Deswegen wir uns auch des Betens im Garten / neben andern Verrichtungen / mit ganzem Ernst sollen angelegen seyn lassen / aus sonderlichen Ursachen / daß einem die Augen oder Gehör nicht mit allerley uppigem Welt Wesen darin gefüllt wird / als wie an andern Orthen.

CAP. XXIX.

Mit was Gedanken alle Christen Menschen sollen beschaffet seyn / welche in einen leiblichen Lustgarten gehen wollen / und was sie sich nothwendig darinnen zu erinnern haben.

Das erste / wenn wir in einen leiblichen Garten gehen / haben und sollen wir erslich betrachten unsern grossen Jammer und Elend dieses zeitlichen Lebens / wie solches die Epistel zum Hebreern am 12. bezeuget / welche saget : Alle Kinder Gottes von Anfang der Welt sind der Züchtigung (das ist / des zeitlichen Leidens) theilhaftig worden. Denn es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie wieder in die Erde verscharret werden / die unser aller Mutter ist / Strach am 40 Capitel. Denn Adam ist ein Anfang nach GOTTES Ebenbilde / mit vollständiger Heiligkeit und Gerechtigkeit von GOTT erschaffen ; Denn GOTT der HERR sprach : Laß uns Menschen machen / ein Bild das uns gleich sey / und sagt weiter : Adam ist als unser einer / in 1. B. Mos. 13. daß er also Macht zu herrschen hatte / über alles was auff Erden / im Meer und in der Luft sich reget ; So bald aber Adam Gottes Gebot übertat / ist er aller solcher seiner Würde beraubet worden / es ist ihm auch alles Viehe und Thiere ungehorsam worden / und ist also die erste Sünde im Garten Eden von Adam begangen / dadurch er GOTTES Zorn / Fluch /
und

und ewige Straffe auff sich geladen / und solches ist auch auff uns alle / als seine Nachkommen / geerbet.

Es wollen etliche Historien - Schreiber melden / Adam solte nicht länger im Stande der Unschuld gelebt haben / als vom sechsten Tage von früh 6. Uhr bis den siebenden Tag umb Vesper Zeit / da die heilige Trensaltigkeit nabe geruhet / ungefehr so viel Stunden als unser HERR Christus in im Grabe gelegen / ist auch fast vermuthlich / daß Adam nicht lange im Stande seiner Unschuld / seiner Eva bengetwohnet / denn sie sind Kinder der Unsterblichkeit gezeuget hetten : Weil ich aber vor meine Persohn in heiliger Schrift von diesem keinen Grund finde / las ichs an seinem Orte beruben / und ist genug / daß wir beklagen den Ungehorsam unser Groß - Eltern.

Sonst saget die Schrift im 1. Buch Moses am 5. cap. Adam zeugete einen Sohn der seinem Bilde gleich war / in Sünden und menschlichen Gebrechlichkeiten ; Welches David auch bezeuget im 58. Psalm / sagend : Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an / und die Lügner irren von Mutterleibe an ; Ja er bekent solches von sich selbst im 51. Psalmen / wenn er saget : Siehe / ich bin aus sündlichem Samen gezeuget / 10. Und die Epistel zum Hebreern am 12. saget : Die Sünde klebt uns immer an ; Wer kan mercken / wie oft er fehlet / im 19 Psalin. Ist also alles Menschliche Tichten und Trachten von Jugendt auff nur zum Bösen geneigt / im 1. Buch Moses am 6. c. Deswegen müssen wir nun dem Zeitlichen Tode alle Stundē und Augenblick unterworfen seyn. Solchen Seelen ; Schaden haben wir vors erste zu betrachten / wenn wir in einen Garten gehen / weils im Garten geschehen ist.

Vors ander haben wir uns auch zu besinnen oder zu erinnern / wenn wir in einen seiblichen Garten gehen / unser Sterblichkeit : Denn wir finden da viel schöne Blumen / von GOTT auff mancherlen Art und Weise geschmücket und gezieret : Wenn wir nun solche mit Herzens

gens Augen anschauen / geben sie uns gar eine schöne Lehre / denn es ist ja fast nichts auff dieser Welt / als Kräuter und Blumen / dadurch uns der liebe GOTT hette die Gewißheit des Todes / und doch die Ungewißheit der Zeit können vorbilden : Ingleichen auch die Gewißheit der Auferstehung von den Todten : Denn wenn eine Blume aufblühet / so hat sie ihre gewisse Zeit wie lang sie blühet / hernach fällt sie ab / diemeil sie aber in ihrer Blüthe steht / muß sie alle Augenblick gewertig seyn / daß der Gärtner kompt / bricht sie ab / und giebt sie seinem Herrn : Also sind auch alle Menschen in dieser Welt ; denen ist ihr Lebens Ziel von GOTT zwar auch gesetzt / wie David und Hiob hievon auch zeugen / daß ihre Tage sind auff sein Buch geschrieben / ehe derer noch einer da gewesen / Hiob am 1 .

Aber wenn GOTT ein bessers mit uns weiß / wie das Büchlein der Weisheit am 4. redet / daß GOTT die Seinen hinreißt aus diesem bösen Wesen / so kompt denn der HERR Christus auch unverhofft (als ein leblicher Gärtner) und bricht uns auch ab oft unverhofft / zu der Stunde / da wirs nicht vermeynen / und giebt unsere Seelen , Blumen auch seinem HERRN / nemlich / Gott seinem himlischen Vater. Gleich wie aber eine Zwiebel oder Wurzel / davon das Kraut oder Blume gebrochen ist / an ihrer Substanz oder Würde kein Unheil widerfähret / sondern sie liegt da in einem umgeschrenkten Bette in der Erde / und ruhet bis wieder an den lieben Frühling / da bricht sie wieder von neuem heraus / und stellet sich mit ihrer Gegenwart wieder dar ; Also ist es auch beschaffen mit uns Menschen / wenn uns der liebe GOTT gleich auch die Blume unsers Lebens durch den zeitlichen Todt abbricht / so geschieht auch der Seel dadurch kein Schade / unser Leib liegt auch fein ruhig in der Erden / in unserm Grabe / und ruhet auch fein aus / bis auff den Frühling den lieben Jüngsten Tag / alsdenn soll

soß auch wieder unser Leib und Seele in vereinigter Personlicher Gegenwart wieder dargestellt werden / wie der Geist Gottes davon sagt : Alle die in den Gräbern sind / werden die Stimme des Sohns Gottes hören und auf-
 erstehen : Denn wir müssen alle vor dem Richtersstuhl JE-
 SU CHRISTI erscheinen / Joh an 5. Darumb der König David auch rühmt im 118 Psal sagend : Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HEUREN Werck verkündigen ; Denn der zeitliche Todt ist vor Gott nur ein Schlaf / sagt Christus selber Matth. 9 Eine Blume redet den Menschen (wenn er zu ihr in Gärten kömpt) gleichsam also an :

Wie du mich hie siehst blühen fein /
 Du Erden / Klos / und Steubelein /
 Mich nimbt ein kleiner Reiß bald hin /
 Daß ich nicht mehr zu finden bin ;
 Also wird dirs gleichfals ergehn /
 Eh du dich dessen wirst versehn.

Der König David redet auch sehr schön von des Menschen Leben im 103. Psalm / wenn er sagt : Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / und wie eine Blume auff dem Felde : wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / und ihre Stäte kennet sie nicht mehr : Denn eine Blume stehet da in ihrer Blüte / und preiset ihren Schöpfer / und beut deme ihren Dienst an / wenn der Gärtner kömpt / ist sie bereit / sie macht nicht viel Expostulirens : Also sollen wir Menschen auch thun / und jederzeit bereit seyn / wenn GOTT der HEERE durch den zeitlichen Tod ben uns anklopffet. Der Hiob sagt in seinem 9. Cap. Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Läufer / sie sind vergangen wie ein starkes Schiff / wie ein Adler flucht.

Denn was half den Mathusalem sein hohes Alter /
 im 1.

im 1. B. Moses am 5. Den Salomon seine Weisheit / im 1. Buch der Könige am 3. Den Absalon seine Schöne / im 2. B. Samuelis am 14. Den Hiram seine Stärke / im Buch der Richter am 15. 16. Haben sie nicht alle müssen sterben? Es hatten Assaph seine schöne Stimme / den Ahasverum seine 127 Länder nichts geholfen. Sie haben alle den Weg gehen müssen.

Daß man sich auch im Garten seiner Sterblichkeit stets erinnern soll / haben wir des ein scheinbarliches Exempel an dem Joseph von Arimathia / bey dem Johan. am 20. welcher sein Grab in seinem Garten gehabt / daß er / so oft er in denselbigen gegangen / sich seiner Sterblichkeit dadurch stets erinnerte / welches uns allen zur Folge vorgeschrieben und gebildet ist / damit der zeitliche Todt uns nicht zur Unzeit erschleiche / und durch solche Unzeit / uns dem ewigen Tode übergebe.

Vors dritte / wenn wir in einen Garten gehen / oder nur von einem Garten hören reden / sollen wir uns erinnern durch hehliches Nachdenken / daß die Göttliche / Hochheilige Dreifaltigkeit / alle vornehmste Werke / so zu des Menschen Heil und Seligkeit von nöthen seyn gewesen / im Garten verrichtet habe.

Wenn als GOTT den Menschen geschaffen / ist seine erste Wohnung im Garten gewesen / nach ihrem Fall aber sind sie wieder aus der sicheren Wohnung getrieben / in den gefährlichen / schrecklichen Todtes - Thal / darin sie doch immer wieder nach dem Garten / darin der Brunn des Lebens / Jesus Christus / gestanden / getappet / mit ausstreckenden Händen des Glaubens : Denn darum stellet GOTT der HERR den Engel mit dem bloßen Schwerte vor den Garten des Paradieses / sagend : Adam möchte sonst sein Hand ausstrecken / und den Baum des Lebens ergreifen und ewig leben.

Durch Gottes Verheißung aber / von des Weibes Samen / hat Adam doch mit seiner Eva durch Ausstreckung ihrer

ihrer Glaubens • Hände / den Baum des Lebens wieder ergriffen / und unter seinen Lauben gnädigen und heilsamen Schatten funden vor der Hitze des Jorns Gottes.

In den Schrifften der Altväter wird gelesen / daß Adam / nach dem er krank und Krafftlos worden / seinen Sohn den Seth nach dem Garten des Paradieses geschickt / und umb Dehl der Barmherzigkeit lassen bitten / da er nun vor den Garten kömpt / und begert Del der Barmherzigkeit seinen alten kranken Vater damit zu salben / werden ihm von einem Engel 3. Samen • Körner geben / welche er seinem kranken Vater sollte eingeben / weil aber der Sohn die Körner bringt / ist Adam allbereit gestorben : Dahero hat sich hernach in einen Garten gepflanzt / daraus nachmahls drey schmeidige Ruthen oder Sprossen sollen gewachsen seyn / welche / nach dem sie etwas erwachsen / sich in etzunder geschlungen und geflochten / und zu letzt zu einem grossen Stamme / oben mit einer dreyfachen Zwiebel / gleich einem Kreuze an zu sehen worden ist / welches ohne Zweifel auff die heilige Dreyfaltigkeit zelget (daß allein von derselben der Menschen Heil und Seeligkeit herrühre.) Welcher Baum sich hernach sollte wieder gefunden haben / und zum Creuze des unschuldigen HERRN JESU CHRISTI gebraucht worden seyn / dadurch denn Adam auch an seiner Seele ist gesund worden / weil er seinen Hoffnungs • Anker / an die Ebreer am 6. allein auff den verheiffnen Weibes Samen gegründet hat.

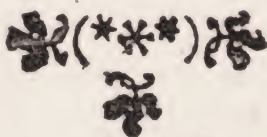
So hat auch der Sohn GOTTES im Garten dem Menschlichen Geschlecht zu Gute und Trost / bluttigen Schweiß geschwitzet / und sich lassen fangen und binden / Johan. am 18. aus lauter Liebe gegen uns verlorne Menschen • Kinder.

So hat auch der Liebreiche HERR / seine Ruhestadt im Garten gehabt / in gleichem seine fröliche und Siegreiche Auferstehung / Marci am 16. Capitel.

Wenn

Wenn also heutiges Tages hohe Potentaten / so wohl andere vermögende Standes - Personen / lassen schöne Gärten bauen / ist dabey abzunehmen / daß sie solches nicht aus ihrem eignen Vornehmen thun / sondern der heilige Geist regieret und führet ihre Herzen / daß sie den Garten-Bau forspflanzen / daß wir auch solcher / von GOTT uns bewiesenen Gut- und Wolthat offte gedanken; Ist auch gewis / daß alle Liebhaber der Gärten von dem Geist Gottes getrieben werden / welches an vielen Gottseligen Menschen zu sehen ist auff dieser Welt / wenn sie in einen Garten gehen / daß sie mit geblößtem Haupte und auffgehabenen Händen / ihre Augen empor gen Himmel aufheben / und offtern GOTT durch ein tieffes Seuffzerlein / danken. Es ist auch derselbe Mensch fast nicht vor einen Christen zu halten / wer in einen Garten gehet / und danket GOTT nicht mit einem Seuffzer / wo ja nicht mit der Zunge / wen sonst GOTT mit etwas Verstande begabet und erleuchtet hat : Denn von Natur weis der Mensch nichts geheimes vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht ergreifen / in der Ersten an die Corinthier am 2.

Dieser berührten Ursachen halben sollen wir nun in einen Garten gehen / damit wir solches sters in frischem Gedächtnis behalten mögen / nicht deswegen / daß wir draus holen sollen wohlriechende und führende Haupt-Rosen / oder wohlriechende Herzsäckende Regel-Blumen / oder anmutige / heilsame Lilien / Feigen / Maulbeeren / und dergleichen Früchte / welche man zu ihrer Zeit auff dem Markte kauft.



E

CAP.

CAP. XXX.

Was eines leiblichen Gärtners seine
 Verrichtung sey/und wie er sich gegen sei-
 nen Herrn / so wohl auch ein jeder Hoff-
 Diener/ja auch ein Herr gegen seine Diener ver-
 halten soll : Also verhält sich auch der geistliche
 Gärtnere Christus IESUS gegen seinen
 HERRN/ als GOTT seinen
 Himlischen Vater:

Eines leiblichen Gärtners seine Gebühr ist / vors er-
 ste/ daß er früh und spät im Garten sey / nicht aber
 auff solche Masse / wie jener ruchlose Geselle sich lies hö-
 ren / sagend :

Das ist mein steter Brauch / daß ich so früh
 auffstehe/

Und mit der Morgenröth / zugleich in Gar-
 ten gehe/

Da brech ich Blümlein ab / der Liebsten
 mein zum Kranz/

Den ich ihr nachmahls geb/ den aber bey
 dem Lantz.

Christus IESUS lernet ihnen ein anders Johan. am
 19. dem sollen alle Gottselige Gärtnere nachfolgen / und
 auch früh im Garten erstlich beten / und hernach ihrer an-
 befohlenen Verrichtung und Arbeit abwarten / nach An-
 leitung des HERRN Christi / welcher auch erstlich im Gar-
 ten gebetet hat / und hernach das Werck (dazu Er von
 GOTT seinem himlischen Vater beruffen und gesand war)
 nemlich der Erlösung menschliches Geschlechts/ zu ver-
 richten.

Vors

Vors ander/ so verhält sich ein leiblicher Gärtner gegen seinem Herrn auch also: Wenn er in Garten kömpt/ so steht er da mit aller Ehrerbietung in Verleischafft / und vernimbt mit ganzem Ernst ob sein Herr ihm etwas befehle / welches er schleunig und willig auftricht / nach der Vermahnung des Apostels Pauli an die Colosser am 3. wenn er saget: Ihr Knechte (oder Diener) send gehorsam in allen Dingen ewren leiblichen Herren / nicht mit Dienst allein vor Augen/ als Menschen zu gefallen / sondern mit Einfältigkeit des Herzens / und mit Gottes Furcht; Dann bricht ein Gärtner gleich auch die aller schönste Blume ab / præsentirt sie seinem Herrn mit aller Ehrerbietung und Reverenz / dargegen denn der Herr des Gartens dem Gärtner wieder geneigt ist / ihn auch wohl vor andern bey sich habenden Dienern / vielmahl mit einer besondern Verehrung begabet/ dieweil oft die Diener nicht alle dem Herrn im Herzen geaffectioniret seyn/ wie sie mit dem Munde vorgeben / wie hievon die Reime lauten:

Vor Augen dienen ist mein Kunst/
 Damit ich mir kan machen Gunst/
 Zu Hoffe bey dem Herren mein/
 Dien ich fälschlich mit gutem Schein.

Welches der Herr Christus auch selbst bezeuget / in dem Er saget zu seinen Jüngern oder Dienern: Ihr send nicht alle rein/ denn Er kannte das falsche Herz des Judas wohl; Und were heutiges Tages auch wohl zu wünschen / daß GOTT bißwellen der lieben Obrigkeit / oder Herrschafft / ingleichen den Hausvätern / die Augen (wie des Propheten Elizei Diener) öffnete / damit sie in die Herzen ihrer Diener und Unterthanen sehen könten/ mit was Trewen sie dieselbe meinen/ massen ich einsmahls von einem alten Bauer gehört habe / Gottes Barmherzigkeit/ (der Diener) und Unterthanen Arglistigkeit / ge-

gen ihre Obrigkeit / were nicht zu ergründen / und dörfte auch wohl als ein alter erfahrner die Wahrheit getroffen haben.

Wenn heutiges Tages auch noch Diener und Unterthanen gegen ihre Obrigkeit also gesinnet weren / wie jene gegen ihre Obrigkeit den Democritum / vor welches Gesundheit sie dem Hippocrati 60. tausent Ducaten bieten / und sich verlauten lassen / wenn ihre ganze Stadt Gold were und noch viel ein mehrers / wolten sie es lieber verlieren / denn ihre Obrigkeit / dörfte es in unsern Landen auch noch wohl besser stehen / als es / Gott erbarm es / jetzt stehet.

Aber über solche falsche Vntrew / klagt noch mancher fromme Hoffediener / wenn er sagt :

Wer stets zu Hoffe lebt / der reißt auff hohen
Brücken /

Muß stets gedultig seyn / und sich offte lassen
drücken.

Item :

Zu Hoff sind hohe Stiegen / wer die stets stet-
gen soll /

Der muß sich allzeit schmiegen / und leiders
überall.

Der geistliche Gärtner Christus Jesus hat sich nun auch in diesem seinem Welt-Garten gegen (seinem Herrn) Gott seinem Himmlischen Vater auch also verhalten Johan. am 19. fleißig aufgewartet / und auch seinen Befehl / darzu Er von Gott seinem Himmlischen Vater beruffen und bestellt war / mit treuem Fleiß außgerichtet / davon Paulus sagt zun Galatern am 1. Jesus Christus der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat / daß Er uns errette von dieser gegenwertigen argen Welt / nach dem Willen Gottes / und hat also auch Gott seinem Him-

Himlischen Vater ein schönes Sträußlein gebunden/ von allerhand wohlriechenden Blumen und Kräutern / als/ Liebe/ Demuth / Gehorsam / dieselben mit Vollbringung des Willens seines Himlischen Vaters zusammen gewickelt/ und gebunden/ und mit grosser Ehrerbietung und Reverenz es Gott seinem himlischen Vater durch sein thefftes Zeuffzen zugescht und aberantwortet / davon der liebe Gott denn auch wird einen sehr süßen und lieblichen Geruch empfunden haben / deswegen er ihn denn auch mit einem besonderen Präsent (neben Schickung eines Engels der ihn getröstet hat in seiner schweren und faweren Todes- Angst und Arbeit) vor andern Heiligen begabet / in dem Er ihn auch rühmet / sagend: Mein Knecht der Gerechte wird viel gerecht machen / wer wil seines Lebens Länge außreden / Eiatz 53. Darumb hat ihn auch GOTT nunmehr erhaben in die höchste Ehre/ und hat ihm einen Rahmen gegeben / der über alle Rahmen ist/ nemlich / daß in dem Rahmen IESU sich beugen sollen alle Knie derer die im Himmel und auff Erden/ und unter der Erden/und alle Zungen bekennen/daß IESUS Christus der HERR sey/zur Ehre GOTTes des Vaters/an die Philipper am 2.

Der König David bezeugts auch/ daß Gott Ihnre grosse Ehre vor andern Heiligen hat angethan / aus dem 8. Psalm/ wenn er saget: Du wirst ihn zum HERRN machen/ alles hastu unter seine Füße gethan/ Schafe (sind die Gottseligen/ Demüthigen/ gläubigen Menschen/ nach dem 100. Psalm) Ochsen alzuinahl (sind allerhand halstarrtze-/ hoffertige und aufgeblasene Menschen/ nach dem 22. Psalm.)

So muß auch ein leiblicher Gärtner zu allerhand Arbeit unverdrossen seyn / sich nicht lassen befrembden/ daß seine Hosen vor den Knien mit Erde und Unkraut beschmutzet / ingleichem seine Hände mit Erde besudelt werden/ nach dem Exempel des ersten Gärtners Gottes des

Almächtigen/ welcher auch durch Berührung des Erden-
Klofes den ersten Menschen gezeuget hat / deswegen sich
ein Gärtner des Müßiggangs ganz entwehnen muß;
Denn es heist:

Ein Gärtner/ der nicht gern arbeitet/

Ein Schüke / der nicht gern früh aufsteht/

Ein Diener/der in allē seinen Herrn schmäh.

Die drey sind zu Hoffe nichts nütze / sondern verwerff-
lich: Denn der Müßiggang gehört vor die Fuchsschwän-
ger/ denn die haben sonst nichts anders zu thun; und das
lange oder viel Schlaffen / vor die Stall- und Reiters-
bursche/ denn wenn sie gefressen und gesoffen haben / wie
sie es heißen/ so legen sie sich nieder und schlaffen: das Lä-
stern und Schmähē solte wohl gar nicht seyn; aber doch
so geschichts am meisten von denen / die der Herrn Gabe
am meisten sich gebrauchen und genissen / und sonderlich
die zu einander sagen: Brat du mir ein Wurst / so lesche
ich dir den Durst; Denn aus einem vollen Kropffe sel-
ten was guts / oder wohlklingende Stimmen fließen:
welchem Gärtner aber auch die Früchte im Bier-Krüge
blühen/ und hernach dem Wirthe im Beutel Früchte tra-
gen/ die sind des Nahlmens/ Gärtner / nicht würdig / son-
dern wird ihnen gehen (wo es ihnen nicht bereit ergan-
gen ist) wie den Weingärtlern / davon der Herr Chri-
stus beim Luca am 20. saget: Daß sie auch als Mörder
(der schönen Creaturen Gottes/ die sie versäumen) wer-
den umbgebracht werden / von ihrem Dienste verstoßen/
und mit grosser Verachtung ihres Herrn und anderer Leu-
te in Armuth mit Spott und Hohn davon ziehen / wie
viel solcher Exempel zu sehen / nicht allein an Gärtlern/
sondern an vielen Hoffedienern; Denn wie sie in ihrer
Jugend pfeiffen / also müssen sie auch hernach in ihrem
Alter tanzen: Deswegen Hoffe-Leben gefährlich und
doch sehr ruchlos/ wie solches der liebe Seligmacher Chri-
stus

stus Jesus selber wohl ist inne worden am Hoffe Caiphaz und Herodis / Matth. 26. Luc. 23.

Was in den Gärten zu Hoffe vor Kräuter und Blumen wachsen / doch were es nicht gut / daß alle Kräuter Nesseln / und alle Sträucher Disteln weren / also auch nicht alle Hoffediener Spötter / Beizer / Leumbder / Säuffer / Preser / Lügner / Betrieger / Häßige / Untreue / Faule / und mit dergleichen Lastern behafftet / sondern es finden sich ja noch offte etliche die noch warhaftig / aufrichtig / treu und from seyn / und sich den Geist Gottes treiben und regieren lassen / an die Römer am 8. wie der Königsche zu Capernaum mit seinem ganzen Haußgesind / Johan. am 4. in gleichem der Hauptman mit seinen Knechten und Krieges-Leuthen / Matth. am 8. in gleichem wie der fromme / und züchtige Hoffediener / der Joseph / im 1. Buch Moses am 39. Cap. und Daniel / im Daniele am 6. Ob sie gleich Gefängnis / Lebens Gefahr / und allerhand Widerwertigkeit müssen erdulden / so muß es doch zu legt noch frommen und treuen Dienern wohl gehen / der Gottlosen Neid mag auch seyn wie gros er immer wolle / so finden sich ja auch noch treue Unterthanen / ihrer mag nun seyn wie viel ihr wolle ; Wie der König David / da er vor seinem Sohn Absolon fliehen mußte / wandelten doch noch etliche als treue Unterthanen mit ihm ins Elend / und sonderlich der Ithai / der Gethiter : Ja es find sich auch noch zu Zeiten ein frommer Husai zu Hoffe / der seiner Obrigkeit die falschen Rathschläge entdecket / welche über sie vorgenommen werden / im 2. Buch Samuelis am 15.

Aber wenn heutiges Tages einer Obrigkeit etwa eine Sache entdeckt wird / welche wider Gott und des Nächsten Wohlfahrt ist / so heist es gefuchtschwänget. Wer aber sein Bleiben sonst kan hab'n / ohne zu Hoffe / der thut am besten / doch können Hoffediener so wohl beten als andere Leute / hetten auch oft die beste Zeit darzu / wenn nur ein jedweder in seinem Stande das Seine verricht / darzu er

beruffen ist / und sich in keine frembde Verrichtung flucht;
 Wenn Judas der Jünger des HERRN Christi auch das
 gethan hette / und were in seinem geistlichen Stande ge-
 blieben / und sich nicht unberuffen zu Hoffe gemacht / so we-
 re er insolch Unglück nicht gerathen / denn wer falschen
 und verrätherischer Diensten pfleget / der empfähet billich
 solchen Lohn / wie Judas / aber seine Dienste (sie sehen
 zu Hoffe oder anderswo) verricht / wie Joseph / der em-
 pfähet billich treuen Lohn / wie Joseph / im 1. Buch Moses
 am 41. Und solles gleich nicht hie auff dieser Welt ge-
 schehen / so wird es doch dort im Ewigen Leben geschehen /
 denn GOTT der HERR will ja nicht einen Trund fals-
 ches Wassers unbelohnet lassen / Matthæi am 10. Es
 wird ja auch ein Haus / ein ganzes Land umb eines from-
 men Dieners oder Unterthanen halben / gesegnet / wie das
 Haus Pharaos und Egyptenland / umb Josephs willen /
 im 1. Buch Moses am 39. und 41. Cap. Das Haus Saul
 umb Davids willen / im 1. Buch Samuelis am 18. Und
 der Laban umb Jacobs willen / im 1. Buch Moses am 30.

Also wird auch oft ein Haus / ja ganzes Land gestrafft
 umb eines bösen Dieners oder Meinenbigen willen mit
 Thewrung und Hunger / Lucæ am 15. mit Schwert / im
 1. Buch Moses am 34. cap. ja mit grossem Unheil und Un-
 glück / im Buch Josua am 7. Cap. Darumb befiehlt
 GOTT der HERR durch den Propheten Amos das
 Gute zu suchen und nicht das Böse / auff daß wir mögen
 leben und stets Jerusalem in unserm Herzen haben / das
 ist / an GOTT gedencken / Jeremia am 51.

Ein Herr soll aber auch dargegen seine Diener und
 Unterthanen nicht gar zu streng und genau halten / denn
 der Apostel Paulus an die Colosser am 3. saget : Dagegen
 ihr Herrn was recht und gleich ist / das beweiset den
 Knechten / und wisset / daß ihr auch einen HERRN im
 Himmel habe : Denn ein gar zu gestrenges Dienst-Joch /
 das zureist gar bald / wie zu sehen im 1. Buch der Könige
 am

am 12. und 11. Cap Denn durch das gar zu hart halten der Diener und Unterthanen / kan sich oft eine Obrigkeit grosse Straffe und Plage über ihren eigen Hals ziehen/ wie zu sehen an dem Simet/ an gedachtem Orth.

Deswegen soll sich eine Obrigkeit fein zu rechter Zeit zornig/ und auch freundlich / gegen die Thren wissen zu bezeigen nach dem Exempel Salomons mit Simet im gedachten 11. Cap des 1. Buchs der Könige/ auch nicht alles bald nach dem eusserlichen Ansehen richten / denn ein Mensch siehet nur was vor Augen / GOTT aber siehet das Herz/ im 1. Buch Samuelis am 16.

GOTT heist auch alle gläubige Menschen seine Kinder zu unterschiedenen mahlen/ wenn Er saget Baruch am 4. Cap Send getrost Kinder / schreuet zu GOTT / ihr Kinder leydet gedultig/ denn wir sind alle eines Vaters Kinder/ wie wir täglich im Vater unser bekennen: Denn er hat allen Macht gegeben Gottes Kinder zu werden/ wenn wir uns nur im festen Glauben / als Kinder väterlicher Treue zu ihm versehen/ Jo. an. am 1. Bnd zum Römern am 8. Welche der Geist Gottes treibet / das sind Gottes Kinder: Darumb heist ihn auch ein jedes Christlich Herz beym Propheten Esaia drey unterschiedene mahl Vater.

Weiter sollen auch Obrigkeiten ihren Bedienten geben zu rechter Zeit / neben ihrer Arbeit / Speisse und ihren Lohn/ nach des Apostels Pauli Vermahnung / denn wo solches nicht geschieht/ so verursachen die Herren die Diener selbst zur Untreu/ und Verdrus zu aller Verrichtung/ darüber sie denn oft alle beyde / so wohl der Herr / als der Knecht/ in Sünde und Unheil / ja wohl gar umbs Leben kommen/ wie der Simet/ im 1 Buch der Könige am 11.

Der günstige Leser lasse es ihm nicht zu wieder seyn daß ich so lange in der Hoff-Farbe bleibe / denn man kan die Hoff-Farben so balde nicht alle an ihren gehörigen Orth mahlen / denn es giebt zu Hoffe viellernens/ wel-

ches der Apostel Petrus auch mit höchstem Schaden und Seelen-Gefahr ist inne worden; Petrus war ein kühner Held / so wohl in geistlichen als in weltlichen Sachen / in geistlichen Sachen beweiset er seine Heldenthät / in dem er den Juden öffentlich vormirfft und aufrücket den Ungebühr / den sie an seinem HERRN und Meister geübet hatten / in der Apostel Geschichte am 2. Leiblicher Weise beweiset er seine Heldenthät / in dem er in den grossen Hauffen der Kriegeres-Knechte und Schaar der Hohenpriester (welche doch Schwerter / Spiesse / Stangen mit Hauffen-Weise brachten) schlug und hieb / da ihr doch nur zwölfte und noch darzu unbewehrt waren / Johan. am 18. Wiewol die heilige Schrift nicht sagt wie viel der Jüdischen Schaare an Personen gewesen ist / so hab ich doch einen Geschichtschreiber hievon hören disputiren / welcher vermeinte ihrer seyen 300. und eilliche 30. gewesen; In diesem allen hat Petrus nun nicht gesündigt weder mit Worten noch mit der That / aber so bald Petrus an Hoffe gelanget / da lernet er bald die gebräuchlichen Hoffmores und Sitten / als nemlich / liegen / schweren / fluchen / hol mich dieser und der / und so fortan / welche verwerffliche Hoff-Sitten er wohl nimmermehr gelernet hette / wenn er were von Hoffe / in seinem Stande geblieben: Deswegen ein jeder frommer Hoffeddiener sich wohl mag hüten vor solchem schändlichen Laster / damit er nicht den Fluch Gottes über sich und seine Herrschafft lade und verursache; Denn es heist mit allen Hoffleuten / wie solches ein frommer Diener bekent:

Oftmals so muß ich essen / doch ohne Appetit /
Sank und halb austrinken / wenn mir es
nicht beliebt /

Und muß leiden Hunger / wenn es Zeit ist
essen /

Und wenn mich herzlich durst / des trin-
dens gar vergessen:

Und

Und wachen / wenn es Zeit ist / daß man
schlafen geht/

Und schlaffen/ wenn es Zeit ist/ daß man
wiedr auffsteht.

Und haben guten Muth/ wenn trawrig ist
das Herz/

Und trawren mit dem Hut / wenn das
Herz ist voll Scherz.

Und gehen oft spaziren / da es doch hohe
Zeit

Thut/daß ich thät Handhieren Gricht und
Gerechtigkeit:

Also treibt es die Welt/zu Hoff in diesem
Leben/

Wem das so nicht gefällt/ thu sich von Hoff
begeben.

Darauff denn offtmahls ein solches Verflein folget/
wie dieses laut:

Ach GOTT/ wie hastu deine Gab/

So wunderlich getheilet ab/

Ein giebstu Fried / fröliche Zeit/

Ein andern Creuz / und Hergelend/

Ein giebstu Geld/ Gut/ Zeit und Land/

Ein andern ein Stab in sein Hand/

Damit er sich behelffen muß/

Und setzen so fort seinen Fus/

Durch Herzenlend/ in dieß Elend/

Bis er erreicht sein letztes End.

CAP. XXXI.

Was ein leiblicher Gärtner muß in
 Obacht nehmen / und was er vor Mittel
 und Instrumenten brauche zu seinen Ge-
 wächsen / damit er die in gutem Wachsthum
 erhalte: Eben dergleichen Mittel und Instru-
 menten gebraucht sich auch der geistliche Gärt-
 ner Christus IESUS zu seinen Menschen-
 Gewächsen in diesem Welt-
 Garten.

En leiblicher Gärtner muß früh und späth im Gar-
 ten seyn / denn er hat mancherley Gewächse / Blumen
 und Kräuter / welchen er nach Nothdurfft muß abwarten /
 damit ihm der keines verderbe: Denn etliche Gewächse
 gart von Natur seyn / und können nicht viel leiden / darzu
 er denn auch seine untergebene Gesellen hat / die ihm in al-
 len Handreichung thun wo es von nöthen.

Der Himlische Gärtner Christus IESUS / ist auch
 früh und späth / ja stets in diesem Welt- Garten bey sei-
 nen Menschen- Gewächsen / welcher auch etliche von Na-
 tur gart / und mit großem Vorsicht wollen gepflegt seyn:
 Denn der Sohn Gottes spricht selber; Stehe / Ich bin
 bey euch bis an der Welt Ende: Und wo zwey oder drey
 versamlet sind in meinem Nahmen / da bin Ich mitten
 unter ihnen.

Die vielen Gewächse sind nun die vielen Nationen /
 und Geschlechter der Menschen / unter denen nun auch viel
 zarte und schwach- gläubige seyn / die einer guten Pflugs
 und Hut hoch benöthiget: Zu dieser Verrichtung erbeut
 sich nun der HERR Christus selber / wenn Er durch den
 Propheten Esaiam am 27. sagt: Ich der HERR bes-
 häte

hüte meinen Weinberg/oder Garten; (das ist / die Christen in dieser Welt) Ich seuchte ihn bald / daß man seine Bletter nicht vermisste / Ich wil ihn Tag und Nacht beschützen: Deswegen Er auch den ganzen Tag seine Hände außstrecket/ an die Römer am 10.

Zu dieser Verrichtung hat Er auch seine Gesellen und Bediente/ die Ihm auch diesen wilden/ wüsten Weltgarten / und sonderlich der zarten und schwach- gläubigen Menschen · Gewächs helfen pflegen und warten / welches sind die Gottes Diener und Pfleger Göttliches Wortes; Denn wenn die schwachgläubigen Menschen sehen / daß Gott umb unser vielfältigen Sünde halben läßt ein trübes Wölklein über Land und Leute gehen / darüber der Prophet Jeremias am 23. klagt: Stehe/ spricht er / es wird ein Wetter des HERRN mit Sturm kommen / und ein schrecklich Ungewitter den Gottlosen auff den Kopff fallen; Alsdenn werden zarte Herzen kleinmütig / und verzagt / darzu denn auch der Teuffel der Menschen Herz erfüllet mit allerhand zweifelhaften Gedanken / wenn aber solches geschehet/alsdenn kömpt der himlische Gärtner/ oder schicket seine Gesellen / das heilige Predtgampt/ davon die Epistel an die Ebreer am 13. sagt: Gehorchet ewren Lehrern/und folget ihnen/denn sie wachen über ewre Seele / als die da Rechenschafft dafür geben sollen. Vnd diese kommen den Schwachgläubigen zu Hülffe mit dem heiligen Evangelio / trösten und erquicken sie durch das gepredigte Wort Gottes / salben sie mit der heiligen Absolution / speissen und träncken sie mit dem waren Leibe und Blute unsers hochverdienten HERRN JESU Christi/dadurch sie denn im Glauben und ihrem Christenthum gestärcket werden / daß sie eine kleine Anfechtung ertragen können.

Ein leiblicher Gärtner hat auch starke erwachsene/ und tawerhafte Gewächs im Garten / auff die er zwar so gar genaw Aufficht nicht darff haben / sondern wenn er
ihre

ihrer nur zur Zeit mit geten/ hacken/ glessen abwart/ können sie den Sommer bis an den Herbst tauren/ denn ein kleiner Wind oder Regen sie nicht leichtlich schreckt.

Der geistliche Gärtner Christus IESUS hat auch etlich dergleichen taurhafften Gewächs der Menschen/ in diesem Welt- Garten/ das sind nun solche Menschen/ die durch den Geist Gottes so hoch erleuchtet seyn/ also daß sie keine Trübsal/ Angst/ Noth/ noch Gefahr schämen/ weil sie ihren Glauben und feste Hoffnung allein auff Gottes Gnade/ Güte und Barmherzigkeit festiglich gegründet haben/ also daß sie mit David sagen aus dem 56. Psalm: Auff Gott hoffe ich/ was können mir Menschen thun? Und mit der Christlichen Kirchen singen: Eine feste Burg ist unser Gott/ etc. Denen läßt nun gleichwohl der liebe Gott ihre Pflege thun/ mit Heimschickung allerhand Widerwertigkeit/ und mit Lehren/ Vermahnungen und Trösten/ bis der rauhe kalte Winter kömpt/ der ein Verzehrter ist/ das ist nun der zeitliche Tod/ welcher deswegen dem Winter verglichen wird/ dieweil der Winter alle Bletter/ Kräuter/ Blumen/ Gras/ hinfrist/ also auch der Todt alle geborne sündliche Menschen- Kinder. Gleich wie aber der Winter nur das eusserliche Kraut von den Wurzeln/ und Blume von der Zwiebel verzehrt/ die Wurzel aber bleibt unverehrt in der Erde/ und schlägt den Frühling wieder von newem aus: Also hat es auch eine Beschaffenheit mit dem zeitlichen Tode/ der kan den Menschen der Seelen nach/ nicht tödten/ sondern wie die Kräuter den Winter ihre Krafft in den Wurzeln lassen/ also läßt auch der sterbliche Leib seine Krafft in der Seel/ dieweil er im Grabe ruhet bis an den Frühling/ den lieben jüngsten Tag/ da denn die Seele dem Leibe auch wird wieder newe Krafft mittheilen durch Gottes Verklärung.

Ein leiblicher Gärtner hat nun vielerley Instrumenten/ deren er zu zeugen und zu erhalten der Gewächs ket-

nes

nes kan entrathen/ und braucht vors erste nun sein Grabscheid oder Spaten/ damit er den Erdboden fein umbgräbet/ daß er tüchtig ist/ hinein zu seen oder zu pflanzen was von nöthen.

YESU Christus/ der geistliche Gärtner / hat und braucht nun auch seine mannigfaltige und wunderbarliche Instrumenten/ damit Er den wilden / wüsten Weltgarten und darin wachsende sündliche / boßhafte Menschen- Gewächs kan auff mancherley Arth und Weise zahm und heimisch machen / oder gar außrotten/ nach dem es einem jeden von nöthen thut / oder seine Pflege erfordert.

Da hat **ER** nun auch erslich seine Spaten oder Grabscheit/ damit **ER** die verwüsthete / und mit Sünden ver- rasete Herzen durchgräbet / das sind nun allerhand Seuchen/ Plagen/ und Krankheiten / und Leibes Beschwerungen/ dadurch gräbet Er unser Herzen mit / und macht sie sauber und mürbe / von allerhand Sünd/ Schanden/ und fleischlichen Befleckungen / also daß hernach der Same / das liebe gepredigte Wort Gottes / kan in unserm Herzen fein tieff einwurkeln / und zu rechter Zeit seine Früchte bringen; Denn wenn Trübsal da ist / so suche man dich: Da ich den **HERN** suchte/ antwortet er mir/ und errettet mich aus aller meiner Furcht / im 34. Psal. Der **HER** ist nahe bey denen/ die zerbrochenes Herzens sind/ und hilfft denen / die zerschlagene Gemüther haben/ im gedachten 34. Psalm. Denn wenn der **HER** Christus nicht hette das Herz des Apostels Pauli (welches auch in Sünden verraset und durchwimmert war) mit dem Grabscheid seines Zornwetters durchgraben/ so were er von seinen Sünden wohl nimmermehr gesäubert/ oben zum Apostel - Ampt kommen / in der Apostel - Geschichte am 9. weil aber sein Herz durch zeitliche Züchtigung gesäubert ward / da trug er viel schöne Früchte von Lehren und Unterricht.

Ein leiblicher Gärtner muß auch einen Rechen oder
Har.

Harcken haben / mit dem er den besetzten Erdboden wieder fein schlecht und eben macht / und solcher Rechen hat gemeiniglich zwölff Zincken / und einen starcken Stiel / dabey er zu allerhand Verrichtung gelencket wird / denn ein Rechen ohne Stiel ist niemand nütze.

Der geistliche Gärtner Christus JESUS hat auch einen Rechen / den Er in diesem seinem Welt-Garten braucht / damit Er auch alles nach Gärtners / oder Ackermans Artz fein schlecht macht / wie Esaias im 28. Cap. davon saget : Und solcher gedachter Rechen hat nun auch zwölff Zincken / welches seyn die zwölff Apostel des HERRN Christi / neben einem starcken Stiele / welcher ist Christus JESUS ; Gleich wie aber ein Rechen ohne Stiel nichts nützlich / oder zu nichts zu gebrauchen / also seyn auch die Jünger des HERRN Christi / ohne den Stiel oder Längteil / ihren HERRN und Meister / nichts nütze. Denn wenn Der sie nicht mit seiner steten Gegenwart und Lehre leitet und führet / so sollen sie bald in Lügen / wie Petrus / Matth. 26. in Unglauben / wie Thomas / Johan. 20. in Zweifel / wie die beyden Jünger auff der Emahusischen Reise / Luc. 24. ja gar in Verzweiflung / wie Judas / Matth. 27.

Ein leiblicher Gärtner kan den Rechen ganz nicht entrathen / sondern wenn er ein Beet umbgraben hat / so ist es klößig und höckerig / darzu muß er nun den Rechen gebrauchen / wenn er den Samen in die Beet geworffen hat.

Der HERR Christus kan solches seines Rechens auch nicht entrathen / wofern er sonst was fruchtbarliches zeugen wil / Er hat vielmehr diesen Gebrauch an sich / wenn Er seine fromme Christen mit den Spaden allerhand Trübsals und Elends hat durchgraben und mühe gemacht / also daß sie tåchtig zu lesen / aber doch noch wegen des Gesetzes klößig seyn / so sucht er auch seinen Rechen zur Hand / wenn er zuvor den Samen / als sein heiliges

liges Wort / hat lassen in ihre Herzen durch die Predigten streuen; Denn die Menschen sind Gottes Ackerwerck / in der 1. an die Corinthier am 3. Das sind nun die lieben Aposteln / und heutiges Tages ihre treue Nachfolger / durch die läßt er nun der Menschen Herzen fein schlecht machen / daß sie in allen Anfechtungen / sie mögen Nahmen haben wie sie wollen / können ein gut und ruhiges Gewissen / einen gnädigen GOTT / und ein seliges Sterben erlangen / wie hievon der Geist Gottes in der 1. an den Timotheum am 4. redet: Denen / die GOTT lieben / muß alles zum besten dienen; Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen gut / denn sie hat Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens: Und wird nun der zwölfften Zahl sehr vielmahl gedacht in heiliger Schrift / welche alle können mit Fug auff den Rechen der zwölff Apostel appliciret werden / als 12. Edelgesteine in des H. heupriejers Arons Schilde / im 2. Buch Moses am 28. Cap. Die 12. Steine des Zeugnis aus dem Jordan / Josua am 4. cap. 12. Patriarchen / im 4. B. Moses am 1. und 2. in der Offenbahr. Johan. am 21. Cap. 12. Thore / 12. Engel / 12. Gründe / 12. Perlen / am 22. Cap. zwölfferlen Früchte; Auch ist der Sohn Gottes in seinem zwölfften Jahres-Alter das erste mahl nach Jerusalem gereiset / Luc. 2. Ja es wird die zwölffte Zahl noch viel die unberührte mahl / in heiliger Schrift gedacht / welche alle auff die 12. Apostel zeigen und weisen.

Einen Gießkrug hat ein leiblicher Gärtner auch stets bey handen / damit / wenn die Sonne in Sommers-Zeit heiße scheinet / er damit die matten Gewächse begießet und anfrischen kan / damit sie nicht von den Sonnenstichen ganz verderben / und sonderlich hat er ein Auge auff dieselben / welche er mit grossen Kosten und Mühe an sich gebracht hat.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Gießkrüge / wenn die Menschen - Gewächse / welche er

che er auch mit grossen Kosten / Mühe und Arbeit sich hat zu eigen gemacht / auch von der Hitze des Zorns Gottes sehr gedrückt werden / wegen ihrer begangenen Sünd und Missethat / daß mancher Mensch vor solcher Zorn-Hitze vermatte / also daß er fast in Ohnmacht der Verzagung fallen möchte / wie David im 6. Psalm klaget / alsdenn so kömpt der Himlische Gärtner / oder schicket seine Diener mit dem Gießkrüge des Wortes Gottes / und erquicket solche matte Herzen / wie David im 23 Psalm sagt : Du erquickest mein Herz. Er läßt sie auch durch sein tröstlich Wort laben / sagend : Lasset euch die Hitze des Kreuzes nicht befrembden / die euch widerfähret / daß ihr versucht werdet / als widerführe euch was seltsames / in der 1. Petri am 4. Denn ihr müsset durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Item : Wer mein Jünger oder Rebe (weil ich der rechte Weinstock bin) seyn wil / der nehme sein Kreuz auff sich / und folge mir nach / Matth. 16.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch eine Haxe / damit er die wilden Sträucher und Bäume / so dem Garten nichts nützen / sondern mit ihrem Schatten nur schädlich seyn / weghawet ; Denn ein Garten / darin etwas nütliches soll gezeuget werden / muß freye Luft und Sonne haben.

Jesus Christus / der geistliche Gärtner / hat auch verglichen diesen Welt-Garten von dem schädlichen und vertüncelten Schatten des Pabstthums ziemlich geräumet / und seiner Christlichen Kirche das hell-scheinende Sonnen-Licht des Evangelii / eingeräumet / also daß wir nunmehr auch eine feine / gesunde und temperirte Luft und Lehre überaß leuchten sehen / als das liebe Evangelium und Wort Gottes / welches erleuchtet die Menschen zum Ewigen Leben / die in die Welt kommen sind / Johan. am 1. Daß also nun ein jeder Christ aus dem 27. Psalm. sagen kan : Der HERR ist mein Licht und mein Heil / vor wem solt ich mich fürchten ? Der HERR ist meines Lebens Krafft / vor wem solte mir grauen ? Ja daß nunmehr

mehr auch die Henden in demselben Licht wandeln; Denn das Wort Gottes ist unser Füssen Leuchte/ und ein Licht auff unsern Wegen/ spricht David im 119. Psalm.

Ein leiblicher Gärtner hat auch seine Kärste mit zweyen Zinken: Wenn sich nun die gegrabenen Beie verunreinigen mit Gras, und allerhand Unkräutern/ welches die guten Früchte verhindert an ihrem Wachsthum/ so nimbt er dieselbe zur Hand/ harwet und räumet alles was ihm nicht dienslich/ heraus/ und wirfft es hinter den Garten/ an einen dazzu bestimmten Ort/ daß es verfaule und verwese mit sambt seinem heßlichen Gesande.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch seine Kärste von zweyen Zinken./ damit er auch den müßten Welt- Garten läßt saubern und reinigen/ von allen Unkräutern der Ergernis und Bosheit. Der erste Zinken nun solcher Kärste/ ist das Gesetz und Straßpredigt; Der ander Zinke ist nun die tröstliche Predigt des heiligen Evangelii; Da kömpt der geistliche Gärtner/ Gesell/ als der Diener Gottes/ harwet getrost mit dem Kärste in den Hauffen/ sagend: Thut rechtschaffene Früchte der Buße/ denn die Art ist schon dem Baume an die Wurzel geleget/ welcher nicht gute Früchte bringet/ soll abgehauen werden/ Lucæ am 3. und an den Ort/ der dazzu bestimmt/ n. mlich das heßliche Feuer geworffen werden. Und aus dem 5. Buch Moses am 28. Cap. Und wo du deinem Gott noch nicht mit rechten Früchten der Buße entgegen wandelst/ so wird Er dich siebenmahl mehr plagen/ Er wird wunderbarlich mit dir umgehen/ mit Plagen/ auff dich und deinen Saamen/ mit grossen und langwährenden Plagen/ mit bösen und langwichtigen Krankheiten: Also trifft Er mit dem Gesetz- Zinken allein die Unbußfertigen/ die Frommen trifft Er aber mit dem andern Zinken des tröstlichen Evangelii/ sagend: Seyd beständig bis ans Ende/ so wil ich euch die Kron des Lebens geben/ und euch mein Reich bescheiden/ daß ihr seyn sollt wo Ich bin

bin/und sollen euch ewre Ankläger / als der Teuffel / und Moses mit seinem Gesez nicht schaden können / Johan. am 5. und ist also der geistliche Stand.

Ein leiblicher Gärtner muß auch stets ein Beil bey Händen haben / damit er die grossen unartigenESTE von den Bäumen schneitelt/ und sonst zu allerhand notwendigen Bedörffungen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch ein Beil in diesem seinem Welt - Garten / damit er auch die grossen Sünden - ESTE von den Menschen - Bäumen hauen und schneitele / damit sie auch in aller Sünde/Schand und Ruchlosigkeit nicht gar verwildern - welches ist nun die liebe/von Gott geordnete/ Obrigkeit / der hat Gott das Schwert an die Seite gegürtet / nemlich ihnen Macht gegeben/alle Ungebühr der Menschen zu straffen / und dem heiligen Predigampte zugeordnet.

Wenn die Menschen nun sich nicht wollen durch die Gnaden - Rärste/Göttlicher Straffpredigten / bekehren zur Buße / und Besserung ihres bösen Lebens und ärgerlichen Wandels / sondern in Sünden fortfahren / so hat die liebe Obrigkeit das Beil / welches sind zeitliche Straffen/ als Ruchen / Gefängnis/ Schwert / Galgen / und Rad / davon der Apostel Paulus zum Römern am 13. sagt : Sie trägt das Schwert nicht umbsonst / sie ist eine Rächerin/ über die da Böses thun ; Welche sich aber durch die Rärste göttliches Worts bekehren / zu denen sagt Gott der Herr durch den Propheten Esaiam am 9. Waschet und reiniget euch / und thut ewer sündliches Wesen weg von meinen Augen/ und alsdenn kompt/ und laßt uns mit einander rechten ; Wenn ewre Sünde gleich Blutroth were/ sol sie doch Schneeweiß werden/ wenn sie gleich wie Rosinfarb were/ sol sie doch wie Wolle werden / ist also der weltliche Stand.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch stets eine Happe/ oder Kneiff / damit er die wilden Gewächse und Reisser
rein

rein von den Bäumen schneidet / denn sie sonst ihnen den besten Saft entziehen / und an ihrem Wachsthum sehr schädlich seyn.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine scharffe Hecke / damit Er in diesem Welt-Garten läßt die unnützen Wasserreiser / welches ist / allerley uppiger Muthwille / und Vornitz / welche auch den Menschen an ihrem Gottseeligen Leben und Wandel sehr schädlich seyn / und gute Sitten verderben / abschneiden.

Die Hecke ist nun der Haushatter und Mutter / welche durch ihr fleissiges Aufsehen / und gute Hauszucht der Kinder / wenn sie die zu allem Guten gewöhnen / und das Böse an ihnen straffen / wenn sie sie fleissig in die Schule und zum Gebet halten / wenn sie allen Vornitz und Muthwillen bey ihnen in Zeiten abschaffen / alle unnütze Reisser und Vtugenden abschneiden / damit hernach solche Leute aus ihnen können werden / die Gott und seiner Kirchen dienen / so wohl auch in weltlichen Euptern können gebraucht werden.

Herrn und Frauen sollen auch mit der Hecke ihres guten Lebens und Wandels / so wohl mit gutem Hoff- und Haus-Regiment / an ihrem Gesinde dergleichen thun / sie fleissig in die Kirche zum Gehör Göttliches Wortes halten / und sonst sie selber in allen guten Tugenden anmahnen / damit sie fein erwachsen in ihrem Christenthum / in diesem Welt-Garten / daß sie auch nach diesem / in dem sichereren Paradis-Garten der Ewigen Freude können gepflanget werden / und ist also der Hausstand.

Diese drey jetztberührten Stände / als Geistlicher / Weltlicher / und denn auch der Hausstand / kan keines ohne das ander bestehen : denn gleich wie eine Blume / die drey Farben hat / doch nur eine Blume ist / und wie die drey Personen der Gottheit auch wohl nur allein

GOTT gekennet werden / und seyn ungetheiltlich / also seyn auch die drey Haupt-Stände in einander verbunden.

Keine geistliche Obrigkeit kan ohne die weltliche bestehen / wie solches zu sehen an dem Hohenpriester Aron / und seinen untergebenen Pfarrkindern / an den Kindern Israel / im 2. Buch Mos. am 22. Da Moses zum HERN auff den Berg gieng / und sich mit seiner Wiederkunft etwas verweilte / oder verzog / da fand das geistliche Regiment nicht lange Bestand / sondern die Kinder Israel bereiteten ein golden Kalb / auff Ansehen des Hohenpriester Arons / und ehreten solches vor einen Gott / und beteten es an.

Daß auch die weltliche Obrigkeit mit ihrem Gebet das geistliche Regiment muß helfen erhalten / haben wir zu sehen an den Kindern Israel / da sie wider den Amaleck stritten / so lange Moses / ihr weltlicher Regent / mit aufgegebenen Händen zu GOTT betet / so lang siegte Israel: Wenn aber Moses seine Hände und Gebet lies sinken / so siegte Amaleck; Darumb hoch von nöthen / daß weltliche Obrigkeit stetzig / ohne Aufhören bete. Denn wie aus einer vornehmen Blume / ein kräftiger Geruch vernommen wird / also soll auch aus einem vornehmen / und hochbegabten Herzen / ein kräftiges Seuffzen / und inbrünstiges Gebet zu GOTT geschehen.

Daß keine weltliche Obrigkeit / oder Regiment / ohne das geistliche bestehen kan / haben wir auch ein Exempel an dem König Saul / im 1. Buch Samuelis am 23. Denn da er durch den Doeg einen Tag 35. Priester lies hinrichten / da fand sein weltlich Regiment auch einen schlechten Bestand / sonderlich / weil GOTT der HERR ihm auch den Propheten Samuel durch den zeitlichen Todt von der Seite forderte / im 1. Buch Samuelis am 25.

Denn wenn ein Land oder Obrigkeit soll zu Grunde gehen / so nimbt GOTT die Säulen / als die Priester und Pro-

Propheten zuvor weg: Dem König Saul gehs hie auch also. Denn da er die Priester lies erwürgen / entwendet ihm auch Gott den Propheten Samuel / daß er hernach als ein König / und versuchter Krieger-Held / mus bey einem alten Helden Weib sich Raths erholen / und seinen schmähligen Vntergang / sambt seinen Söhnen / sich lassen prognostizieren.

Ich vor meine Person wolte lieber einen vornehmen weltlichen Potentaten erzürnen / oder mich an ihm vergreifen / denn so heft ich Hoffnung / daß ich durch zeitliche Straffe wieder büßen / und mein Verbrechen mit zeitlicher Pein bezahlen könnte / als daß ich wolte einen Gottes Diener und Priester erzürnen und beleidigen / denn dagegen müste ich ewige Straffe gewertig seyn / denn durch sie berührt man Gottes Augapfel.

Ohne den Haußstand kan auch weder geistlich noch weltlich Regiment bestehen. Denn wenn ein Priester keine Pfarrkinder / und eine Obrigkeit keine Vnterthanen hat / so dauern solche beyde Stände nicht lange bestehen; Wie dessen ein Exempel an dem Könige David / da seine Vnterthanen von ihm abtraten / und hiengen sich an seinen Sohn Absolon / da sagte David zu seinen Knechten / eilet daß wir gehen / im 2. Buch Samuelis ap. 15. denn es war auch nicht gut warten.

Dem Könige Rehobeam giengs gleich also. Da er seine Vnterthanen auch härter gedachte zu halten denn sein Vater Salomon / und die alten löblichen Statuten wolte abschaffen / und das Joch strengern / da fielen sie ab von ihrer Obrigkeit / und fand Rehobeams Regiment ohne Vnterthanen seinen Bestand / sondern er must sein Königreich mit dem Rücken ansehen.

Deswegen seynd nun die drey Haupt-Stände also an einander verbunden / daß keines ohne das ander bestehen kan; Denn das alte Sprichwort saget: Du Priester du solt beten und lehren / du Obrigkeit solt schützen und weh-

ren / du Hausvater du sollt arbeiten und wehren; Denn der geistliche und weltliche Standt muß von dem Haus-
 Stande erhalten werden / denn wer dem Altar dienet /
 soll von dem Altar ernehret werden / in der 1. an die Co-
 rinthier am 9. Und Matth. 22. sagt Christus: Gebt dem
 Kenser / was des Kensors ist / 10.

Ein Hausvater hat dessen ein stetes Conterfect an alle
 seinem Geräthe / so er zu seinem Ackerwerck und täglichen
 Brauch benötigt / daß er schuldig ist / den geistlichen und
 weltlichen Stand zu unterhalten: Sineemahl der Herr
 Christus selber der weltlichen Obrigkeit ihren Tribut rei-
 chen läßt durch den Apostel Petrum. Wiemohl ich nicht ge-
 sunnen hievon zu schreiben / doch verhoffe ich / es wird dem
 günstigen Leser nicht zu wider seyn / ein Exempel weitläuff-
 tig zu entwerffen / umb der lieben Einfalt willen.

Daß ein Hausvater schuldig ist die beyden Stände zu
 übertragen / hat er ein Exempel an dem Wagen / mit wel-
 chem er täglich umgeheth; Denn unter demselben werden
 alle drey Hauptstände verstanden / und ist also beschaffen /
 und wird dargestellet durch die zwey ersten Räder so an dem
 einen Achse stecken / des Hausvaters beyden Hände an
 der Achse seiner Arme; Die andern zwey Räder an der
 andern Achse / sind der Hausmutter ihre Hände an der
 Achse ihrer Arme / das seyn also zwey halbe Wagen / die
 werden nun durch das eheliche Verbinden an einander ge-
 hängen / daß wo einer hingehet / der ander allzeit folget.

So hat auch ein Wagen eine Stange / dabey er gelen-
 det wird / welches ist die Oberhand des Hausvaters / denn
 wie der Hinterwage dem fördern allzeit folget / also soll
 auch das Weib dem Manne allzeit folgen / und ihm in sei-
 nem Wege vorgreifen: so hat man auch auff der Deichsel
 des Wagens ein Gezug mit zweyen Schwengeln / welches
 abbildet den Knecht und die Magd; Dieses ist also der
 Wage nach dem Hausstande.

Sol aber ein Hausvater nun was drauff führen / als
 Hem,

Hew/Strö/ Holz/Getrende/ und dergleichen/ so gehören auch darzu zwey Leitern / so man auff den Wagen setzet/ da zwischen man etwas in Behalt laden kan / das ist nun die liebe Obrigkeit; Es müssen auch auff einem Wagen vier Rungen oder Rufe seyn/daran sich die Leitern lehnen/ das sind nun der Obrigkeit ihre Räte/ Beampten / Diener/ und dergleichen.

Und ist denn also das der geistliche Stand / der Segen Gottes/ was man auff dem Wagen führet / aus dem Holz und Felde/es mag Nahmen haben wie es welle / und müssen nun die vorherührten zwey Achsen und vier Räder/ (als der Hauswirth und Hausfrau) die Leitern sambt Rungen oder Ruffen / als Obrigkeit mit ihren Dienern/ so wohl alles was man darzwischen lädet / welches ist der geistliche Stand/ der Segen Gottes/ denn der Bawers/ man hat seinen Nahmen vom Bedarffen / wie Christus Matth 21. von der Eselin auch von Bedarff sazet: Deswegen er schuldig die beyden Stände zu übertragen.

Es kan aber unterzeiten auch gar leicht kommen/dasß ein Wage umbfällt / wenn er mit hoher/ schwerer Last beladen ist/ welches er nicht thut / wenn er mit Masse / oder gar nichts drauff geladen ist/ das ist / wenn Gott mit reichem Segen alles erfüllet / und auch mit seinem heiligen Worte täglich in gutem Friede und Wohlstande bey uns vor der Thür wohnet/so bilden wir uns ein / es könne uns an Lehrern und Predigern nicht fehlen. Es darff sich mancher grober Geselle wohl gar verlauten lassen/es hat ja noch nie an Pfaffen gefehlet/ es seyn ja noch viel solche faule Tageliebe auff den Unversitäten / was seyn die sonst nütze/ wil nicht dieser so wil jener / da doch Gott ausdrücklich dräwet durch den Propheten Amos am 8. Er wolle einen Hunger nicht nach Brod / und einen Durst nicht nach Wasser ins Land schicken / sondern nach dem lebendigen Wort Gottes/ wenn man seine Priester und Mundboten veracht oder unehret: Wie solches an dem König Saul schon volzogen/ 1. Sam. 23.

Und ist solcher Hunger auch mehr als zu viel / Gott erbarme es / gepöhrt in Böhmen / Westphalen / und anderer Dertzen mehr / und ist zu besorgen / es werde noch gemeiner werden / wo wir nicht ein ander Leben und bessern Gehorsam / gegen die Diener Gottes anfaben.

Wenn die Obrigkeit auch mit reichen Gütern des Segens Gottes überschüttet seyn / so werden sie gemeintlich stolz / fahren hoch einher / in köstlichen Kleidern / mit Übermaß in Speiß und Trank / mit Unbarmherzigkeit gegen ihren armen Nächsten und Untertanen / wie der König Nebucadnezar beym Propheten Daniel am 4. So kömpt denn GOTT der HERR auch oft / stößt solchen Wagen umb / durch Streit und Zank der Religion zwischen den Geistlichen / durch Strebung der weltlichen Potentaten nach hohem Stande / mehr Land und Leuten ; Da denn der liebe Haußstand (welcher die vorigen beyde tragen muß) zubrochen da nieder ligt / und müssen hernach also alle drey Stände erfahren / daß GOTT die Verachtung seines heiligen Wortes / und den Mißbrauch seiner aus Gnaden verliehenen Gaben / der zeitlichen Güter / nicht wolle ungestraft lassen.

Denn da die in der ersten Welt nicht wolten den lieben Noach hören / und die Sodomiter den Loth / der König Achab mit seiner verfluchten Isabel trachteten dem Propheten Esaja nach dem Leben / Saul läßt ihrer fünff und achtzig einen Tag hinrichten / wie es diesen allen ergangen / bezeuget die heilige Schrift: Die erste Welt ist im Wasser erloschen / im 1. Buch Moses am 7. Sodom im Feuer untergangen / im 1. B. Mos am 9. Achab und Isabel fressen die Hunde / im 2. B. der Könige am 9. Saul fiel selber in sein Schwert / ja in Verzweiflung / in Abgrund der Hellen / im 1. B. Samuelis am 31. Also wird es denen noch ergehen / welche GOTT und seine Diener äffen und betrüben / oder sich durch ihre Predigt nicht wollen bessern.

Wenn auch weltliche Potentaten (so wohl alle
Wen

Menschen) stolz und übermütig werden / wie der König Nebucadnezar / der erhob sich auch mit grosser Übermuth / deswegen war er auch gedemüthiget / daß er mußte sieben Jahr seines Ehrenstandes und Königreichs beraubet seyn / und bey dem wilden Thieren / wie ein Ochse / seinen Madensatz mit Grase füllen.

Ingleichen sein Sohn Belsazer trieb auch Übermuth im Essen und Trinken / und prangerte hoch damit / da es doch GOTT nur zur Leibes Nothdurft uns zu geniessen erlaubet hat ; deswegen er auch dieselbe Nacht noch mußte seinen Geist aufgeben und sterben / bey'm Propheten Daniel am 4. und 5. Capitel.

Der reiche Mann / Lucæ am 16. trieb auch grossen Übermuth in Speise und Kleidung / und lies den armen Lazarum vor der Thür den Hunger schmelzen / da er hernach mahls mußte hellisch Feuer davor fressen. Deswegen sich allerhand Standes - Personen in acht zu nehmen haben / und in alle Wege die Mittel - Strasse treffen / damit der Wagen / als der liebe Hausstand / nicht umgeworffen / oder gar zubrochen werde.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch seine Art / damit er die unfruchtbahren Bäume mit Stamm und Wurzeln abhawet / welche sich durch sein Hacken und Düngen nicht verbessern und Früchte tragen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch seine Art in diesem seinem Welt - Garten / damit Er auch die unfruchtbahren Menschen - Bäume abhawet / als die Verächter Göttliches Wortts und Nahmens ; Ingleichen die / so der lieben Obrigkeit ungehorsam / so wohl Vater und Mutter / Herrn und Fräwen unter ihrer Disziplin nicht bleiben / auch derselben treue Vermahnung und Unterricht nicht annehmen wollen / sondern lauffen zum Lande hinaus / und nehren sich nicht redlich / und finden viel Hab und Güter / aber doch viel ehe / denn sie jemand verlehret : Was wenn die liebe Obrigkeit an diesen wil ihr
Schwert

Schwert schneiden lassen/ so nehmen sie richtigen Abschied zwischen zweyen liebten Tagen / vermeinen / es könne sie niemand verfolgen / sagen wohl / wie David sagt: Was können mir Menschen thun? doch mit andern Verstand/ und bedenden nicht/ daß oft ihr End so nahe ist. Denn durch den Propheten Jeremiam am 47. spricht Gott der Herr: Was ich gebauet habe/das breche ich ab/ und was ich gepflanget habe/das reute ich / verstehet die ungehorsamen Menschenkinder/ durch seine Zorn-Art.

Eine greuliche Zorn-Art hat der liebe Gott/welche hat acht Schneiden/ derer gedacht wird im 3. B. Mos am 26. Noch eine Zorn-Art hat Gott der Herr / derer gedacht wird im 5. B Mos am 28. von 18. Schneiden / damit alle Ungehorsame/ und Ubertreter seines Willens/ sollen gestraffet und abgehauen werden.

Noch verhält sich der geistliche Gärtner in diesem allen nach Art eines leiblichen Gärtners/ der pflanzet und künget einen unfruchtbaren Baum zuvor/ und versucht/ ob er auff ein ander Jahr vielleicht wil besser gut thun: Also hat Gott und reudet nun auch der liebe Gott an uns durch seine Väterliche Züchtigung/und hatet uns nicht bald plötzlich in Sünden umb / sondern er giebt Raum und Zeit zu bekehren: wo aber auch keine Besserung des Lebens erfolgt/so hatet er uns denn auch mit der ewigen Todes-Art/ als Leib und Seele zugleich ab/ von dem Grunde des ewigen Lebens / und wirfft uns auch in das Hellsche Feuer/ wie er solches sagt und bekent Matth. am 7.

Ein leiblicher Gärtner hat auch eine Baumschabe / damit er das Holz / so von Natur umb die Bäume wächst/ schabet und säubert / damit die Bäume an ihrem Wachsthum nicht gehindert werden.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen seine Baumschabe in diesem seinem Welt-Garten/welches sind allerhand Beschwerden / sie haben Namen wie sie wollen / damit er das Holz auch von den Menschen

schen-Bäumen schabet / als allerley sündliche Befleckungen/welche uns auch von Natur antleben / wie das Mos an den Bäumen ; welche dem Menschen auch sehr schädlich seyn / wenn sie von uns nicht durch das liebe Creutz würden abgeputzet ; wie hievon die Christliche Kirche singet: Wenn es gleich nach des Fleisches Muth / in Sunst und Gesund nach grossem Gut/würd ihr gar bald erkalten/ darumb schickt Gott die Trübsal her / damit ewr Fleisch gezüchtiget (oder gesäubert) werd / zur Ewigen Freud erhalten.

Denn so wenig ein Baum ohne Mos und Wurm ist/ also wenig ist auch ein Mensch ohne Sünde / wie im 1. B. der Könige am 8. geschrieben stehet. Denn hette der Herr Christus nicht mit seiner Baumschabe des lieben Creutzes/ dem Obersten/ Matth. am 9. sein Lächerlein durch den zeitlichen Tod weggeräumt/ so hette er wohl nimmermehr den Herrn Christum gesucht/ auch wohl nicht solche Glaubens- Früchte getragen ; Were der Assyrische Hauptman Naeman nicht mit der Sündenschabe / des Aussatzes gesäubert/ so hette er wohl auch nicht den Propheten oder Mann Gottes/den Eliseum/ gesucht / im 2. B. der Könige am 5.

Deswegen sollen wir uns heutiges Tages auch nicht lassen bestremden / wenn der geistliche Gärtner Christus auch zu uns kömpt / und säubert auch das Sünden-Mos von uns Menschen-Bäumen / welches nun auff vielerley Masse geschieht : als erstlich durch eine angerathene Ehe/ davon der Prophet Micha am 7. saget : Hüte dich auch vor der / die in deinen Armen schläfft / wie Hiob geschah/ Hiob am 2. und dem Simson / im B. der Richter am 16. Vors ander/durch ungerathene Kinder / wie dem Priester Elia/ 1. Samuel. 2. und dem Könige David/ 2. Sam. 15. und 16. Vors dritte/von ungetrewem Gesinde/ 1. B. 1. K. 22. 2. und im 2. B. der Könige am 5. Vors vierde/von untreuen Nachbarn/ im B. der Richter 8. und 12. Vors 5. von

bruch

heuchlerischen Neben-Christen/ dessen der HErr Christus beym Matthzo am 22. und beym Luca am 14. gedencket/ und GOTZ der HERR solches klagt durch den Propheten Hoseam am 4. Es ist keine Treue / keine Liebe / keine Gottesfurcht / oder Wort Gottes im Lande / sondern Gotteslästern/ Liegen / Morden / Stelen / Ehebrechen/ hat überhand genommen: Darumb hoch von nöthen / daß der liebe GOTZ stets mit der Baumschabe des lieben Crenges um und neben uns ist / damit wir Menschen-Bäume nicht in unser Fleisches - Lust verwüsten und verwüsten/ und rechte Buß-Früchte gar vergessen zu tragen.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch eine Säge/ und einen Meißel/ damit / wenn er Bäume zeugen / und sonderlich die wilden zahm machen wil / den Stamm engwegschneidet/ und den Meißel/ zum uffspalten des Stammes/ damit das zarte Reiflein / so er hinein impffen wil / nicht verfehret werde; Desgleichen auch ein scharffes Messer/ damit er die zarten Reiser beschneiden thut / zu füglichem Einimpfung: So ist zwar von diesen dreyen zuvor gnugsamer Bericht geschehen und außgeleget / doch muß ich den noch etwas gedencken.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat nun auch seine Säge / Meißel/ und scharffes Messer: Durch seine Säge wird mit verstanden die Engwegschneidung oder Trennung zweyer lieber Eheleute; wie solchen scharffen Sägenschnitt auch gekostet der liebe Jacob an seiner Rachel / im 1. Buch Moses am 35. So wohl auch die Witwe zu Raim / der auch ihr einziger Sohn und Vffenthal ward von der Seite geschnitten / Luca am 7. Ingleichen die zwey Schwestern Maria und Marta fühlten auch solchen Sägenschnitt an ihrem lieben Bruder dem Lazaro / Johan. am 11. Und müssen solches nun auch noch heutiges Tages viel liebe Eheleute/so wohl gute Herzens - Freunde erfahren und inne werden.

Die Spaltung des Meißels müssen nun auch viel
Men-

Menschen erfahren / sonderlich Eheleute / da sichs denn
 oftmahls begiebt / wenn Ehrliche Eheleute aus ihrem
 züchtigen Ehebett Kinder zeugen / in Menhung / Freu-
 de und Lust an ihnen zu erleben / müssen sie an statt dessen /
 lauter Herzkemend erfahren / dadurch denn offte der Eltern
 Herzen gespalten werden / daß aus ihren Augen Trähnen /
 und aus ihren Herzen Seuffzet quellen / wie an unsern
 ersten Eltern zu sehen / welche auch vermeinten grosse
 Freude an ihrem erstgebohrnen Sohn / dem Cain / zu er-
 leben: Denn Eva lies sich verlauten / ich habe den Mann
 des HErrn / aber es verwandelt sich bald / daß der / der
 ihrer viel solte lebend machen / zum Mörder wird / im 1. B.
 Moses am 4. Es ist frehlich der beyden Eltern Herz
 aufgespalten / daß alle weltliche Freude bey ihnen ver-
 flossen / also daß sie hundert Jahr in leiblicher Beywoh-
 nung einander nicht erkandt haben.

Dem lieben David wird die Spaltung des Meißels
 wegen seines ungerathenen Sohns Absolons auch nicht
 süße gethan haben / dieweiler mit weinenden Augen saget:
 O Absolon / mein Sohn / mein Sohn / 2c. im 1. Buch Sa-
 muelis am 18. Capitel.

Der HERR Christus selber hat in Fortpflanzung
 des Menschlichen Geschlechtes (aus dem Zorn: Garten
 Gottes) in den Gärten seiner Gnade und Barmhertzig-
 keit / die Spaltung dieses Meißels empfunden / in dem
 Ihm die Krieger: Knechte seine heilige Seite geöffnet /
 daß auch sein heiliges Blut und Saft ist mildiglich her-
 aus geflossen.

Wir Menschen müssen uns auch noch heutiges Tages
 durch den Meißel der Träbsal unsere Herzen lassen auffo-
 spalten / wofern sonst das zarte Zweigelein Iesus Chri-
 stus mit seinem heiligen Verdienste / heilsamen Worten /
 und Sacramenten / soll in unser Herz getimpfet und ge-
 pflropffet werden ; wenn solches geschehen / auch solches
 durch wahren Glauben / mit dem Wachs des heiligen Bet-
 stes

stet fest darin verkleiben und verbinden / so wird uns denn der geistliche Gärtner zu seiner Zeit / wenn wir unser zeitlich Lebens - Wachsthum erreicht / als unser Lebens Ende / mit einem seligen Abscheidens - Zündlein beseligen / und aus der wilden Baum - oder Kreuzschule / in den Himmlischen Paradis - Garten setzen / da wir denn Ewiglich grünen und blühen sollen / in solcher unaussprechlichen Fremde / die kein Aug gesehen / auch kein Ohr gehört / auch noch zur Zeit in keines Menschen Herz kommen oder gestiegen ist / 1. Corinth 2.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch eine starke stählerne Haxe / damit er die wilden Stämme aufrichtet / welche er oftmahls von sehr weiten in der Fremde aus den wilden und wästen Wäldern muß herzu holen / wofür er sonst seinen Garten nach rechter Proportion zieren und besetzen wil.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine solche stählerne Haxe / damit Er auch die wilden Menschen - Stämme läßt von Weitem und Ferne suchen / roden und holen. Durch die starke Haxe wird nun verstanden der Apostel Paulus / und er sagt auch selber: Ich dancke unserm **HERN JESU CHRISTO** / der mich stark gemacht / und treu geachtet hat / und gesetzt in das Amt / nemlich den Sündern den Weg Gottes zu zeigen / denn ich schäme mich des Evangelii nicht / denn es ist eine Krafft Gottes / die da selig macht alle die daran glauben / zu den Römern am 1. Der hat nun auch nicht allein in den nächsten Grenzen geprediget / sondern er ist auch in die Fremde / ja in die Heidenenschaft gegangen / und da geprediget durch den Glauben / Buß und Vergebung der Sünde allen denen die vom Teuffel überwältiget waren. Denn wer **GOTT** fürchtet und recht thut / der ist Ihm lieb und angenehm / wie Petrus auch in der Apostel Geschichte am 10. bekent / und hat also durch sein predigen / (die Haxe des Wortes Gottes) dem **HERN Christo**

Christo aus der Heydenschafft viel wilde Menschen-
Bäume zugeführt / und in den Garten der Christen be-
gepflanzt; Dieweil er nun ein steiffer Bekenner des Na-
mens Jesu Christi ist / kan er sich in Warheit auch rüh-
men / in der 1. an die Corinthen am 15. daß er habe mehr
gearbeitet denn die andern Jünger / deswegen auff ein e-
del Herze ein edel Creutz gehört / hat auch mehr müssen
leiden denn andere Apostel und Jünger / in der 2. an die
Corinther am 11. Darumb er auch selber wünschet: Ich
begehre aufgelöset zu seyn / von den Banden dieser
Sterblichkeit / an die Philipper am 2. und bey meinem
HERREN JESU CHRISTO zu seyn.

Dieses ist nun geschehen darumb / daß die Schrift der
Propheeten mußte erfüllet werden / daß Jesus Christus
solte der Heyden Trost seyn / und sie sein Eigenthum / nach
dem 2. Psalm. Denn auch selbst die Heyden unter einan-
der (wiewohl im Finsternuß ihres Verstandes) denn sie
haben fünff hundert Jahr vor Christi Geburt durch pflan-
zung einer leiblichen Blume und Wurzel von der Geburt
Christi (durch welche sie an ihrer Seele gedachten gesund
zu werden) geprositret.

Denn als der vornehme Arzt Nebri / mit seinem Sohn
Erisum den Aethentensern zu Hülffe kam / die Stadt Ebra-
sum zu bezwingen / welches auch geschah / ist er in der Be-
setzung / des Nebri Sohn der Erisus / mit einem Spie-
ße gestochen / und also vom Thurn herunter gefallen / und
wiewohl sie treffliche / berühmte und bewehrte Aerzte wa-
ren andern zu helfen / haben sie sich doch selber nicht kön-
nen helfen / sondern der Erisus hat müssen des Todes
sterben / kurz aber vor seinem Abscheiden sagte er zu sei-
nem Vater / und allen Umstehenden: Lieber Vater / wie
habe ich doch so manchen Menschen wieder zu seiner Ges-
undheit geholffen / und ist doch noch zur Zeit kein Kraus
gewachsen / welches mich vor dem Tode schützen könnte /
aber ich habe von einer Wurzel gehört / welche Jesse sol-
genands

genandt werden / und aus derselben Wurzel sol in 4. Monden und 25. Stunden ein schönes Zweiglein und wohlriechendes Blümlein wachsen / welche alle / so daran riechen / vor dem ewigen Tode versichern soll / und ist also verschieden.

Mit welchen Worten er allein von dem schönen Zweiglein / (dessen der Prophet Esaias am 11. gedenckt) geredet hat. Daß das wahr sey / bezeuget die Offenbahrung Johan. am 22. Daß die Blätter vom Holze des Lebens zur Gesundheit der Heiden dienen.

Als auch auff eine Zeit der vornehme Arzt Hippocrates gefordert ward / einen vornehmen Mann von seiner Wahnsinnigkeit zu curiren / haben die Gesandten ihm viel Geld geboten / welches er ihnen / als einen grossen Geiz zugemessen hat / schreibet deswegen an einen vornehmen Apotheker mit Inhalt dieser Wort: Lieber Eratere / wenn du könntest auch die gute starke Wurzel außgraben / (so noch tieff im Verborgnen ligt / welches ist Christus zukünftig im Fleisch / und die Offenbahrung und Erleuchtung seines Wortes) die zugleich neben andern Gebrechen den Geiz vertriebe / en wie gute Medicos wollen wir geben / und wollen die Leute neben dem Leibe auch an der Seel gesund machen Mit dieser Wurzel / welche an Leib und Seele gesund macht / wird gleichfals auff Christum gewest / denn durch Ihn / sein heiliges Wort und Wunden / werden unser Sünden Wunden geheilet / wie das 53. cap. Esaiæ / und im Buch der Weisheit am 16. geschrieben steht.

Ein leiblicher Gärtner hat auch eine Schnur / die zeugt er an von einem Ende bis zum andern / theilet damit das Feld / und versetzet seine Bäume nach derselben / was aber ausser der Schnur ist / das hawet und räumet er weg / denn es ihm sonst in seiner Ordnung eine unnütze Confusion machte. Er hat auch weiter zu Abtheilung seiner Felder und Quadratstücken / als Mastab / Winkelstein / einen

einen Abris oder Muster / einen Circel / darzu er denn auch muß Wiß haben solche Instrumenten recht zu gebrauchen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner braucht auch seine Schnur in diesem seinem Welt-Garten / die zeucht er auch an / oder läßt sie anziehen durch das heilige Predigamt / von einem End der Erden bis zum andern / als von Anbegin der Welt / bis an den lieben Jüngsten Tag / und verhält sich hierin auch einem vernünftigen Gärtner gleich: denn wenn der ein Feld / oder Quadrat wil abtheilen / so hat er darzu die Schnur / Maßstab / Winckeleisen / den Abris / Circel / so muß er vors sechs: auch Wiß im Kopffe haben / solche Werckzeug zu gebrauchen.

Also hat uns nun GOTT sein heiliges geoffenbahrtes Wort zu einer gewissen Richtschnur gegeben / Hiob am 28 darnach wir unser Leben / von Anfang bis zum Ende reguliren solten / darzu Et uns denn auch fünff sonderbare Instrumenten gegeben hat / als nemlich unsere fünff vernünftigen Sinne / deren wir uns gebrauchen sollen zu unserm Christenthum. Was

Vors Erste die Schnur betrifft / so zeigt sie uns die heiligen Zehen Gebott in einer Summa / was wir thun und lassen sollen in unserm ganzen Leben.

Durch den Maßstab wird uns gezeigt allerhand ehrliche Handthierung und Arbeit / daß wir sollen ehrliche Handthierung treiben / und arbeiten / ein jeder in dem Stande / darin ihn GOTT gesetzt hat / wie solches GOTT der HERR selber gebeut / im 1. Buch Moses am 3. wenn Er sagt: Im Schwels deines Angesichts soltu dein Brod essen: Und der hundert und acht und zwanzigste Psalm sagt: Du wirst dich nehmen deiner Hände Arbeit / wohl dir du hast es gut.

Durch das Winckeleisen wird verstanden / des Menschen Herz und Sinn / daraus nun kömmt die rechte Proportion eines jeden Dinges / vornehmlich was ein

auffrichtiges Ansehen oder Geschicke haben soll / was man reden und auff Fragen antworten soll / damit man der Sache nicht zu viel noch zu wenig thue / dieweil aus dem Herzen alles herrühret und auffsteiget : und wird

Der Zirkel dem Håupte / als des Herzens geheimen Rath / verglichen / dieweil aus dem Zirkel so mancherley Kunst und verborgene List (die einem Menschen alle zu erfahren unmöglich seyn) verbracht werden. Wenn aber / wie oft geschieht / aus dem Herzen auch auffsteigen allerley arge Gedanken / welche wider Gottes heiliges Gebott und Geseze / und wider seines Nächsten Wohlfahrt sind / so sollen solche Gedanken / im Håupte (welches des Herzens geheimer Rath) herum geföhrt (wie eine Kugel in einer Zirkel-runden Eimbel) und zuvor wohl ponderirt und bedacht werden / ob sie auch dem Wort Gottes / den heiligen Zehen Gebotten ähnlich / und seinem Nächsten nicht zu wider seyen / ehe denn sie durch den Mund heraus gelassen werden ; Deswegen die Göttliche Weißheit den Menschen mit zwey Augen / mit zwey Ohren / mit 2. Händen / mit 2. Füßen / und doch nur mit einem Munde geschaffen / daß der Mensch soll mehr hören / sehen / arbeiten / und gehen / als reden.

Durch den Abriß wird angedeutet oder abgebildet der Menschen mancherley Beginnen und wunderliches Vornehmen / einer hat Lust zu diesem / ein ander hat Lust zu jenem / da also / so viel Köpffe / so viel Sinne sich spüren lassen / und so viel Menschen / so viel Affecten / Beginnen und Geberde. Denn wenn gleich viel tausent Menschen beisammen seyn / können doch unter denselben nicht zwey gleichförmige Angesichter gefunden werden / wenn gleich auch alle Schretber in einem ganzen Lande / ein jeder seine Handschrift zeigte / würde doch eine vor der ander allezeit ein sonderlich Abmercken haben ; Denn auch viel tausent Kräuter und Blumen auff dieser Welt zu finden / und hat doch ein jedes seine besonders eingepflanzte Natur

und

und Wirkung : also sind auch die Menschen auff dieser Welt / deswegen ihnen Gott nun eine Richtschnur zeigt / damit sie nicht im Rath der Gottlosen sitzen / noch auff dem Wege der Sünder wandeln / nach dem 1. Psalm.

Den Will nun belangend / der darzu gehört / die berührten 5. Instrumenten recht zu gebrauchen / stehet nun nichts uns zu von Natur recht zu gebrauchen / sondern wird dem gegeben von Gott / der ihn darumb bittet / wie solches durch den Mund der Wahrheit verheissen wird beim Johanne am 16. und Luca am 11. Cap. Warlich ich sage euch / so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / das wird Er euch geben / gläubet nur / so wirds geschehen.

Woher hat der König Salomon seine Weisheit bekommen / hat er sie von Natur von seinem Vatter David ererbet? Nein / sondern er hat sie von Gott gebeten / im 1. Buch der Könige am 3. Deswegen ist alles Menschliche Lichten und Trachten von Jugend auff zum Bösen geneigt / im 1. Buch Moses am 6. wenn Gott seinen Segen und Gedenken nicht darzu giebt. In der 1. an die Corinthen am 3. stehet / Paulus pflant / Apollo beegust / aber Gott giebt das Gedenken und Vollbringen zu allem Guten / welches von uns Menschen hie in dieser Sterblichkeit vollbracht wird.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch stets seinen Pflanzstecken oder Steckholz / damit er die Erde eröffnet / daß den Wurzeln der Gewächse / so er pflanzen wil / kein Unheil oder Verletzung geschehe / daß sie desto eher ihrem Wachsthum erröthen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat und braucht auch ein Steckholz oder Pflanzstecken in diesem seinem Welt - Garten / damit Er die Menschen - Gewächse auch verpflant / damit sie an ihrer Seelen - Wurzel auch nicht verletzet werden / sondern völligen Wachsthum erreichen / welcher Pflanzstecken ist nun der zeitliche Todt ; denn durch denselben pflanzt der HERR Christus auch unser

Leiber in das Bette der Erden/ nemlich in unsere Gräber/ aus den wir am lieben Jüngsten Tage sollen wieder auf-
erstehen / grünen und blühen wie der dürre Stab Aronis/ und dem lieben Gott süße Lobes und Danck s. Mandeln tragen/ im 4. B. Mos. am 17.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch seine Schnitz-
Bänd/ darauff er große und kleine Stecken und Pfäle fein-
schlecht und glat schnitzet / mit einem scharffen Schnitz-
messer/ daß sie ein fein Ansehen bekommen / welche er her-
nach zu den Bäumen und Gewächsen steckt/ und sie dar-
an bindet / welches ihnen denn eine sanderliche Zierde
giebt/ und auch hoch von nöthen / wegen der Sturmwin-
de/ daß sie dieselbigen nicht umbstossen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch seine
Schnitz- oder Heiligenbänd in diesem Welt-Garten/
darauff Er auch große und kleine Kreuz- Pfäle / und
Kreuz- Stecken schnitzet mit dem scharffen Schnitzmesser
des lieben Kreuzes / welcher Schnitzband ist nun der
Menschlichen Siechbette / wie des Hsiez/ Esaiä am 8. und
des Sichbrüchtigen Menschen / Matth. am 9. und des
Kranken Menschen bey dem Reiche Behefte / Job. am 5.
Damit er nun hernach dieselben zu den Christen Gewäch-
sen stecken möge / und sie auch daran binden / nemlich an
das liebe Kreuz / ihnen auch damit vor Gottes Augen
ein schönes Ansehen zu machen / und nothwendig / wegen
der ärgerlichen Winde des Teuffels / der verführischen
Welt / und des zu allem Bösen geneigten Fleisches und
Blutes : denn ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/
weil du Gott lieb warest / sagt der Engel Raphael zum
alten Tobia in seinem Buch am 12 Cap.

Darumb sagt Gott der Herr durch den Propheten
Esaiam am 43. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich er-
löset / ich habe dir bey deinem Namen geruffen / du bist
mein. Item : Fürchte dich nicht / denn ich bin bey dir.
Wenn wir in Trübsal / Gefahr und Krankheiten seyn/

so ist uns Gott am nächsten; Denn es ist ein Sprichwort/und wahr: Je grösser die Noth/ je näher GOTT. Der Apostel Petrus sagt in seiner ersten Epistel am 4. Cap. Freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit/ Freude und Wonne haben möget. Und Paulus sagt in der 2. Epistel an den Timotheum am 2. Cap. Das ist je gewislich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir auch mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir auch mit herrschen. Und in der ersten an die Corinthier am 1. Cap. Was schwach ist vor der Welt/ das hat Gott erwehlet/ daß er zu schanden mache was stark ist.

Deswegen freuet sich der König David im 118. Psal. Der HERR züchtiget mich wohl/ aber Er giebt mich dem Tode nicht; Denn welchen ich lieb habe/ den straffe und züchtige ich/ spricht der Geist Gottes in der Offenbarung Johannis am 3. Und im 23. Psalm. bekennet David auch/ daß in aller seiner leiblichen Noth/ der Stäcken und Stab des Wortes Gottes ihm Trost und Stärke verleihe/ daran er sich kan halten/ und feste stehen in geistlichen und leiblichen Nöthen/ wenn er sich nur durch das Band des Glaubens/ den heiligen Geist/ sich daran binden läßt.

Ein leiblicher Gärtner hat auch gemeiniglich im Garten eine Radewelle oder Schubelarn/ darinnen er das unnütze ausgejettete Unkraut hinaus führet/ in eine dargu verordnete Grube/ daß es verwese und verderbe.

Jesus Christus. der geistliche Gärtner hat auch eine Radewelle in diesem seinem Welt · Garten/ darin oder darauff er das Unkraut dieser Welt wegschaffet/ welches sind die Gottlosen Menschenkinder/ an denen das Hacken/ jethen/ und glessen/ der geistlichen Gärtner · Gefellen/ als das Predigen/ Vermahnen und Warnen der Priester und Mundboten Gottes) nicht hat fruchten noch helfen wollen/ also/ daß sie angezt/ wie von Natur/ stin-

stende Unkräuter geblieben; Dieselbigen führet nun der geistliche Gärtner Christus Iesus in oder auff seiner Radewellen des Jorns Gottes auch hinaus / in die dazzu bestimmte Grube / darin kein Wasser / sondern mit Schwefel und Pech brennet / wie in der Offenbarung Johan. am 2. geschrieben steht: Denn der Jorn Gottes ist an sich selbst ein verzehrend Feuer / im 5. Buch Moses am 4. Die Sodomitischen stinkend n Unkräuter hat GLEICH auch auff seiner Jorn-Radewelle in die Abgrunds-Grube geführt / im 2. Buch Moses am 1. In gleichem den reichen Munn / Lucæ am 16. hat er auch in seiner Jorn-Welle in ins bellische Feuer geführt / dargegen das edle Menschen-Kräutlein und Weizen-Körnlein / der Lazarus / ist getragen worden in den Schoß Abrahams / in das Ewige Leben / da er denn grosse Freude an stat seines zeitlichen Leidens empfinden thut.

Ein leiblicher Gärtner hat auch grosse und kleine Kästen / darin er die Gewächse setzet / wenn es gegen den Herbst und rauhen kalten Winter gehet / damit er sie fein unversehr kan in die Winter Gemach tragen / und sie vor der sturmigen Winters-Kälte versichern / bis gegen den Frühling / da setzet er alles wieder hinaus in die freye Luft / und helle Sonne.

Iesus Christus der Himlische Gärtner braucht auch dergleichen Kästen in diesem seinem Welt-Garten / darin Er auch seine Ehrsten-Gewächse hebt und setzet / gegen den Herbst / (ist eines jeden Menschen letztes End /) welches sind nun unsere Särge oder Todten-Kästen / wenn der Herbst sich auch den uns herben nabet / welches ist unser Alter / daß uns unsere Bletter auch abfallen und verwelken / welches sind unser blübende Leibes Kräfte / so leget man uns denn auch in den Einhebes-Kästen / nemlich in unsern Sarg / wie Joseph seinen alten Vatter Jacob / und die Kinder Israel den Knecht Moses ihren Regenten / im 1. Buch Mos. am 50. und im 5. Buch Mos. am 34. und

und trägt uns denn auch in unsere Winter- Behausung als in unsere Gräber / da wir denn auch vor Kälte und Ungewitter verwahret und versichert seyn / bis auff den Frühling/ den lieben Jüngsten Tag/ da denn der HERR Christes solche Menschen- Gewächs wird wieder heraus setzen in den helleuchtenden Sonnen- Garten der Ewigen Klarheit / wie solches der Sohn Gottes selber verspricht Johan am 5. sagend: Es kompt die Stunde / in welcher alle/ die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / und wieder hervor gehen.

Ein leblicher Gärtner muß auch stets allerhand Lettern im Garten bey handen haben / als grosse und kleine/ die grossen zu den hohen Bäumen / das Obst abzunehmen/ und die kleinen etwa zu hohen Rosensträuchen / dieselbe abzupflücken / die Trauben auch damit von dem Selender/ so etwas hoch/ zu nehmen / oder das Obst von den niedrigen Bäumen / als Kirschen / Mandeln / Pfirschen/ und dergleichen/ zu brechen.

Jesus Christus der Himlische Gärtner hat auch allerhand grosse und kleine Lettern in diesem seinem Welt- Garten / welches ist vorse erste Gottes allein seligmachendes Wort / denn ohne diese Leiter wird wohl kein Mensch hinauff in Himmel steigen: Denn was seyn das anders vor leitern / darauff die Engel Gottes vom Himmel auff und nieder steigen / denn Gottes Wort und Befehl; Es würde langsam ein Engel Gottes vom Himmel kommen seyn / und dem Noach und seinem unfruchtbaren Weibe die Geburt Simson verkündiget haben/ im B. der Richter am 13. wenn es nicht Gottes Befehl gewesen were: Der Engel Gabriel were auch wohl nicht zu der Jungfrauen Maria kommen/ Lucz am 1. wenn es nicht Gottes Befehl gewesen were; ingleichen der Engel Raphael zu dem jungen Tobia / Tobia am 5.

Daben wir noch zu erkennen haben / daß / welcher Mensch aus grosser Gefahr Leibes und Lebens errettet wird/

wird / solches allein der Gnade und Güte Gottes durch Sendung seiner heiligen Engel / zu danken habe: und auch daraus zu ersehen / daß solche Leiter nichts anders sey / denn vorse / Gottes Wort / darauff alle Menschen können hinauff in Himmel steigen; So ist vorse ander auch nicht die geringste Sprosse / der willige Gehorsam der Kinder gegen die Eltern / Befinde gegen Herren und Frauen / Unterthanen gegen ihre Obrigkeit / und Zuversichtliches Vertrauen auff Gottes heiliges Wort.

Denn was war das sonst vor eine Leiter / darauff der Jacob / im 1. B. Moses am 28. die Engel Gottes sahe auff und nieder steigen / (da auch der Herr selbst oben auff der Spitze der Leiter gestanden) denn allein sein Glaube: sintemahl sich GOTT der HERR Ketts läst an dem Glaubens Ende finden; Denn was war das sonst vor eine Leiter / darauff der Zacharias auff den Maulbeerbaum stieg / Lucas am 19. als die Glaubens Leiter an Jesum Christum; Denn der HERR Christus selber ist das Wort seines Himmlischen Vaters / Johan. am 1. Darumb ist er auch allein die Thür und Leiter zum Himmelreich.

Gleich wie es nun eine Beschaffenheit hat mit einem / der auff eine hohe Leiter steigt / daß der sich so viel / als immer möglich / in acht nimbt / sich an beyden Seiten wohl an die Bäume hält: Also ist auch von nöthen / daß einer / der auff der Himmels Leiter klettert / sich wohl an die Bäume auff den Seiten halte / welche sind GOTT der Vater / und GOTT der heilige Geist / die mittel Sprossen aber an dieser Himmels - Leiter / darauff man steigt / und die beyden Bäume zusammen hält / ist Jesus Christus.

Es ist aber ein altes Sprichwort; Wer gern hoch steigt / der fällt leicht herunter: Und wenn einer zu Grunde gehen soll / so wird er zuvor stolz / wie Salomon in seinen Sprüchen am 18. bezeuget. Also ist es dem Teuffel sambt den heiligen auch ergangen / weil er auch die hohe Leiter

der

der Vermessenheit hat steigen wollen / (die Aepffel der Ehre Gottes abbrechen) und über Gott und seine Engel hat sitzen und herrschen wollen / da er doch wohl gewust / was Gott durch den Propheten Esaiam am 42. Cap. saget: Ich wil meine Ehre keinem andern geben; Darumb hat ihm auch Gott die Hochmuths Leiter zubrochen / und ihn sambt seinem Anhang gestürzt aus dem hohen Himmels Thron hinunter auff die Erde / in der Offenbarung Johannis am 12. c. und ist die Leiter des Teuffels auch mit herunter auff die Erde gefallen.

Deswegen sich nun auch noch heutiges Tages mancher Mensch unterfänget / solche Leiter / Hoch- und Uebermuths Leiter zu steigen / und gehet ihm denn gleich auch wie es dem Teuffel gangen hat.

Solche Leiter hat nun der Teuffel unsern ersten Eltern im Garten des Paradieses auch an den hohen Baum des Erkändnüs Gutes und Böses / gelehnet / und sie heissen Früchte der Weißheit und Klugheit abbrechen / (da sie doch vorhin Gottes Ebenbilde gleich waren) weil sie aber der arglistigen Schlangen mehr / als Gottes Gehort / gehorsamen / und sich in Gefahr / nach Strebung höher Weißheit und Verstande / als ihnen Gott gegeben hatte / begaben / da zubricht ihnen der Teuffel solche Hochmuths Leiter / daß sie auch einen sehr tiefen und gefährlichen Fall thun / als nemlich aus Gottes Gnaden in Gottes Dorn / aus dem ewigen helleuchtenden Leben / in den ewigen finstern Todes Thal / ja in die Stricke und Netze des Teuffels / 2. Timoth 2.

Also hat auch der Teuffel solche Leiter der ersten Welt gelehnet an den Baum der Wollust und Ernanney / und weil sie dieselbe auch gestiegen senn / hat er solche auch gestürzt / daß sie in der Sündfluth alle ersoffen und umbkommen bis auff acht Seelen / im ersten Buch Moses am 7. Capitel.

Den fünff Königreichen Sodom und Gomorra / lehret er auch die Leiter an den Baum aller weltlichen Vp-
pigkeit und Muthwillens / und weil sie dem Teuffel auch
gehorchten / und solche tödliche Früchte von dem hohen
gefährlichen Baum brechen wolten / welches sie auch tha-
ten / dazu brachte er ihnen die Leiter der Sicherheit / also
daß sie sich stärkten in Abgrund der Helle / im 1. Buch Mo-
sis am 19.

Und wiewohl die erste Welt ganz mit allem / was dar-
innen war / verschwemmet wurde / ingleichen die fünff
Königreiche ganz verbrant und versunken / ist doch solche
Teuffels - Leiter nicht mit verschwemmet / noch in dem
Sodomiter Vntergang mit versunken / sondern es hat
sich bald wieder funden die Leiter der Hochmuth bey den
Menschen - Kindern / in dem sie sagen : Wohl auff / laß
uns Ziegel streichen / und einen Thurn und Stadt bauen /
dessen Spitze bis an den Himmel reiche / daß wir uns ei-
nen Namen machen / im 1. Buch Mos am 11. allein die se
Hochmuths - Leiter ward ihnen auch zubrochen / daß sie
zurrent in alle Land mit verwirrten Sprachen wandeln
mußten.

Ingleichen hatten die Kinder Israhel sich auch verfte-
gen auff der Leiter der Abgötterey / im 2. Buch Moses am
32. Cap. wurden auch gewis einen gewolichen Fall ge-
than haben / wo sie nicht ihr trewer Regent Moses bette
durch sein Gebet auffgefangen. Weil sich auch Israhel
einmahl in Abgötterey und Hurerey verftegen hatte / ha-
ben sie desselben Tages auch einen harten Fall gethan / al-
so daß ihrer vier und zwanzig tausent erwürget wurden /
im 4. Buch Moses am 25.

Dem aufgeblasenen Haman / im Büchlein Ester am
7. beliebte auch die Leiter der hohen Würde / und hohen
Ruhms Begierde zu steigen. / welches ihn auch redlich
wiederfahren / in dem er herab fiel / und durch eine andere
Leiter an einen hohen Galgen erhöhet wurde,

Ich vermeine der König Saul verstieg sich auch auff der Teuffels Nord-Leiter / daß er auff einen Tag lies fünff und achzig Priester durch den Doeg hirtichten / im 1. Buch Samuelis am 22. deswegen er auch einen harten Fall that / nemlich in sein eigen Schwert / so in die ewige Verdammnis.

Denn wenn ein Mensch solche verbottene Leitern steigen wil / als da sind : Trachten nach übermäßiger Weißheit / weltlicher Vppigkeit / Hureren und Abgötterey / trachten nach hohen Ehrenständen / nach Geld und Gut / so stehet der Teuffel unter solcher Leiter mit seinem Hamen auffgespant / damit er unsere Seele fahr / wie des Judæ / Matth. 27.

Darumb soll sich ein jeder Mensch wohl hüten / damit er nicht die hohe Sünden-Leiter des Verderbens stetge / sondern sich beflüssigen und dahin bemühen / daß er die kleine Leiter der Demuth und Bußfertigkeit stetge / wie Zachæus der Zölner / Lucæ am 19. welcher auch auff der kleinen Leiter / darauff man die Rosen bricht / gestiegen / und auch eine liebliche Rose gefunden und abgebrochen / Strach am 14. nemlich Jesum Christum / mit welchem er auch allen Sünden-Bestand / so ihm der Teuffel seiner Sünden halben hat vor die Nase des Gewissens gemacht / vertrieben.

Ja der H E R R Christus hat selber die Leiter der Demuth gestiegen / da Er nach seiner größten Würde / und unserm Heil getrachtet hat / und vom hohen Himmels-Thron gestiegen / sich in unser schwaches Fleisch verkleidet / und darin allerhand Elend gelitten. Er hat auch die Demuth-Leiter gestiegen im Garten / im Anfang seines Leidens / da er auff seinen Knien gesessen und gebetet / dadurch er auch eine liebliche krafftgebende Rose empfunden hat / als die Stärkung eines Engels. Da er sich auch hat wollen groß und herrlich machen bey seinen Jüngern / da hat er mit einem unabgötteren Schurz lachend ihnen die

Süß

Büße gewaschen / den Spruch zu erfüllen / uns zur Folge: Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der HERR hold seyn.

Darumb ein jeder frommer Christ nehme sich wohl in acht in diesem Welt-Garten / und hüte sich vor solcher berührten Teuffels Leiter / damit er nicht auch eine Sprosse zu rechte / und hernach auch falle in die ewige Verdammnis / sondern er ergreiffe die Leiter des Gehorsams Gottes und seines Worts / und durch Glauben und Liebe / die rechte Demuths Leiter Jesum Christum / auff welcher Spitze / die heilige Dreifaltigkeit zu sehen ist / damit er nicht / sambt dem ganzen Lande klagen müsse aus dem Propheten Esaia am 24. Der HERR mache das Land leer und wüste / und wirfft umb / was darinnen ist / und zustrewet seine Einwohner / und gehet dem Priester wie dem Bold / dem Herren wie dem Knecht / der Frauen wie der Magd / denn darumb frist der Fluch das Land / denn sie verschulden die darinne wohnen.

Ein weltlicher Gärtner hat auch einen Korb / darin er allerhand Früchte pflegt zu pflücken / sonderlich die Früchte von den hohen Bäumen samlet er hinein / damit er dieselben fein unverfehrt herunter in die Keller oder Gewölbe trage / dasie liegen bleiben / bis sie zum Confect auff der Herren ihre Taffel / oder in die Küche zu einer nützlichen Speise werden zugereicht / und aufgesetzt.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch einen Korb in diesem feinem Welt-Garten / darin Er auch die frommen Christen-Gewächs samlet. Solcher Korb / darin uns nun Jesus Christus samlet / oder samlen läßt / ist nun vors erste / sein heiliges Wort / denn dadurch samlet Er allerley Menschen-Früchte in sein Reich / als nemlich / Juden und Heiden / durch das gepredigte Wort Gottes: Wie GOT selbst verspricht im Propheten Esaia am 54. Cap. Ich samle dich durch meine Barmherzigkeit / in meinem heiligen Worte.

Vors ander/so samlet auch der liebe GOTT uns Menschen = Früchte / von den hohen Bäumen leiblicher Gefahr in dieser Welt / durch das Körblein seiner lieben heiligen Engel / und läßt uns auch durch ihren Schutz auff Händen tragen aus allen leiblichen Nöthen und Gefahr / wie er im 91. Psalm verspricht / und dort den drey Männern geschah/als Sadrach/Mesach/ und Abednego/ welche auch durch das Körblein des Engels in Sicherheit vor den Feners-Flammen gehalten wurden / im Propheten Daniel am 3.

Ingleichen ward der Prophet Daniel selbst durch den Schutz der heiligen Engel vor den Löwen behüt und sicher behalten / in seinem 6. Capitel. So ist auch der Apostel Petrus durch das Körblein eines heiligen Engels aus der Gefahr / des weltlichen hohen Baums / Herodis / gesamlet/in der Apostel Geschichte am 2. und in Sicherheit geführt.

So ist auch der verstorbene Lazarus durch das Körblein der lieben heiligen Engel / in den sicheren Orth des Schoßes Abrahams / des Ewigen Lebens getragen worden / Lucæ am 16.

So ist vors dritte solcher Korb (darin der geistliche Gärtner seine Menschen = Früchte auff dieser Welt einsamlet) der zeitliche Todt / durch denselben samlet er nun auch viel schöne/herrliche Früchte (als gläubige und bußfertige Seelen) in die sicheren Gewölbe unserer Gräber / und verwahret uns in denselben bis zu seiner Zeit / die GOTT sein Himmlischer Vatter darzu hat bestimmet / als denn wird er uns auch wieder hervor suchen / und auch auff die Taffel Gottes zu einem Confect aufsetzen / nemlich im Reich Gottes / zu grossen Ehren und Würden erheben / daß GOTT und alle heilige Engel ihre Lust und Freude an uns sehen und haben werden.

Ein leiblicher Gärtner hat allezeit seine wasser
Stieg

Stäbe bey handen / welche er zu den zarten aneingewur-
 gelten Gewächsen stecken kan / und daran binden mit Bast/
 damit sie vor dem Winde sicher seyn / bis sie einwurzeln/
 und sich vor der Winde Brausen selber können schützen
 und auffhalten.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch je-
 derzeit in seinem Welt-Garten solche weise Stäbe bey
 handen / welche Er auch neben die zarten jungen Gewächs
 stecket / damit sie auch können recht einwurzeln. Solche Ge-
 wächse sind nun die kleinen unerzogene Kinder und Waise-
 lein / denen ihre Eltern mit frühzeitigem Tode abgehen/
 ihnen nicht viel hinterlassen / davon sie könnten erzogen wer-
 den.

Zu solchen Gewächsen hat nun der geistliche Gärtner
 Christus Jesus seine weise Stäbe / die Er darzu stecket/
 welches sind nun barmherzige / mitleidige Menschen / die
 bey Waisen ihre Glaubens Früchte durch Gottes Ge-
 horsam und Liebe des Nächsten / erweisen / und nehmen
 sich solcher armen Kinder an / lassen sich auch mit dem Ba-
 ste der Barmherzigkeit an sie binden / wie leibliche Väter
 an ihre Kinder / schaffen ihnen Unterhalt mit Speise und
 nothdürfftiger Unterhalt / nehmen sie auch in Väterlichen
 Schutz / vor allerhand Ungebühr böser und unartiger
 Leute / bis sie auch erwachsen und zunehmen in Verstand
 und Leibes Kräften / und sich hernach selber können ver-
 theidigen / und Widerstand thun denen / die sich mit Un-
 gebühr wider sie auflehnen.

Obweil sich nun Gott ein Vater der Waisen nen-
 net / wird Er solche Werck der Christlichen Liebe / welches
 an armen Kindern bewiesen wird / nicht unbelohnet lassen/
 wie Er solches verheißt / daß er einen Trunk kaltes Was-
 sers nicht wolle unbelohnet lassen ; Und im Matthæo am
 25. spricht Er : Warlich / Ich sage euch / was ihr gethan
 habt einem unter diesem geringsten / das habt ihr Mir ge-
 than / etc.

Ein leiblicher Gärtner braucht gemeiniglich auch einen oder wohl mehr Hunde / zur fleissigen Hut des Gartens / damit nicht ein jedweder Fremdling / oder auch wol gar ein Dieb einschleiche oder einsteige / welches denn durch eines wachenden Hundes Bellen verhütet wird.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch von Anbeginn der Welt fleissige wachende Hunde in diesem seinem Welt - Garten gehabt / welche fleissig gebollen : und hat sie auch noch heutiges Tages / welche sind gewesen im Anfang der Welt / die lieben Patriarchen und Erväter / hernach die Propheten und Apostel / und heutiges Tages treue Lehrer und Prediger.

Denn als dort in der ersten Welt sich frembde und unverschämte Sünden - Gäste angaben / und in den Garten der Gemeine Gottes heimlich und öffentlich schlichen / da schloeff das wachende Hündlein der liebe Noach nicht / sondern bellet sie ganzer vierzig Jahr lang an / durch sein Vermahnen und Warnen / von Bösem zu lassen / und Gutes zu thun / weil sie sich aber durch sein Bellen nicht wolten lassen abwenden / da kömpt ihm endlich sein Herr / als der rechte fleissige Gärtner / GOTT der HERR / zu Hülffe / und vertrieb solche unnütze Gäste mit der Sündfluth / im 1. B. Mos. am 7.

Ingleichen bellet der liebe Loth die frembden Sünden - Gäste auch lange genug an / welche zu den Sodomitern waren eingekehret / sie wolten sich aber durch sein fleissiges Bellen auch nicht lassen abschrecken / sondern trieben es so lange / bis sie endlich alle mit dem Feuerbrennenden Zorn Gottes überzogen / gefangen / und in Abgrund geschleift wurden / im 1. B. Mos. am 19.

Ingleichen / da dort auch ein Dieb bey den Kindern Israel einstieg / welcher war die Verlassung seiner heiligen Gebott / und Stiftung frembder Gottesdienste / dadurch Gottes Ehre geraubet / da schloeff das wachende Hündlein der Knecht Gottes Moses auch nicht / son-

bern bellet den Dieb auch bald an / sagend : Du hast eine grosse Sünde gethan / im 1. B. Mos. am 32.

Item/ den König David hatte der liebe GOTT auch ein solch wachendes Hündlein zugeschickt/ denn da er auch einsmahls einen solchen frembden Gast kriegte / der zugleich war ein Dieb / und ein Mörder / denn er stahl dem Brietz sein Schäflein und tödtet ihn / und beraubte zugleich den König seiner Krone und Mannlichen Heldemuths ; Da wachet das schlummerende Hündlein der Prophet Nathan auch bald auff / und bellet den frembden Gast/Mörder/ Weiber- und Ehren-Dieb auch bald an/ und offenbahret seine Tücke / und saget : Du bist der Mann / und dein eigen Fleisch und Blut der Gast / der dich deiner Ehren beraubet / welche dir GOTT aus Gnaden geschencket hat/ 2. B. Samuel. 12.

Heutiges Tages thun solches trewe Lehrer und Prediger auch noch/ wenn sie mercken/ daß auch frembde Gäste/ als allerhand Sünden/ Schanden/ falscher Gottesdienst/ und verkehrte Lehre wil einreißen/ in der Christlichen Kirchen und Gemeinde Gottes / so schweigen sie billich auch nicht stille darzu / sondern bellen und ruffen getrost nach dem Befehl Gottes / durch den Propheten Esaiam am 58. Verkündiget dem Volck ihre Ubertretung / und dem Hause Jacob ihre Missethat.

Wenn sie aber solches nicht thun / und dem Befehl Gottes nicht mit gangem Ernst nachleben / so beruhet auff ihnen der ewige Fluch / wie GOTT der HERR selbst bräuet durch den Propheten Jeremiam / wenn er saget : Verflucht sey der / der des HERRN Wort lässig thut. Und im Esaiam am 56. klagt auch GOTT über solche schlaffende und stumme Wächter / wenn Er sagt : Alle ihre Wächter sind blind / sie wissen alle nichts/ stumme Hunde sind sie/die nicht straffen können/sind faul/ligen und schlaffen gerne.

Weiter können auch nicht gar neben mit Hunden
ver-

verglichen werden grosser Potentaten und Herren
Amptsverwalter/ Amptschösser/ Amptschreiber/ und
dergleichen/ weil sie werden auff Schösser gesetzt/ dieselbe
mit Fleiß zu behüten/ damit sich kein Feind hinein schleis-
che/ und sich derselben bemächtige; In Amptern/ daß sich
nicht einflechten allerley Ungerechtigkeit/ und Ungehör-
sam der Unterthanen: in Vorberge/ daß sich nicht aller-
hand Partirerey/ Vnachtsamkeit/ und Müßiggang/ an-
statt trewes und gebührlichen Fleisses/ sich finden lasse.

Deswegen sollen nun alle Amptspersohnen treue Hun-
des Arth an sich haben/ in Emptern öffentliche/ und auff-
richtige/ verantwortliche Abscheide ohne Ansehen der
Person urtheilen/ auff die Unterthanen ein fleissiges Au-
ge haben/ damit sie unter einander nicht in Rebellion/ und
denn dadurch zu Ungehorsam ihrer Obrigkeit gelenket
werden.

Die in Vorbergen sollen fleissig achtung drauff geben/
damit dem B: sizer und Herren nicht etwan durch unacht-
same Bediente/ oder Gesinde/ dieses oder jenes entwen-
det werde/ wie hiezu der Apostel Paulus trewlich vermah-
net zun Römern am 2. wenn er saget: Hat jemand ein
Ampt/ so warte er des Ampts. Item: Seyd nicht trä-
ge was ihr thun solt/ oder zu thun schuldig send/ (nach
eurem Versprechen) denn der HERR wird ans Liecht
bringen/ was im finstern verborgen ist/ in der 1. an die
Corinther am 4. Und in Sprüchen Salomons am 18.
steht: Wer laß ist in seiner Arbeit/ der ist ein Bruder
des/der das Seine umbbringet/ (der Geist Gottes saget
aber auch darneben/ wehe dem/ der seinen Neuesten läßt
umbsonst arbeiten/ Jeremia am 22.)

Wo solche Dienstverrichtung aber lässig oder gar nicht
geschicht/ oder auch wohl offte der Mantel nach dem Win-
de gehänget wird/ so spricht GOTTE der HERR durch
den Propheten Malachiam am 3. Ich wil ein schneller
Zeuge seyn/ wider die/ so Gewalt und Vnrecht thun/ denn

Ich bin der HERR / der nicht läugt. Aber wie solches heutiges Tages bedacht / oder von manchem seinem Beruffe Genüge gethan wird / bezeuget die tägliche Erfahrung, Wie nach GOTTes Befehl und eines jeden versprochenener Pflicht / ein Ding in Obacht genommen wird / bedarff keines Beweises / denn es der tägliche Augenschein zur Gnüge bezeuget.

Und wenn einer gleich dieses oder jenen Tück oder Bubenstück begangen hat / so weis er schon zehen Motiven und Entschuldigungen einzuwenden / als / es ist versehen / oder einmahl ist nicht offte / oder / es ist aus menschlichen Gebrechen geschehen / kompts auffss höchste / so heistis / hette ich das Meine zu rechter Zeit bekommen / Besoldung / Deputat; Item: Die Noth hat mich dismahl verursacht; und was dergleichen kalten Entschuldigungen pflegen mehr zu sehn.

Aber es wird einmahl schwer hergehen / wenn GOTT wird anfahren von dem größten bis zu dem kleinsten / vom ersten bis zum letzten / und den Rath der Herzen offenbahren / in der 1. an die Corinthier am 4. Da wird er denn Rechenschaft fordern von eines jeden Beruff und Haushaltung / da denn GOTT der HERR wird lassen Recht vor Recht gehen / und keine Entschuldigung annehmen: Wie denn der Herr selber über die Vnarth der Menschen klaget und dräwet durch den Propheten Zephaniah am 3. sagend: Die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen / darumb wil ich die bösen Leute außrotten; Denn ich wil kommen und samlen ihre Wercke und Gedanken / Esaiæ am 66. Und beyhm gedachten Propheten am 62. Ich wil Wächter auff die Mauern bestellen / die den ganzen Tag / und die ganze Nacht himmer stille schweigen sollen / welches sind die lieben heiligen Engel / welche der Göttlichen Dreysaltigkeit Tag und Nacht vorbringen / wie wir Menschen unsern Beruff aufrichten / mit Treue oder mit Vntrewen.

Denn

Denn ein kleines Hündlein / welches ein Bawers oder Vorbergsmann in seinem Hofe an einer Kette hangend hat / kan sein Gut oder Hoffstadt vor heimlichen Dieben schützen / und dieselben abschrecken durch sein Bellen / und thut auch / unangesehen / daß ihm von seinem Herrn wol offte in einem oder mehr Tagen nicht ein Bislein Brod gezeigt wird . Also sollen wir Menschen in unserm Beruf auch thun / und ein Exempel von den treuen Hunden nehmen / und auch nicht alsobald treulos an unsern Herren werden / sie haben Nahmen / oder seyn Standes was sie wollen / wenn uns unsere Intraden von unsern leiblichen Herren / umb unser Sünde willen / eine Zeitlang vor behalten werden.

Sonsten haben grosse Herren auch ihre Hunde / welche sie auff Jagten und Hezen brauchen / zur Lust und Ergezung ihres Gemüths. Die Herrn Hohenprieister / Phariseer / und Schriftgelehrten / haben auch dergleichen ihre Hunde gehabt / welche sie zu Lust und Ergezung ihres Gemüths gebraucht haben / welches sind nun gewesen / die / (über die der Sohn Gottes im 22. Psalm klaget / sagend : Denn Hunde haben mich umgeben) nemlich die Diener der Schriftgelehrten und Phariseer / durch dieselbigen ist das unschuldige Häslein und Hirschlein Jesus Christus Psalm 42. auch bald hieher / bald dorthin / geheet.

Wenn weltliche Potentaten ihre Hunde an ein armes Häslein hezen / so fallen sie dasselbe mit Grim an / rupfen dasselbe elendiglich / und zausen ihm seine Haare / als sein Kleid uff viel Stücke und Bislein / lassen auch nicht nach / bis kein Leben mehr an ihm zu spüren / und ganz ermürget ist. Wenn er nun ganz ermürget / sein Kleid (als sein Fell) ihm abgezogen / wird er gespickt und am Spisse gebraten / alsdenn kompt er erstlich zu grossen Ehren und Würden / wird alsdenn vor grosse Herren zu einem sonderlichen Delicat Bislein / auff die Taffel getragen / daß

sich Herren und Diener an ihm laben und sättigen: dars gegen die Hunde (so das arme Häslein gefangen / zerzaust / und erwürget) im Zwinger gefangen und eingesperrt liegen müssen / und offt lange gnug warten / bis ihn von den Jägern (auch noch wohl ehe ein Prügel) als eine Wasser suppe gereicht wird.

Also haben die Hohenpriester und Phariseer das unschuldige Häslein den HERN Jesum Christum auch hin und her gehetzt (und durch die Spürhunde) ihrer Diener ihm stets nachgestanden / und aus einem Busche / und aus einem Strauche in den andern gehezet. Herodes der Bluthund hat ihn aus dem Busche des Jüdischen Landes in Egyptenland geheet / Matth. am 2.

Durch die Spürhunde ihres vielfältigen Erpostulirens und Bedrohung / daß sie ihn wolten steintigen / verahen ihn die Jüden aus dem Busche seines Eigenthums / ziemlich aus dem Tempel zu Jerusalem / da er denn umb Errettung zu GOT seinem Himlischen Vatter schreiet aus dem 22. Psalm / wenn er sagt: Errette meine Seele vom Schwert (von falschen Zungen) und meine Einsame von den Hunden (von den leidlichen Personen der Jüden.)

Dieses haben nun die Spürhunde / (die Jüden) so lange getrieben / bis ihn endlich die rechten beißende / und reißende Windhunde / die Phariseer und Hohenpriester / haben erhaschet / da haben sie ihn auch gewaltig zerzaust und zurupffet / seine Kleider in viel Theile getheilet / wie er selber darüber klaget im 22. Psalm / und im 50. Capitel Esaia / Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / Item: Ich hielt meinen Rücken dar denen / die mich schlugen / und meine Wangen denen / die mich raufften. Es war aber auch kein Nachlassen bey ihnen mit Rauffen und Beißen / bis so lange sie ihn auch erwürget / und kein Leben mehr an ihm zu spüren war / alsdann ist Er wie ein Häslein / mit Nägeln gespißt / und am Creuze / als einem

einem Spiesse / bey der Zorn - Rollen seines himlischen Vatters gebraten / hernachmahls zu grossen Ehren erhaben / und auff die Taffel seines Himlischen Vatters gesetzt / der sich an seiner / vor uns Gnugthuung / sättiget und labet / ja wir geniessen ihn auch zugleich mit / in seinem heiligen Nachtmahl / stärken und laben uns auch dadurch also / daß wir uns auff der weiten Reise von dieser Welt bis hinauff in Himmel damit sättigen und erhalten können : da hingegen die Hunde / so dieses unschuldige Häselein gefangen und erwürget / im Zwinger der ewigen Verdammnis ewiglich Hunger und Durst leiden / ja auch wohl ohn Unterlas von dem Hellsichen Jäger / dem Teuffel / Prügel und Hellsiche Feuer - Suppen kosten.

Denn Er war ein unschuldiges Häselein / ja frehlich unschuldig / denn hette Er das Jüdische Gesetz übertreten / welches Er doch nicht gethan / (denn die Christliche Kirche singet / Das ganze Gesetz hat Er erfüllt) so hette Er ohne das wohl / nach Jüdischen Rechten und Statuten / sterben müssen. Aber so spricht die Schrift in der Apostel Geschichte am 3. Sie baten Pilatum daß er ihn creuzigte / und tödtete / hat also Pilatus nicht der Gerechtigkeit / sondern der Bitte der ungerechten und feindseligen Jüden gefolget / und ihn getödtet. Wie er denn des Herrn Christi Unschuld selbst bezeuget / sagend : Ich finde keine Schuld an Ihm.

Wir Menschen aber sollen uns wohl in acht nehmen in dieser Welt / damit wir als treue und fleissige Hunde jederzeit erfunden werden / und auch einen solchen Lohn empfangen wie die Hündinne. / Malachia am 15. nemlich durch rechten wahren Glauben / Vergebung der Sünden und die ewige Seeligkeit ; Wohl und aber wohl dem / wer zu rechter Zeit büßt / ohne Heuchelen und Ansehen der Person / und seinen Veruff nach Gottes Befehl aufrichtet / so viel GOTT Gnade darzu giebt !

Wo wir es also machen / so werden wir nicht in den

Zwinger der ewigen Verdammnis versperrt werden / sondern werden frey/ledig und los/ mit aufrichtigen Herzen/ durch Glauben/ neben unserm HERREN JESU Christo hergehen / und seinem Himmlischen Vatter grosse Freude erwecken / wegen seines lieben Sohns theuer erworbenen Braut / der gläubigen Christlichen Kirchen/ (eben wie des jungen Tobia Hündlein mit auffgerichtetem Schwanz wendend seinem alten Vatter Tobia grosse Freude erweckte wegen der Heimführung seiner lieben Braut Sara/ Tobia am 11.) und auch dermahl eins / als Kinder Gottes/ die Bröcklein der Gnade und Barmherzigkeit Gottes genissen im Ewigen Leben.

Ein leiblicher Gärtner hat gemeintlich auch eine oder wohl etliche Ragen im Garten / welche das Ungezieffer der Mäuse vertreiben und wegfangen/ wie bey dem Hochwohlgebornen Herrn von Schönburg zu Lichtenstein/ ich denn selbst ein Gehäuffe im Garten gesehen / welches vor die Ragen zu ihrem Aufenthalt war hingesezt; So habe ich selbst eine Raze / welche sich bey mir der Mäuse halben hat 15. Jahr und ein halbes / auffgehalten / und in zwölf Jahren nicht mehr als neunzig junge Ragen gebracht/ oder geheckt / und verrichtet noch täglich ihr Ampt mit Mäuse fahen.

Solche Thiere sind nun ihren Herren trewe Diener/ und gehen mit den Sachen am treulichsten umb / welche vor ihnen am besten verwahrt seyn / wie solches Johan Colerus und Wolffgang Hildebrand von ihnen zeugen.

JESUS Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine oder wohl viel Ragen in diesem seinem Welt-Garten / und solche auch gehabt von Anfang der Welt/ und hat derselben auch noch heutiges Tages / welche auch deswegen von Gott erschaffen / und deswegen noch durch ihre Nachkommen erhalten werden / daß sie das Ungezieffer / als Räuber / Mörder / Glücker / Hurer/ Ehebrecher/ Gotteslästerer / und die Entheiliger des Sabbaths/ und

und alles Gottlose Geschmeiß / sollen wegfangen und umbbringen: Aber gleichwie die Ragen bisweilen die besten Wislein wegnaschen und mausen / da sie doch deswegen von ihrem Herren gehalten werden / dieselben in der Speisskammer sambt anderer essender Ware vor dem Ungeziffer der Mäuse zu schützen; Also sind auch diese Ragen / die GOTT der HERR in diesem seinem Welt-Hause ernehret: sintemahl sie Ihm auch zum öfftern anstatt fleissiger Verwahrung / schißt die besten und nützlichsten Wislein wegnaschen und mausen / als sein heiliges Wort und Gesetze / Propheten und Priester / ja seinen eintigen allerliebsten Sohn / auch viel unschuldte Märtyrer und Christen.

Eine solche Blut-Rage war dort der König Jerobeam / im 1. Buch der Könige am 12. welcher GOTT seine Ehre und Gottesdienst abmausete / und an statt des Gottesdienstes zu Jerusalem zwey güldene Kälber machte / und dieselbe befahl vor Götter zu ehren.

Eine solche Blut-Rage war dort der König Saul / im 1. Buch Samuelis am 22. dem hatte der liebe GOTT auch das Schwert gegeben / das Böse damit zu straffen / und den Frommen damit zu schützen / ingleichem das Wort Gottes und seine Diener damit zu vertheidigen / aber er brauchte hie auch rechte falsche Ragen Arth / und naschete dem HERRN Christo viel guter Bissen weg / in dem er lis 84. Priester hinrichteten / die doch auff den Dienst Gottes bestellet waren.

Solcher naschender Ragen Arth war auch der Herodes der ein Vierfürst / Matth. am 14. der mausete auch dem lieben GOTT ein besonders Wislein ab / in dem er dem Johanne lies den Köpff abhawen.

So waren auch viel Ragen / nemlich die versamlete Rotte der Synagogen zu Jerusalem / welche auch den böskändtgen Stephanum wegmauseten / in der Apostel Geschichte am 6.

So waren auch rechte blut- und nasche-Ragen die Hohenpriester / Schriftgelehrten und Phariseer / sambt ihren Dienern / deren ohne Zweifel wird eine grosse Anzahl gewesen seyn / (weil sich zur selben Zeit allein 6000. Phariseer da befunden haben) dieselben haben den HERRN Christum bey finstler Nacht aus dem Delgarten bey Jerusalem weg gemauset / Johan. 18.

Ingleichen gedachte ein Phariseer / vor seine ehrende Person / durch seine gute Werke / Gott dem Allmächtigen seine Barmherzigkeit abzumaußen / Lucæ am 18 Ingleichen wollen alle Götzendtener GOTT seine Ehre abmaußen / aber weit gefehlet / denn Er sagt : Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzhen. Ich bin der HERR und sonst keiner mehr / kein GOTT ist ohne Ich / der Ich das Licht mache und schaffe das Finsternis / der Ich Friede gebe / und schaffe das Ubel / Ich bin der HERR / der solches all sthut / Esa 45.

Gleich wie aber eine Rage die Natur allzeit behält / daß sie die besten Speisen benaschet / sie auch wohl gar frist ; Also werden auch die Gewaltigen dem li ben GOTT seine besten Bislein / als seine Ehre / und Propheten / und trewe Lehrer / benaschen / und auch wohl gar fressen bis ans Ende der Welt.

Wie aber vor Zeiten der liebe GOTT die Blut- und Ehren-Ragen hat abgelohnt / also wil Er auch noch am Jüngsten Tage solchen Mäuse-Hunden ablohn / und ihren Lohn heissen nehmen / den sie verdient / nemlich das Hellsche Feuer und ewige Verdammnis.

Ein leitlicher Gärtner braucht auch gemeintlich einen Hüter im Garten / damit die herumstreichenden Mäuser / sich nicht an Früchten / so im Garten zeitig / vergreifen / und wegnehmen / sonderlich umb die reife Zeit / da es reife Drauben mit giebt.

Jesus Christus der Himlische Gärtner hat auch Hüter in diesem seinem Welt-Garten / damit ihm auch der
bers

herumbstreichende Mäuser / der Menschen Feind / der Teuffel/ nicht auch seine Früchte / die thewer erworbenen Menschen - Seelen raube / dieweil er auch weiß/ daß er wenig Zeit hat / und der HERR Christus bald kommen wird die Seinen abzunehmen oder abzuholen; Deswegen gehet er herumb wie ein brüllender Löwe / und sucht / welchen er möge verschlingen/ in der 1. Petri am 5.

Vor solchem Seelen - Diebe nun hat uns GOTT Hüter und Hirten verordnet/ und versprochen zu geben durch den Propheten Jeremiam am 3. sagend : Vnd ich wil euch Hirten geben nach meinem Herzen / die euch weiden sollen mit Lehre und Weißheit / welches vor diesem gewesen sind die Propheten / Evangelisten / Apostel / und heutiges Tages trewe Lehrer und Prediger / und im gedachten Propheten am 23. Cap. spricht GOTT : Vnd ich wil Hirten über sie setzen/ die sie weiden sollen / daß sie sich nicht mehr sollen fürchten/ (vermeint die gläubigen und bußfertigen Menschenkinder/ vor dem bösen Feind) noch erschrecken.

So nennet auch Hiob / so wohl der König David. GOTT einen Menschen Hüter / und Hirten/ im 23. Psal. sagend: Der HERR ist mein Hirte/ welches er auch bekennt beim Johanne am 10. sagend: Ich bin ein guter Hirte/ ein guter Hirte läset sein Leben vor die Schafe. So sind wir ja nun sein Volk / und Schafe seiner Weide/ nach dem 100. Psalm.

Wenn nun der böse Feind umb uns Menschen (als umb die Schäflein Christi) hergehet / als ein räubischer Wolff/ in Meynung / uns unserer Zuversicht zu GOTT und seinem heiligen Worte / durch Auffrüchtung unserer Sünde und begangenen Missethat/ zu berauben / dadurch er denn uns ofte die Glaubens Ohren verstopffet / und uns fenge und schüchtern macht / daß wir fast gar verzagen möchten : Alsdenn kömpt der getrewe Hirte mit seinem Hirtenstabe/als dem tröstlichen Evangelio. / treibet
dem

den bösen Gast und Seelendieb von uns ab / tröster uns / sagend durch den Evangelisten Johannem am 6. End getroffen / Ich habe die Welt überwunden. Item: Ich wil sie erlösen aus der Hellen Angst / und vom Tode erretten; Todt / Ich wil dir ein Gift seyn / Helle / Ich wil dir eine Pestillenß seyn / Hosea am 3. Als denn kan sich ein betrübter Mensch selber trösten und sagen: Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir harre auff Gott / aus dem 42. Psalm / und aus dem Propheeten Esaya am 50. Cap. Der HERR hilff mir / wer ist der mich wil verdammen / oder gefährden? Weil der Hüter Israel / der nicht schläffet noch schlummert / Psal. 121. mich zu behüten und zu bewachen / versprochen hat.

Der Mensch hat zwar viel Feinde / wie solches David bezeuget im 3. und 25. Psalm / wenn er sagt: Ach HERR wie Ad. meiner Feinde so viel / Item: Daß sich meine Feinde nicht fremen über mich. Sonderlich aber hat der Mensch neben dem Teuffel und andern Feinden noch zween besondere Feinde / welche ihm Tag und Nacht auff frischem Fuße nachtreten / in Meynung / dem Menschen seinen besten Schatz / als der Seelen Seeligkeit zu berauben / welche sind die Welt mit ihren falschen und ärgerlichen Verführungen / und des Menschen zu allen Sünden geneigtes Fleisch und Blut.

Zu geschweigen täglicher Erfahrung und Augenschein / haben wir in heiliger göttlicher Schrift genugsame Exempel / wie der Teuffel durch seine eigene Person / so wohl durch die arge verführische Welt / und der Menschen eigen Fleisch und Blut / dem HERN Christo und dem geistlichen Seelen Hirten viel Seelen abgestohlen hat / welche sich unter seiner trewen Hut / oder mit dem Hirtenstabe seines H. Wortes nicht haben wollen lassen lencken.

Denn als sich die in der ersten Welt von ihrem vorgestellten trewen Hirten / dem Noah / nicht mit dem Hirtenstabe Göttliches Wortes wollen lassen leiten / sondern aus
dem

dem Gehärg der Gebort Gottes glengen nach ihrem eygenen Gurdüncken / da seyn sie von dem Teuffel alle geraubet / und dem lieben Gott aus seinem Reich entführet worden / im 1. Buch Mos. am 7.

Ingleichen die Sodomiter / da sie auch aus den Schranken ihres Erzhirten Christi Jesu schritten / und des lieben Jochs seine fleißige Hüt / nemlich trewe Vermahnung und Warnung nicht wolten annehmen / da hat sie auch der Seelen Räuber / der Teuffel / alle dem HErrn Christo abgefangen / und in sein Hellsches Reich geschleppt Ingleichen die Rotte Lathan und Atram / die hat er auch lebendig und vor jedermans Augen dem HErrn Christo entführet / und ins Verdamnuß geführt.

Was auch durch die arge verführische Welt dem HErrn Christo vor Seelen werden abgefangen / bezeuget die H. Schrift mit vielen Exempeln ; Der König Salomon war doch ein solcher weiser König / daß vor ihm seines gleichen nicht gewesen / und auch nach ihm seines gleichen nicht gefunden : dennoch ist er durch die verführische Welt der abergläubischen Weiber und Verführerinnen aus dem Behege Gottes geschritten und verletzt / also daß noch Heute zu Tage an seiner Seeligkeit gezweifelt wird / unangesehen / daß er so viel tröstliche Sprüche und Wege andern geschrieben und gezeigt hat / im 1. Buch der Könige am 11.

So ist auch dem HErrn Christo durch die verführische Welt / dem Achitophel / die Seel des Absolons / des Königs Davids allerschönsten und liebsten Sohns abgefangen / im 2. Buch Samuelis am 17. Weiter soll auch durch die verführische Welt / dem Delila / dem raffen Held dem Simson / seine Stärke / ja endlich auch sein Leben abgestohlen worden / der sich doch rühmen konnte / daß er habe mit einem Esels Rindacken 1000. erschlagen / im Buch der Richter am 15.

Was auch der Teuffel / der Menschen Feind / dem HErrn

HERRN Christo vor Seelen durch eigen Fleisch und Blut hat abgefangen / bezeuget auch die Schrift. Der König Saul hatte seinem Leibe viel Jahr guts gethan / ingleichen seine Hände gesäubert / und vor Hitze und Kälte bewahret / dennoch stehlen sie ihm seine engene Seele ab / und verleiten sie von dem rechten Wege der Seligkeit / im 1. Buch Samuelis am 31. Smirei / im 1. Buch der Könige am 15. hat auch seinem Leib wohl gepflegt / dennoch haben ihn auch seine Füß: auff Felsen getragen / daß er sich hat zu tode gestürzt.

Der Judas hat auch seinem Leibe / als einem Feinde / viel guts gethan / den tragen seine Füße auch erstlich hin / seinen HERRN und Meister zu verrathen / hernach tragen sie ihn hin an einen Baum / da thun seine eigene Hände auch das ihre dabey / thun ihrem eigenen Herrn den Stricke selber umb den Hals / daß er sich erhenckt / Matth. 27.

Also schlägt noch Heute zu Tage auch oft Vntraw seinen engen Herrn: Darumb soll ein jeder Mensch mit David aus dem 7. Psalm seuffzen und beten: Auff dich HERR trawe ich / mein GOTT / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich / daß sie nicht wie Löwen / meine Seele erhaschen / und zureissen / weil (ohne dich) kein Erreter da ist.

Es muß sich auch ein Mensch vor solchen drey Feinden selber fleißig hüten / und auch mit gewapneter Hand ihnen Widerstand thun / als wider den Teuffel muß er brauchen das geistliche Schwert / das Wort Gottes / und das liebe Gebet / und den Schild des Glaubens / denn damit könt ihr auflesen die feurigen Pfeilen des Bösewichts / zum Ephesern am 6. Wider den andern Feind / als die Welt / muß man brauchen das Schwert des Friedens / und den Schild der Gedult / und den Helm der Hoffnung / der flüchtigen Endschafft dieses Lebens. Wider den dritten Feind / Seelen oder Ehrendieb / als des Menschen eygen Fleisch und Blut / sollen wir brauchen das Schwert

der Nüchternheit/ und Mäßigkeit/im Essen und Trinken/
und die fünf Wächter/ neublich / unsere fünf vernünftige Sinne lassen wach sehn/ und des Leibes warten / doch
als: /daß er nicht geiz werde/ zu Römern am 13.

Darzu denn auch der Apostel Petrus in seiner 1. Epistel am 2. vermahnet/ wenn er sajet: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten / und führet einen guten Wandel. Denn weil wir Gottes Tempel sehn / in der 1. an die Corinthen am 3. so wird der Teuffel mit seiner Capelle nicht weit von uns sehn / die Gottlosen durch die Werke ihrer Hände zu verstricken/ nach dem 9. Psalm/ und aus dem friedlichen Schöße Jesu Christi / zu führen in die ewige Unruhe / in sein heiliches Reich.

Ein leiblicher Gärtner hat auch eine Kläpper oder Schewe/ damit er die unnütze Vögel aus dem Garten von den Bäumen treibet / welche nur deswegen hinein fliegen/ daß sie die Früchte abwaschen / und nicht daß sie Gott zu Ehren / und dem Gärtner ein wohlklingendes Ständlein durch ihren lieblichen Gesang machen wollen / darum sie auch bald hinweg gestößert werden.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten eine solche Kläpper oder Schewe/ damit Er auch die unnützen Vögel / die undankbaren Suckuge vertreibt und verschewet / nemlich solche Menschen / welche von Mutterleibe an in diesem Weltgarten/ sich der Früchte/ gebrauchet / als seines gesunden Leibes/ der vernünftigen Sinne / Essens und Trinkens / der Kleider / und alles / was sie zu diesem zeitlichen Leben benötigt gewesen / und haben vor diesem alles dem lieben Gott / der sie erschaffen / Gott dem Sohn / der sie erlöst / Gott dem heiligen Geiste / der sie geheiligt / noch wohl nicht ein einiges Danklied gesungen / oder deswegen dem lieben Gott einen Danks-Scuffker zugeschicket,

Weiter schewet er auch hinaus die Diebischen Sperling/ das ist / die Menschen / die sich auch von Jugend auff zum Müßiggang gewöhnet haben / und also dem lieben Gott die Zeit abstehlen. Das wahre Sprichwort heist/ Der Müßiggang / ist alles Verderbens Anfang. Der Müßiggang ist des Teuffels Schreibf. der : Denn durch einen müßigen Menschen wird allerhand Sünde und Schande erdacht/und das ist eines Müßiggängers Lohn/ daß er vom Teuffel stets mit allerhand schweren Gedanken geplaget wird / denn er übertritt Gottes ernstes Gebott / im 1. B. Mos am 3.

Diese Klapper nun / damit der Sohn Gottes die undankbahren/und Tagediebischen Menschen aus dem Garten seiner Gnade und Barmherzigkeit schämet / ist nun vors erste // des Menschen engen Herz und Gewissen ; Denn der Apostel und der Evangelist Johannes spricht in seiner 1. Epistel am 3. Ihr Lieben / so uns unser Herr nicht verdampt / so haben wir eine Fremdigkeit zu Gott. Daraus zu sehen/ wenn ein Mensch kein gut Gewissen hat zu Gott und seinem Nächsten / so verklaget ihn sein enges Herz gegen Gott und Menschen/ ja gegen alle Creaturen/ welche er nur ansieht / vor denen trägt er Schew/ auch wohl vor einem rauschenden Vlat. Wenn ein solcher mit bösem Gewissen behaffter Mensch ben zweyen andern stehet / und eins das ander ansieht / so fängt das Gewissen einen solchen Menschen schon an zu drücken/ und sein Herz ihn zu verklagen / kein Mensch auff dieser Welt kan wissen / was es vor ein schichters Ding ist unabweichen ein böß Gewissen / als wenn es betroffen hat. Den Judam hat kein Mensch verklagt / es hat ihn auch keiner zum Tode verurtheilet / als sein enges Herz und bößes Gewissen.

Die ander Schewe oder Klapper ist nun Moses mit seinem Gesetzbuch / als den heiligen Zehen Gebotten / der tritt auch vor Gott / und fordert von uns Rechenschaft/ wie

wie wir alle unsere Hoffnung und Vertrawen auff Gott gesetzt/ seinen Nahmen geehrt / den Feiertag gehalten / und so fort; Da sich in allen Gebotten grosser Fehl und Mangel findt / da wir denn auch von Gottes Augen müßten verstoßen seyn/ wenn sich nicht Jesus Christus hette ins Mittel gestellt mit seinem heiligen Worte und tröstlichen Evangelio.

Vors dritte/ so ist auch solche Schewe und Klapper/ damit die undanckbaren Menschen von Gottes Augen geschewet werden/ der Teuffel / der Menschen Feind an sich selbst / der gibt genaue Achtung auff der Menschen Complexion / wozu ein jedes geneiet ist / da versucht er nun auff allen Seiten wie er den Menschen einen Lufft beybringe / mit Gedanken oder auch wohl gar in der That: wenn nun solches geschehen/ so koumpt er/ hält einem Menschen solche That im Gewissen vor / und verklaget ihn den dadurch vor Gott Tag und Nacht / wie in der Offenbarung Johan. am 12. geschrieben stehet.

Vors vierdte ist auch unser eigene begangene Sünde und Mißthat/ eine Klapper/ damit wir aus der Gemeine Gottes weggeschewet und verstöbert werden / nach dem 2. Psalm. Und durch den Propheten Esaiam am 59. cap. redet der Geist Gottes die Menschen an / sagend: Ewre Untugend schiden euch und ewren Gott von einander/ und ewre Sünde verbergen das Angesicht von euch / daß ihr nicht gehöret werdet: denn ewre Hände sind mit Blut befleckt/ und ewre Finger mit Untugend / ewre Lippen reden falsches/ und ewre Zunge meynens unrecht.

Und im Propheten Jeremia am 5. spricht der Geist Gottes: Du schlägst sie/aber sie fühleus nicht/ du plagest sie/aber sie bessern sich nicht / die Bold hat ein abtrünniges/ ungehorsames Herz/ bleiben abtrünnig / und gehen immer fort weg/ und sprechen nicht einmahl in ihrem Herzen; Laßt uns doch den Herrn unsern Gott fürchten (mit Danken und Loben vor die vielfältigen/ die That un-

fers Lebens genossenen Gaben und Gutthaten/) der uns Früh- und Spätregen zu rechter Zeit giebt/ und uns die Erndte freundlich und Jährlich behüt: darumb warner er uns im besagten Propheten am 6. sagend: Besser dich Jerusalem/ ehe sich mein Herr von dir wende. Und im 3. Cap. dieses Propheten sagt GOTT: Kehre wieder du abtrünniges Israel/ so wil Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barmherzig.

Die faulen Lagediebe heist der Geist Gottes in Sprüchen Salomonis am 6. zur Ameisse gehen/ sagend: Gehe hin zur Ameisse/ du Fauler/ sieh: ihre Weise an/ lerne/ ob sie wohl keinen Fürsten/ noch Hauptman/ noch Herrn hat/ bereitet sie doch ihre Speise im Sommer/ und samlet ihr Brod in der Erndte; Wie lange ligstu Fauler? Wenn wiltu aufstehen von deinem Schlaf? Ja setz laß noch ein wenig/ schlummer ein wenig/ schlage die Hände in einander ein wenig/ daß du satt bist/ so wird dich das Armuth überehlen/ wie ein Fußgänger/ und der Mangel wie ein gewapneter Mann.

Deswegen ein jederman sich vor dem Vndand/ und Müßiggang fleissig hüten soll/ und mit seinen Händen was redliches arbeiten/ auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Und vor dieses und ander alles/ dem lieben GOTT allezeit mit schuldtigem Dand beegnen: Denn von dem Hause des Vndandbahren wird das Unglück nicht weichen; Auff daß auch seine Gnade über uns alle Morgen new auffgehe/ und über uns walte bis in Ewigkeit/nach dem 103. und 117. Psalm.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch einen Samen Bodel/ damit/ wenn er etwas von Samen abgeschnitten und eingesamlet/ er denselben kan aufklopfen/ doch ist das allezeit der beste und löstlichste Same/welcher von sich selber aufffällt/ ohne gepocht.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen einen Samen Bodel/ damit Er auch den edlen Samen/ als Glauben/Liebe/Preis/ Lob/ und Dand/

aus

aus dem gesamleten Stroh der Menschen drescher oder klopffet / welcher SamenBödel ist nun allerley Ansehung / Seuchen und Krankheiten ; Wenn der HERR Christus nicht hette des Hauptmans Knecht zu Capernaum Matth 8. mit dem Sambödel der Sicht geklopffet / so het Er wohl langsam solchen schönen Glaubens • Samen von ihm bekommen. Ingleichen das Weib Matth. am 9. mit dem Sambödel des Blutgangs / da bekömpt er auch viel schöne Glaubens Körnlein. Da der arme Mensch bey Jericho Luca am 18. mit dem Sambödel der Blindheit ward geklopffet. Ingleichen / der Mensch bey'm Matth. am 9 mit der Klopffe der Sicht / ward gepochet / hilff Gott / wie viel schöne Samenkörnlein / des Preises Gottes bekam da der HErr Christus.

Als auch der liebe Gott den Königlichten Propheten David / durch den Sambödel den Abimelech lies durch seine innerliche Furcht klopffen / hilff Gott wie schöne Lobes • Samen bekömpt der HERR Christus / aus dem 34. Psalm / sagendt : Ich wil den HERRN loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Item : Preisset mit mir den HERRN / und laß uns nit einander seinen Namen erhöhen. Viel schönen Land • Samen hat auch der HErr Christus von ihm bekommen / im 136. und 138. Psalm : Danket dem HERN / denn Er ist freundlich / und seine Güte weret ewiglich. Item : Ich dancke dir von ganzem Herzen / vor den Göttern wil ich dir lobsinglen

Es trägt sich aber auch offte zu / daß ein leiblicher Gärtner ein Stroh oft viel pochet und klopffet / und bekömpt doch wohl nur ein Samen. Korn daraus / oder auch wohl offte gar keins.

Also gebets dem geistlichen Gärtner Christo JEES auch : Er hatte dort bey'm Luca am 17. auch zehen Gebund Samenstroh gedroschen mit dem Bödel des Aussages / aber aus neunten bekömpt er auch gar nichts / nur aus dem zehenden bekömpt er ein tüchtiges Preiskörnlein.

Die erste Welt / die Sodomiter hat Gott auch lange ge-

pocht mit dem Bödel seiner Vermahnung und Warnung / aber er hat nichts bekommen. Die Egypter insonderheit den Pharao / im 2. Buch Moses am 9. 10. 11. Cap. den hat der liebe Gott auch mit 10. unterschiedenen Bödeln lassen pochen und klopfen / aber auch alles umbsonst.

Gleich wie aber das der beste Game ist / so von sich selber angepocht außfällt : also ist dem lieben Gott auch viel lieber / das Gebet / Lob und Danken / welches auch ungezwungen / und aus lauter Lt be und rechtem Glauben aus des Menschen Herzen quillet und fällt.

Darumß sollen wir Menschen allezeit dem lieben Gott mit unserm Gebet zuvor kommen / und nicht warten / bis Er uns mit Gewalt darzu treiben muß / damit wir auch als reine Weizenkörnlein hie auff dieser Welt in unsere Gräber mögen geseet werden / und auch am jüngsten Tage / als guter Weiz in die Scheune des ewigen Lebens mögen gesamlet / und nicht mit den Unkraut-Bündeln in das heilige Feuer / in die ewige Qual / Pein und Marter geworffen werden.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch ein Samen-Sieb / dadurch er den außgepochten Samen renoviret / und von allen / darunter gemischeten Unkraut-Körnern saubere und unterscheidet / den guten in Säcklein an verwahrten Oerthern auff zu heben / und den Unkraut-Samen wegzuschütten

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch sein Samen-Sieb / damit Er auch die Gläubigen und Außgewählten / von dem Unkraut / der Ungläubigen und Verdammten sondert und unterscheidet / welches ist das Jüngste Gericht / nach Auferstehung der Todten. Gott hat den Menschen im Anfang zum guten Samen und nützlichen Kraute erschaffen / im Buch der Schöpfung am 1. und im Büchlein der Weisheit am 2. steht geschrieben: Gott hat den Menschen erschaffen zum ewigen Leben / und hat ihn gemacht zum Bilde / daß er gleich seyn soll wie er ist; aber

aber durch des Teuffels Neid / und der Menschen eygen Ungehorsam und Bosheit seyn ihrer viel zu stündenden Unkrautern worden.

Aber barmherzig und gnädig ist der HERR / gedultig und von grosser Güte / im 103. Psalm / daß Er nicht zugeibt / daß die geistlichen Jeter / die heiligen Engel / dürfen hingehen / und das Unkraut mit Errumpff und Stiel außräuffen / als die unbußfertigen Menschenkinder mit Leib und Seel / damit sie den Frommen nicht mehr möchten schädlich oder ärgerlich seyn / an ihrem Gottseligen Leben und Wandel.

Unterdesseñ ist GOTT ben den Selnen in der Noth / nach dem 91. Psalm / trägt seine Gläubige auff den Händen : schencket ihnen Gutes und Barmherzigkeit / Psalm. 23 Bis so lange die Grube den Gottlosen bereitet werde / im 94. Psalm. Unterdesseñ läßt Er seine Sonne scheinen über Böse und Gute / und läßt beydes Weizen und Unkraut mit einander wachsen / bis zur bestimmten Zeit / alsdenn wil GOTT der HERR durch das Stroh seines Göttlichen Wortes die auffgestandenen Menschen-Seelen siben / und die gläubigen Schäflein / von den finckenden Unkrauts / Böcken scheiden und sondern / und auch den guten Samen / als der Gläubigen Seelen in Säcflein / an wohlverwahrten Derrhern aufheben / als in der Kammer der ewigwährenden Himmels-Freude / dagegen das Unkraut der unbußfertigen und ungläubigen Menschen-Seelen wird in den Pful geworffen werden / der mit Schwefel und Pech brennet.

Deswegen ein jeder frommer Christ sich wohl in acht zu nehmen hat / daß er nicht unter den drehen verwerfflichen Samen gefunden werde / davon der Sohn Gottes beyhm Luca am 8. saget : sondern allezeit unter dem vierdten kleinen Häuflein / welches hundertfältige Frucht bringet.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch seine Kräuter. und

Hecken: Scheere / damit er die Kräuter und Hecken beschneidet oben und auff beyden Seiten/ damit sie nicht aus der Ordnung wachsen / und er auch sie desto länger bey ebenmessigem Stande erhalten kan.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine grosse scharffe Scheer / damit er auch in diesem seinem Welt- Garten / die Kräuter der demütigen Menschen / und Hecken der verkehrten Welt- Kinder beschneidet/ wenn wir uns in allerley Ungebühr und verbotenenem Wachstum außbreiten/ als durch Brudernord/ wie Cain/ im 1. B. Mos. am 4. in Abgötterey / wie die Kinder Israel/ und der König Salomon/ im 2. B. Mos. am 32. im 1. B. Samuelis am 11. in Untrew gegen Eltern und Gebrüder/ wie die Brüder Josephs/ im 1. B. Mos. am 37. in Fluchen und Gotteslästern/ wie der Selomith ihr Sobu/ im 3. B. Mos. am 24. in Aufruhr/ wie die Rotte Korah/ im 4. B. Mos. am 16. in Geist und Dieberey/ wie Achan/ Josuz am 7. in falschen Rüssen/ und falschen Grüssen/ wie Joab/ im 2. B. Samuelis am 20. in übermutigen Kleidern / in Essen und Trincken / wie der reiche Mann und König Belshazer / im Propheten Daniele am 5. und Lucz am 16. in Lügen/ wie Petrus/ Matth. 26. in Verrätheren/ wie Judas/ Marc. 14. in Unglaubē/ wie Thomas/ Joh. 20.

Wenn wir Menschen uns nun in diesen erzählten verbotenen Stücken/ und dergleichen viel unberührten mehr/ mit übermutigem Wachstum erheben / also daß an uns auch keine Gestalt / noch Zierde der Gottseligkeit zu spüren noch zu sehen ist ; Als denn so kompt der geistliche Gärtner auch mit seiner grossen scharffen Scheer/ als Krieg/ Pestilenz/ theure Zeit / Feyer- und Wassersnoth / Rauben/ Plündern/ Schrecken/ Blutvergessen/ Verwüstung Kirchen und Schulen/ Bestung Schösser/ Stäte und Dörffer/ mit allem was drinnen ist/ und beschneit uns auch auff allen Seiten den Vorrath/ damit wir Übermuth getrieben haben.

Denn

Denn ein leiblicher Gärtner hält diesen Brauch / wenn aus einer Hecke nur etliche Estlein heraus wachsen / welche der Hecke eine Unzierde machen / so fängt er an einem Ende an zu schneiden / und beschneit der eingelen Esten halben die ganze Hecke.

Also thut der geistliche Gärtner Christus Jesus auch: Er züchtiget und straffet auch wohl ein ganzes Land oder Gegend umb eines Gottlosen Regens. 1 / oder umb eines ungehorsamen Kindes oder Besüdes / wie zu sehen an den Egyptiern / umb ihres verstockten Königes des Pharaons / 2. Moses am 8. 9. 10. und 11. und an dem verlohrnen Sohn Luc. 15. Und vertreibt also dadurch bey uns den Hoch- und Uebermuth / dadurch wir auch vor dem Angesicht Gottes ein heßlich und abschewlich Ansehen haben / und gewöhnet uns dargegen zur Demuth und wahren Gottseligkeit: Denn der alte Tobias spricht zu seinem jungen Tobia am 4. cap. Hoffart las weder in deinem Herzen / noch in deinen Worten herrschen: denn sie ist ein Anfang alles Verderbens. Item: Sorge nur nicht mein Sohn / wir sind wohl arm / aber wir werden viel Guts haben / so wir Gott werden fürchten / die Sünde meiden / und gutes thun.

Wohl nun allen Menschen / welche solch Schneiden der scharffen Scheer vor eine Väterliche Züchtigung erkennen / und mit David 1. r Anliegen (jederzeit) auff den HErrn werffen / der wird sie versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen; Denn der Apostel Jacobus saget in seinem 1. Cap. Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet: denn nach dem er bewehret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen. Item: Sey getrew bis in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Offenb. Joh. 2. Dann selig ist der Mensch / den Gott straffet / welchen der HErr lieb hat / den straffet er / und hat Wohlgefallen an ihm / wie ein Vatter am Sohn / in Sprüchen Salomonis am 3.

Wenn wir uns nun in standhafftiger Demuth Kindlich auff ihn verlassen / so wird Er sich auch bald wie

ein Vatter über seine Kinder erbarmen / nach dem 103. Psalm / und uns dieser kleinen Zeit Leiden / mit der ewigwerenden Himmels- Freude ersetzen / und uns alsdenn vor ein Gmütlein zeitliches Verluſt und Elends / viel unzählich Zentner Freude / Wolluſt und Wonne ſchenken.

CAP. XXXII.

Wie ein leiblicher Gärtner in allen ſeinen Verrichtungen ſeine gewiſſe Zeit nach des Monden Lauff und Jahrzeit / ſeine Gewächſe zu verſehen / in acht nimmet : also bracht auch der HERR JEſus ſeine gewiſſe Zeit die Menſchen- Gewächſe zu verpflanzen.

MIt einem leiblichen Gärtner hat es die Beſchaffenheit / wenn er Winter- und Sommer- Gewächſe / durch Wachſtum zeugen wil / daß er davon Blumen und auch mitler Zeit Samen gedenckt zu nehmen / muß er ſeine gewiſſe Zeit / nach auff- und niederſteigen des Monden / ſich im Pflanzen zu gebrauchen wiſſen / wenn es zu ſeen / zu verſehen / und wieder auß zu räuffen und auff zu heben iſt / darnach es eines jeden Natur und Eigenschafft erfordert: Als nemlich / etliche Gewächſe werden zur Frühlings Zeit gezeuget / etliche erſtlich gegen den Sommer / etliche werden wieder etwas langſamer als kurz vor Herbsztzeit gezeuget / da denn bald der Winter mit kalten Reiffen / Schnee und Froſt auff erfolget : und verderben alsdenn zugleich / ſo wohl die / die den Frühlings gezeuget ſeyn / als die etwas langſamer / ſo wohl auch die gegen den Herbszt zuletzt gezeuget ſeyn.

JEſus Chriſtus der Geiſtliche Gärtner hat auch ſeine
ne

ne gewisse Zeit von Anfang der Welt her gebraucht / seine Menschen - Gewächse in diesem seinem Welt-Garten zu versetzen und zu zeugen / und wird solches auch noch thun bis an den lieben Jüngsten Tag : Als etliche hat Er auch den Frühling gezeuget und gepflanzt / (als am Anfang der Welt) unsern Großvater Adam / und nach ihm Seth / Noah / Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Moses / und dergleichen Erzväter.

Etwas langsamer / als gegen den Sommer / hat Er nun auch gepflanzt und gezeugt / als die Propheten / Priester / Könige / den Samuel / Saul / David / und wie die Propheten / Könige und Helden alle Nahmen haben mögen ; Gegen den Herbst / als jetzt nunmehr im letzten Theil der Welt / kurz vorm Winter / als dem Vutergang der Welt / auch die lieben Apostel / und heutiges Tages die Menschenkinder / sie seyn groß oder klein / Seelsorger / Regenten und Unterthanen.

Gleich wie nun alles seine Zeit hat / nach des Predigers Salomons Aussage am 3. Cap. So hat das Einsamlen so wohl seine Zeit / als das Aufsehn. So hat GOTT / der außgeschrien Menschen Gewächs nun auch schon albereit ein Theil wieder eingesamlet / durch den zeitlichen Todt / als die lieben Altväter / Propheten / und dergleichen viel fromme Christliebende Seelen ; wird auch nunmehr bald durch den verzehrenden Winter / den Vutergang der Welt / vollend außreuten / und was dienlich ist / aufheben zum ewigen Fremden - Brauch / sein und seiner lieben heiligen Engel.

Gleich wie aber bey hellem Sonnenschein ein Kräutlein nicht kan wissen / zu welcher Zeit ein strausender Wind / ein kalter Regen / oder wohl gar ein harter Reiff kommen möchte / welcher beydes Kraut und Blumen in einem Hui zugleich verderbt : also wenig wissen und bedencken auch die Menschenkinder / in und bey gutem Wohlstande / wie nahe ihr Heil ist / wenn sie in Gottes

furcht/in Liebe und Friede/ haben ihr Leben zubracht/ dagegen wie nahe ihr Verderben und Vntergang sambt Leib und Seel ist/ wenn sie in Verachtung Gottes Worts und Gnade/ und in Vnbarmhertzigkeit und Mord mit ihren Nächsten/ ihr Leben haben zugebracht.

Zu welcher Zeit nun GOTT kommen wird / und einem jeden nach seinen Wercken lohnen / in der Offenb. Johan. am 2. davon weis kein Mensch / auch die Engel im Himmel nicht: Doch ist vermuthlich / es wird geschehen ehe denn wirs gedenden; weil der Geist Gottes durch den Propheten Esaiam am 57. spricht: Ich habe meine Gerechtigkeit nahe bracht / sie ist nicht ferne / und mein Heil säumet sich nicht. Der Apostel Jacobus vermahnet auch uns Menschen zu solcher würdigen Bereitschaft in seinem 5. Cap. wenn er saget: So send nun gedultig lieben Brüder bis auff die Zukunft unsers HErrn. Item: Send gedultig / und stärcket ewere Herzen / denn die Zukunft des HErrn ist nahe: Seuffzet nicht wider einander lieben Brüder/ daß ihr nicht verdampft werdet/ siehe/der Richter ist vor der Thür.

CAP. XXXIII.

Wie sich ein leiblicher Gärtner mit einem verwüsteten Garten oder Quartier/ welches sehr verwüstet/gebühret: Also gehet der geistliche Gärtner Christus Iesus auch umb mit dem verwüsteten Weltgarten dieser Welt.

Wein verständiger und fleissiger Gärtner in einem Garten ist/ da läßt er mit Willen nicht viel Unkraut aufkommen/sondern belt an mit jeren/so viel als möglich/ es zu vertilgen. Wenn sich aber das Unkraut durch seinen Samen aufgebreytet / (sonderlich wenn ein Stück lange hat gelegen) daß ers nicht vermag zu reinigen / durch die

In

Instrumenten/so er darzu hat/ absonderlich/ wenn sich die Unkrauts Wurzeln haben in einander geflochten/ daß keine Möglichkeit ist solches zu vertreiben / so nimbt ein Gärtner seine Hacke/und rottet alles von Grund aus/behdes Unkraut und gute Gewächse / und richtet es wieder gang von newem zu/ nach seiner Beliebung/ und setzt hernach wieder hinein / was ihm dienstlich ist / was er unter den Unkräutern hat vor gut/ auf gehalten.

Jesus Christus der geistliche Gärtner machts gleich auch also in diesem seinem Welt - Garten : denn der Garten dieser jetzigen Welt nun auch eine lange geraume Zeit gestanden hat / deswegen er auch sehr verraset/ und von Unkrauts Wurzeln in einander gewimmert / von Sünden / Schanden / Lasteren / und allen abschewlichen Unrungen / also daß auch fast unmöglich / weil diese Welt stehet / solche durch die Härte und Grabscheit / und Rechen/ als durch Gottes Warnung / Straffen / und Trösten/ auß zu jeten und zu säubern.

Als dort die erste Welt auch eine Zeitlang gestanden hatte / und sich die Menschen begunten zu mehrren / da mehrten sich auch von Tag zu Tag die Unkrauts Wurzeln / als Sünd und allerley Bosheit / also daß es auch. GOTT geräwete daß er Menschen gemacht hatte. Deswegen er klaget im 1. Buch Moses am 6. Capitel: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr regiren lassen/denn sie sind Fleisch/ das ist : sie sind Unkraut.

Weil aber der liebe Noah/ als ein geistlicher Gärtner - Geselle/ ihrer auch nicht kunte mächtig werden / die unschuldigen Herzen vor der Ergernis des Unkrauts / weil sich dieselben auch also in einander verwickelt / daß es unmöglich sie zu unterscheiden/so kompt auch der rechte geistliche Gärtner Christus Jesus mit seiner Hacke der Sündfluth / und rottet auch alles zugleich aus / und grä-

gräbets durch das Grabscheid seines Jorns umb / durch den Rechen seiner Gnade macht ers auch wieder schlecht und trucken / und setzet / nach dem ers alles wieder vernewret / den lieben Noach mit den Seinigen wieder hinein / denn Er sie unter dem Vnkraute / als tüchtige und nützliche Kräuter / hatte auffgehoben.

Wieweil nun dieser Welt- Garten auch sehr veraltet / und lange gestanden / ist er / eswegen auch sehr verwüestet / und hat das Sünden- Vnkraut auch so sehr überhand genommen / daß von uns im neuen Testament an die Römer am 3. Cap. gesagt wird : Da ist nicht der gerecht sey / auch nicht einer ; Da ist nicht der nach GOTT frage / auch nicht einer : Sie sind alle abgewichen / und allesamt unzüchtig worden / da ist nicht der gutes thue / auch nicht einer. Item : Sie sind alle zumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie vor GOTT haben sollen.

Darumb wird nun auch bald der geistliche Gärtner / den alten Garten . Baw / die Welt / gang und gar einreißen / wenn ER wird kommen in den Wolcken des Himmels / mit grosser Krafft und Herrligkeit / und alle heilige Engel mit Ihm / Matthæi am 25. Cap. Da wird ER denn alles Vnkraut / alle unbußfertige und ungläubige Menschen . Seelen / hinter sich zurücke ins ewige Feuer lassen werffen : Die gläubigen und bußfertigen Seelen aber wird ER auch auffbeben / und sie wieder in einen neuen zugerichteten Garten / als in den Garten des Paradieses pflanzen / da sie werden leuchten wie die Sonne / da auch Freude die Fülle / und liebliches Wesen zu der Rechten inmer und ewig seyn wird / nach dem 16. Psalm.

Denn Er sagt : Ich gedencke nicht an das alte / und achte nicht das vorige / denn siehe / Ich wil ein neues machen / wie solches der Geist Gottes bezeuget in der Offenbarung Johannis am 21. wenn er spricht : Vnd ich sahe einen neuen Himmel / und eine neue Erde / denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng Vnd in Propheten
Esaia

Esata am 65. spricht GOTT der HERR: Stehe / Ich wil einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen/ daß der vorigen nicht mehr soll gedacht werden.

CAP. XXXIV.

Mit was Gedanken ein fleißiger Gärtner allezeit beschafft ist: Also ist auch der geistliche Gärtner Christus Iesus mit Gedanken seiner Verrichtung beschafft.

Es ist ein fleißiger Gärtner / der jederzeit seiner schuldigen Gebühr nach / mit ganzem Ernst dahin gesonnen / wenn er ein frembdes Gewächse an einem Orte weis / welches ihm in seines Herren Garten dient / so läßt er sich keine Mühe dauern noch verdrieslich seyn / sondern reiset Tag und Nacht / in Hitze und Kälte / in Regen und Wind / und wendet in allen Stücken seinen müglichsten Fleiß an/ damit er nur solch Gewächs möchte an sich bringen den Garten seines Herren desto besser zu zieren / und auch die leeren Stätte besetzen / ingleichen / daß auch an den verzeichneten Kräutern und Bäumen keines fehle.

Jesus Christus der Geistliche Gärtner ist gleicher Gestalt auch also gesonnen in diesem seinem Weltgarten/ wenn Er auch ein Gewächs weis / welches Ihm in dem Garten / seines Himlischen Vatters Reich / dienet/ als Juden und Heyden / da läßt er ihn auch keine Mühe dauern noch verdriessen / sondern Er reiset auch in Hitze / in Kälte/ in Regen und Wind / über Berg und Thal / und suchet/ wo Er eiman einen unbußfertigen Menschen möge von dem verdamlichen Fleisches Irrwege / auff die rechte Glaubens-Bahn der ewigen Seeligkeit führen und bringen. Er reiset auch ferne Wege/ suchet und bringet

get zu rechte auff den Weg der Seligkeit/ die in der Irre
 gtingen/ Esa. 53. Wie er soiches selber verspricht durch den
 Propheten Ezech. am 34. Ich wil das verlohrene wieder
 suchen/ und das verirrete wieder bringen.

Deswegen Er denn vors erste hat eine Reise vor sich
 genommen / nemlich aus dem hohen Himmels Thron
 kompt er gewandert / und lehret bey uns ein / hie in dieser
 Welt/ in unser schwaches sterbliches Fleisch / auch nun zu
 dem Ende / daß Er das Menschliche Geschlecht suche und
 wiederbringe / (Denn wir gtingen alle in der Irre wie
 Schafe/ ein jeder sahe auff seinen Weg/ Esa 53.) und auch
 viel Gewächs der Menschen- Seelen möge mit sich brin-
 gen. Deswegen hat nun der liebe reiche HERR / und geistlich
 Gärtner auff dieser Welt viel saure Lagerreisen gethan.

Ist das nicht eine saure und verdriesliche Lagerreise/
 da er zu Jerusalem in sein Eigenthum wolte einziehen/
 (in Hoffnung / es würde alles wohl bestellt seyn / als Got-
 tesdienst und andere Policen) Luc. 19. und nun nahe hingu-
 kam/und sahe daß seine heilige Wohnung/als der Tempel/
 und sein Volk darinnen/so heßlich verwüestet war/ da sahe
 Er die heilige Stadt an / und weinet (an stat der Freude)
 über sie/ und sprach : Wenn du es wüßtest / so würdestu
 auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede
 dienet/ aber nun ist es vor deinen Augen verborgen/ (weil
 du geistlich blind bist.) Wie oft habe ich dich sammeln wol-
 len / wie eine Henne ihre Küchlein versamlet unter ihre
 Flügel / aber ihr habt nicht gewolt : Darumb wird all
 meine Hoffnung/ Mühe und Arbeit / als mein bitter Leh-
 den/Sterben/ an euch übel angewendet/ja ganz verlohren
 und umbsonst seyn.

So hat der liebe reiche HERR auch zu Wasser gereiset/
 und gesund gemacht die vom Teuffel überwältiget waren/
 in der Gegend der Bergesener / Matth. 8. aber er konte da
 auch nichts antreffen / denn ihre Sätze waren ihnen viel
 lieber/ denn ihre Seelen Seligkeit/ baten noch darzu/daß
 Er

Er von ihnen wegwiche/ welches auch geschehen : Dieses ist auch eine sehr verdriessliche Reise gewesen / und ist da dieser Spruch erfüllet worden / der da spricht Matth. 22. Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Gäste waren nicht werth.

So hat Er auch eine Reise gethan Matth. 4. in der Wüsten/ da ihm der Wind/ als des Teuffels Versuchung/ hat stets in sein heiliges Angesicht geblasen/ und der Regen/ als die Verfolgung des Sathans / stets dem liebevollen HERN auff seinen heiligen Rücken gestrichen/ und solches ist alles unsern halben geschehen / damit Er uns aus der Wüsten des leidigen Teuffels möchte führen / und in sein Himmlisches Fremdenreich setzen.

So hat Er vors vierdre noch eine Reise vor sich genommen/ wiewol mit grosser Beschwer / jedoch hat ers willig und gerne gethan/ und ist also die letzte vor seinem Tode gewesen/ da er ist aus Jerusalem gegangen/ und sein Crucis/ als aller Menschen Sünd und Missethat getragen. Was dießes nun vor eine schwere Reise ist gewesen / können wir Menschen in dieser Sterblichkeit nicht aufreden. Da er aber vermerckte / wie ers denn als ein Allwissender Gott wohl wuste / daß es solte an die Striche und zum Abdruck gehen/ da hat Er sich Manlich gehalten/ und mit dem Teuffel/ Tod und Helle gerungen / und als ein Held obgesiegt/ und das Sprichwort erfüllet / Hosea am 13. Ich wil sie erlösen aus der Hellen Angst/ (aus dem wüsten Walde der ewigen Finsternis / und sie ver setzen in meines Vatters Garten/ ins ewige Leben.) Todt ich wil dir ein Gift seyn/ Helle ich wil dir eine Pestilenz seyn. Hat nun also davon gebracht zur Beute / die Erlösung des ganzen Menschlichen Geschlechts / und den freyen kindlichen Zutritt zu Gott seinem Himmlischen Vater.

Dadurch Er nun auch viel schöne Seelen: Bäume und Gewächs hat zu wege gebracht / damit auch der Garten seines HERN/ als seines Vatters Reich / möge besetzt werden.

werden/ und auch der Catalogus / als das Buch des Lebens möge voll gezeichnet werden / mit den schönen Namen der auserwehltten und gläubigen Seelen. Denn der Ursache halben ist er vom Himmel auff diese Welt kommen/wie der Apostel Paulus von ihm zeuget / in der 1 an den Timotheum am 1. wenn er sagt : Das ist je gewislich wahr / und ein thewer werthes Wort / daß JESUS Christus in diese Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen.

Und der Evangelist Lucas spricht in der Apostel Geschichte am 3. Einen Propheten wird euch der HERRE erwecken / aus ewren Brüdern / gleich wie mich/ den solt ihr hören in allem das er zu euch sagen wird/ und es wird geschehen / welche Seele denselbigen Propheten nicht wird hören / die soll vertilget werden aus dem Volk / nemlich ewiglich verdampt und verlohren seyn. Denn Er allein / JESUS Christus / muß den Himmel einnehmen/ und uns in denselben mit sich führen / denn ausser Ihm gehen wir lauter verdammliche Irrwege/ wenn wir Ihm aber gehorsamlich folgen auff dem Wege seines heiligen Wortes / so können wir in Wahrheit aus der 1. Johan. am 3. sagen : Wir wissen / daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind.

CAP. XXXV.

Ein fleissiger Gärtner hat einen besondern Brauch und Gewonheit an sich; dergleichen Brauch hat auch der geistliche Gärtner Christus JESUS an sich.

En selblicher Gärtner der seinem Beruff fleissig abwartet / hat jederzeit den Gebrauch und diese Gewonheit an sich / wenn er ein Gewächs hat an sich bracht / das ihm sonderlich lieb ist / und hat es nun in seinen Garten

gesetzt / so hat er auff dasselbtge allezeit ein sonderliches Auge / mehr als auff andere Gewächse / ja er helts vor andern auch wohl stets im Gedächtnis - richtet auch wohl ein sonderliches Bet zu / darein ers pflant / damit es vor allem Ungemach desto besser versichert sey / und pflanz auch mit Wartung grosser Vorsichtigkeit und Bescheidenheit / und hat also grosse Freude an demselben.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch solche Gewonheit und besondern Brauch an sich / in diesem seine Welt - Garten / wenn Er auch eine verirrte Menschen - Seele hat von dem breiten Verdammnis Wege / auff den schmalen Steg des ewigen Lebens geführt / und unter sein sanftes Joch gebracht / so hat Er auch allezeit ein besonders Auge auff einen solchen Menschen / wie zu sehen beim Luca am 12. da Petrus seiner Verlängung halben in gros Schrecken und Zagen gereth / (da spricht die Schrift nicht / daß der HERR Christus habe einen angesehen / vor den Umstehenden / der doch ohn Zweifel wird eine grosse Zahl gewesen seyn /) allein die Schrift spricht : Und der HERR wandte sich und sahe Petrum an. Durch solch Ansehen hat nun der HERR Christus den Petrum auff dem schmahlen Glaubens Steige erhalten / damit er nicht davon abweiche / wie Judas gethan. Er helts auch bußfertige und gläubige Seelen in seinem Gedächtnis / wie er solches verspricht durch den Propheten Esaiam am 49. wenn er sagt : Kan auch eine leibliche Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / und ob sie selbst schon würde vergessen / so wil ich doch dein nimmer vergessen / denn siehe in meine Hände hab ich dich gezeichnet.

Er richtet auch wohl einen Ort in diesem Weltgarten zu / dahin er uns verset / da wir leiblicher Weise auch vor dem Ungemach der Gottlosen Welt können eine Zeitlang sicher seyn : wie den lieben Job mit den Seutgen zu Seer / im 1. B. Moses am 19. und den König David in der

Wüsten an vielen Dörthern/ 1. Samuelis am 23. 24. und mehr. Ja auch wohl mitten in Feindes Treffen kan Gott der HERR seinen Gläubigen wohl ein versicherter Ort seyn wie dem Maccabæo / Im Buch der Maccabeer am 10. Cap. Denn der Name des HERRN ist ein festes Schlos/ der Gerechte fleucht dahin/ und wird beschirmet/ sagt Salomon in seinen Sprüchen am 18.

Er hat auch seine sonderliche Freude an einer bußfertigen Seele/ Lucæ am 15. Er gehet auch gar seüberlich/ und mit grosser Bescheidenheit mit ihnen umb / sonderlich mit den Schwachgläubigen: (Denn die starken bedürffen des Arztes nicht / sondern die Kranken/ Matthæi am 9. Cap.) Und die auff schwachen Reinen gehen/ dem Glauben nach / die läßt er mit grösser Bescheidenheit pflegen durch das heilige Ministerium / sagendt: Esaiæ am 40. Tröstet/ tröstet mein Volk / redet mit Jerusalem freundlich/ mit den blöden und zaghaften Gewissen der einfältigen Menschen.

Wenn aber ein Seelsorger siehet / daß die einfältigen Leuten und Pfarrkinder ihre Zuversichtliches Vertrauen/ durch Glauben steiff und fest auff GOTT und sein gepredigtes Wort setzen: So hat denn der HERR Christus auch alle seine Herzens Freude an solchen gehorsamen Menschen. Gewachsen / und Schäfflein / und wird auch damit Gott seinen Himlischen Vatter / ja das ganze Himlische Heer erfreuen; Dargegen die starken geborneten Böcke / welche hie in dieser Welt aus engen Gurdünden und Hochmuth GOTT und sein heiliges Wort veracht / werden in vollem Lauff auff dem breiten Wege in die ewige Verdammnis rennen.



CAP. XXXVI.

Worauff ein fleissiger Gärtner Achtung giebet/ wenn er in den Garten gehet/ darauff giebt auch der geistliche Gärtner Christus Jesus Achtung.

Wenn ein leiblicher Gärtner in einem Garten hin und wieder gehet / so giebt er gar genaue Achtung auff ein jedes Gewächs oder Baum / wie sich ein jedes in seinem Wachstumb verhält / ob es zur Frucht oder Unfruchtbarkeit geneiget ist / ob auch etwas zeitig ab zu nehmen ist / damit es nicht vom Wind und Regen abgeschlagen / sondern zur Nukbarkeit angewendet werde: an welchen aber kein Gießen / Hacken / Jeten / helfen wil / zur zeitigen Reiffung / so läßt ers gehen / es mag gleich der Wind und Ungewitter niederschlagen / so acht's doch niemand.

Jesus Christus der geistliche Gärtner giebt auch scharffe Achtung auff die Menschen Gewächs und Bäume in diesem seinem Welt-Garten / wie David hievon im 102. Psalm saget : Er/ der HERR / schawet von seiner heiligen Höhe/ und der HERR siehet vom Himmel auff Erden. Und im 80. Ps. bittet David den HERRn/ daß Er herwieder schawe/ wenn er saget : Gott Gebaoth / wende dich doch/ schawe vom Himmel / und siehe an/ uns hie nieden auff Erden/ wie es doch so elendiglich zugehet/ in allen dreynen Ständen/ als Lehr- Wehr- und Mehrstand. Darumb hat er auch Achtung auff die Menschen-Gewächse / wenn auch unter uns jemand Früchte des Glaubens bringe / Er dieselbe annehme / damit sie auch nicht von dem Winde der ärgerlichen Welt werden abgeschlagen / und vom Ungewitter der Verführung ihr Verstand nicht verfinstert werde/ darumb nimbt er sie ab/ und reißt sie weg aus diesem bösen Leben / im Buchlein der Weisheit am 4.

Wenn der HERR nun weiter nach dem 33. Psalmen
schawet von seinem festen Thron auff alle Menschenkin-
der / die auff Erden wohnen / und siehet daß sein Haden/
Zeren / und Gießen nichts will heißen / nemlich Straf-
fen / Warnen und Vermahnungen : Wassen die Christliche
Kirche solches selber bezeuget / wenn sie singet :

Gott selbst vom Himmel sah herab /
Auff aller Menschen Kinder /
Zu schawen sie er sich begab /
Ob er jemand möcht finden /
Der sein Verstand gerichtet het /
Mit Ernst nach Gottes Gebotten thät /
Und fraget nach seinem Willen.

(Aber /) Da war niemand aufrechter
Bahn /

Sie waren all außgeschritten /
Ein jeder gieng nach seinem Bahn /
Und hielt verlorne Sitten /
Es thät ihr keiner doch kein gut /
Wiewohl gar viel betrug der Muth / etc.

Und Paulus zu den Römern am 3. spricht : Sie sind alle
abgewichen / und allesampt unzüchtig worden / da ist keiner
der gutes thut / auch nicht einer. Alsdenn spricht Gott
der HERR : Weil ich befinde in diesem meinem Welt-
Garten / daß meine Mühe an den Menschen vergeblich
ist / und sie weder Buß . Glaubens . noch Liebes . Früchte
tragen wollen / so will ich ihnen ehlichen Früh- und Späte
Regen / und ihnen Asche vor Regen geben / im 3. B. Mo-
sis am 26. im 5. B. Moses am 28. Denn ich ruffe ihnen /
aber

aber sie wollen nicht hören / ich steupe sie / aber sie wollen
nicht fühlen / und wollen sich meinen Geist nicht mehr re-
gieren lassen / im 1 B. Mos. am 6. Darumb wil ich ihrer
auch nicht achten / sondern Wind und Bugewitz über sie
lassen gehen / welches sind nun heutiges Tages allerley
Plagen und Beschwerungen / so die Christen einander an-
thun / mit Krieg / Rauben / beschwerlichen Auflagen / heim-
liche und öffentliche Betrügeren / Neid / Verleumdun-
gen / und alles / wider Gottes Gebott / vntrew beginnen /
welches die / welche damit zur Vngewürde beleyet werden /
dem lieben GOTT zu rechnen / wohl werden zu befehlen
wissen ; Denn Gott der Herr sagt : Die Rache ist mein /
Ich wil vergelten.

CAP. XXXVII.

Wer in einen leiblichen Garten gehet /
der bekömbt viel selkames Dinges zu se-
hen und zu betrachten / alles mit Menschen
Händen gemacht ; In des Geistlichen Gärtners
Garten dieser Welt / siehet man auch dergleichen
viel selkames Dinges / so nicht mit Händen ge-
macht / und uns zu einem grossen Nach-
denken beweget.

In manchem leiblichen Garten findet man allerhand
künstliche Gemelbe / Tapezeren / Perspectiven / und
dergleichen / wiewohl nicht an allen Orten / denn solches
einen grossen Koffen wegnimt / und auch nicht jederman
damit gedienet ; Allein grosse Herren lassen durch dieses
Ihr Verwögen sehen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch der-
gleichen mannigfaltige / schöne und kostbare Tapeten und
Perspectiven in diesem seinem Welt-Garten. Die schö-
ne

nen Tapeceren sind nun die schönen und mannigfaltige: Archen und Farben der Kräuter und Blumen; denn wenn wir umb Pfingsten in einen Garten / Wald / oder vor die Stadt auff eine Wiese gehen / da sehen wir auch wie der Himlische Mahler und Conterfeyer so manches schönes Gemälde vor unsere Augen stelt / daß sich ein Mensch darüber verwundern muß / wer es sonst mit Herzengs Augen ansieht.

Siehst ein Mensch über sich / so siehet er auch das schöne perspectiv/das schöne Himmels Firmament mit grossen und kleinen Sternen / ja Sonn und Mond / durch welche Zeit und Jahre registret werden / und ist dieses alles nicht mit Händen / sondern durch das Wort des **HERN** gemacht/das muß ja ein grosser **HER** seyn/ Sirach 43 Der sein Vermögen und Herrligkeit auch durch dieses läßt in der ganzen Welt allen Creaturen sehen und kund werden.

In einem leiblichen Garten siehet man auch viel wunderliche und seltsam zugerichtete Sonnen Uhren / welche zwar auch wohl alle mit ihrem Weiser auff die rechte Polus Höhe gerichtet seyn / daß sie sollen rechte Stunden zeigen / aber sie treffen selten alle recht zu / sondern weisen falsch und falliren.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen viel Sonnen Uhren in diesem seinem Welt-Garten / welche auch alle auff den rechten Polus Stern **Jesus Christum**/ sollen gerichtet seyn: Solche Uhren und Zeiger sind nun / die Diener Gottes und Mundkotten seines heiligen Worts / durch welche **GOTT** der **HER** uns Menschen auch läßt zeigen den Weg zur Seligkeit/und die rechte Zeit der Buße hie auff dieser Welt/ dort die ewige Gnade zu erlangen.

Gleich wie aber die leiblichen Sonnen Uhren nicht alle recht weisen / sondern falsch und wandelbahr werden / sonderlich wenn Hitze und Kälte hinanschlagen / als Regen und

und Sonnenschein/ davon sie sich leichtlich entwerffen und wandelhafft werden.

Also seyn auch die geistlichen SonnenVhren / die Priester Gottes nicht alle rechte Zeiger der Seeligkeit/ wie der Geist Gottes selber. darüber klaget durch den Propheten Jeremiam am 23 und vielen Orthen mehr/ sagendt.: Beyde Propheten und Priester seynd Schälcke/ und predigen nach ihrem Gesichte / und nicht aus des HErren Munde. Item: Denn von den Propheten zu Jerusalem / kommet Heuchelen aus: ins ganze Land.

Zu solcher Wandelmütigkeit werden sie nun auch sowohl durch des Teuffels Eingeben verleitet / als durch übermässigen Wohlstand / wenn ihnen der liebe GOTT läßt die Sonne des Glücks gar zu stetig scheinen / oder dem Regen des lieben Unglücks läßt stets auff sie zuwehen / so reden sie denn auch umb einer Hand voll Gerste willen/ was die Leute gerne hören / und weisen sie denn auch also nicht auff den Weg der Seeligkeit / sondern auff falsche Irrwege/ oft durch Einführung falscher Lehre / wie Christus seine Christen selbst hievor warnet Matthæi an 7. sagendt.: Sehet euch für vor den falschen Propheten/ vor den falschen Zeigern / die euch nicht die rechte Zeit anmelden / sondern weisen euch vom Glauben und meinem Verdienst / auff Menschen Sagen / und eygene erdichte/ und gute Werke.

Darumb/ wil Er sagen/ lernet die Zeiger unterscheiden/ die falschen verwerffet/ und den rechten folget / welche euch durch Glauben / und Liebe zu GOTT und ewigem Recht-
sten / auff nicht Verdienst und Genußthung vor ewiger Sünde / ja zu der rechten Sonne der Gerechtigkeit weisen/ Malachia am 4. nemlich Jesum Christum / welcher das rechte Licht der Welt ist / Johan. am 8. welches leuchtet den Menschen zum ewigen Leben.

Es giebt auch in ertlichen leiblichen Lustgärten viel schöne und gewaltige künstliche Wasserbrunnen / als im

Königreich Böhmen/ zu Schlackenwerth/ und im Sachsenland/ zu Hessen/ und an vielen andern Orten mehr.

Jesus Christus der Geistliche Gärtner hat auch viel schöne heilsame und künstliche Wasserbrunnen in diesem seinem Welt-Garten lassen graben / und auch selbst gegraben. Selber hat Er einen Wasserbrunnen gegraben den Durst zu leschen den Kindern Israci/ in der Wüsten Höreß in einen Felsen/ im 2. Buch Moses am 17. In welchem hat Er dem Helden Simson einen Brunnen in den Felsen Rincken gegraben / den Durst zu leschen / im Buch der Richter am 15. Fünff heilsame Wasserbrunnen hat der HERR Christus lassen graben in seiner Passion / Johan. am 19.

Der erste Brunn ist seine heilige offene Seite / daraus das seligmachende Wasserbad unser heiligen Tauffe fließt / wie sie David im 19. Psalm nennet / eine Sündfluth/ oder Abwaschung unser Sünde.

Der ander Brunn / den der HERR Christus hat lassen in seiner Passion graben/ wird genennet ein Heilbrunn/ denn die Christliche Kirche spricht durch den Geist Gottes beym Propheten Esaia am 12. Ich werde mit Fremden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen/ nemlich mit der Selte des Glaubens/ aus dem Heilbrunnen der Wunden Jesu Christi.

Der dritte Brunn wird genennet ein reines Wasser; Denn so spricht GOT der HERR durch den Propheten Ezechiel am 36. Ich wil rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein werdet / von aller ewer Unreinigkeit/ welche Adam erstlich auff uns geerbet / und mit welcher wir uns täglich selber beschmutzen und verunreinigen.

Der vierdte Brunn oder Munde des HERRN Christi / welchen Er hat graben lassen/ wird genennet ein freyer öffener Brunn wider die Sünde und Unreinigkeit / Zacharia am 13. Dadurch alle Menschen von ihrem Sünden-

den • Mactel können gewaschen werden / wer sich nur in rechtem Vertrauen zu demselbigen findet.

Von dem fünfften Brunne der Wunden / welche Christus IESus hat lassen unsert halben araben/ sagt ein alter Kirchenlehrer also: Sie ist das Wasser / welches das Leben/an Todtes stat vermag zu geben / ja ein recht kräftig aqua vitæ, das uns von Sünden macht frey und gult: In der HERR Christus ist der fünffquellige Brunn selber. Vehm Johanne am 4. spricht er: Ich bin das Wasser des Lebens/ wer von mir trincket/ den dürstet immer noch mir. Vnd der Geist Gottes sagt auch: Gottes Brünlein hat Wassers die Fülle. Item: Meine Brunne läuffen über / meine Gnade mag nicht versiegen.

Gleich wie nun das Wasser aus einem Brunne gebraucht wird den Dinst damit zu leschen/ und vord anders allerhand Dinges damit zu seubern: Also leschet auch das Wasser/ aus dem Brunne der Wunden IESu Christi/ unsern Seelen- Durst / und reiniget uns auch von aller Unsauberkeit unser Sünde/ Joh. 1. Cap.

So giebt es auch in einem Garten sehr viel betriegliche Wege und Gänge / daß wenn einer meynet er gehe auff gleichem Wege vor sich / so kompt es doch offte/ daß einer in eine solche verdeckte und verborgene Plumpe fällt / daß er nicht viel weiß wie ihm zu rathen oder geschehen ist/ auch ohne Hülffe anderer Leute nicht von sich selber heraus kommen kan / wie ich denn solches selber gesehen zu Altenburg / Anno 1644. den dritten Pfingst-Tag/ daß in einem halben Tage / da die Leute mit Häuffen spazieren giengen in Garten/ drey Personen seyn hinein / in solche Plumpe gefallen / als erstlich eine feine Adel- Jungfer / und nach ihr/ ein vornehmer Handelsman aus der Stadt / und zuletzt ein kluges vorwitziges Bürschgen / welcher Nahm ich hie der Ehren halben verschweige.

IESus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Fall-Plumpen hie in diesem seinem Welt- Gar-

ten/ unter schönen/ dem Ansehen nach/ gebahnten Wegen/
tieffe Gruben mit Wasser und Schlamm gefüllet/ darin sich
auch mancher Mensch selber fangen thut / wenn er auff
dem gebahnten Wege seines engen Gefallens und Flei-
sches Eingeben fortgehet/ und nicht GOTT/sein heiliges
Wort/ und heilige Engel zu Befehrten bey sich hat oder
Ihn umb Beystand seines guten Geistes bittet / sagendt :
HERR / dein guter Geist führe mich auff ebener Pahn/
Psal. 25.

Denn ein jeder Mensch/ so auff Erden lebet./ hat einen
Geist/ entweder einen guten / oder einen bösen Geist / wie
zu sehen an dem König Saul/ von dem auch der gute Geist
gewichen/ und ein böser Geist in ihn gefahren ist / und hat
ihn auch auff den gebahnten Fleisches Weg geführt/ auch
in etne solche Plumpe/ daraus er wohl nimmermehr wie-
der kommen wird.

Ingleichen der Judas hatte auch den heiligen Geist/
und weil er denselben hatte / thät er gewaltige Predigten/
weil er aber den heiligen Geist von sich trieb / da fuhr auch
der böse Feind in ihn / und leitet ihn auch in eine solche
Plumpe / welche auch mit Schlamm des Hellschen Feuers
war angefüllet/ Johan. 22.

Dargegen/ welche der heilige Geist treibet. oder führet/
das seyn Gottes Kinder / zu den Römern am 8. Denn also
ward der HERR Christus auch vom heiligen Geist in die
Wüste geführt / auff rauchen/ höckrigen / ungebahnten
Wegen/ weil Er aber den H. Geist bey sich hat/ konte ihm
der böse Gast nichts schaden/ Matth. 4.

Darumb mag ein jeder aus dem 25. Psalm mit David
beten und seuffzen : HERR/ zeige mir deine Wege/ und
lehre mich deine Stege/ leite mich in deiner Wahrheit/ und
lehre mich den Weg/ darauff ich gehen soll. Item : Behüte
mich vor unzuchtigem Gesichte / und wende von mir alle
böse Lüste / las mich nicht in Schlemmen und Unkeusch-
heit geraten/ und behüte mich vor unverschämten Her-
gen/

gen/daß meine Augen durch Lüste des Fleisches nicht tündel werden / und ich des rechten Weges der Seeligkeit nicht fehle.

Dann der böse Feind braucht sonderlich drey Wege/ dadurch er dem lieben Gott viel Schäßlein / als Christen-Seelen vom rechten Wege der Seeligkeit / in die irrigen Büßen der Verdammnis führet ; Als der erste Weg ist der Beiz/ welcher ist eine Wurzel alles Übels / und wer denselbigen gehet / der wandert in grosser Gefahr seiner Seelen. Der ander Weg / darauff der böse Feind die Menschen pflaget zu verführen / ist die verfluchte Hoffart/ welche gemeinlich auff des Heiligen Guts pflaget zu folgen/und das ist auch ein sehr gefährlicher Weg / wer darauff gehet/ der wird hinunter / bis in Abgrund der Hellen gestürzt / welches der Teuffel selber erfahren hat. Der dritte weg ist nun Fressen und Sauffen / welches gemeinlich Vnzucht/Hureren / und alles unflätige Wesen gebietet.

Wer sich nun vom bösen Feinde läßt auff dieser dreyer Wege einen verführen / als Beiz / Hoffarth / Fressen/ Sauffen/ Vnzucht/ Hurerey/ so kans geschwind kommen/ daß auch ein solcher Mensch in eine Grube oder Plumpe fällt/die mit Hellschem Feuer Schlamm gefüllet / wie Judas/ Matth. 27. Saul/1. Samuel. 31. Achitophel/ 2. Samuel. 17. und der reiche Schlemmer/Luc. 16. daraus denn einem Menschen in Ewigkeit nicht kan geholffen werden.

Viel Irrgänge hats auch in manchem leiblichen Lustgarten / daß einer / wenn er meinet / es habe keine Gefahr noch etwas zu bedeuten/und sich einbildet/er sehe den Himmel über sich und die Erde unter sich / zum öfftern durch seinen unachtsamē Fortgang verführt wird / daß er nicht wieder zu der Thür / wo er hinein gegangen ist / kommen kan/ sondern muß mit Verlust des Gärtners Hulde / und Verlegung seiner Kleider / ja auch wohl gar seiner Haut/ durch die stachelichte Dornbede kriechen / und dennoch gewertig seyn/was ihn darauff erfolge.

Jesus Christus der Geistliche Gärtner hat auch dergleichen viel Irrgänge in diesem jetzigen Welt · Garten/ welche sind nun die vielerley Nationen in dieser Welt/ und auch der Menschen mancherley verkehrter Wille und Meynung; Denn wie wir Menschen alle durch eine Thür in diese Welt eingehen / nemlich durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit; Denn David saget im 100. Psalm: Er/der HERR/ hat uns gemacht / und nicht wir selbst: Also müssen wir auch alle wieder durch eine Thür hinaus gehen/ und die Welt gesegnen ⁊ nemlich durch den Todt.

Auff welchem Wege die Menschen so verkehrtes Sinnes sind unter einander/ daß der eine hie hinaus/ der ander dort hinaus wil/ da doch kunt und offenbahr ist / daß nicht mehr als zwey Wege seyn/ welche von Gott bereit / darauff die Menschen nach ihrer Auferstehung werden wandeln; als ein schmaler Weg/ welcher zum Leben führet/ durch die enge Pforte / und ein breiter Weg / welcher zur Verdammnis / durch die weite Pforte führet/ Matth. 7.

Solche Wege sollen von uns Menschen nun wohl in Acht genommen werden hie auff dieser Welt; Denn wer hie auff dieser des rechten Weges fehlet/ der wird ihn dort wohl nimmermehr finden; Doch gehet mancher in guter Sicherheit dahin / nach seines Fleisches Gutdüncken / und wird Catholisch / Calvinisch / wie Paulus hiervon in der 1. an die Corinthier am 1. redet/ als einer Paulisch/ der ander Apollisch / der dritte Cephisch / der vierdte Christisch.

Und wenn einer hernach einen solchen Fall gethan und Bundbrüchig worden / auff einem ungebührlichen Wege/ denn GOTT der HERR mit dornen verzeunet / und mit einer Wand umbzogen/ daß ein Gottloser (Bundloser) den rechten Steig nicht finden kan/ Hosa am 2 Cap.

Der Seelen und gutem Gewissen nach / ein solcher Mensch sag ich / weil er seines Fleisches Gedanken hat nachgetwandelt / und den rechten Weg hat blindangeseht/ als

als Gottes klares Wort und sein Lauff Gelübde / der
 gehet alsdann die Zeit seines Lebens in der Irre herum/
 suchet zwar den rechten Weg / doch mit Zweifel / aber der
 böse Feind giebt sich bald bey einem solchen Menschen zu
 einem Gefehrten an / mit seinen Jägers Gesellen / und
 umstricket dem sein Gewissen / naget und plaget ihn / läßt
 ihm keinen Trost Göttlicher Gnade und Barmherzigkeit
 hinein sondern zeiget ihm oft viel verbottene Mittel / wo-
 durch er könne aus den Schranken seines bösen Gewis-
 sens kommen / verstehet / aus diesem zeitlichen Leben / (da
 doch unmöglich der Hand Gottes zu entfliehen / im Buch
 der Weisheit am 16) und spricht Nimm einen Strang/
 erhencke dich wie Judas und Achitophel / Matth. 27. im
 2. Buch Samuelis am 17. Item : Nimm ein Waffnen er-
 stich dich wie Saul / und sein Waffenträger / im 1 Buch
 Samuelis am 31. Item : Steig auff einen Felsen / und
 erstürme dich wie Nabzis / 2. B. Maccab. am 14. Lauff ins
 Feuer / und verbrenne dich / wie Simri / im 1. Buch der
 Könige am 16.

Da doch Salomon in seinen Sprüchen am 19. saget :
 Wer klug ist / liebet sein Leben ; Wie solcher Exempel viel
 beschrieben sind / und noch täglich erfahren werden : Doch
 wickelt und treucht mancher noch wieder heraus auß des
 Teuffels Netze / und mit Dornen verzeunetem Gewissen/
 der Verzweiflung / wie Petrus / Johan. am 18. und Ma-
 ria Magdalena / Matth. 26. wie David / 2. Samuel. 12.
 Item : der verlorne Sohn / Luc. 15. der oberste Zölner
 Zachus / Luc. 19. Der Schecher am Creuz / Lucae am 23.
 Ingleichen der Hauptman / welcher dem HERRN
 Christo seine Leichenpredigt unter dem Creuze gethan/
 Matth. 27. so wohl auch der Apostel Paulus / in der Apo-
 stel Geschichte am 9.

Diese alle haben sich nun / durch Glauben und Ver-
 trawen zu Gottes Gnade und Barmherzigkeit / durch
 den treuen werthen Beystand / Gott des heiligen Geists /
 auß-

aus des Teuffels Netze gewickelt und gerissen; Wie denn ein fester Glaube viel verrichtet/ welches Gott der Herr durch den Propheten Jeremiam am 5. bezeuget / sagend: Gehet durch die Gassen zu Jerusalem/ (das ist / durch die ganze Welt/) schawet / forschet und suchet auff ihren Strassen/ ob ihr jemand findet / der recht thue/ und nach dem Glauben frage / so wil Ich ihm gnädig seyn: Denn die Augen des HERRN sehen den Glauben an; Denn es ist unmöglich ohne Glauben GOTT zu gefallen. Und Marci am 16. Capitel stehet geschrieben: Wer nicht gläubet/der wird verdampt.

Daraus zu sehen / daß Cain nicht seines Bruders Mords/Saul/Judas/Achitophel/und andere mehr/sind ihres Verbrechens halben nicht verdampt / sondern umb ihres Unglaubens willen: Denn der Sohn Gottes sagt selber Johan. am 3. Alle die an Ihn glauben sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Sagt deswegen auch Johan. am 15. Der heilige Geist wird die Welt straffen/ umb die Sünde / daß sie nicht glauben an mich, etc.

Nun wie gesagt/ so treucht doch noch mancher durch den Glauben wieder heraus/ aus dem verdörneten Gewissen/ unangesehen / ob gleich seine Kleider etwas zurecht / das ist: es bekehret sich doch noch offte ein Mensch von seinem bösen Wesen / ob er gleich vor der Welt muß deswegen Hohn und Spott leyden / wenn nur die Haut verschont bleibet/ das ist / das Zureissen der Kleider / als zeitlichen Spott und Hohn achtet er nicht / wenn nur die Haut/ als die Seele unverlegt bleibet.

Deswegen sollen wir uns vor viel Reißen/ welches ohne Noth ist/ hüten / und ein jeder in seinem Beruff und Tauffbund bleiben / denn wenn einer muthwillig von Jerusalem nach dem Sünden- Jericho / das ist / aus Christlichen GOTT wohlgefälligen Tugenden / in allerhand Sünd und Laster sich begiebt / oder von Jerusalem / von

Gott

Gottes Gebott und gnädigem Willen / nach Emabus / nach eignen Verträgen auff Menschen Hülffe sich verläßt / so kan der Mensch leichtlich in Gefahr kommen / die weil die Welt mit Stricken des Teuffels ganz durchspannet ist.

Denn wir lesen in den Historien und Geschichten der Alten / als auff eine Zeit dem heiligen Anthoni seine Augen auffgethan waren / zu sehen wie es in der Welt beschaffen were / da hat er gesehen / wie die ganze Welt mit Stricken und Garn des Teuffels durchspannet / und sonderlich ein jeder Mensch umbstricket / da hat er gesagt : Hilff lieber GOTT / wie werden die Menschen doch diesen Stricken entgehen können / daß sie nicht gefangen und beraubet werden !

Denn der böse Feind hat viel Nahmen / wie ihm denn der König David gar einen höflichen Nahmen giebt im 91. Psalm / und heißt ihn einen Jäger / wird auch genant Matth. 13. der Arge / der Feind / in der 1. Petri am 5. ein brüllender Löwe / Hiob am 41. Leviathan / in der Offenbarung Johan. am 12. der Drache / die alte Schlange / der Teuffel / der Satanas : Wie nun der böse Gast in H. Schrift neun Nahmen hat / also führt er auch neun sonderliche Fürsten seiner Ordnung / welche von den Theologen beschrieben werden / so wohl von dem Ruben des erstgebornen Sohn Jacob in seinem Testament / welches er vor seinem Tode seinen Kindern gemacht hat.

Ja es hat auch der Teuffel des Herrn Christi selbst nicht verschonet / sondern ihm durch seine Schuppen / seine Jägers · Neze lassen aufstellen / auff allen seinen Wegen / wo er nur ist gegangen / ja er hat sie selber aufgestellt / da er in der Wüsten von Ihm begehrt / aus Steinen Brodt zu machen / von des Tempels Spitze sich zu stürzen / ihn an zu beten : der HERR CHRISTUS hat ihn aber also abgefertiget / daß er sich hernachmals nicht hat persönlich dörffen an Ihn machen /

Matth.

Matthæi am 4. Darumb so schicket er nun seine Gesellen/nach dem gemeinen Sprichwort: Was der Teuffel selber nicht schaffen kan/das verrichtet er durch böse Leute/welches hie an dem HERRN Christo auch geschicht:/ denn da war kein Nachlassen/bis sie ihn gar umbbrachten/ jedoch zu des Teuffels Verderben und Untergang/ Hosea am 13. Cap.

Solcher Teuffels Diener sind nun viel gewesen / wie auch einer der Gleisn: r der Oberste Luc. 18. der zu dem HERRN sagte: Guter Meister/ was muß ich thun/dasß ich das ewige Leben ererbe. Item: Die Pharisäische Rotte macht sich ingesambt an den HERRN Christum/ Matth. 19. sagten / und fragten Ihn: Ist auch recht/dasß sich ein Mann scheide von seinem Weibe? da sie doch wohl wußten/dasß Er ein geistlicher / und nicht ein weltlicher Richter war / denn Er sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ 10.

Sie halten Rath wie sie ihn umbbrächten / Matth. 12. Matthæi am 22. schicken sie ihre Diener an den HERRN Christum ihn zu fahen in seiner Rede. Lucæ am 20. stehet geschrieben: Und sie hielten auff ihn / und sandten Laurey aus / dasß sie sich stelleten als weren si: from.

Dieses alles geschicht nun durch des Teuffels Eingeben: Dann durch seine Jägers: Gesellen läßt er allerley Versuchungs Netze auffstellen / der Menschen Seelen zu fahen. Denn weil er sich an das Haupt und den HERRN macht/ so wird ers den Gliedern und den Bedienten oder Dienern auch nicht schencken.

Unsern ersten Eltern Adam und Euen hat er mit den Stricken der übermäßigen Weiß- und Klugheit gestellt/ und redlich gefangen/ im 1. Buch Moses am 2. Manchem legt er Neid- Stricke / wie Cain gegen seinen Bruder Abel / und Esau gegen seinen Bruder Jacob / und den Söhnen Jacobs gegen Joseph / im 1. Buch Moses am 4. 1. Mos. 27. 1. Mos. 37. Manchen legt er Stricke der Zauberey/

berem / wie des Pharaons Zeuberer / und Bileam / und das Weib zu Endor / im 2. Buch Moses am 7. im 4. B. Mos. am 23. 2. Samuelis 28. Dem Könige Pharaon leut er Stricke den Israeliten nach zu jagen / darüber er auch gefangen / 2. Mos. 15. Manchem legt er Neze durch Lust und Liebe zu Spielen und allerhand ungebührlichen Vpplüthen / wie den Kindern Israel / 2. Mos. 32. Manchem legt er Stricke ihre Seelsorger mit Worten und mit Thaten zu belästigen / wie den lieben Loth die Sodomiter / und die Kotte Korah und Abiron den Mosen / 1. Mos. 19. und den Kindern legt er Stricke der Ungehorsamkeit / ja daß sie wohl gar nach dem Leben ihnen trachten / wie die Kinder des Priesters Eli / 1. Samuel. am 2. und Absolon dem David / 2. Samuel. 15.

Er legt auch den Untertanen Stricke / daß sie ihrer Obrigkeit überdrüssig werden / wie die Israeliten des Samuels / und wolten kurzum einen König haben / 1. Sam. 8. Manchem legt er Stricke der Trennung des Ehllichen Bandes / wie David / und des Potiphars Weib / 2. Sam. 11. und 1. Mos. 40. Manchem leget er Stricke des Fluchens und Gotteslästerns / wie des Selomitbischen Sohn / 3. Mos. 24. Dem Simson legt er Stricke / nemlich die tägliche Plage der Delila / dadurch ihm seine Kraft / ja endlich sein Leben abgefangen ward / im Buch der Richter am 15.

Die drey tapffern Helde / als Absolon / Amasa / und den Abner / fället der Teuffel auch durch den Mordstrick den Joab : deswegen weil er sich zum Strick des Bösen lles gebrauchen / mußte er auch selbst dar in verwickelt sterben und umbkommen / im 1. Buch der Könige am 2.

Manchem leget er Stricke / als juckende Ohren nach fremdbem Gottesdienste / wie dem weisen Könige Salomon / im 1. Buch der Könige am 11. Manchem legt er Stricke / als Beliebung nach schönen Kleidern / nach Silber und Gold / wie dem Achan und Jehase / Josua am 7. und

7. und im 2. Buch der Könige am 5. Er legt auch Merck-
Stricke / wie dem Saul / gegen den David / 1. Samuel.
19. da doch David ihn gleich mit seiner Harffe / als dem
lieben Gebet / vor dem bösen Feind befreiete / oder vor
ihn betete. Manchem leget er Stricke der Verleumdung
und Schmähung / wie Simri dem David / im 2. B. Sa-
muelis am 17.

Manchem legt er Stricke / daß er vor andern hoch und
mächtig / an Land und Leuten / und Unterthanen wil ge-
sehen sehn / wie dem David / im 1. Buch der Chronica am
22. Manchem legt er Stricke der übermäßigen Kleidung
auch in Essen und Trinken / wie dem König Belsazer / und
dem reichen Manne / im Propheten Daniel am 5. und Lu-
ca am 16.

Manchem legt er Stricke / als Verlangen seines Nech-
sten Geld und Weinberg / wie Achab / im 1. Buch der Kö-
nige am 21. Manchem leget er Stricke / daß er wider
Gottes klares Gebot den Sabbat heiligt / wie dort
der Holzleser / im 4. Buch Moses am 15. Manchem legt
er Stricke der Vermessenheit Leibes und Lebens / wie A-
gag der Amalekiter König / 1. Samuel. 16. Da sich doch
alle Creaturen vor dem zeitlichen Tode entsetzen. Ja wie
denn der HERR Christus selber sagt : Meine Seele ist
betrübet bis in den Tod / Marci am 14. Und im Luca am
12. spricht Er : Wie ist mir so bange / vermetat vor set-
nem Leiden und Sterben.

Manchem legt er Stricke / daß er den Tag seiner Ge-
burt verflucht / wenns einem nicht nach seines Fleisches
Gedüncklen gehet / wie es ein jedweder gerne hette / wie
Hiob und der Prophet Jeremias / Hiob am 3. und Jere-
mia am 20. Da doch der zum Leiden geböhren / wie der
Vogel zum fliegen / Hiob am 15. Und GOTT der HERR
schreiet selber das Wehe über solche Menschen durch den
Propheten Esaiam am 45. Wehe dem / der zu seinem Va-
ter saget : Warum hastu mich gezeuget / und zu meiner
Muc.

Mutter / warum gebierest du mich? Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht/ des Leuchte wird verleschen mitten im Finsternis/ das ist: GOTT wil ihm seine Gnadenreiche Hülffe enkiehen in seiner größten und letzten Todesnoth/ in Sprüchen Salomonis am 20. Cap.

Und der Apostel Paulus spricht in der 1. an die Corinthier am 3. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd/ und der Geist Gottes in euch wohnet / so iemand den Tempel Gottes verderbt/ den wil Gott verderben / denn der Tempel ist heilig/ der seyd ihr: Verflucht nun einer seine engene Geburt oder engen Leib / der flucht GOTT/ und reißt ihm seinen Tempel und Wohnung ein. Aber des Teuffels / von Gott zugelassenen / Jagestrick klaget Hiob auch gar kläglich in seinem Büchlein am 19. Manchem legt er Stricke der Lügen / wie dem Apostel Petro Johan. am 18.

Manchem legt er Stricke des Unglaubens / wie dem Thoma/ Johan. am 20. Und dieser Strick des Unglaubens ist der aller schädlichste und der Seelen gefährlichste/ wie dem Hohenprießern Juda durch Unglauben der Strick der Verzweiflung um den Hals gehängt worden / und wiewol er den Hohenprießern eine gewaltige schöne Beicht ablegte/ in dem er sagete: Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe: So hat ihn doch solche Beichte der Bußfertigkeit nichts gefrommet noch gebolfert; Ursach / denn er hatte keinen rechten Glauben zu Gottes Barmherzigkeit.

Und wer kan alle Stricke des bösen Feindes beschreiben/ darinnen er alle Menschen führt; wie Paulus solches bekennet / wenn er saget in der 2. an den Timotheum am 2. Wir sind alle in den Stricken des Teuffels nach seinem Willen / wir können uns aber alle durch Gottes Hülffe und rechtem festen Glauben und bußfertiges Bekenntnis unser Sünde/ aus des Teuffels Nege reißen: Denn er hat keine Gewalt uns zu fahen / wie wir solches

zu sehen an Hiob / in seinem Büchlein am 1. Cap. Der Engel Raphael berichtet aber dem jungen Tobia / und uns allen / über welche der Teuffel Macht habe zu fahen / nemlich über die / welche GOTT und sein heiliges Wort verachten / im Büchlein Tobia am 6. Vnd der Apostel Paulus sagt auch : Welche nach ihren engen Lüsten wandeln / die fallen in Versuchung und Stricke des Teuffels.

Darumb wir den lieben GOTT fleissig zu bitten haben / daß Er uns in dieser Welt / welches ein rechter Irrer-Garte in allen Ständen ist / wolle auff rechtem Wege leiten / und mit David sagen aus dem 86. Psalm : Weise mir HErr / deine Wege / daß ich wandele in deiner Wahrheit / erhalte mein Herz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen fürchte. Vnd aus dem 139. Psalm : HErr siehe ob ich auff bösem Wege bin / und leite mich auff ewigem Wege. Vnd aus dem Propheten Esaya am 2. sage ein jedweder zu seinem Nächsten : Kompt / laßt uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hause des Gottes Jacob / daß Er uns lehre seine Wege : Denn seine Wege sind lauter Güte und Wahrheit / spricht David im 25. Ps.

Man hat auch in einem leiblichen Lustgarten allerley grüne Hecken / welche Winter und Sommer grün an Holze bleiben / da kan man nun allerhand Nutzbarkeiten von genießsen / wiewohl sie den Winter das Laub verliessen / und eine Zeitlang ihrer Würde beraubt stehen / so lassen sie sich doch des Winters Unfreundlichkeit nicht befrembden / sondern so bald der liebe Sommer sich wieder anfähet / und sie die Sonne mit ihren Straalen beleuchret / so stehen sie bald wieder dort mit ihrer Zierde und Frucht / ungeachtet daß der Gärtner mit seiner grossen Barbiers Scheer kompt / und sie oben und auff beyden Seiten uff und in sie schneid / daß ihreESTE und Zweige auff allen Seiten davon stüben.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt-Garten dergleichen grüne Hecken / wel-

welche auch Winters Zeit so wohl/als den Sommer/grünen/ und auch ihre Früchte von sich lassen : das sind nun die Christen / welche ihren HERRN und Seeligmacher Christum Jesum frey öffentlich bekennen / den Winter/ als in Anfechtung der Religion / als den Sommer/ in guten kühlen friedlichen Tagen / und deswegen keine Gefahr Leibes und Lebens / Guts und Bluts scheuen / sondern ihr Ketes Vertrauen setzen auff den / der sie erschaffen hat/auff Jesum Christum / der sie mit seinem theuren Blut erlöset / auff Gott den heiligen Geist / der ihr Tröster und gewisses Pfand und Siegel ist der Verheissung Gottes.

Gleich wie nun ein Gärtner die Hecken oben und auff beyden Seiten fein schlecht schneidt / daß sie ein feines realisches Ansehen bekommen : Also thut Jesus Christus seinen Gläubigen auch : Er kompt auch mit seiner grossen scharffen Scheer/und schneidt durch das langwirtige Krieges Wesen auch auff der einen Seiten ihre Feld- und Land-Früchte weg durch grosse Durchzüge / welche denn alles wegnehmen so rein / wie eine Sense das Gras wegnimt : uff der andern Seite beschneit er sie durch Beraubung ihres Viehes / und was sie sonst umb und neben sich haben / oben beschneit er sie durch Beraubung ihrer Söller/und Verbrennung ihrer Häuser / auch Beraubung ihrer geistlichen und weltlichen Obrigkeit ; das wenig aber das sie noch haben / davon gehen sie dennoch ihrer vorgestellten geistlichen und weltlichen Obrigkeit / und ihrem armen Nächsten : Dadurch sie denn auch der Liebe Gottes in steter Beweiung erhalt / wie er sagt : Ihr seyd jetzt etne kleine Zeit in mancherley Anfechtung / auff daß ewer Glaube rechschaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergänglichhe Gold / zu Lob / Preiß und Ehren/ wenn nun offenbahr wird Jesus Christus. Denn Gott ist barmherzig / und gnädig / geduldig und von grosser Güte und Treue/ spricht Mo 26/ 2. Mos. 34.

Vnd geschicht uns Menschen auch zu besten / damit sie durch allzu gros Reichthum nicht übermüdig / und vom Glauben und Gottseliger Demuth mögen in Irrthum gerathen / sondern jederzeit feinhünter / geschickt und bereit seyn / mit ihren Lampen und Oehlgefässen / und warten alle Augenblick / wenn der Himlische Bräutigam Christus Iesus kompt und rufft seiner trostlosen und verlassenen Braut / der Christlichen Kirchen hie auff Erden / und führet sie mit sich in die ewige Himmels Freude und ewigwährende Seligkeit! Denn selig ist der Mensch / spricht der Apostel Jacobus in seiner Epistel am 1. der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewehet ist / wird er die Kron des Lebens empfangen.

In einem leiblichen Lustgarten hat es gemeinlich viel Lusthäuss: und Hütten / oder in allem Fall doch ja nur eines / da man sich im Nothfall kan hin saluren / wenn etwan ein Regen oder Ungewitter plötzlich einfällt / daß man zu keinem Hauße kan kommen / oder sonst bisweilen ein Ruhestündlein darin zu suchen / oder vor der Sonnen Hitze auch wohl zu verbergen pfleget.

Iesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem Welt-Garten dergleichen viel Lust und Ruhe Hütten / darin er auch die frommen Christen Gewächs vor dem Sturm der Gottlosen bösen Welt / vor allerhand Seuchen und Plagen / auch vor allerhand Krieges Belästigung / ja auch vor den Plazregen Göttlichen Zorns / kan verbergen.

Mein Volk / spricht GOTT der HERR / durch den Propheten Esaiam am 26. gehet in eine Kammer / und schloß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / bis der Zorn fürüber gehe. Solche Kammern / Lust- und Ruhe-Hütten sind nun unsere Gräber / der sind nun auch mancherley / darin sich die Christen einen Augenblick verbergen müssen / bis sie der liebe GOTT durch seinen Posaunen Schall wird hervor ruffen.

Auff dieser Welt müssen sich nun die Menschen Kinder nach ihrem Tode oftmahls auch in mancherlen Hütten/ als ihre Gräber verbergen / und sonderlichen diesen Krieger Zeiten; Denn da haben wir Exempel genug: Daß mancher durch Furcht und Schrecken im Feuer verbrant: Der muß nun seine Ruhestadt im Aschen Haufen haben/ und sich darin bis zu Zeit verbergen.

Mancher wird aus Furcht ins Wasser gesagt/ daß er darin ertrinkt / und muß also sein Ruhelämmerlein im Wasser und in den Fischen / welche ihn verzehren/ suchen/ und sich als vor dem Sturm der Gottlosen verbergen/ wie der Prophet Jonas im Bauche des Walfisches / wie solcher unschuldiger Seelen/ bey der Eroberung der Stadt Magdeburg Anno 1631. wohl viel ihr Schutzhäuslein der Aschen/ und in dem Elbflus gesucht haben/ da denn ihr Leichnam auch noch dato / auch bis an den lieben Jüngsten Tag ruhen wird.

So wird auch mancher auff freiem Felde / seiner Sünde halben mit dem Sturm der Gottlosen überfallen und hingeworfen/ durch Schiessen und Stechen/ und ist offte niemand der begräbet: ein solcher muß nun seine Ruhestadt offte anstellen im Bauche der wilden Thier/ Vögel / und dergleichen/ und sich in denselben verbergen / bis der Zorn Gottes vorüber.

Mancher wird auch bey guten Zeiten von GOTT geruffen/ sich in sein Ruheläuslein zu begeben / ehe denn das Zorn Wetter Gottes des Allmächtigen kömpt/ daß er auff seinem Bette oder Stroh Urlaub von seinen allerliebsten Freunde / als der Seelen/ und dem Tode/ als dem bestimmbten Hause der Lebendigen / auff den Gottes-Acker geführt/ und in des Grabes Lämmerlein gesetzt/ wie Hiob am 30. Cap. hiervon sagt: Denn wir Menschen sind hie auff dieser Welt rechte Wandersleute / und haben eine weite Kette vor uns / nemlich aus dieser Welt/ hinauff in Himmel.

Gleich wie sich aber ein Botenläuffer / der den ganzen Tag in Hitze / Kälte / Regen und Schnee / auff nichts zu erfreuen hat / auch ja nichts liebers wünschet / als eine feine geruhige und sichere Herberge.

Weil wir / wie gesagt / nun auch einen fernen Weg zu reisen haben / können wir ja solchen auch nicht in einem Tage verrichten / sondern wir müssen auch uns umbsehen nach einer Herberge / da wir auch eine Nacht losiren / bis auff den Morgen. Darumb sehen wir uns nun auch billich umb nach einer / chern und ruhigen Herberge / da wir auch die Nacht / nach unserm Absterben mögen zubringen / bis auff den Morgen / den lieben jüngsten Tag / da denn die Sonne der Gerechtigkeit wird auffgehen allen Christgläubigen und Bußfertigen Herzen.

Da wird denn GOTT der HERR den Seintzen rufen / aus dem Hütlein der Nischen / aus dem Häußlein des Wassers / und aus den Kammern der Erden / und sagen : Wachet auff und rühmet / die ihr liegt unter der Eden / Esa. 26. und Esa. 25. spricht der Geist Gottes : Die Erlöseten des HERRN werden wieder kommen / und gen Zion kommen mit Jauchzen / Ewige Fremde wird über ihrem Haupte seyn / Fremd und Wonne werden sie ergreiffen / Schmerz und Seuffzen wird weg müssen.

Helfe nun Gott / daß wir alle unter der Zahl / welche zum Ewigen Leben auffstehen / und nicht unter der Zahl / die zur ewigen Schmach auffstehen / Daniele am 12. und die fröliche Stimme zu uns allen möge geredt werden / Matth. 25 Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Man hat gemeinlich auch in einem leiblichen Lustgarten auch an vielen Enden und Ecken Stühle oder Bäncke / darauff man sich kan nieder setzen / und etwas ruhen / wenn man sich hat müde gespaziret.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten viel Ruhestühle und Bäncklein/ darauff sich die Menschen auch geistlicher Weise können zur Ruhe setzen oder legen / wenn sie sich auch haben abgemühet/ mit allerhand Gedanken / und unnützllichen vergeblichen Entschuldigungs Reden / seiner Sünde loß zu werden / wie Cain / im 1. Buch Moses am 4. sagend: Solich meines Bruders Hüter seyn / vermeint dadurch seiner Seelen und bösem Gewissen Ruhe zu schaffen.

Ingleichen die Löhne Jacobs wandten vor ein wildes Thier hette Joseph gefressen oder zerrissen / allein solche Verantwortungs Bäncklein war ihrem bösen Gewissen viel zu schwach/ sie kamen in Hungers Noth / allein die Gewissens Noth war viel grösser/ im 1. B. Moses am 42.

Also hatte auch der liebe Hiob viel Entschuldigung seines Leidens/ allein er fand keine Ruhestadt vor seine Seele/bis Gott der HERR zu ihm kam / und bawet ihm ein sanfftes Ruhebäncklein vor seine abgemattete Seele/ nemlich durch sein heiliges Wort / daß er der leiblichen Schmerzen darüber ganz vergaß/ hub an und sagte: Das ist ein unbesonnen Mann / der seinen Rath gedendt zu verbergen / nun aber mein Auge dich siehet / nemlich in seinem heiligen Wort / darumb schuldige ich mich / und meine Seele ist zu frieden/ Hiob am 42.

Also hatten die sieben Brüder sambt ihrer Mutter auch ihre Seele durch den Glauben auff die Ruheland Christi in Jesum gesetzt / deswegen sie des Leibes Schmerzen und Beschwerden nichts achten / viel weniger den zeitlichen Todt/ 2. Maccabeer am 7.

Da auch des Königes Davids sein Herz vor Trübe und Mattigkeit walte / da wiesete ers auch auff das rechte Ruhebäncklein / sagend : Horre auff Gott/ im 42. Psal.

Judas der vermeinte auch seiner Seelen und Gewissen Ruhe zu schaffen/ war zwar auff dē rechten Wege weil er nach dem Tempel gieng/ allein er setzet sich auff einen Seilband /

in dem er Hülffe bey Menschen als den Hohenpriestern suchte / und nicht bey seinem HERRN und Meister / Matth. 27.

Waren die Jünger des HERRN Christi nicht elende / flüchtige Creaturen in ihrem Gewissen / zwar weil sie ihren HERRN und Meister bey sich hatten / waren sie kühne Helden / daß sie sich erklärten mit dem HERRN in Todt zu gehen ; Aber so bald ihnen die Hutsche / oder Ruhebändlein / JESUS Christus / darauff sie ruheten / ward umbgestossen / durch seine Creutzigung / da ward an ihnen erfüllet / was Christus ihnen kurz zuvor gesagt hatte : Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Da fällt dem kühnen Helde Petro das manliche Herz in den Quack / und wird so forchtsam / daß er sich vor iher elenden Magd fürchtet / da er doch zuvor so kühn im Geist war / daß wenn er hette gewußt über dem Abend Essen / wer der Verräther were / er ihn wohl hette auff Stücke zersissen : ein ander Jünger läßt sein Kleid mit einander auffsteich und fleucht darvon : zweene machen sich auch aus dem Staube / und fliehen nach dem festen Schlosse Emaus ; die andern versperren und verschliessen sich in die Gemache / und ist nichts bey ihnen als Furcht und Zittern / und ist doch niemand der si. suchet / jaget / oder ihnen gedendet Leub zu thun / denn nur allein ihr unruhiges Gewissen / das treibt sie von einem Ort zum andern.

Haben wir armen Menschen zu sehen / was es mit uns Menschen vor eine Beschaffenheit habe / wenn GOTT mit seiner Person und seinem heiligen Worte / und dessen Erleuchtung ein wenig von uns weicht : so bald aber der liebe HERR Christus seinen Jüngern wieder eine Seelen und Gewissens Ruhebändlein bewetete / durch seine persöhnliche Gegenwart / und freundliches Anreden : Friede sey mit euch ; und Sendung des heiligen Geistes / daran ihre Seele und Gewissen wieder ruhen / damit sie den Leib desto getrosser können dran wagen / wel-

welches sie auch gethan / und nichts geacht / ob gleich die Leiber fern mit dem Schwert gericht / mit Ruten gestrichen / in Oele gebraten / gecreuziget / mit hölzern Segen zuschnitten / mit Weberbäumen erschlagen / mit Steinen zu Tode geworffen / auffm Rost gebraten / geschunden / und was dergleichen mehr ist / das haben sie nicht es geacht / denn ihre Seele und Gewissens-Hoffnung hat auff dem sanfften Ruhebändlein Christo Jesu gernhet.

Denn wenn ein Kauffman oder Haushvatter wil ferne über Land ziehen seiner notwendigen Geschäfte halben / so bestellet er zuvor sein Haus / und giebt einem jeden unter seinen Bedienten / Instruction / wie er sein Ampt verrichten soll / und wie sie sich mit allen verhalten sollen.

En wie viel mehr sollen wir unser Seelen Haus bestellen / damit es in guter Ruhe und Ordnung auch möge zu gehen / weil wir auch mit dem Leibe stets in grosser Gefahr des Todes hie auff dieser Welt · Strassen reisen : Hat doch der Sohn Gottes solches alles auch gethan / und seine Jünger informiret / wie sie sollen Haus halten / Matthæi am 10. weil er auff seiner Himmel · Reise were / Er hat sie heissen beien / wie auch alle Menschen / und wach seyn / Matthæi 26. Er hat sie heissen barmherzig seyn / Lucæ am 6.

Vnd durch den Propheten Baruch am 4. heist Christus seine Jünger und alle fromme Christen Herzen zu drehen unterschiedenen mahlen / getrost seyn / gedultig leyden / und zu GOTT schreyen. So seyn ja auch die Befehle des Herren richtig / und erfreuen das Herz / sagt David im 19. Psalm. und / wohl allen die auff Ihn trawen / Psal. 2.

Alle Menschen / welche nun durch Glauben und Hoffnung / ihr Vertrawen auff Jesum Christum setzen / die leben allezeit in guter Ruhe und Friede ; Denn auch bey dem allein die rechte Ruhe zu finden ist / Matthæi am 11. Denn / wenn gleich eine Plage kommen wil / spricht David im 112. Psalm / so fürchtet er sich nicht / denn Ursach / sein

sein Herz hoffet unverzagt auff den HERRN / sein Herz ist getroßt und fürchtet sich nicht.

In einem leiblichen Lustgarten hat man auch Gänge mit grünem lebendigen Holze überbunden / darunter man kan sein vor der Sonnen Hitze / in kühlem Schatten spaziren gehen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch solche Gänge in diesem seinem Welt- Garten / welche auch mit dem Holze des Lebens / in der Offenbahrung Johan. am 2. 1. mit dem Holze der Süßigkeit / im 2. Buch Mos. am 15. Ja mit dem rechten grünen Zweiglein / welches aus der Wurzel Jesse / Esai. am 11 durch den Stamm Isai entsprossen / aufgewachsen / überbunden / welches ist Jesus Christus selber / als das ewige Wort des Vaters / Joh. am 1. Cap. Darunter die Christen Menschen auch können sein ruhig im Schatten spaziren gehen.

Also / wer nun in diesem wilden Welt- Garten auch wil einen lustigen kühlen Spaziergang gehen / daß ihn auch die Sonnen Hitze des Feuerbrennenden Zorns Gottes nicht beleuchte / oder gar darnieder brücke / und einer darunter vermatte ; So heft sich billich ein jeder gläubiger Christen Mensch unter dem Schatten JESU Christi / und seines theuren Verdienstes und willigen Gehorsams : Denn durch denselbigen sind die Zorn Strahlen des Zorns Gottes von uns gewendet / also daß wir unter dem Schatten seines theuren Verdienstes / und Erleuchtung seines heiligen Wortes / können durch Trübsal / ja durch Todt und Leben / sein sicher und im kühlen Schatten wandeln.

Denn hat dem Propheten Jonz der Schatten eines leiblichen Kürbes so wohl gehagt / daß er deswegen / nach seiner Verderbung / mit Gott wolte zürnen / Jona am 4. welcher ihm doch nur leiblichen Schatten vor der irrdischen / leiblichen und vergänglichten Sonnen / gegeben hat ; En wie viel mehr sollen wir uns freuen über dem Schatten / welcher uns vor dem Zorn Gottes / ja vor dem Hel-

Hellischen Feuer befreyet und Schatten giebt/wie solches der König David vielfältig rühmet / denn er die Hitze des Zorns Gottes auch erfahren / da sich Gott der HERR etwan ein wenig mit dem Schatten seiner Hülffe vor ihm verborgen hat/etwan seinen Glauben zu probiren/da wird er bald kleinmüthig/sagend aus dem 13. Ps. HERR/wie lange wiltu mein so gar vergessen? wie lang verbirgestu dein Antlig vor mir? wie lange sol ich sorgen in meiner Seele/ und mich ängsten in meinem Herzen tägl:ch? Item: aus dem 6. Ps. HERR/wie so lange? Aber/so bald sich der HERR wieder läßt mercken durch den Schatten seiner Hülffe / da rühmet er bald wieder seine Krafft/ so er deswegen empfunden/sagend aus dem 4. Psalm: Du HERR/hilffest mir/ daß ich sicher wohne. Warum oder wodurch? Ey durch seine Gnade und Wahrheit / welche über uns waltet/ Psal. 117. Und wiewohl David ein Mann war nach dem Wunsch des HERRn / wie die Schrift von ihm zeuget/ in der Apostel Geschichte am 13. So kont er doch des Schattens des Allerhöchsten nicht eine kleine Weile entrathen: Darumb sagt David im 91. Psal. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt/und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt/der spricht zu dem HERRn / meine Zuversicht/ mein Burg/ mein Gott / auff den ich trawe. Item: Er wird dich mit seinen Fittigen bedecken / und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln / denn seine Wahrheit ist Schirm und Schild/ etc.

Denn ein leiblicher Baum kan mit seinen Blättern seinen Stamm beschatten / allein die Wurzel / welche in die Erde gefasset / vermag er nicht zu erreichen: also auch ein Mensch kan auch oftmahls seinen Nächsten leiblicher Weise in Schutz nehmen/ (allein die Seele muß GOTT schützen/ denn der Menschen Schatten und Schutz frommet ihr wenig) wie solches am Mose vielfältig zu erschen/ wenn der Zorn Gottes über die Israeliten / umb ihres Verbrechens willen / ist entbrand / so bat solchen Moses vielmal durch den Schatten seines Gebets auffgehalten/ wie zu sehen 2. Mos.32. daß Gott selbst sagt zu Mose/ laß mich/

mich / daß mein Zorn über sie ergrimme / und sie aufffresse; Moses aber flehet vor dem HERRN. Ingleichen verbargen sich die Israliten unter den Schwarten des Gebet Moses vor den mörderlichen Schlangen / im 4. Buch Moses am 21.

Gleich wie nun eines Baumes Bletter den Stamm beschatten können/ aber nicht die Wurzel / also kan auch ein Mensch seinem Nächsten Schatten geben / durch sein Beten/ was den Zorn Gottes / leiblicher Weise betrifft/ allein was die Wurzel/ die Seeligkeit betreffen thut / so kan dieselbe niemand beschatten vor der Hitze des Zorns Gottes/denn nur allein Jesus Christus mit seinem Leben/ Sterben und theuren Verdienste / unter welches wir uns mit Glauben verbergen ; Denn der Glaube ist der Seelen Hand / damit wir das theure Verdienst Jesu Christi ergreifen / und durch das Band der Liebe an unser Hoffnungs Seule binden / und uns darunter verbergen/ wie Salomon in seinen Sprüchen am 30. solches bekennt/ wenn er sagt: Alle Wort Gottes sind durchleutert/ und sind ein Schild/ denen die auff ihn trawen.

Der König David rühmet solches auch im 21. Psalm/ wenn er sagt. Der HERR ist dein Schatten über deine rechte Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche/ (das ist/ daß der Mensch bey Lebens Zeit in allerhand Hitze der Aufsechtung nicht kleinmüthig werde / oder gar verzage/) noch der Mond des Nachts ; (welches ist des Menschen letztes Todes Stündlein ;) Da wil Gott die Seinen beschützen durch sein fleissiges Aufsehen : wie solches Hiob auch bezeuget in seinem Büchlein am 10. cap. Wie Er denn solches selber verspricht durch den Propheten Esaiam am 4. Cap. daß Er wil ein Schirm seyn über alles was herrlich ist/ und wil eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze / und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen / denn Er weiß die Seintgen wunderbarlich zu führen / wie David im 4. Psalm redet/

redet/und die Seinen zu überschatten / und im 36. Psalm spricht David: Wie thewer ist deine Güte / Gott/ daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Wollust / wie mit einem Strom: Breite deine Güte über die Deinen/ und deine Gerechtigkeit über die Frommen/ bittet er zugleich.

Der weise Haushlehrer Strach weiß solchen Schatten auch hoch zu rühmen in seinem 34. Cap. sagend: Wer den HERR fürchtet / der darff vor nicht erschrecken/ noch sich entsetzen / denn Er ist seine Zupersicht. Item: Er ist ein gewaltiger Schutz / eine grosse Stärke/ ein Schirm wider die Hitze/ ein Hütte wider den heissen Miltztag/ ein Hut wider das Straucheln / eine Hülffe wider den Fall/ der das Herz erfreuet/ und das Angesicht frölich macht / und giebt Gesundheit / Leben und Segen; Denn wie ein Law den Erdboden bedeckt / also erbeut sich GOTT der HERR durch den Propheten Hoseam am 14. mit dem Law seiner Gnad und Barmherzigkeit / die Seinen zu beschatten / wenn wir uns nur in der Zeit in seinem Wort üben / und an seiner Gnade und Verheissung hangen mit Glauben.

Denn hette der Engel Gabriel Lucz am 1. die Jungfrau Mariam auff dem Spazier Wege angetroffen / wie die Tochter Jacobs die Dinah / im 1. Buch Mos am 34. oder beyh Lany / wie die Salome / welche dem heiligen Manne Johanni den Kopff abtrankete / Matth. am 14. so würde sie wohl nimmermehr seyn von dem heiligen Geist überschattet worden: weil sie aber der Engel Gabriel hat vielleicht in ihrem Kämmerlein über einem Buche funden/ darin die Propheten beschrieben / da ist sie zu dem heiligen Werckzeuge / als den Messiam zur Welt zu gebähren tüchtig erkant worden.

Wer aber in dieser Welt nach seinen eignen Lüsten wandelt/ und sich nicht jederzeit unter die gewaltige Hand
Gbr

Gottes demüthiget / und sich unter den Gnaden Flügeln Jesu Christi finden läßt / Matth. 23. über den wird der Zorn Gottes und Eiffer rauchen / im Buch Moses am 30. Cap Denn der Zorn Gottes ist ein verzehrend Feuer / und vermag kein Mensch vor derselbigen Hitze zu bleiben / man verberge sich denn mit Glauben unter den Schatten-reichen Baum Jesu Christi; Denn in ihm leben / weben / und sind wir; Denn wer sich rühmen will / spricht der Sohn Gottes / durch den Propheten Jeremia am 9. der rühme sich des / daß er mich wiße und kenne / daß ich der HERR bin / der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / denn solches gefällt mir / spricht der HERR.

In einem leiblichen Lustgarten findet man auch allerley schöne geformirte Bilder / als etliche von Gärtnern gebunden. von grünem lebendigem Holze / etliche von Töpffern durch Forme getruckt in Thon / auch wohl etliche von Bildschnigern gemacht / und mit Farben nach Proportion wohl gezieret; Dargegen hat man auch gar heßliche Bilder und Larffen / welche auch von ihrem Meßter mit so heßlichen Gesichtern seyn gebildet oder gemacht / daß sich einer offte davor möchte entfeyen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen viel und mancherley Arten / schöne und wohlgezierete Bilder in diesem seinem Weltgarten; Dargegen hat Er auch wieder drinnen viel heßliche und abschewliche Larffen und Bilder / welche Er auch nicht gerne ansieht / sondern sein heßliches Angesicht vor ihnen verberget. Ein solch schönes Bild ist nun auch gewesen unser Großvater Adam in seiner Sündhül / aber nach dem Fall ist er auch fast zu einer heßlichen Larffe worden / also daß er sich selber schewet / Gottes seines Schöpfers Angesicht zu schawen / in 1. Buch Moses am 3.

Ein solch lieblich Bild war dort auch der Abel vor Gottes Angesicht / weil er sein Opfer andächtig antat. Dargegen

gegen war der Cain ein abschewliches Bild vor den Augen Gottes / welches mit drey abschewlichen Farben war angestrichen : Die erste Farbe war der Neid gegen seinen Bruder den Abel / die ander Farbe war der Totschlag seines Bruders / und die dritte und abschewlichste Farbe / damit Cain war angestrichen / war das / daß er Gottes Barmherzigkeit weniger und geringer schätzte / denn seine begangene Sünde / im 1. Buch Moses am 4.

Ferner so ist auch im Garten dieser Welt vor Gottes Angesicht ein liebliches Bild gewesen der Abraham im Hain Mamre. Dargegen war Sodom vor den Augen Gottes auch ein häßlicher Anblick / im 1. Buch Moses am 18. und 19. Cap. Also war auch unter den Königen / der König David vor Gottes Augen ein schönes wohlgestaltetes Bild / denn er war bräunlicht mit schönen Augen und guter Gestalt / sagt die Schrift. Dargegen war der König Saul / vor Gottes und der Menschen Augen ein abschewlich Bild / sonderlich / weil der Geist Gottes von ihm gewichen / und ihn ein böser Geist plagete / im 1. Buch Samuelis am 16.

Im neuen Testament hat der HERR Christus in diesem seinem Welt - Garten auch viel schöne liebliche Bilder um sich gehabt / welche bey seinem Einzuge in die Stadt Jerusalem das Hosanna haben gesungen. Ingleichen die Kinder im Tempel / Matth. 21. Dargegen waren die Pharisäer auch abschewliche Bilder. Ein schönes Bild ist gewesen der Schächer zur Rechten JESU Christi / aber ein scheußliche Larffe ist der gewesen zur linken Hand / Lucæ 23.

Viel herrliche und schöne Bilder hat auch noch der HERR Christus heutiges Tages in diesem seinem Welt - Garten / welches sind alle geängstete und zerschlagene Bußfertige Herzen. Viel häßliche und grewliche Larffen hat er ingleichen auch noch in diesem Welt - Garten / an den Häßigen / Muthlosen / Epicurischen und Un-

bußfertigen Menschen Kindern / an welchen alle Arbeit / so der Meister Esaia am 65. an sie gemendet / verlohren / und weder rote / noch weisse Farbe annehmen wollen / als Christi blutigen Verdienst / und heilige Unschuld / weil ihre Stirne verhärtet / und ihr Herz verstockt / Ezechiele am 2. Daß der geistliche Mahler Jesus Christus / mit seinem Pinsel der Priester und Lehrer / die schöne Farbe seines allein seligmachenden Wortes sie nicht kan bestreichen / viel weniger sie solches von ihm selber thun / daß sie ihre Herzen und Gemüther selber anstrichen mit der schönen Schmincke der Bußthränen / (wie die Maria Magdalena) welche vor Gottes Angesicht eine wohlriechende Rose / und den heiligen Engeln ihr süßer Tranck seyn soll / wie solches ein alter Kirchenlehrer meldet.

Wie solches ein schön Exempel zu sehen ist / an der Maria Magdalena / und an dem Apostel Petrus : Denn die waren auch vor den Augen des lieben Gottes von schlechter Importanz und Ansehen / aber durch Bestreichung oder Befleissung ihrer Angesichter mit den rechten Bußthränen / sind sie vor Gottes Angesicht in lauter Licht und Amütigkeit verwandelt worden / also daß sie haben dadurch Freude im Himmel angerichtet / und uns hie auff Erden zu vorleuchtenden Lichtern worden / denen wir stets auch in Bußfertigkeit sollen nachwandeln.

Man findet auch in einem leiblichen Lustgarten allerley Ungezieffer / als Ottern und Schlangen / Mäuse / Maulwürffe / Kröten / Ameissen / Schnecken / Raupen / Erdflöhe / Käfer / und dergleichen Dinges mehr.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Ottern und Schlangen in diesem seinem Weltgarten. Durch die Ottern und Schlangen wird erstlich verstanden der Teuffel / der Satanas selbst / der die ganze Welt verführt / in der Offenbahr. Johan. 12.

Daß auch solcher Ottern und Schlangen viel seyn hier in dieser Welt / und einer zimmer stärker denn der ander / haben

haben wir zu sehen bey dem Evangelisten Luca am 11. cap. Da der HERR Christus einen Menschen von dem bösen Feind entledigte / da fragte er ihn/ wie heist du / Da gab der böse Gast durch des armen Menschen Mund Antwort/ sagend: Ich heisse Legion/ welches heist 6666. welche in einem Menschen gewohnt haben.

So sehn vors ander solche Ottern und Schlangen in diesem Weltgarten / die Menschen / welche sich frewilliger Weise zu des Teuffels Gebrauch und Werkzeugen gebrauch. lassen / wie er sich denn in den Kindern des Unglaubens und Finsternüs mächtig geschäftig erzeigt: Als bey manchem alten Weibe ist der Misch Teuffel zu finden/ wie ich denn selber eine solche gekent habe/ bey welchem der böse Feind stets in eines Särhirtens Gestalt einkehrete/und mit ihr seine Wollust pfiegete / wie solches zur selben Zeit viel Leuten bewußt / denn sie sich mit Augen ohne Schew / doch unbekanter Weise/ schauen ließen: Dieses Weib hat aber ihren Lohn bekommen Anno 1630. zu Hebenstädt auffm Holz Hauffen.

Also hab ich auch an dem Wäßerstrom bey der Stoltenaw gesehen/ daß zwey solche Teuffels Werkzeuge (welche die Menschen hatten trumb und lahm geheret / durch Gottes Zulassung/) welche wurden an zwey Pfäle geschlossen / und mit Dampf und Rauche vom Leben zum Tode gebracht. So haben auch etliche den Schützen- oder Schütz- Teuffel / wie ich denn auch einen solchen gekent/ welcher Ruperts Bungenstädt geheissen/welcher das Festmachen und Kunstschießen so gemein machte / daß es fast die Kinder auff der Gassen / so aus der Schule giengen/ übeten/daß auch derselbe / welcher sein Lebrage kein Rohr hatte angerühret / konte einen Vogel von hohen Baumes Spitzen mit der Kugel schiessen / und war doch dieses elende Werkzeug bey seinen Teuffels Künsten so arm / daß/ wenn ich ihm eine Pfennings Semmel oder einen Trunk Bier gab / (diemell ich damals vor einen Schencks Offwarter dienete) so offenbahrte er mir ja alle seine

M ij

Stück

Stücke/ wie er sie brauchte / auch erslich darzu kommen were : Allein/ dem er gedienet/ hat ihm auch gelohnt/ denn er ward Anno 1626. zu Wolfenbüttel justificiret/ ihm waren zu erst zwey Finger abgeschlagen / hernach die Hand/ denn ward er wieder gefühlet / und angestrichen/ zu harter empfindlicher Pein / hernach auff einen Tisch gelegt/ sein Eingewende sambt dem Herzen aus dem Leibe gerissen / zertheilt/ und an die vier Enden der Stadt gehenckt.

Solcher Exempel wolte ich viel anführen / welche ich gesehen/allein es ist vor dieses mahl nur mein Intent/ wie man solch Ungezieffer könne vertreiben / und wie es werde vertrieben werden / bey leiblichen Häusern / Schlössern und Stäten.

Wo man Gärten pflegt zu haben / da hat man auch gemeintlich Pfarren ; Denn wo die ihre Wohnung haben/ da wird solch Otter - und Schlangen - Ungezieffer von ihnen gang vertrieben oder gefressen und verschluckt.

Der Himmlische Pfaw Iesus Christus/kan solch Ungezieffer auch wohl aus diesem Welt - Garten / so wohl aus dem Herz Garten seiner gläubigen Christen vertreiben : Denn wenn der Name Iesus genennet wird / so zittert das ganze Hellsche Heer.

Denn wer fleissig betet / an Iesum Christum gläubet/ und sich auff den Namen Gottes verläßt / dem ist er ein festes Schlos / und der Gerechte fleucht dahin / und wird beschirmet / spricht Salomon in seinen Sprächen am 18. Cap. Und die Christliche Kirche singet auch :

Und wenn die Welt voll Teuffel wer/
 Und wolten uns gar verschlingen/
 So fürchten wir uns nicht so sehr/
 Es soll uns doch gelingen/ etc.

Darumb alle Christen Menschen / so auff dieser Welt unter solchem Otter - und Schlangen - Gezichte müssen ihre

ihre Zeit zubringen / deren ist ihr bester Trost / daß sie sich allezeit mit festem Glauben an Christum halten / welcher der Sieg ist wider Ungeziffer / Johan. am 5. Cap. und der tröstlichen Verheißung erinnern / welche GOTT der HERR zu allen thut / welche Zuflucht bey Ihm suchen ; sagend durch den Propheten Esaiam am 54. Capitel : Fürchte dich nicht / denn du solt nicht zu schanden werden ; Werde nicht blöde / denn du solt nicht zu Spott werden.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Mäuse in diesem seinem Welt-Garten : Gleich wie aber der Mäuse etliche Arthen seyn / als große Rattmäuse / Rattmäuse / Feldmäuse / und blinde Spitzmäuse ; Also hat auch eine jede Arth ihre besondere Gewonheit Schaden zu thun Also seyn auch Menschen auff dieser Welt / die dergleichen Niedmäuse Arth an sich haben / ziehen auch im Lande umbher / als die unersahen Erge / bringen auch viel Gut und Geld an sich / davon sie sich mit den Ahrigen wüssen zu nehmen / und schneiden also einem geseffenen / wohlverständigen Mann seine Nabrung ab / welcher doch seiner Obrigkeit das Seine thun muß / in gleichem seinem Nächsten tüchtige Mahre bey Verlust seines ehrlichen Nahnens / geben : Dagegen ein solcher Landmäuser nach Mäusen Arth Hülsen vor den Kern glebt / und grosse Wort vor ihr Geld geben thut.

So seyn auch Menschen in dieser Welt / welche auch nach der Rattmäuse Arth / stets in ihren Häusern und Schlössern ligen / und sich auch nur meffen und nehmen von anderer Leute Schweiß und Blut / darüber der Geist Gottes klaget bey dem Propheten Jeremia am 6. sagend : Sie geitzen allesambt / beyde Klein und Groffe. Und bey dem Propheten Esaiam am 56. spricht GOTT der HERR : Ein jeder geizet vor sich in seinem Stande / sagend : Kommet laffet uns Wein holen und voll sauffen / und soll Morgen seyn wie Heute / und noch viel mehr / aber der Gerechte kompt umb / und ist niemand der es zu Herzen nehme.

Die dritte Art nun der Feld- und Hausmäuse / sind nun des Hausvaters engen Gesinde / auch wohl engen Weib und Kinder. Denn durch dieselben wird mancher Herr oder Hausvater inne/wie ihm das Seine im Holze/ im Felde / in Gärten/ in Rüchen und Kellern / auff den Fleisch- und Korn-Bödenen / wird weggenaschet / und auch alles nach Mäusen Art / verborgener Weise.

Die vierde Art der Spitz- und Blindmäuse / sind die widerständigen Leute / welche ohne Scheu mit dem Gesinde Heuchelen treiben / und sie zu allem Untreuen veranlassen / damit sie bald dieses / bald jenes zu ihren Händen bringen / mit gegen Verheisung / da doch nimmermehr etwas daraus wird / sondern ist nach der Mäuse Art lauter Betrügeren / damit sie nur der Müßiggang ernehret / da doch der Geist Gottes vermahnet / sagend: Bleib im Lande / und nehre dich redlich / Psal 37. auff daß du habest zu geben dem Dürfftigen: Das ist: Bleib in deinem ordentlichen Beruf in Aufrichtigkeit / und arbeite mit deinen Händen nach dem Befehl Gottes / im 1. B. Moyses am 3. und im 12. Psalm.

Nun / der HERR Christus weiß solche Mäuse auch bald aus seinem Welt-Garten zu vertreiben / durch den Bläcken-Zahn den Todt / oder durch den Hellschen Mause-Hund den Teuffel / denn der gehet Tag und Nacht herum / und suchet / wo er möge was erschnappen / in der 1. Petri am 5 damit er möge seinen Hellen-Schlund und seinen feurigen Rachen füllen.

Jesus Christus hat auch in diesem seinem Weltgarten Raupen-Geschmeiß; Das sind nun solche Leute / davon Strach am 41. saget / als faule Schmaruger und Zellerlecker / unbenötigte Betler und Landstreicher: die hängen nun auch nach Raupen Art / den Leuten an ihrer Nahrung / und saugen sie auch betrieglicher Weise auß / und wenn sie an einem Orte gar zu bekant werden / daß nichts

nichts mehr vor sie gefallen wil / so wandern sie auch / wie die Raupen/an einen andern Orth.

Ein leiblicher Gärtner wird der Raupen am ersten los / wenn die Staare in die Gärten fliegen / und sie von den Hecken und Kraute / durch seinen Schnabel in seinen Kropff schlucken.

JESUS Christus kan auch bald solch Raupen: Geschmeiß aus diesem Welt • Garten wegbringen / welche den Leuten das Jhre durch ihr Heuchlen und kläglich Stellen / die Nothdürfftigen außgeschlossen / abnötigen / durch den schwarzen Staar den leidigen Bösewicht / welcher ohn das mit seinem langen Schnabel täglich nach der armen Menschen Seelen schnappet / sie gern in seinen Kropff der ewigen Verdammnis zu schlucken / wie solches die Offenbarung Johan am 12. bezeuget / denn da stehet geschrieben: Wehe denen / die auff Erden wohnen / denn der Truffel kompt zu ihnen hinab / und hat einen grossen Zorn / denn er weiß, daß er wenig Zeit hat.

GOTT der **HERR** hat uns zwar zugesaget alle zu erheben / doch hat er seinen Segen in der Arbeit verborgen / und darin sollen wir unser täglich Brodt suchen / und im Schweiß unsers Angesichts essen. Welchen **GOTT** gesunde Glieder gegeben hat / werden hie verstanden / welche aber mit Gebrechen und mit Ungesundheit von **GOTT** belegt senn / die suchen billich ihr Brodt mit Ehren bey ihren Nächsten / welcher auch schuldig ist ihnen mit zu theilen nach Vermögen.

GOTT wirfft auch manchem der gar wenig Arbeit verrichtet / seinen Segen zu / davon der 127. Psalm saget / daß ers den Seinen im Schlaf giebt: Dieses aber ist nicht vom leiblichen Schlaf zu verstehen / sondern nur von der Begnügung / davon David saget im 37. Psalm: Das wenige / das der Gerechte hat / ist besser / denn das grosse Gut eines Gottlosen.

Und ein solcher Mensch / dē der Segen Gottes im Zorn

wird zu zerworffen / frist und säufft offte daran / daß er gar
 erfäufft und erwürgt / wie im Propbeten Daniel am 5. zu
 sehen / und beyhm Luca am 12. Cap. Was aber die Gerech-
 ten und Nothdürfftigen belangend / davon sagt David
 auch im gemeldten Psalm : Ich bin jung gewesen / und
 alt worden / und habe noch nicht gesehen den Gerechten
 verlassen / oder seinen Saamen nach Brodt geben. Und
 im 132. Psalm spricht GOTT der HERR : Ich wil ihre
 Speise segnen / und ihren Armen Brodts genung geben :
 Allein wir müßens auch durch Gebet und fleissiges Ar-
 beiten suchen. Denn wie das Feuer in der Asche ver-
 borgen ligt / und sich darin läßt suchen und auch finden / also
 hat GOTT auch seinen Segen in der Arbeit verborgen /
 und auch versprochen ihn dadurch zu geben / im 128. Psalm.
 Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wohl dir / du
 hast es gut.

YESUS Christus der geistliche Gärtner hat auch
 Schnecken in diesem seinem Welt- Garten / wie es aber
 die Beschaffenheit hat mit den Schnecken / daß sie gern
 die Nacht und frühe im Thawe / und sonderlich an feinen
 kühlen Orten / da es fein feuchte ist / ihre Nahrung suchen
 oder sich finden lassen / so bald aber die Sonne aufgehet /
 so verkriechen sie sich in ihre Rubestäte / und ist also bey
 Tage keine mehr zu finden : Also können auch die jentgen
 Leute mit den Schnecken fein verglichen werden / welche
 auch stets im Sauffe / als in Bier- und Weinschenden /
 an solchen feuchten Orten sich finden lassen / und auch ein
 Loth durch die Nacht hindurch sauffen / daß der liechte
 Tag hindurch leuchtet / und sich auch in dem kühlen / nas-
 sen Thaw der Welt wacker welschen und betrühen / so bald
 aber auch die Sonne früh aufgehet / daß ein jeder Mensch
 nach Gottes Befehl wieder an seine Berufs Verrich-
 tung gehet / nach dem 104. Psalm : So läßt sich denn eine
 solche Bier- oder Weinschnecke auch nicht mehr sehen / son-
 dern verberget sich auch nach Schnecken Art vor der
 Son-
 Son:

Sonnen/ schämiet sich gleichfalls vor derselben/ vertreckt sich zu seiner Ruhestadt / und wendet also dem Teuffel bey liechtem Tage und Sonnenschein einen Braten; Wie David hiervon redet im 58 Psalm: Sie vergehen wie eine Schnecke verschmachtet/ (versiehet solche Feuchtlöffel) wie eine unzeitige Geburt eines Weibes / sehen sie die Sonne nicht.

Vnd der Geist Gottes mit dem Weh darüber klagt/ durch den Propheten Esaiam am 5. Wehe denen/ die aus Licht Finster / und aus Finster Licht machen: Wehe denen / die Helden sind Wein zu sauffen / und Krieger in Süßeren. Vnd bey dem Propheten Habacuc am 3. c. siehet geschrieben: Der Wein betreugt den stolzen Mann/ daß er nicht bleiben kan / welcher seine Seele auffsperrt wie die Helle / und ist gerade wie der Todt / der nicht zu sättigen ist / wenn sich aber auch ein wenig der kühle Welt-Thaw verlohren / und die Sonnen-Hitze des lieben Creuzes bey einem solchen Sauffaus / anklopffet / da entsfällt denn einem bald der Muth / daß er mit David saget und klaget aus dem 22. Psalm: Ich bin außgeschüttet wie Wasser / alle meine Beine haben sich zertrennet / mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs/ meine Kräfte sind vertrocknet / und meine Zunge klebet an meinem Gaumen. Ja Salomon sagt auch in seinen Sprüchen am 20. Der Wein macht lose Leute / und starck Getränke macht wilde / wer dazzu Lust hat / wird nimmermehr weise: Wer cern in Wollüsten lebet / dem wird mangeln/ und wer Wein und Oehl liebet/ der wird nichts reich.

Was die tägliche Völleren vor Lohn giebt / oder was daraus pflegt zu erfolgen / haben wir gnugsame Exempel von Glück und Unglück; Was aus der Trunkenheit erfolget / haben wir ein Exempel an dem lieben Loth/ im 1. Buch Moses am 9. an dem Ammon / im 2. Buch Samuelis am 13. am König Belsazer/ im Propheten Daniel

am 5. Was hatte der Benhadad vor Sieg / da er sich mit seinen 32. Königen voll soff in seinen Bezelten / eh daß er eine große Schlacht von hundert tausent Mann verlohre / im 1. Buch der Könige am 20. am Holoferne / im Wächlein Esther am 13. Auch wie der Ptolomeus / dem Simon und seinen Söhnen mit fuhr / da sie tranken waren / im 2. der Maccabeer am 16. Ingleichen war dem Nabai seiner Trunkenheit halben ein groß Unheil bereit / wo solches nicht durch die vernünftige Abigail were abgewendet worden / 1. Samuel. 25.

In Summa / die tägliche Völlerey ist eine Mörderin aller Tugend / Keuschheit und Schamhaftigkeit / sonderlich die Nacht / und eine Schärerin allerley Mangels / Armuths / und Herzenlend. Strach gbt uns einen feinen Rath / wenn er saget in seinem 19. Cap. Sey nicht ein Brasser / und gewöhne dich nicht zum Schlemmen / auff daß du nicht zum Betler werdest / denn ein Arbeiter der sich gerne voll säufft / wird nicht reich ; Und sagt weiter : Wein und Weiber verhören die Weisen / (und welche sich derselben zur Übermaß gebrauchen) kriegen Motten und Würmer zu Lohn / und verdorren andern zum mercklichen Exempel : welche aber in ihrer Bosheit verharren / und sich keine Warnung täglicher Exempel wollen lassen abhalten / diese warnet und drowet der Sohn Gottes noch selber beyhm Matth. 20 am 23. wenn er saget : Ihr Schlengen und Ottergezüchte / wie wolt ihr der Hellen Pein entfliehen ? Item : Ihr seyd vom Vater dem Teuffel / und nach ewres Vaters Lust wolt ihr thun / Joh. 8.

Daß auch die Trunkenheit eine Verfäbrerin ist vom Guten / und eine Leiterin zum Tode / bekent Ruben der Sohn Jacob in seinem Testament / wenn er saget : Als mein Vater nicht daheim war / und wir wohneten im Gader nahe bey Ephrata des Hauses Berthelems / Bala aber war trunken / und lag entblößt in ihrem Bette und
schließt /

schlieff / und ich gieng hinein zu ihr / und verbrachte allda die Gottlosigkeit / lies sie noch schlaffend liegen und gieng wieder von ihr heraus / und von Grund an / hat solches der Engel Gottes meinem Vater kund gethan / were auch von GOTT alsobald getödtet worden / wo nicht mein Vater vor mich gebeten hätte: Dieses hat nun der liebe Patriarch seinen Kindern und uns allen zur fleißigen Warnung kund gemacht / daß wir uns ja vor allen Dingen sollen vor dem Laster der Völleren hüten.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt - Garten Maulwürffe: Ein Maulwurf hat die Art und Eigenschafft an sich / daß er in der Erden hin und wieder wület / wirfft bald hie einen Hauffen / bald dort einen Hauffen im Garten und Felde auff / und wiewohl er keinen besondern Schaden thut seines Fressens halben / so durchwühlet er doch den Erdboden / daß der darein geseete Saame nicht kan wurkeln und auffgehen / darumb hat man ihn nicht gern / denn er seinen Kram an allen Enden auffschlägt.

Denen sind nun zu vergleichen die Menschen / welche auch mit ihrem Sonnen und Kliefkram auff alle Jahrmärkte lauffen / und auch an allen Enden nach Maulwurffs Art ihr Gezelt auffschlagen / und sonderlich an den Feiertagen / da sie doch nach dem Befehl Gottes und Bedröhung ernstlicher Straffe / nach des dritten Gebots den Feiertag heiligen und feyren sollen. Wie solches auch der Sohn Gottes selber befielt Matthæi am 6. Daß wir vor allen Dingen nach dem Reich Gottes trachten sollen / so wolle er uns das Zeitliche auch alles zuwerffen.

Gott der Herr bekent selber durch den Propheten Jerem. 2. daß die Menschē sonderlich am Feiertag / am unruhigsten seyn / denn er sagt: Du leuffst umher wie eine Camel in der Brunst / und wie ein Wild in der Wüsten pflegt / wenn

wenn es vor grosser Brunst läuft / und lechzet / das niemand auffhalten kan / wer wissen wil / darff nicht weit lauffen / am Feiertag siehet man es wohl.

Es gehören unter diese Zunft auch die Schmäb- und Lästermäuler / welche ihrem Nächsten einen guten Morgen bieten / wie Joab dem Abner / oder Glück wünschen / wie dem Amasa / im 2. Buch Samuelis am 4. wo nicht mit der Hand / jedoch mit der Zunge / welche auch an allen Enden / wo sie nur hinkommen / nach Maulwurffs Art / einen Schand oder Schmäbsteck hinter ihnen auff ihrem Nächsten lassen : Davon der König David im 12. Psalm sagt : Einer redet mit dem andern unnütze Ding und Heuchelen / und reden aus unreinem Herzen.

Es gehören auch unter diese Rothe die Unversöhnlichen und Zornsuchtigen Haderkazen / als die Döpler und Spieler / welches auch gemeintlich am Sontage am meisten getrieben wird / davon der Apostel Paulus in der 1. an die Corinthier am 10. sagt : Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trincken / und stund auff zu spielen / und fielen auff einen Tag dreu und zwanzig tausend.

Viel Menschen seyn nun so gesunnen / daß sie gedencken den Sontag so viel auff dem Spiel / seinem Nächsten abzugewinnen / davon sie die künftige Woche sich gedencken zu nehmen / damit sie die Woche können müßig gehen / welches doch der rechten Billigkeit nach fast vor einen Diebstahl könnte gehalten werden : denn was einer verspielt / das stiehlt er seinem Weib und Kindern / und seinem nothdürfftigen Nächsten ab / denn was einer in seiner Nahrung übrig hat / das ist er schuldig an Schul und Kirchen / und an arme Schüler und Hausarme Leute zu wenden / und nicht zu verspielen : Denn Gott hat einen jeden über seine Güter zum Haushalter gesetzt / deswegen will Er auch Rechenschaft fordern zu seiner Zeit.

Zur Kurzweil / bey eyrlichen Zusammentünfften in Nachbarschaften ist das Spiel wohl vergönt / allein ich rede

rede von denen / die das Spiel zu ihrem Wucher und Geiz brauchen : Denn ein Maulwurff hat auch die Art an sich / wenn man ihn an eine grosse Riedmauß hängen / so spielet er auch eine gute Weile mit ihr / aber zu letzt so frist er sie in seinen Hals hinein / und verzehrt sie gar.

Also seyn auch die Wucherspieler / wenn sie ein ander das Geld haben abgewonnen / so fallen sie auch zusammen / und fressen auch einander / das ist / sie schlagen und rauffen sich / so lange / bis einem der Lebens Faden vor der Zeit / die ihm sonst GOTT bestimmt hat / zurißten wird / dabey denn der Name Gottes / und seine heiligen fünff Wunden nicht wenig gelästert werden.

Es gehören auch hie die Lügner her / die ihrem Nächsten liegen mit der Zunge / alles was sie sagen und versprechen; Welches auch der schändlichsten Laster nicht der geringsten eines ist : Denn die Lügner / die Mörder / die Diebe / die Verläumbder / sind eines Vaters Kinder / nemlich des Teuffels / Johan. am 8. in der Apostel Geschichte am 13. 1. Johan. am 3. Denn der Teuffel ist ein Lügner und Betrieger von Anfang.

Gleich wie nun ein Gärtner eine Schaufel n. imt / wenn ein Maulwurff nicht wil nachlassen mit Anffwerffen und Schaden zu thun / und wirfft ihn heraus aus der Erde / als auß seiner Würde und Sicherheit / und schlägt ihn zu tode : Also wird der geistliche Gärtner Christus IESus solche Maulwurffs Arten auch auff seine Borna Schaufel nehmen / und sie auch aus dieser zeitlichen Würde und Sicherheit / werffen in die ewige Verdammnis / welche nicht in der Zeit der Gnade werden das ärgerliche Wesen abschaffen / GOTT die Ehre geben / den Sabbath heiligen / gegen seinen Nächsten in allerhand vorsallenden Gelegenheiten aufrichtig wandeln.

IESus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt : Garten Kröten / welchen die Leute zu vergleichen seyn / die sich jeder / und allezeit der Einsam-

Zeit beflüssigen / und das ganze Jahr in ihren Häusern und Clausen tab!mäußern/ also daß sie weder in die öffentliche Kirch Versammlung / noch sonst zu ehrlichen Zusammenkunfften sich gesellen / welches gleichwohl wider GOTTes Befehl und Ordnung ist; Denn Sirach saget in seinem 9. Capitel: Geselle dich zu frommen Leuten/ und sey frölich mit ihnen / doch in Gottes Furcht. Und der HERR Christus befiehlt auch selber Luca am 14. sagend: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/ so gehe hin. So ist Er auch selber auff vielen Zusammenkunfften / Convivien / ja auch auff der Hochzeit zu Cana in Galilea gewesen/ Johan. am 2.

Gleich wie nun eine Kröte sich bey Tage nicht gerne sehen läßt / sondern schleicht nur die Nacht hervor / saugt den Kühen und den Ziegen die Milch auß / wenn sie sich nieder legen/ das thut sie weil sie lebt / wenn sie aber gespiest und gestorben / hat sie die Arth an sich / daß / wenn sie auff ein giftiges Apostemen/ oder Hundesbiß / welcher rasend gewesen / gebunden wird / so zeucht sie allen Gifft an und in sich/ daß sie davon pauset und döbnet.

Also seyn auch die Menschen / welche sich auch fast bey Tage / als bey keiner aufrichtigen Handlung finden lassen/sondern ziehen nur ingheim zu / und an sich / von leiblichen Gütern was ihnen werden mag / es sey gleich mit Recht oder mit Unrecht ; Darüber doch GOTT der HERR durch den Propheten Habuc am 3. das zweyfache Wehe särehet / sagend : Wehe dem / der sein Gut mehret mit frembdem Gut : Wehe dem / der geizet / zum Unglück seines Hauses/ wie lange wirds wehren. Sirach sagt im 41. Cap Der Gottlosen Güter verseigen wie eine Buch. Salomon spricht in seinen Sprüchen am 11. Gut hilft nicht am Tage des Zorns Gottes.

Mancher larget und sparet / und wird dadurch reich/ und dencket/ er habe etwas vor sich gebracht/ spricht/ nun wil ich gut Leben haben / essen und trincken / von meinen

Gütern/ und weiß nicht/ daß sein Ständlein nahe ist / und muß alles andern lassen / und sterben/ wie der reiche Bergsman/ Luca am 15. Der Apostel Paulus lehret uns aber eine feine Regel / der wir folgen sollen / in der 1. Epistel an den Timotheum am 6. Cap. wenn er sagt : Es ist ein grosser Gewinn / wer Gottselig ist / und läßt ihm begnügen. Denn wir haben nichts mit in diese Weltbracht/ darumb offenbahr ist / wir werden auch nichts hinaus nehmen : Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben / so sollen wir begnügt seyn.

So warnet uns auch der HERR Christus selber vor dem Nimmersatt/ im Luca am 12. wenn er sagt : Sehet zu/hütet euch vor dem Geiz / denn niemand lebet davon/ daß er viel Güter habe : Ja ehe auch die Kinder Gottes solten oder müßten Hunger-leyden / ehe müßten die Raben Speise zuführen/ im 1. Buch der Könige am 17. Cap. Oder müßten Kräuter wachsen / die Menschen zu sättigen/ wie den Maccabeum mit seinen Gefellen / im 2. Buch der Maccabeer am 5.

Gleich wie aber eine Kröte /wenn sie gestorben ist / also den Gift an sich zeucht / also werden auch solche Geizwänste und Nimmersat nach ihrem Absterben (wofern sie nicht in der Zeit der Gnade/ Buße thun / und davon abstehen) auch den Hellschen Gift zu und in sich ziehen/ davon sie denn ewige Quaal / Marter und Pein / werden empfinden/davor uns der HERR Christus treulich warnet beym Matth 20 am 16. wenn er sagt : Was hülfte es den Menschen / so er die ganze Welt gewinne / und nehme Schaden an seiner Seligkeit.

YESU Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt - Garten Ameisen : Dreierley Ameisen findet man in einem Garten / Holze/ oder Felde/ und wiewol die Ameissen den Menschen zur Anleitung fleißiger Häußlichkeit vorgestellt werden / so nützen sie doch niemand/ sondern sie schaden vielmehr.

Die erste Arch ist gar klein / und haben ihre Wohnung an allen Enden in der Erden / die lauffen und rennen Tag und Nacht / eine Zeit wie die ander nach ihrer Nahrung / und richten damit doch nichts aus / als daß sie den Menschen ihre Gewächse beschmeissen und an ihrem Wachsthum verhindern : denen sind nun die Menschen zu vergleichen / die auch eine Zeit nicht vor der ander halten / sondern sagen : Was sollte ein Tag heiliger seyn denn der ander / und warten ihrer Arbeit ab / so wohl den Feiertag / als in der Wochen : Und weil sie keinen Unterscheid halten / so ist auch bey ihrer grossen Bemühung / kein Gedenken noch Segen / sondern seyn Stümpler und Märtler bis in die Grube / und ist also mit ihrer grossen Mühe niemand gedient / nur daß sie die andern damit ärgern ; Da doch der Sohn Gottes das Wehe über den spricht / durch welchen Ergernüsse kommen / Matth. 18.

Die ander Arch der Ameissen sind nun etwas grösser / und röter Farbe / und wer derselben etne an sich kommen läßt / der wird von ihnen (mit Zächten zu reden) beseicht / das nicht anders thut / als wenns mit Feuer verbrant wäre : Denen sind nun zu vergleichen die zwen züngigen Menschen / welche allezeit anders im Herzen gedencken / denn sie mit dem Munde reden : Wer nun mit einem solchen Menschen zu schaffen hat / der kompt gewißlich auch nicht ohne Verlegung von ihm / von denen David sagt im 10. Psalm : Sein Mund ist voll Fluchens / Falsches und Truges / seine Zunge richt Mühe und Arbeit an : Welches auch Salomon in seinen Sprüchen am 16. bekennt / wenn er sagt : Mancher kompt zu grossem Unglück durch sein eignes Maul / ein loser Mensch grabet nach Unglücke / und in seinem Maule brennet Feuer : Ein verkehrter Mensch richtet Hader an / und ein Verleumbder macht Fürsten uneins. Darumb warner Esrach uns vor falschen und närrischen Leuten im 22. Cap. sagend : Rede nicht viel mit einem Narren / und gebe nicht

nicht viel umb mit einem Unverständiaen / halt dich von ihm / daß du nicht in einen Schweiß geführet / und von seinem Vuslat beflecket werdest / weiche nur von ihm / so bleibest du mit Frieden / und kompst nicht in Angst und Noth über seiner Thorheit.

Eine solche zwenfschneidige Zunge hatte dort die Delila des Simsons Weib / im Buch der Richter am 15. Deswegen auch Simson viel schmerzliche Etzche ihrenthalben empfinden mußte / weil er sie sich auch lies zu nahe ins Gewissen kommen. Dagegen ein aufrichtiges Herz / und reine Zunge von David im 15 Psalm hoch gerühmet wird / wemser saget : **HERR** / wer wird wohnen in deiner Hütte / wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge / wer ohne Wandel einher gehet / und recht thut / und redet die Wahrheit von Herzen / wer mit seiner Zunge nicht leumbdet / un seinem Nächsten kein Arges thut / und seinen Nächsten nicht schmähet / wer das thut / der wird wohl bleiben.

Die dritte und größte Art der Ameisen / die haben ihre Wohnung in faulen Stöcken / und holen Bäumen / und wenn man ihnen auch zu nahe kömpt / so wird man von ihnen geknipen / als wenn man einen mit einer Nadel steche.

Vors ander / so ist das ihr Art / daß sie auff die Bäume kriechen / und ihren Vuslath auff die zarten / jungen Eßte schmeissen / dadurch sie denn nicht allein in eine unaussprechliche Gestalt gerathen / sondern werden am Wachsthum verhindert / daß sie weder blühen noch Früchte tragen können. Denen sind nun dieselben Menschen zu vergleichen / welche dort sagen : Wolauff / laßt uns die Meyen- Blumen nicht versäumen / laßt uns unser Tage gebrauchen / weil wir jung seyn laßt uns Morgen ärger machen / denn Heute / daß man allenthalben spüren möge / wo wir gewesen seyn. Da denn solch täglich Wollleben / Fressen / Sauffen / nichts gebietet / als Lust und Liebe zur Buzucht /

Unkeuschheit/ und Hurerey: Wo ist Wehe / wo ist Lend /
 wo ist Jand / wo ist Klage / wo sind Wunden ohne Ursach /
 wo sind rote Augen? nemlich / wo man beyn Wein
 ligt / und außzusauffen bekömmt / was eingeschenkt ist.
 Auff solche Weise werden deine Augen nach andern Wei-
 bern sehen / und dein Herz verkehrte Dinge reden / in
 Sprüchen Salomonis am 23.

- Denn wie die Ameisen nicht allein einen Ast beschmei-
 sen / sondern alleESTE am ganzen Baume: also lassen sich
 solche unzüchtige Menschen auch nur nicht an einem Dr-
 the / oder Wirthshause finden / sondern sie lauffen die gan-
 ze Stadt und Winckel auß / und versuchen / wo sie etwan
 ihren ärgerlichen Vnstat mögen anleben / da denn auch
 der Huren Lippen süsse seyn / wie Honigseim / und ihre
 Räle glätter denn Dehl / aber hernach bitter wie Wermut /
 und scharff wie ein zwenschneidig Schwert / ihre Füße
 lauffen zum Tode hinunter / ihre Gänge erlangen die Sel-
 le / spricht Salomon in Sprüchen am 5. und warnet gleich-
 sam alle Menichen im Cap. sagend: Laß dich ihre Schö-
 ne nicht gelüsten in deinem Herzen / und verfab dich nicht
 an ihren Augenliederu / denn eine Hure bringet einen
 umbs Brodt / aber ein Eheweib fähret an ein edles Leben /
 darumb beffhet er einem jeden Wasser auß seiner Grube
 zu trincken.

Da der Feld-Hauptman Holofernes seinen Leib mit
 köstlichem Wein gefüllet / da entbrandt bald sein Herz in
 unkeuscher Liebe gegen die Judith / welches ihn auch sei-
 nen Kopff / ja wohl Leib und Seele kostete / im Büchlein
 Judith am 13. Darumb vermahnet der weise Hauß-
 lehrer Strach im 42. Capittel nicht ohne Ursach / wenn
 er saget: Siehe dich nicht umb nach schönen Menschen /
 und sey nicht so gern umb die Weiber / denn gleich wie aus
 den Kleidern Motten kommen / also kompt von Weibern
 viel Böses: Es ist sicherer bey einem bösen Manne zu
 seyn / denn bey einem freundlichen Weibe; Was spricht
 welt-

weiter: Scháme dich nach Huren zu sehen. Ja es werden auch solche Früchte / so aus unordentlichem Bepflanzungen gezeuget / aus der Gemeine Gottes gestossen werden / und zu keinen ehrlichen Diensten oder Verrichtungen beruffen / sondern müssen ihrer Eltern Misserbarten tragen / wie GOTT der HERR solches selber dräwet / daß er die Sünde der Väter an den Kindern straffen wolle / bis ins dritte und vierde Glied / wie zu sehen an Salomon / im 1. Buch der Könige am 11. Capitel / daß umb seiner Abgötterey halben / das Königreich seinen Nachkommen entzogen ward / bis auff einen Stamm / und solchen einzigen Stamm lies GOTT der HERR noch umb Davids willen. In Summa / wenn gleich solche Menschen Ameisen Arth nach / alles zusammen tragen und scharren / so kommen doch andere nach ihrem Tode / stören in ihren Gütern wie man in einem Ameisen Haufen störet.

Ingleichen die ander Arth / welche durch unzüchtige Liebe ausser der Ehe Kinder zeugen / ob gleich derer Söhne auffwachsen wie die Pflanzen / und ihre Töchter wie die aufgebauenen Ercker und Palläst ; So spricht doch der Hauslehrer Sirach im 41. Cap. Der Gottlosen Söhne verseigen wie eine Wackel Item: Die Nachkommen der Gottlosen werden keine Zwinge kriegen / und der Unge rechten Wurzel stehet auff einem blossen Felsen / und wenn sie gleich sehr feucht und am Wasser stünden / werden sie doch außgerottet / ehe sie reiff werden. Denn der Böse hat nicht zu hoffen / spricht Salomon in seinen Sprüchen am 24. und die Leuchte der Gottlosen wird verleschen. Durch den Propheten Esaiam spricht GOTT der HERR am 14. Richter zu / daß man seine Kinder schlachte / umb ihrer Väter Missethat willen / daß sie nicht auffköm men. Hieb bekent solches gleichfals auch im 21. Cap. sagend: GOTT sparet das Unglück der Gottlosen Eltern auff ihre Kinder.

Fleißig aber sollen wir seyn nach dem Exempel der Ameisen/ in unserm Beruf: Die Ameisen haben ihre gewisse Gänge und Pfade / daraus sie nicht schreiten: Wir sollen auch fein aufrichtig wandeln auff dem Wege unsers Berufs/und auch nicht davon schreiten/ wofern sonst GOTT zu unserm Vornehmen soll seine Gnade/ Segen und Bedeyen geben.

Were der König Pharao in Eaptenland auff seinem Regier. Wege geblieben / so hette ihn das rothe Meer nicht ersäufft / im 2. Buch Moses am 14. Were der König Bsa auch in seinem Stande geblieben / so were er des Auffazes befreiet gewesen/ im 2. Buch der Könige am 26. Hette Simre nicht selber den Königlichen Pallast angezündet / so were er auch wohl unverbrandt blieben/ und wird in diesem Gottes Wort erfüllet / welches der Geist Gottes redet durch den Propheten sagend: Isael du bringst dich selber ins Verderben. Darumb saget der Prophet Baruch am 3. Wärestu auff Gottes Wege geblieben / du hetttest wohl immerdar im Friede gewohnet/ verstehet einen jeden in seinem ordentlichen Beruf/darin GOTT einen jeden nach seinem Stande gesetzt hat. Die Gottlosen gehen zwar auch auff einem schönen Pflaster/das Ende aber/ der Hellen Abgrund ist/ Sirach 21.

Gleich wie wir nun den Ameisen in ihrem Fleiß / und auff Berufs Wegen zu geben / sollen Folge leisten: also sollen wir uns auch hingegen hüten / daß wir nicht wie sie/ unserm Nächsten seine Nahrung hemmen / auch nicht mit verleumbdischen Reden in Leyd bringen / auch nicht mit bösen Exempeln der lieben Jugend Ergernüs zu allerhand leichtfertigem Beginnen geben / denn es uns sonst auch gehen wird wie den Ameisen. Wenn der Gärtner die Bäume mit Vogelleim bestreicht / und sie wollen alsdenn auff dieselbigen steigen / so bleiben sie kleben / und müssen verderben: Also sollen wir unsern NebenChristen auch mit nichts belendigen / noch an seinen Gütern schädlich/
noch

noch am Leben ärgerlich seyn / wosern wir sonst auch wollen sicher leben. / und vor dem zeitlichen und ewigen Fluch sicher und befreuet seyn.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt - Garten Käfer : gleich wie nun auff dieser Welt viel Metall zu finden ist / als Zinn / Bley / Kupffer / Messing / Eisen / Stahl / Matthan und Silber / aber über dieses alles wird das Gold vor das würdigste und höchste geschäzet / also hats auch vielerley Käfer auff der Welt / als Roß - Brach - Gold - Horn - und Menen Käfer / und diese Menen - Käfer mit ihren Goldfarbenen Flügeln fahren nun auch am höchsten her / die setzen sich auff die Gipffel der Bäume / und fressen das Laub / die jungen Eie / sambt den Blüten davon hinweg / daß sie fast nichts als einem stumpfen abgenutzten Besem zu vergleichen seyn / und also : or der Menschen Augen gar ein elend und erbärmlich Ansehen haben : Diesen Käfern sind nun zu vergleichen die frembden Potentaten / sie seyn welches Standes sie wollen / die bald auß diesem Land / bald auß jener Insul / umb unser Sünde willen von GOTT geruffen werden / wie GOTT der HERR durch den Propheten Nabum am 3. dräwet. sagend : Es wird dich abfressen wie die Käfer / es wird dich überfallen wie Käfer / verstehet ein sündiges Volk oder Land.

Solche frembde Käfer oder Potentaten / die setzen sich auch auff die Gipffel der Bäume / gleichsam als auff feste Schlösser / und Bestungen / und trachten auch der lieben Obrigkeit nach ihrer Kron und Authorität / also daß sie aus den Klagliedern Jeremiz am 5. auch wohl sagen möchten : Unser Erbe ist den Frembden zu Theil worden / und unsere Häuser den Außländern / wir sind Waisen und haben keinen Vater / unser Mütter sind wie Witwen / und engen Wasser müssen wir vor Geld trincken / unser Holz muß man bezahlt bringen lassen / man treibet uns über Hals / und wenn wir schon müde sind / läßt man uns

doch keine Ruhe; Wir haben uns müssen Frembden ergeben/ auff daß wir Brodt sat zu essen haben / unser Väter haben gesündigt/ und sind nicht mehr vorhanden/ und wir müssen ihrer Missethat entgelten: Knechte herrschen über uns/ und ist niemand der uns von ihrer Hand errette/ und wie die Wort ferner lauten.

Diese fressen nun auch das Laub von den Bäumen und Esten / ob man sie auch wohl mit trühenden Augen ansehen möchte / wie Hiob sagt im 24. Cap Sie reißen das Rind von den Brüsten / und machens zum Wessen/ und machen die Leute arm mit Vfründen / das ist / sie saugen das Land von seinem Vermögen auß/ und vermüßten Kirchen und Schulen / zerrütten alle löbliche Policen / daß man wohl mit dem König David klagen mag: **HERR**/essen send Henden in dein Erbe gefallen / die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget / und aus Jerusalem Steinhäuffen gemacht / aus dem 79. Psalm. Wer dar über sagen / daß solches geschehe ohne des **HERRN** Willen/ in Klagliedern Jeremix am 3.

Vnd im Propheten Amos am 3. steht geschrieben: Ist auch ein Unglück in der Stadt / das der **HERR** nicht thue? Es kömmt alles von **GOTT**/ Glück und Unglück/ Leben und Tod/ Armuth und Reichthum / spricht Elrach im 11. Cap. Die Güte des **HERRN** ist/ daß es nicht mit uns gar auß ist / Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/sondern sie ist alle Morgen new: Der **HERR** ist freundlich dem/der auß Ihn hoffet / in Klagliedern am 3. Aber/ Selig ist der Mensch/ der die Ansechtung erduldet/ denn nach dem er betwehret ist / wird er die Krone des Lebens empfaben / Jacob am 1. Cap.

Gleich wie nun die Käfer durch ein kleines Ungewitter krafftlos und verschewet werden; Wie der Prophet Esaias am 33. zeuget/ daß sie von den Bäumen fallen/und werden alsdenn von Hunden und allerhand Thieren gefressen/ daß ihrer keiner mehr gefunden / noch ihrer gedacht wird.

Vnd

Vid die Bäume kriegen nach solchem wieder Laub und einnatürliches Ansehen / durch den Saft / so aus der Wurzel/durch den Stamm über sich in die Eiste steigt.

Wenn wir uns nun auch zu GOTT wenden / mit Bußfertigem Herzen / inbrünstigen Seuffzen und Gebet/und mit David sagen aus dem 51. Psalm : GOTT sey uns gnädig nach deiner Güte / und tilge unsere Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit / wasche uns wohl von unser Missethat/und reinige uns von unsern Sünden. Item: Tröste uns wieder mit deiner Hülffe / und der fremdige Geist enthalte mich. Item: Tröste uns wieder / nach dem du uns so lange geplaget hast. Alsdenn kan GOTT der HERR die Käfer / der frembden hochmüthigen Feinde auch bald vertreiben / durch ein heymlich Schrecken / oder Feldireffen / herunter werffen von den hohen Bäumen/ der Festungen und Schösser / daß sie auch von Hunden und allerhand Ungezieffer gefressen werden.

Welches denn (GOTT erbarm es) vielfältig innerhalb 20. Jahren hie in Teutschland geschehen ist / wenn sie sich sonderlich auff ihre grosse Macht verlassen: So spricht GOTT der HERR durch den Propheten Hoseam am 10. Weil du dich denn verläßt auff dein Wesen / und auff die Menge deiner Helden / so soll sich ein Getümmel erheben in deinem Volck / daß alle deine Besten verstöret werden. Item: So will ich auch wieder gegen sie sehn wie ein Löw/ (vermeint die Feinde/ so seine Christliche Kirche hie drängen auff Erden) und wie ein Panther auff dem Wege / wil ich auff sie lauren / Ich will ihnen begegnen wie ein Beer/ dem seine Jungen genommen sind / und will ihr verstocktes Herz zureissen / und will sie daselbst wie ein Löwe fressen/ Hosea am 13.

Wenn sie uns genug auff Gottes Befehl / umb unser Sünde willen geplagt und gesteuert haben / alsdann wird GOTT den Stecken zubrechen/ Esai. am 9. und die Rute verbrennen/ nach eines leiblichen Vaters Arck/ wenn der ein Kind mit einer Rute solange gezüchtiger hat / daß

sie verstopfet und alt worden ist / so wirfft er seines Feuers und verbrent sie : Also spricht GOTT der HERR auch allhier durch den Propheten Esaiam am 10. O Behe/ der meines Torns Rute/ und dessen Hand / meines Grimmes Stöcke ist / und ehe die Feinde die frommen Christen vor vertilgen solien/ ehe must Samgart kommen und ihrer mit einem Ochsen Stecken erschlagen.

Wenn nun solche Käfer (als unser Straßrachen) vertrieben / so sollen die frommen Christen doch auch wieder grünen und aufschlagen ; wie GOTT der HERR solches selbst verheißt durch den Propheten Joel am 2. sagend : Fürchte dich nicht du liebes Land / sondern sey frölich und getrost / denn der HERR kan auch grosse Dinge thun : Fürchtet euch nicht ihr Thiere auff dem Felde / (verstehe die Menschenkinder) denn die Wohnungen in der Wüsten sollen grünen das ist das verwüstete Land ; Und die Bäume ihre Früchte bringen / und die Fegenbäume und Weinstöcke sollen wohl tragen / das ist / die geistliche und weltliche Obrigkeit soll ihr Lehr- und Regier- Ampt führen / und soll alles wieder im Schwang gehen / im Lehr- im Wehr- und im Rehrstande / welches sie denn auch thun werden / durch den Saft / so ihnen aus der Wurzel Jesse/ welche ist JESUS Christus / und durch den Saft seines hochheiligen / unschuldigen Leidens und Sterbens/ welches durch sein heiliges Wort in dem Stamm unsers Gewissens durch den Glauben aufsteigt / daß wir auch wieder grünen und gedeihen / in Liebe/ in Gottseligen guten Wercken/ ja im Leiblichen und Seelen Wohlstande.

Darumb sollen wir jederzeit mit dem Propheten Habbacuc am 1. Cap. sagen und beten : HERR/mein GOTT/ mein Heiliger/ der du von Ewigkeit her bist / las uns nicht sterben/ sondern las sie uns/ O HERR/ nur eine Straffe seyn / und las sie uns / O unser Hort / nur züchtigen/ denn du bist gerecht in alle dem / das du über uns gebracht hast/ denn du hast recht gethan / wir aber sind Gottlos gewesen/

wesen / und unsere Könige / Fürsten / Priester und Väter / haben nicht nach deinem Gesetze gethan / und nicht acht gehabt auff deine Gebott / Nehemix am 9.

Jesus Christus der Geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt . Garten allerley von GOTT erschaffenen Vögelein / welche vom Morgen an / und den ganzen Tag bis auff den Abend sich hören lassen / mit ihren lieblichen Stimlein ; Er hat auch viel unartige Vögel in diesem seinem Welt . Garten / als undanckbare Guckugen / diebische Sperling / räuberische Habichte / und stinckende Wiedehöpen / wie auch unnütze Zerscherling / welche ich nicht würdtig schätze ihrer hie zu gedencen / sondern bleibe allein / und rede von denen / welche ein Gärtner ihres lieblichen Gesanges halben / gerne umb sich im Garten hat / und sich über ihrem Gesang erfreuet : Solche liebliche Vöglein sind nun / welche den Morgen / als von Anfang der Welt / dem lieben GOTT / als ihrem Schöpffer und Ernehrer zu Ehren ein Ver . ein Lob . ein Danklied nach einander intoniren und singen / diese sind die Gottesfürchtigen Menschenkinder / die stimmen nun auch zusammen / und richten einen solchen lieblichen Musicalischen Gesang an / daß auch der geistliche Gärtner Christus Jesus ein sonderliches Gefallen daran hat und trägt / und haben angefangen den Morgen / das ist / im Anfang der Welt / erfüllt unsere Großmutter Eva / da ihr erstgebohrner Sohn der Cain gebohren ward / da sing sie an / sagend : Nun hab ich den Mann des HErrn / ist so viel gesagt : Nun Gott sey gelobet und gedanket / der seiner Zusage hat Genüge gethan / und mir den Mann lassen gebohren / der den Satan unter seine Füße treten / und uns frey und ledig machen wird / aber dennoch weit gefehlet / im 1. B Mos. am 4.

Weiter auff den Tag hat Ihm auch der liebe Noah ein Danklied gesungen / in dem er einen Altar bauete / und GOTT einen süßen Geruch opfferte / welches ist eine in-

brünstige Dancfsagung gewesen / im 1. Buch Mos. am 8. Etwas langsamer haben ihm auch zu Ehren einen Musicalischen Gesang zusammen gestimmt die Kinder Israhel/ da sie seyn durch das rothe Meer gegangen/ und ist Moses ihr Vorsinger gewesen/ 2. Mos. 15.

Zur Mittags Zeit haben sich auch viel liebliche Stimmen lassen hören / wie des Königes Davids sein ganzes Psalterbüchlein aussaget. Umb Vesper Zeit haben die lieben Propheten/und Gottseligen Altväter und Matronen/ das ihre auch gethan/ wie Hanna/ die Jungfraw Maria/ die Mutter des HERRN selbst/ und der alte Zacharias/ Luc. am 1.

Auff den Abend haben auch dem HERRN Christo zu Ehren einen schönen Figuralischen Lobgesang angerichtet die Himmels Fürstlein selbst/ die heiligen Engel auff dem Bethlehemitischen Gefilde / Luc. am 2. Auch bey seinem Könighchen Einzuge zu Jerusalem / da haben seine Jünger und viel fromme Christen mit Hauffen ihre Stimme erhoben / und GOTT mit lauter Stimme gelobet und gesaget : Gelobet sey der da kömpt ein König / im Nahmen des HERRN. Friede sey im Himmel / und Ehre in der Höhe/ Luc. 19.

So haben Ihm auch die kleinen Vöglein / als die kletten Kinder / zu Jerusalem im Tempel ein schönes Hosanna gesungen / und gleichsam Glück gewünschet zu ihrer und unser aller Erlösung/ Matth. 21.

Heute zu Tage / als in der letzten Minute und endlichem Vntergang der irdischen und leiblichen Sonnen/ da wird dem lieben GOTT auch von uns / und unsern kleinen Kindern noch manches Bet- Lob- und Dancf- Lied gesungen / wie Christus Iesus solches selber bekent im 3 Psalm/ daß er ihm wolle aus dem Munde der jungen Kinder und Säugling ein Lob zurichten : Deswegen heist er auch die Kinder zu Ihm kommen / und ihnen nicht zu wehren/ Marc. am 16.

Heute

Heute zu Tage wird dem lieben Seeligmacher auch noch manch Lob- und Danklied zu Ehren gesungen von seiner Christlichen Kirchen und gläubigen Herren / die er in so mancherley Creuz / Elend und Widerwertigkeit hat behüret / daraus errettet / ernehret und erhalten / und sollten sie auch noch weiter von Feinden geplagt / gemagt / ja gar den leiblichen Todt erleiden / oder in Gefängnis / oder sonst in allerhand Drangseligkeiten ihre Zeit zubringen. Denn es hat die Beschaffenheit mit den Vögeln so von Jugend auff in den Bauren gefangen gehalten werden / daß sie von ihren angeerbten Wald Stimmen entwehret / die allerlieblichsten und anmutigsten Stimmen pfeiffen.

Also verhält sichs auch mit den Vögeln der Menschen / daß die / so auch von Jugend auff in allerhand Creuz und Elend / von ihrer angeerbten / verderbten Fleisches Lust und Natur sind gewehnet worden / auch die kräftigsten Gebet / Lob und Danksagung von sich hören lassen.

Denn da David in gutem Friede in seinem Königreich wohinete / da erschallet kein guter Gesang von ihm / sondern der Prophet Nathan heist ihn einen Mann des Todes / das war ein zimlicher Klang / 2. Samuel. 12.

Ingleichen war das auch ein zimlicher Klang / welcher an dem jüngsten Jüngerlein Lucæ am 15. erschallet / da er sagt : Vater gib mir das Theil der Güter / das mir gehört / welches er auch bekam / und damit aus den Schranken seines Kindlichen und gebährlichen Gehorsams gegen seinen Vater / entsprang / und es mit guten Brüdern / und schönen Damen verzehrte / so bald er aber wieder von dem Armuth ward gefangen / und von dem Hunger / in den Schranken des Elends gesperrt / da höret man bald eine lieblichere Stimme von ihm / sagend : Vater ich habe gesündigt / im Himmel und vor dir.

Da auch der König David von seinem ungerathenen Sohn Absolon ward in den Schranken seines Exills getriebe / vñ er auch in des Abimelechs seiner Gewalt war /
und

und wieder zu ihm selber kam / da höret man auch viel einen andern Klang von ihm / sonderlich aus dem 34 Ps. wenn er saget : Ich wil den HERRN loben allezeit. Und daraus gezogene Mutere/mir wiederholten Worten/ Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn / in meinem Munde seyn/ und viel andern Bet. Lob. und Dank Psalmen mehr/ welches sein Psalterbüchlein b. s. at Denn alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen Verfolgung leyden/ 2. Timoth. 3.

Darumb so werden auch noch Gott loben die Auserwehlten/ in aller ihrer Anfechtung/ bis an ihr letztes End/ ja bis an den lieben Trübsen Tag. Helffe nun GOTT/ daß wir alle auch unter der lieblichen Vögel Zahl / aus dem Propheten Esaiä am 6. singen : Heil g/ heilig/heilig/ ist unser GOTT/ der HERRE Zebaoth !

So findet man auch in vielen leiblichen Lustgärten allerhand kurzweilige Spiele / als Ballonspiel/ Regelbahn/ Reitschule/ Schießplätze/ Fechtplätze/ oder Kampfschulen / darauff sich ein jeder kan exerciren / und nach seiner Beliebung erlustigen / und die Zeit vertreiben oder verkürzen.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt. Garten eine geistliche Regelbahn/ darauff die Menschen auch der Seelen nach können kurzweilen und ihre Ergeßigkeit suchen : So gehören nun auff eine leibliche Regelbahn acht Regel/ und in der Mitte ein König/ und eine Ballende Kugel

Die geistliche Regel aber / so uns hie auff dem Geistlichen Plan werden vorstellig gemacht / auff vier Seiten Quadrats Weise / so sind die ersten zwey / auff der ersten Seite/ Glaube und Liebe/ Johan. am 3. und in der 1. Johan. am 4. Die andern zwey Regel auff der andern Seite/ sind Hoffnung und Gedult / in der 1. an die Corinthier am 13. Die zwey Regel auff der dritten Seite / sind Barmherzig und Mitleidig/ Lucæ am 5. in der 1. Petri am 3. Die zwey

zwey Regel auff der vierdte Seite / sind ein reines Herz / und ein gut Gewissen / im 51 Psalm / an die Hebreer am 13. Unter diesen geistlichen Regeln siehet nun der König / Johan. am 19. Ja ein Gewinn / reicher König und Herr / Jerem. 10. und Psal. 8. Die Kugel aber damit wir nach solchen geistlichen Regeln schieben / sind unsers Hergens Gedanken

Auff einem leiblichen Regel - Plan hat es die Beschaffenheit / daß wenn ihrer etliche spielen mit einander / daß sie alle eines Sinnes seyn / in Hoffnung das beste zu thun / und den König / welcher in der Mitte / mit den andern Regeln umschrencket steht / zu treffen / denn wer den König trifft / der hat das beste / das ist aber dabey zu wissen / daß wer den König treffen wil / der muß ihn allein treffen / und der andern keine berühren / und doch gleichwol mitten durch sie hin werffen

Mit dem geistlichen Regelspiel muß es gleich auch also gehalten werden / unser Herz / Zunge und Mund / Leben und Wandel / sollen auch eines Sinnes seyn / und auch die Kugel unser Gedanken / auff der Bahn unsers ordentlichen Veruffs gleich vor sich lassen lauffen / als durch die geistlichen Regel / welche seyn Glaube / Liebe / Hoffnung / Gedult / Barmhertzig / Milendig / ein reines Herz / und ein gut Gewissen ; Item : durch gute und böse Gerichte hindurch dringen / wie der Blinde zu Jericho / Lucz am 18. welcher sich auch nichts lies anfechten / sondern auch durch seine Jünger mit festem Glauben und lauffender Stimme auff den HERRN IESUM zuellte / wiewohl sie ihn durch ihr Bedröwen wollen abwendig machen / von der rechten Bahn / so lehret er sich doch nicht daran / sondern weicht weder zur Rechten noch zur Linken / sondern durch alle Anfechtung gleich auff den rechten König Christum IESUM zu / deswegen er auch das Beste davon bekam / nemlich Gesundheit Leibes und der Seele.

Wenn

Wenn wir nun auch allein den Könitz Christum IESum treffen/so wird gewiß durch ihn/ uns auch das Beste zu Theil werden / nemlich der Seelen Heyl und Seeligkeit / allein wir müssen ihn auch nur allein treffen / und durch die andern unberührt hindurch dringen/ das ist/ wir müssen durch Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Barmherzig und Mitleiden / reines Herz / und ein gut Gewissen/den rechten König IESum Christum ergreifen / und auff Ihn allein unser ganges Vertrauen und Zuversicht setzen / und uns nicht verlassen auff gute Werke / so von uns gethan oder vollbracht werden : Wie hiervon der König David gar schön rühmet im 34. Psalm / wenn er sagt : Welche Ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden : Schmecket und sehet / wie freundlich der HERR ist. Item : Ich habe den HERRn allezeit vor Augen : Jetzt aber / die einem andern nach-eilen/ werden groß Herzenleid haben/ Psal. 18.

Darumb soll ein jedes Christliches Herz mit David aus dem 86. Psalm sagen und beten : HERR / erhalte mein Herz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen fürchte / nemlich bey deinem heiligen Wort / dadurch ich allzeit den rechten König kan treffen / und den Gewinn / seines heilwertigen Verdienstes genießen und fähig werden.

IESUS Christus hat in diesem seinem Weltgange auch eine geistliche Reitschule / Rennebahn oder Turnirplatz.

Mit einer leiblichen Rennebahn / darauff grosse Herrn und vornehme Potentaten / sich pflegen zu exerciren/ und ihre Freude und Ergeßigkeit zu suchen / wenn sie auff grossen Pandecten oder Convivien zusammen kommen/ verhält sich also / daß die Bahn mit Schranken umgeben / und in der Mitte zwon Säulen aufgerichtet/ daran in einem Kloben das Schildlein hängt / darnach ein

ein jedweder Ritter / so da reiten will / mit seinen Augen und Lanze mit furiosischer Hitze zielen und rennen thut.

Es muß aber auch einer der da reiten wil / oder vor Rittermässig erkant und gehalten werden / auff dem Renn- oder Turnir . Plan sein Gesicht mit einem Helm / seine Brust mit einem Schilde / seine Hand mit einem Wafsen oder Lanze versehen / in gleichem seine Lenden gegürtet / seine Beine gestieffelt / und in allem sich fein fast und bereit halten / damit / wenn der Ehrholt bläst / er alsobald kan in vollem Eurir nach dem Ringlein oder Schilde zu rennen / damit er das Kleinod / so aufgesetzt / neben grossen Ruhm und Ehren / möge davon bringen.

Mit der geistlichen Renne . Bahn oder Turnir . Plane verhält sichs gleicher Masse / und seyn die geistlichen Ritter die Menschen / Jung und Alt / Gross und Klein / Reich und Arm : Wenn wir aber auch geistliche Conventien und Pandete wollen zurichten vor unsere Seelen / so sollen wir auch billich dabey geistliche Ritterspiel üben / und auch unserer Seele dadurch Kurzweile schaffen.

Die geistliche Rennebahn oder Turnirplatz ist nun die Christliche Kirche / die zwen auffgerichteten Seulen sind die zwen Sacramenta / als die heilige Tauffe / und das heilige Nachtmahl / vnd das darzwischen hangende Schild oder Ringlein / ist das allein seligmachende Wort Gottes / und das edle darin verzeichnete Kleinod / ist Jesus Christus.

Wenn wir Menschen nun auch wollen geistlich Wohlleben halten / und unser Seele sich auch wohl lassen erlusten vnd zu kurzweilen / so zeigt vns der Apostel Paulus auch gar klärllich an / - zu den Ephesern am fünfften und sechsten Capitel / wie wir uns auch darzu sollen bereiten / und spricht vns Erste . Wache auff der du schläffest in Sünden / vnd stehe auff von

von den Todten. Denn wenn einer wolte schlaffen oder schlummern auff dem Renn- oder TurnirPlan / so würde er von allen Umbstehenden angepfunzt werden / würde auch langsam den Ruhm- und Ehren- Kranz davon bringen. Drumb sagt Paulus weiter : Schicket euch in die Zeit / und werdet voll Geistes / und seyd stark in dem HERN. Denn ein Weichling dient nicht in einen Turnir : Ergreiffet den Schild des Glaubens / und den Helm des Heils / umbgürtet ewre Leiden mit Wahrheit / und an Beinen gestieffelt mit Gerechtigkeit / und betet : Gibe gleichfals so viel mit dem Wort / und betet / zu verstehen / daß das Glück und der Sieg allein durch das Gebet sich zu uns nahe / und sollen uns alsdenn auch in solcher fester Bereitschaft / in den Schranken Göttlicher Gebott und Behorsams allezeit finden lassen / damit wenn auch der geistliche Ehrnhold wird blasen oder rufen / das ist / wenn die Glocken geleutet werden / alsobald können mit furiosischen Begierden fort rennen oder gehen / und auch mit unserm Gesichte / geistlichen Waffen oder Lanze / welches ist das liebe Gebet / auff das Schildlein / oder Ringlein ziehlen oder richten / nemlich auff das liebe gepredigte Wort Gottes / damit wir auch das darin verborgene Kleinod / Esatz 45. Cap. IESUM CHRISTUM / und den Ehren- Kranz / nemlich Vergebung der Sünden / und die ewige Seeligkeit davon bringen mögen.

Gleich wie aber grosse Potentaten / wenn sie turniren oder rennen / ihre Drabanten und Lackenen zu Verläuffern haben / die Achtung auff sie haben / daß / wenn sie zu Verhütung Unfalls ihrer Hülffe benöthiget / sie denselbigen denspringen / oder Dienstbehülfflich seyn. Denn hatte doch dort der geharnischte / wohlgerüstete zu Pferde sitzende Engel / welcher den Hesiodorum zu Boden ritte / bey dem Gott stakken / den er berauben wolte / zwey Engels- Lackenen bey sich.

Also sollen wir geistliche Ritter auch dahin bedacht seyn /

seyn / daß wir uns nicht allein in Turnir begeben / denn es kan uns auch bald ein Anfall begegnen / damit wir sie alsdenn zu Gehülffen haben: Solche un're Drabanten sollen nun seyn / Lust und Liebe zu GOTT und seinem heiligen Worte; Die Lackeyen aber sind die lieben heiligen Engel/die häufig umb und neben einem göttlichen Kreuz-Ritter / als die Gläubigen und Bußfertigen Menschen her laufen: wie zu sehen an dem Propheten Elisei / daß umb denselben ist ein großer Berg voll solcher Englischen Lackeyen gewesen im 1. Buch der Könige am 6.

So haben grosse Herren bey ihrem Turniren viel und mancherley Zuseher und Aufschawer: Wir geistlichen Ritter haben auch viel und mancherley Aufseher und Zuschawer.

Denn vors Erste ist unser Zuseher GOTT der HERR/ der Achtung auff uns hat / wie wirs hie in dieser Welt treiben/ wie zu sehen im 1. Buch Moses am 4. an dem Cain/ dessen mörderischen Reid der HERR bald sehe / denn Er die Herzen und Nieren prüfet/im 7. Psalm.

Die ander Arch unser Zuseher / sind nun die lieben heiligen Engel / wie der HERR Christus selbst bekent Matthei am 18.

Die dritte Arch unser Zuschawer ist der böse Feind mit seinem ganzen Anhang / in der Offenbahrung Johan. am 12. und im Büchlein Hiob am 1. Cap.

Wir lesen im 2. Buch Samuelis am 15. Cap. daß Absolon ihm lies Wagen und Rosse machen / und fünffzig Mann die seine Drabanten waren/und ihn begleiteten wo er hingien. Weil nun solche Drabanten bey ihm waren/ haben sie alles Unheil helfen abwenden/ (wie zwar treuen Dienern gebührt / aber nicht allzeit geschicht) welches Absolon hat wollen begegnen / aber da er seiner Drabanten / umb seines ungebührlichen Vornehmens willen/ mußte beraubt seyn / und er allein daher im Walde ritt auff seinem Esel / da bleibt er bald mit seinem Haupt-

Haar hangen an einer Esigen Eiche / und war da niemand der ihm behülffliche Hand leiste / oder ihn rette / welches doch mit leichter Mühe hätte geschehen können / sondern er mußte da sein Leben enden und aufgeben.

Darumb sollen wir geistliche Ritter dis zum Exempel mercken / und uns ja nicht allein in Gefahr oder Turnir begeben / wie wir denn sters im Turnir und Kampff liegen hie auff dieser Welt / wie Hiob in seinem Büchlein am 7. Cap. redet; Sondern wir sollen auch dahin bedacht sehn / daß wir auch allezeit einen getrewen Gefehten bey uns haben / wie der junge Tobias / Tob 5. und die zwey nach Emahus wanderende Jünger / Luc. 24.

Wenn wir uns nun durch Glauben und Gebet mit emsigem Ernst nach einem getrewen Gefehten oder Diener umbthun / so wil der Sohn Gottes selber unser Diener und Gefelle sehn / wie der Sohn Gottes selber bekent Luc. am 22. und David im 55. Psalm / oder wil uns seine Himmels Fürstlein / die lieben heiligen Engel / zu Drabanten / Lackenen / und Bstwartern zuschicken / die auch alle Vnfall von uns sollen abwenden / Laut des 91. Ps.

Wir sollen aber auch wohl zusehen / daß wir solche Gefehten und Diener nicht durch Sünd und Schande von uns treiben / inoleidern auch hüten / daß wir mit unsern Sünden - Haaren nicht auch an der Eiche unserer guten Wercke und eygner Genugthuung vor unser Sünde / hangen / bleiben / und auch hernach / wenn wir keine Hülffe haben / der hellische Joab komme / und uns auch mit seinem hellischen Bisttsprosse durchsteche / nemlich mit der Sünde / 1. Corin. 15. sondern daß wir das Ehrenträncklein / (Vergebung der Sünden) welches uns Iesus Christus durch seinen ritterlichen Todeskampff erworben / und uns bey unsern geistlichen Wollieben vergunt auff zu setzen / und damit zu prängen vor Gottes Gericht am jüngsten Tage / und nicht auch aus Zwang / wie die Juden / 2. Maccabeer am 6. dem hellischen Bacho zu Ehren / brennende Wechstränge bis in alle Ewigkeit tragen müssen.

Die

Die weltlichen Kriegerleute oder Ritter haben die Trompeten zum steten Wecker / da die zum ersten mahl geblasen wird / müssen sie wach seyn / wird sie zum andern mahl geblasen / so müssen sie bereit seyn / damit / wenn sie zum dritten mahl geblasen wird / sie in voller Bereitschafft und Rüstung auffm Plage seyn / und ihres Obersten Befehle anhören.

Wir geistlichen Ritter haben auch solche Trompeten und Wecker / welche uns auch täglich zu unterschiedenen dreien mahlen zur Wachsamkeit / zur Bereitschafft / und zur Erscheinung fordern : Solche Trompet ist nun die Bet-Glocke / welche Morgens / Mittags / und Abends ge-
leutet wird / und uns zur Wachsamkeit annahmet. Wenn auch unser Oberster Feldherr / Christus Iesus wird aufbrechen / mit seinem Himlischen Heerlager der heiligen Engel / und auch mit frölichen Herzen und Ohren seine liebliche Order anhören : Gehet ein ihr Gesegneten in meines Vaters Reich ; Und nicht durch Versäumung zu rück bleiben / von dem sicheren Heer / da wir alsdenn können bald gefangen werden von dem bösen Feind dem Teufel / und gefänglich in Ketten der Finsternis in Abgrund geführt werden.

Iesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten ein geistlich Ballonenspiel.

Zu einem leiblichen Ballonenspiel gehören etliche Ballen / ein Racket / ein auffgesteckter / oder gehängter Ring / und dann auch etliche Personen / als einer der den Ballen auffgiebt / einer der ihn mit der Racket hinaus schlägt / und einer der ihn wieder draussen auffängt.

Mit dem geistlichen Ballonenspiel verhält sichs auch also / und gehören auch darzu etliche Ballen / welches sind des Menschen Gedankē / ein Racket / welches ist des Menschen Zunge / vñ ein auffgesteckter empor schwebender Kugelfunder Ring / welches ist das unbeständige / vñ schwebende vñ wankelmüthige Glück dieser Welt. Etliche Personē sind /

als der erste/der den Ballen aufhebt / ist des Menschen Herz / der ander / so den Ball hinauß schlägt / ist des Menschen Zunge/ und die dritte Person / so draussen bey dem GlücksRinge / den Ballen auff zu fangen / Achtung hat/ ist Iesus Christus / der stehet nun bey dem Glück und hat fleißig Aht / wenn unser Herz den Ballen unser Gedanken durch das Racket unser Zungen hinauß schlägt.

Es ist aber zu wissen/ wie vorgedacht/ daß man auff solchem Spiel nicht nur einen Ballen braucht / sondern derselben gar viel / also ist auch in des Menschen Herz nur nicht ein Gedanken/ sondern auch viel und mancherley.

Wer nun auch auß seinem Herzen / Glaubens Ballen nach dem rechten Glück Iesu Christe wirfft / wie der Hauptman / Matthæi am 8. Träben- und Liebes Ballen/ wie Petrus und Maria Magdalena/ Matthæi am 26. und Lucæ am 7. Gedults Ballen wie Hiob / Hiob am 1. Lobes Ballen/ wie David/ Psalm 103. Danks Ballen/ wie der einige Samariter/ aus den zehen Auffhängigen/ welche waren geheilet/ Lucæ am 7.

Und sonderlich sollen wir uns befleißigen solcher Ballen/ damit der alte Tobias seinen jungen Tobiam befiehlt zu spielen/ und heissen also: GOTT fürchten/ Sünde melden/ und Guts thun, ob wir denn auch gleich arm seyn/ so werden wir doch auch viel Guts zu gewarten haben / Tobiaz am 4.

Wenn wir solche Demuts Ballen nach dem GlücksRinge werffen / dabey Iesus Christus stehet solche auff zu fangen / wie er verspricht durch den Propheten Esaiam am 41. und 54. Ich helffe dir durch meine Gerechtigkeit. Item : Ich samle dich durch meine Barmherzigkeit ; Dann wird Er uns durch seinen Segen wieder hergeben durch das Glück / was einem jeden wird nützlich seyn / hie zeitlich und dort ewiglich : Denn es kommet alles von GOTT/ Glück und Unglück / sagt Strach am 11. Und im Prediger Salomon steht am 9. geschrieben : Es ligt nicht

nicht daran / daß man ein Ding wohl könne / sondern es ligt alles an der Zeit und Glück : Denn wenn GOTT einem etwas gönnet / so ist das Glück bereit. So spricht auch der Prophet Jeremias am 10. Des Menschen Thun steht nicht in seiner Gewalt / und steht in niemands Macht wie er seinen Gang richtet / sondern es ligt alles an Gott / und an dem lieben Glück.

Wer aber die Ballen seines Hergens Gedanken hoch in Lüfften wirfft / als nach Fressen und Sauffen / wie der König Belsazer / im Propheten Daniel am 5. und der reiche Kornbawer / Luca am 12. nach weltlicher Hobeit und Eremstande / wie Hamaan / im Büchlein Ester am 6. Wie solches die Jünger des HERRN Christi selber thaten / deswegen sie auff dem Wege heimlich mit einander redeten / welcher unter ihnen der vornehmste seyn solte / welches der HERR Christus als ein Hergenkündiger wohl merckte / und fragte sie / wo von sie auff dem Wege betten gehandelt / Marci am 9 Ihre Gedankens Ballen fliegen aber dennoch hoch in Lüfften / nach weltlichen Dignitäten und hohen Ständen / daß sie doch herten wissen sollen / was Paulus sagt zu den Römern am 12. Trachtet nicht nach hohen Dingen / sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Wie uns Sirach am 2. lehrt. Mein Kind / bleib gern im niedrigen Stande / das ist besser denn alles / da die Welt nach trachtet : Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der HERR hold seyn. Denn sonst / will er sagen / wirstu nimmermehr mit deinen Gedanken zum rechten Ziel kommen. Denn David sagt im 61 Psalm : Hie nieden auff Erden ruff ich dich an / wenn mein Herz in Angst ist.

Darauß zu sehen / wie des Menschen Gedanken sehr irren / und den rechten Weg in Himmel / und zu dem rechten Glück / nicht hoch in Lüfften suchen dörfen / sondern wir müssen hie auff Erden / in Demuth und durch das liebe Gebet / das höchste Gut ergreifen ; Denn im Luca

am 1. wird den Hochmüthigen der Vntergang gedräwet/
hingegen den Demüthigen Gnade. Deswegen sich ein je-
der Mensch diesen Poetischen Spruch / vom geistlichen
Bassonen - Spiel wohl mag zur nützlichen Lehre und nütz-
licher Folge gesagt seyn lassen / welcher also lautet:

GOTT und dem Glück ich mich vertrau /

Vnd mich in Hoffnung vmbher schau /

In dem Beruff vnd Stande mein /

Da mich **GOTT** hat gesetzt ein.

Früh / spath / vnd auch zu aller Frist /

Thu was mir anbefohlen ist /

Vermag auch wenig oder viel /

Ist dieses doch mein endlich Ziel /

Daß **GOTT** mir durch des Glückes Sinn /

Wird geben was ich nöthig bin /

Vnd auch dabey ein gut Gewissen /

Biß ich mein Leben werd beschliessen.

YESUS Christus der geistliche Gärtner hat auch
in diesem seinem Weltgarten dreyerley Schießplätze; der
erste Schießplatz ist nun da man leiblicher Weise mit ei-
nem Armbrust nach dem Vogel / so hoch in der Luft auff
einer Stange schwebt / pfleget zu schiessen:

Geistlicher Weise sollen wir Menschen hie auff Erden
auch gute Armbrust - Schützen geben / und auch täglich
die Pfeile des lieben Gebets nach dem Baume des Le-
bens **IESU** Christo schiessen / darauff auch die Vögel des
Himmels sitzen oder ruhen / im Prediger Salomons
am 10.

Mit den leiblichen Vogen - Schützen hat es die Geles-
genheit / wer etwas von dem Vogel / so auff der Stange
steht / herunter scheußt / der hat gewiß ein Gewinn zu hof-
fen / welcher ihn aber gar herunter scheußt / der wird über
das / ob gleich der güldene Vogel ganz sein ist / noch mit
einem schönen Kranze geziert / und von den andern Ne-
ben - Schützen / mit großem Triumph und angethaner
Ehre

Ehr in die Stadt begleitet / welches ihm denn ein gewaltiger Ruhm ist / vor allen die solchem Proceß und Einzug zusehen : Ingleichen ein herber Rauch in den Augen seiner Mißgönner / denselben wird nun dadurch ein zweyfaches Lenden gebühren.

Wir Menschen sollen auch solche geistliche Schützen seyn / und auch immer einen Pfeil nach dem andern hinauff nach dem Himmel schiessen / nemlich ein Gebet nach dem andern ohne Nachlassen / daß uns auch GOTT der HERR wolte den/ oder die Vögel der heiligen Engel senden/ und gönnen/wie dem armen Lazaro / Lucæ am 16. daß sich dieselben auch wollen umb uns her begeben / und auch mit grossem Triumph aus diesem Jommerthal uns begleiten in die Stadt / in das Himlische Jerusalem / in die ewige Freud und Seeligkeit / und uns auch über das alles noch aufsetzen die Krone der Gerechtigkeit / welche Iesus Christus / mit seinem unschuldigen Lenden und Sterben uns erworben hat / das wird uns denn auch eine große Ehr und Ruhm seyn / daß wir von den heiligen Engeln / ja von dem Sohn Gottes selber begleitet werden/und wird alsdenn den Verdampfen auch ein zweyfaches Lenden seyn/ daß wir als Kinder Gottes in die sichere Ruhe geleitet werden / dagegen sie in die ewige Quaal/ Marter und Pein gehen müssen / Matth. 25. Wir aber als die Gerechten werden stehen mit grosser Fremdigkeit wider die/so uns geängstiget haben/und unsere Arbeit verworffen. Item : Sie werden sagen : Wir Narren hielten sein Leben vor unsinnig / vñ sein Ende vor eine Schande/ wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes/ dargegen aber die Gerechten werden ewig leben / und der HERR wird ihr Lohn seyn / und der Höchste sorget vor sie / darum werden sie empfangen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERRN / Salom. 5.

Vors 2. so hat man eine Schießplatz/da man mit Passokern nach einer Papiern Scheibe pflegt zu schiessen / auff welcher Scheibe bald diese / bald jene kurzweilige Reime/

welche doch zu nothwendiger und nützlicher Erinnerung unsers Lebens geschrieben und mit schönen Figuren gemahlet stehen.

Wir Menschen/als geistliche Schützen/sollen auch mit dem Ballaster vnser Arme und Hände/mit den Pfeilen unserer schuldigen Gebühr / als Zehenden / Renten und Zinsen / nach der Scheibe unser lieben Geistlichen und Weltlichen Obrigkeit schießen / wie der Prophet Malachias am 3. Cap. hiezv vermahnet / sagend: Bringet aber die Zehenden ganz in mein Kornhauf / auff daß in meinem Hause Speise sey / und prüfet mich hietanen/ spricht der HERR Zebaoth / ob ich euch nicht des Himmels Fenster auffthun werde / und Segen herab schütten die Fülle; Auch nach der Vermahnung des Apostels Pauli zu den Römern am 1. wenn er saget: Wo eine Obrigkeit ist/ die ist von GOTZ geordnet. Darumb so gebet was ihr schuldig seyd/ Eck off und Zoll / den er zu geben gebührt/ nemlich ewer lieben / von GOTZ vorgestellten Obrigkeit.

Denn gleich wie dort Esau seinem alten verlebten und unvermögenden Vater durch sein Schiessen ein Wildpret Essen vorrath/ sich daran zu laben: Also sollen wir geistliche Ballaster. Schützen auch thun / und auch aus unserm Köcher Pfeile / der Vermögenheit nach / nach unserm nothdürfftigen und unvermögendem Nächsten schiessen/das ist/ wir sollen auch aus unserm Vorrath / so uns GOTZ bescheret / dem armen Nächsten mittheilen/ (ein jeder/ nach dem er viel Pfeile in seinem Köcher hat) nach dem ein jeder von GOTZ gesegnet und begütert ist. Denn der Sohn Gottes saet beyhm Luca am 6. Was ihr wolt/ das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch.

Welcher Mensch unter uns ist nun der etwas siehet/ dessen er bedörfiget / daß ers in seinem Herzen nicht begehrt? Der Apostel Paulus vermahnet seine Galater und uns alle auch / wenn er saget zu den Galatern am 4.

Laß uns Gutes thun ohne Verdruß / denn zu seiner Zeit werden wir auch erlöset ohne Aufshören. Denn wer auß dem Köcher seines Vermögens mit Pfeilen der Barmherzigkeit scheußt / nach armen vertriebenen Exulanten / der Kirchen und Schulen / bedrängter und in Gefahr schwebender Obrigkeit / und nach armen Witwen und Waisen / und rechtmäßige verursachten Fremdlinge / das wil GOTT alles reichlich wieder geben / an jenem grossen Abrechnungs Tage / und wenns auch nur ein Trunk kaltes Wassers gewesen were ; Denn Ich habe Lust an Barmherzigkeit / spricht der Sohn Gottes selber Matth. am 9 Cap.

Auff dem dritten Schießplatze braucht man heutiges Tages Büchsen Geschöß / mit welchen man pflegt nach einer Scheibe so nach Zahl etlicher gewisser Schritte ist von Ferne gesteckt / und in derselbigen Scheibe ein gewisser Bemerkte / darauff ein leblicher Schütze gar genau und gewisse Achtung giebt / und muß auch zu Ladung solcher Büchse haben / Pulver und eine Kugel / wofern er sonst das Bemerkte in der Scheiben treffen wil.

Es hat zwar vielerley Geschöß in dieser Welt / es wird aber doch keins so viel nach Ziel schießen gebraucht / als die jetzt gedachten drey.

Es hat aber von Anfang der Welt her jederzeit gute Schützen geben / als wie der einer gewesen ist der Esau / im 1. Buch Moses am 27. Cap und Jonathan der Sohn Saul / im 1. Buch Samuelis am 20. So besagt die Schrift auch / daß unter den Philatern sind gute Bogens Schützen gewesen / im 1. Buch Samuelis am 31. So hat der Jezu auch einen gewissen Bogen Schützen gegeben / im 2. Buch der Könige am 9. und im 13. Cap. hatte der König Joab auch künst- und glücklich lernen schießen von dem Propheten Elisa. Der König David nennet den HERRN Christum im Geist selbst einen Bogen Schützen / im 7. Psalm.

Wir Menschen auff dieser Welt sollen auch alle gute Schützen geben / nemlich geistliche Schützen; Gleich wie aber zu einem leiblichen Geschoß/als Armbrost/ Balaßter/ und Rohr/ zu einem jeden eine sonderliche Matert seyn muß/so darauff geleyet/oder hinein geladen wird/ also muß auch zu einem jeden eine sonderliche Scheibe sambt einem Gemercke darinnen seyn.

Also ist uns nun auch auff diesem Plage eine Scheibe dargestelt / nemlich unser letztes End / und auch ein Gemerck darinne / welches ist IESUS CHRISTUS. Die Büchse oder Rohr / damit wir nun nach der Scheibe unsers letzten Endes schiessen sollen/ ist vorsest die Zeit / darin wir hie auff dieser Welt leben : vorsest ander / so ist das Rohr unser Mund / der sol geladen seyn mit dem Herzpulver grosser Vorsichtigkeit / und herzlichem Gebet/ (denn wie der Rauch / wenn die Priester im Alten Testament räuchereten / durch die Wolcken zu GOTT hinauff in Himmel drang / also führet das Pulver unsers Gebets / die Kugel unsers Anligns auch hinauff durch die Wolcken zu GOTT in Himmel/) und mit der Kugel der Lust / bey Christo IESU zu seyn / nach des Apostels Pauli Wunsch/ an die Philipper am 1. Ich habe Lust ab zu scheiden / und bey meinem JESU CHRISTO zu seyn.

Gleich wie nun ein leiblicher Schütze / die Scheibe/ darnach er ziele/ scharff in ein unvermentes Gesicht fasset : Also sollen wir auch das rechte Ziel/ IESUM CHRISTUM in unser Seelen Augen fassen / damit wir auch den seligen Gewinn/ nach unserm Absterben / das ewige Leben treffen/und durch Ihn überkommen mögen/Philipp. 1.

Die Menschen schiessen auch offte ihre Geschoß und Pfeile / in Meynung / dieses oder jenes zu effectuiren/ zu ihrem Wohlstande / wenn sie aber aus Reid geschossen werden / wie Cain nach seinem Bruder Abel / 1. Mos. 4. und wie Saul nach seinem Eidam dem David/ 1. Sam. 19. so richten sie wenig Guts aus.

Weng

Wenn aber unser Geschoss und Pfeile etwas Guts sollen effectuiren/so müssen wir auch die Hand Elisa/im 2. Buch der Könige am 13. darauff legen/ welches ist unsers Seelsorgers Vorbitte für uns / und auch unser engen Gebet / dadurch muß unser Sache neben einem festen Glauben auffß Glück gerichtet seyn. Denn was Fleisch und Blut dichtet/ das ist böse Ding / sagt Strach am 18. Und im 1. Buch Moses am 6. und 8. spricht der Geist Gottes: Des Menschen Dichten und Trachten ist böse von Jugend auff: Darumb schiessen sie mit ihren Zungen lauter Lügen/ spricht der Prophet Jeremias am 9. Sie schiessen mit ihren Zungen lauter Lügen / und keine Wahrheit. Item: ihre falsche Zungen sind mörderliche Pfeile.

Wir geistlichen Schützen aber sollen allezeit durch Glauben und Gebet zu GOTT und seinem heiligen Worte schiessen/ und uns desselben bemächtigen/ denn es ist ein Geruch zum Leben/in der 2. an die Corinthier am 2. Und sollen nach leiblicher Schützen Art grösser Voricht brauchen/ damit / wenn wir auch hie auff dieser Welt abdrucken/dort im ewigen Leben den Gewinn zu hoffen haben.

Gleich wie es nun hie auff dieser Welt drey sonderliche Schießplätze hat/ also hat es auch drey sonderliche Haupt-Schützen ohne ihre Gefellen und Bediente.

Der erste Haupt-Schütze ist nun GOTT der Herr/ wie David hiervon sagt im 7. Psalm: Will man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwert gewehet / und seinen Bogen gespannt/ und zehet. Und im 64. Psalm spricht er: GOTT wird sie plötzlich schiessen/ (vermeint die Gottlosen) daß es ihnen weberhün wird. Und im 45. Psalm sagt er: Scharff sind deine Pfeile / daß die Völker vor dir niederfallen. In Klaglieden am 2. steht geschrieben/ GOTT habe seinen Bogen gespannt wie ein Feind / gegen alle / die seinem heiligen Wort und Gebeten zu wider leben.

Der ander Haupt-Schütze ist der böse Feind der Teufel, der schleicht Tag und Nacht dem armen Wilde nach/ in dieser

dieser Wildnüs der Welt / nemlich den Menschen mit seinen tausentfaltigen Künsten / der Menschen Seelen mit seinen Hellschen Mord- Pfeilen zu verwunden / welche sind sehr vielerley.

Unter andern / sind der Müßiggang / Ehr- und Gelt- Geiz / übermäßige Bollerey in Essen und Trinken / nicht die geringsten / dadurch er seine Mord- Pfeilen in die Herzen der Menschen scheust / und sie an Leib und Seele verwundet / daß derer etliche nimmermehr können gehelet werden.

Wenn ein leiblicher Schütze zu einer Herde Wild kommt / so scheust er gemeiniglich das beste Hauptstück unter denselben weg ; Also thut der böse Feind auch / der schleicht den Hochverständigsten auch am ersten und hefftigsten nach / in Meynung / wenn er die zu seinem Dinst gebracht / er denn mit den Einfältigen auch wohl zu rechte kommen wolle.

Solches hat der König David auch wohl erfahren müssen / denn demselbigen hat er durch die Pfeile des Müßiggangs zwey harte Schüsse bengebracht / also daß er Ehebruch und Mord begieng / im 2. Buch Samuelis am 11. Cap. Dem vornehmen Feld- Hauptman dem Joab / hat er dergleichen drey harte Schüsse bengebracht / daß auch daran zu zweiffeln ist / ob ihm auch solche Seelen- Wunden biß auff den heutigen Tag wieder gehenlet seyn / In dem er die drey vornehmen Häupter / als den Absolon / Abner und den Amasa / ungebührlicher / vrbottener und heuchlerischer Weise hrichtete / im 2. Buch Samuelis am 3. und 18. Cap.

Durch Ehrgeiz mußte der Haman auch einen Schuß leyden / im Büchlein Ester am 5. Durch Gelt- Geiz hat der böse Feind dem Judas auch einen tödtlichen Schuß bengebracht / Matth. am 27. Durch Augenlust schöner Weiber hat der allerweisseste König Salomon auch etzen harten Schuß müssen halten / im Buch der Könige

nige am 11. Und wird der Spruch / davor Sirach war-
net im 9. Cap. hie erfüllet / wenn er saget: Wende dein
Angeſicht von ſchönen Frommen / denn ſchöne Weiber ha-
ben manchen beſhöret: Und iſt wahr: Sicherer bey ei-
nem böſen Manne / denn bey einer freundlichen Fromen.
Durch übermüſſiges Eſſen und Trincken / hat er den Kö-
nig Belſazer und den reichen Mann auch hart getroffen.

Der dritte Haupt - Schüſſe iſt nun die arge / böſe und
Gottloſe Welt: Davon ſagt David im 11. Psalm: Die
Gottloſen ſpannen den Bogen / und legen ihre Pfeile auff
die Säten / damit heimlich zu ſchieſſen den Frommen / wie
Eath ſeinen frommen Bruder Abel / im 1. Buch Moſis
am 4. Und David klagt auch über ſolche verkehrte Un-
arth der Menſchen / wenn er ſagt Psalm 64. Welche ih-
re Zungen ſchärffen wie ein Schwert / die mit ihren gif-
tigen Worten zielen wie mit Pfeilen / daß ſie heimlich
ſchieſſen den Frommen / plögligh ſchieſſen ſie auff ihn ohn
alle Schem) wie Simri auff den lieben vertriebenen Da-
vid / nicht allein mit Steinen und Erdenklößern / ſondern
auch mit beiſſenden Worten / im 2. Buch Samuclis am
17. Alſo ward auch der fromme Naboth mit Steinen zu-
tödtet geſchoſſen / durch den Zungen Bogen der verfluchten
Jeſabel / im 1. Buch der Könige am 21. Vor ſolchen
Schüſſen mag ſich nun ein jeder frommer Menſch wohl
hören ſo viel als möglich / ingleichem auch ſolches nicht
ſeiber thun.

Geiſtliche Schüſſen ſollen aber alle Menſchen ſeyn /
und täglich mit ihren innerlichſten Hergens Gedanken
ſchieſſen nach vier Scheiben / welche uns der Eiſt Gottes
vorſtelt / und auch darnach zu ſchieſſen beſihlt / als nach
der erſten Scheibe / welche uns Sirach am 7. vorſtellig
macht / und heiſt ſie / gedende ans Ende. Die ander Schei-
be macht uns der Evangelist Matthäus am 25. vorſtellig /
und heiſt ſie / das Jüngſte Gericht. Die dritte Scheibe
macht uns vorſtellig der König David im 16. Psalm /
und

und nennet sie / Freud und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. Die vierde Scheibe wird uns vorstellig gemacht in der Offenbarung Johannis am 21. und wird genennet / die Verdammnis / oder der Pfuhl der mit Feuer und Schwefel breut. Nach solchen vier Scheiben sollen die Beschöß unser Gedanken / Geberden / Leben und Wandel / Glauben und Gebet gerichtet seyn / damit GOTT nicht Ursache gewinne / seine Zorn - Pfeile / in unser Land / und auch in unser Leib und Seele zu schiessen. Und zwar in unser Land / Krieg / Aufruhr / Rauben / Stehlen / Morden / ungetreue Nachbarschaft ; In unsern Leib / Seuchen / Plagen / Krankheiten / und dergleichen ; in unsere Seele / ein plöglisches unverhofftes unseliges Absterben

Darumb vor allen Dingen sollen wir Gott fürchten / und seine Gebott halten / und dem Höchsten seine Geliebde bezahlen / wie David im 61. Psalm / mit Dank. Wenn wir solches thun / und ihn alsdenn in unser Noth anrufen / so wil er uns erhören / nach dem 50. Psalm : und wil uns heraus reissen / auß dieser Welt Gefahr / nach dem 91. Psalm / und uns sättigen mit langem Leben / und wil uns zeigen sein Heil / seine ewige Glori und jimmerwährende Herrligkeit im ewigen Leben.

So findet man auch in vielen leiblichen Lustgärten einen Fecht - Kampff - oder Streit - Platz / da man sich kan mit Piecken / Stangenschlag / Schwertern / Rappieren / Fousacken / und dergleichen Gewehr / exerciren / nach eines jeden Gegenparts Beliebung.

Jesus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten einen solchen Fecht - Kampff - und Streitsplatz / darauff sich auch alle Menschenkinder / so auff dieser Welt leben / stets müssen finden lassen / wie solches Hiob am 7. Cap. bezeuget / wenn er sager : Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn hie auff Erden. Diese müssen sich nun auch allerley Woffen lernen gebrauchen / Brauch / denn es finden sich mancherley Wider - und Gegenpart /

part / gegen die muß nun ein rechtschaffener Fechter und Streiter Jesu Christi wissen. Widerstand und Gegenwehr zu brauchen / wofern er sonst wil (wie sein Meister Christus Jesus) seinen freund und fetndseligen Gegenpart dämpffen und obsiegen / und mit Ehren das Lob davon (nemblich durch Glauben/ Vergebung der Sünden/ und die ewige Seligkeit) bringen wil.

Die erste Gegenpart / mit der wir hie auff dieser Welt müssen/ und auch sollen in stetem Kampff liegen / ist Gott der HERR/ die hochheilige Dreynfaltigkeit selber: denselbigen nun zu bezwingen/und unter unsere Gewalt zu bringen / so müssen wir gegen Ihm brauchen die Waffen des Glaubens und Gebets / und durch ein züchtiges Gott wohl gefälliges Leben/ und mit Jacob aus 1. Mos.32. sagen · Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn. Und wenn uns nun Gott auch einen Streich versetzet / durch den Propheten Esaiam am 1. sagend : Waschet/ retniget euch/ thut ewer böses Wesen von meinen Augen/ lasset ab vom Bösen/lernet Gutes thun/trachtet nach Recht/helfet den Unterdrückten / schaffet den Waisen Rath/ und helfet der Witwen Sachen/ und alsdenn kompt/ und lasset uns mit einander rechten (oder streiten:) Wenn ewre Sünde gleich Blut roth ist / sol sie doch Schneeweiß werden/ wenn sie gleich wie Rosinfarbe/sol sie doch wie Wolle werden. Wolt ihr mir gehorchen. / so solt ihr des Landes Gut gentessen/ (meine Gnade und Barmherzigkeit)wegert ihr euch aber/ und seyd ungehorsam / so solt ihr vom Schwert gefressen werden. Werden wir uns aber mit einiger ander Wehr oder Waffen/ als Glauben und herzlichem Gebet / gegen Gott aufflehnen / als mit selbst eigener Genugthuung vor seine Sünde / mit Vorbitte der verstorbenen Heiligen/ da es doch heist / Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Rubins/den sie vor Gott haben sollen/Römer 3. oder mit unsern engen guten Werckē oder Gerechtigkeit/welche doch vor den Augē Gottes scheiñē/ wie ein unreines Kleid.

Wer

Wer sich aber mit solchen berührten Waffen gegen GOTT auflehnet / der wird mit dem Hammer / und mit dem zweyschneidenden Schwert des Wortes Gottes / zuschmettert / und an Leib und Seele verwundet und getödtet werden / wie Paulus solches bezeuget an die Ebreer am 4. Cap.

Denn wie ein versuchter Kriegermann durch nichts ehe zu fällen und zu überwinden ist / als durch seine eygne Waffen : Also ist GOTT der HERR auch durch nichts ehe zu bezwingen und gefangen zu nehmen / als durch sein eygne Waffen / welches ist sein heiliges Göttliches Wort. Also hat Abraham GOTT / den HERRN aller Herrn / und König aller Könige / zu sechs unterschiedenen mahlen überwunden / durch sein eygne Waffen des Wortes Gottes / und durch das liebe Gebet / im 1. Buch Moses am 18. Also hat auch Moses in der Wüsten den HERRN offte überwunden durch sein eygne Wort / welches war das liebe Gebet / 2. Mos. 32.

Wenn wir uns nun auch recht vorsehen / daß wir den ersten Kampf / so wir mit GOTT haben / auff unser Seite bringen und obsiegen / welches denn gar wohl möglich ist / obs gleich etwas hart zugebet / wenn wir uns nur getrost und unverzagt an den HERRN machen / wie David im 34. Psalm bekent / wenn er sagt : Welche Ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden. Ja sich gleichfals zu Ihm dringen / wie zu sehen an dem Cananeischen Weiblein / Matth. am 15. welche auch den HERRN Christum mit Glaubens Waffen forderte und sagt : HERR / du Sohn David erbarme dich mein / der HERR versetzte ihr aber einen Streich durch sein Stilleschweigen / und wiewohl sie / wie es das Ansehen / gute Gehülffen auff ihrer Seiten hatte / als die Jünger des HERRN / versetzte Er ihr den andern Streich / sagende : Ich bin nicht gesandt / denn nur allein zu den verlohrenen Schafen / vom Hause Israel : Aber sie läßt nicht abe /

abe/ sondern spricht/ **HERR** hilf mir; welchen Streich er ihr wieder versetzt / in dem er sagt / es ist nicht fein daß man den Kindern das Brod nehme / und werffe es vor die Hunde/ da fängt sie an und spricht: Ja **HERR** / nun bistu überwunden durch dein engen Waffnen / als dein enges Wort/denn die Hunde essen doch die Brosamen / die von ihrer Herren Tische fallen / und gab sich also der **HERR** Christus gefangen und überwunden / in dem er sagte / O Weib dein Glaube ist groß / (du bist eine rechte streitbahre Heldin) dir geschehe wie du wilt.

Wenn nun ein Christlicher Fechter und Streiter hat den **HERRN** aller Herren/ und König aller Könige/ in der 1. an den Timotheum am 6. überwunden und auff seine Seite gebracht / so kan er getrost mit dem Apostel Paulus zu Römern am 8. sagen: Ist Gott vor uns / wer mag wider uns seyn. Item: Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen / **GOTT** ist hie / wer wil verdammen? Christus ist hie/und vertritt uns. Dessen rühmet sich nun auch der König David/wenn er sagt/auff dem 18. Psalm: Mit dir kan ich Krieges Voldt zuschmelffen. Item: Du kanst mich rüsten mit Stärke zum Streit / du kanst unter mich werffen / die sich wider mich setzen.

Was die ander Part belanget / damit wir hie auff diesem Welteplan müssen in stetem Streit und Kampff-ligen/ so saget hievou der Apostel Paulus zu Ephesern am 6. Zu legt meine Brüder / seyd stark in dem **HERRN** / und in der Macht seiner Stärke. Item: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kampfßen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / heimlich mit den Herren der Welt / die in Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Dieser Gegenpart Oberherr ist ein alter erfabrner Geselle/und weiß seine Streiche uns meisterlich zu versetzen/ als durch trachten nach hohem Ehrenstande / nach Geld/ nach Wohlüssen dieser Welt / nach eines jeden ehrlichen

Namen / Hab und Gut / und was dergleichen mehr ist / wie solches der HERR Christus selber von ihm hat erfahren müssen. Matth. am 4. Diese feindselige Gegenpart nun auch unter unsere Gewalt zu bringen / oder zum wenigsten doch nur Gegenwehr zu halten / zeigt uns der Apostel Paulus im vorgedachten 6 Cap. an die Epheser / und zuvor etlicher massen genugsamer Bericht gethan / womit dieser Gegenpart / wie / und womit ihm kan gewehrt / und abgetrieben werden.

Die dritte Gegenpart / mit denen wir hie auff diesem Weltplan müssen zu Streit und Kampff ligen / ist die Welt / die weiß uns auch mit viel meisterlichen Streichen vor zu beugen / wenn wir auff dem Wege des Guten uns finden lassen / in welchem unser engen Fleisch und Blut / in welchem auch offte nichts Gutes wohnt / machet uns auch täglich viel Narube und zu schaffen : womit wir nun diese beyde Partten auch können bezwingen und überwinden / ist auch an einem andern Orte berichtet worden. In Summa / gegen alle unsere Gegenstreiter sollen wir gewapnet seyn mit dem Sinn / damit JESUS Christus gewapnet war / da Er vor uns / mit dem Teuffel und dem ewigen Tode stritte / in der 1 Petri am 4. Der Apostel Paulus befiehlt auch seinen Zuhörern / und uns allen / in der 1. an den Timotheum am 6. sagend : Kämpffet den guten Kampff des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / und so jemand auch kämpffet / wird er doch nicht gekrönet / er kämpffe denn recht / in der 2. an den Timotheum am 2. Deswegen er sich denn auch in Wahrheit kan rühmen / wenn er saget : Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe (zur Wehr) Lieb und Glauben gehalten / binfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / 2. Timot. am 4.

Darumb vermahnet der Geist Gottes alle Streeter JESU Christi / in der Offenbarung Johan am 3. sagend : Siehe ich komme bald / halt was du hast (nemlich den Bund /

Bund / den du in deiner heiligen Tauffe mit dem HERRN Christo gemacht / und das thewere Pfand seines wahren Leibs und Bluts / welches du genommen) daß dir niemand deine Krone nehme / sondern daß du allemwege mögest obliegen: bis in dein letztes Todes Sündlein: Zuder Zeit spricht der Propheet Esaias am 28. wird der HERR Zebaoth senne eine liebliche Krone / und ein herrlicher Krantz / den übrigen seines Volks / und ein Geist des Rechts / dem der zu Gericht sihet / und eine Stärke denen / die vom Streit wieder kommen zum Thor / nemlich zum Thor der ewigen Seeligkeit ; Wenn sie überwunden durch des Lammes Blut / und ihre Ritterschafft ein Ende hat/ Esatz am 40.

Wenn wir Menschen nun in dieser Welt im Glauben/ und in der Liebe beständig verharren / so spricht GOTT der HERR durch den Propheten Esaiam am 41. zu uns: Siehe / sie sollen zu Spott und Schanden werden / alle die dir gram sind/ sie sollen werden als nichts/ und die Leute so mit dir habern / sollen umbkommen / daß du nach ihnen fragen möchtest / und wirst sie nicht finden / die Leute/ so mit dir zanken/ sollen werden wie nichts/ und die Leute/ so wider dich streiten / sollen ein Ende haben, denn ich bin der HERR dein GOTT / der deine Rechte Hand stärcket/ und zu dir spricht: Fürchte dich nicht / ich helfe dir.

CAP. XXXVIII.

Was grosse Potentaten / und ander vermögende Staudes Personen vor Nutzen davon haben/ oder was sie des gebessert seyn / daß sie grosse Kosten auff leidlichen Garten : Bau wenden / ingleichen auff Kräuter/ Blumen und Bäume.

Als unser HERR und Heyland Iesus Christus/ hie auff dieser Welt im Stande seiner Erniedrigung wandelte / da gab er gar genaue Achtung auff eines jeden

Menschen Complexion / also daß er mit den Frölichen frölich/und mit den Trawrenden trawrete / dadurch er ihnen jeden gedachte auff die rechte Bahn des Lebens zu führen; Aber was that die Welt/aß und trand er/ so hießen sie ihn einen Fresser und Weinsäuffer / Matth. am 11. ingleichem auch seine Jünger/in der Apostel Geschicht am 2. Sie heißten Ihn gar einen Samariter / der den Teuffel hab/Joh. an. am 8. Es konipt auch darzu / daß sie Steine auffassen / und ihn vertreiben / da es doch zu keiner Zeit better größer Noth gethan / daß das Jüdische Volk better einen rechten Hirten/einen trewen Lehrer / und einen rechten Seelen - Arzte gehabt/ als eben zu der Zeit / da das Regiment von den Juden entwand war / und waren auch zu streuet wie Schafe die keinen Hirten haben/Matth. am 9. Cap. Aber weil seine Wunderwercke gemein unier den Juden waren / ingleichem seine heilsame Predigten / da gerteth solches bey ihnen zum Spott und Vnachtsamkeit.

Also gehets heutiges Tages auch noch her in dieser Welt/da ist auch kein Vornehmen oder Werck/ unangesehen / daß man es hoch benötiget ist / dem nicht auch spottisch/hönsisch/ und übel nachgerecht würde/ dadurch hernach auch ein Ding in Vnwerth und Verachtung gerath/ welches aber allein der Teuffel durch seine Werckzeuge thut/ und / allerhand gute Lehr/ gute Sitten/ Nachbarlichen Friede / und alles löbliche Vornehmen zu verflören / sich täglich gewaltig bemüht befindet.

Also gehets heutiges Tages auch zu / mit dem löblichen/ und nutzbarlichen leiblichen Garten - Bau / derselbige ist auch von Gott geordnet / und zu bauen befohlen/ und haben auch vor Alters die aller berühmtesten Leute solchen Garten - Bau selbst getrieben mit Kräuter Erkundigung/ zu zeugen und Bäume zu pflanzen/ wie vorhin berührt. Allein wie gesagt / durch des Teuffels Neid (welcher uns Menschen unser Gesundheit / und was zu Fortpflanzung des Menschlichen Geschlechts dienet / nicht gönnet) sind

den sich auch solche stinckende Unkrauter / welche lieber auff allen Gassen an den Zäunen wachsen / als in einem verzäuneten Garten / das ist / in öffentlichen Sünden und Schanden / der Freyheit / als daß sie in einem ordentlichen Regierstande solten angebanden / und umschräncket seyn. Nun wie gesagt / durch des Teuffels Reid / finden sich viel Menschen die so spölich und so verächelich vom Gartens Werck / und Blumen - Gärtnereyen reden / und aus Unbedachtsamkeit nicht eins betrachten / daß die geringste Blume / so Gott jemals hat aus der Erden lassen wachsen / uns zu einem geistlichen Prediger ist vorgestellt / und können auch den Garten - Bau wegen unser brechhaftem Leiber nicht entrafen / wiewol sie heutiges Tages auch in groß Abnehmen gerathen / und den lieben Garten - Bau noch täglich zu hindern / wendet der Teuffel / allzeit möglichem Fleiß an / und sucht am rechten Orte / nemlich zu verhehet (umb unser Sünde willen) große Potentaten durch Krieg an einander / und zusammen / daß sie alle ruhige Augen - und Hergens - Lust (so sie vor Zeiten an den Gärten gehabt) aus den Augen setzen und fahren lassen / und wenden allen möglichsten Kosten auff den unsäglichen Unfried und Kriege / (daben sie doch nur Angst / Noth / Gefahr / und alle Widerwertigkeit haben) welchen sie vor Zeiten haben auff schöne Lustgärten gewendet / davon sie allerhand ergehlliche Nutzbarkeiten zu genieffen gehabt / und auch noch zu genieffen haben ; Dieselbigen Potentaten / und Personen / welche noch Heutz zu Tag Lust und Beliebung darzu tragen / und auff heilsame Kräuter / nützliche Blumen / und allerhand fruchtbahre Bäume zu zeugen / etwas wenden : wie hiervon der König Salomon in seinen Sprüchen am 5. saget : Trinke Wasser aus deiner Grube / und kein Frembder mit dir. Also soll auch ein jeder Fröhche aus seinem Garten essen / und seinem Nächsten das Seine unbenahset lassen / wie GOTT der HERR denn solches auch selber befehlet durch den Pro-

pheten Jeremiam am 29. Bawet Häuser / darinnen ihr wohnen möget / pflanget Gärten / daraus ihr die Früchte essen möget.

Und dieses ist nun grosser Herren/und anderer vornehmer Leute (welche auch noch heutiges Tages etwas auff Gartengebäu den wenden) ihr erster und kräftigster Nutz / daß sie GOTTES Gebott und Befehl groß achten / und demselbigen in gefährlicher Gottesfurcht Folge leisten: Denn der weise Hauslehrer Sirach spricht in seinem 1. Cap. GOTT fürchten / (das ist / seinen Gebotten ernstlich nachkommen) ist die rechte Weisheit / die reich macht / und bringet alles Guts mit sich / sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben / und alle Gemach mit ihrem Schatz. Den Gottlosen (aber) ist GOTTES Wort ein Grewel / mit seinen Gebotten und Befehlen; Dargegen die den HERRN fürchten / gläuben seinem Wort / und die Ihn lieb haben / halten seine Gebott. Und haben die Gottesfürchtigen hieraus zu spüren / daß der Geist Gottes in ihnen wohnet / und von demselbigen zu allem Guten getrieben werden / wie der alte Simeon / Lucæ am 2. c. Dargegen / in welchen der böse Geist wohnet / sie von demselben in Mord und Verzweiflung getrieben werden / wie Saul und Judas.

Der ander Nutz / den vornehme Leute davon haben / daß sie etwas auff leiblichen Gärten wenden / ist nun dieser / daß sie dessen vor aller Welt einen hohen und lobwürdigen Ruhm haben / Brsach / denn sie können aus ihren Gärten heraus geben / allerley Wurzeln und Kräuter / ja wohlschmeckende Früchte / dadurch Menschen und Viehe bey ihrer Gesundheit können erhalten werden / auch kan sich manches krankes Mensch mit den edlen Baumfrüchten in seiner Krankheit laben und erquicken.

Vors dritte / wer etwas auff Garten / Gebäude holt und wendet / hat den Nutzen davon / daß er kan hinein spazieren gehen / und der entgangenen und abgemühten Kräfte

Kräfte seiner Regierung halben sich etlicher massen wieder erholen / und alle melancholische Gedanken und verursachten Zorn zum theil von sich wenden / wie der König Xhasverus / im Büchlein Ester am 7. Cap.

Der vterdte Nutz nun / den Vermögende Leute davon haben / daß sie etwas auff Gärten wenden / ist dieser / daß sie vor sich und die Ibrigen daraus zu genießten haben allerhand Früchte / als was in die Apothecke / so wohl in Küchen / und Keller gehörig / dessen man nicht entrathen kan.

Vors fünffte / ist das ein Nutz / daß sie ein gut Gewissen dabey haben können / denn was GOTT der HERR einem auff der Erden / oder aber auff einem harten Baume läßt wachsen / das hat er mit gutem Juge und Recht / und darff sich nicht besorgen / daß sein Nächster darüber zu seuffzen habe.

Vors sechste haben sie diesen Nutzen / daß sie sich in Wahrheit können Gottes Nachfolger nennen / (wie Paulus zu Ephesern am 5. redet) in dem nützlichen Garten-Baw / und Zeugung der Kräuter / als unsers Großvaters Adams erste Behauptung.

Vors siebende / so haben sie davon / eine gar nützliche und Christliche Erinnerung dieses vergänglichhen und unbeständigen Lebens / und eine schöne Abbildung der Auferstehung unser Leiber am Jüngsten Tage; Denn wie ein erfahrter Apothecker / weiß aus Wurzeln / Kräutern und Blumen ein kräftig Labfal zu präpariren / hie auff dieser Welt: Also wird auch der HERR Christus vermahleins mit unserm Seelen-Kraut umgehen / und es auch zu einem köstbährlichen Brauch / seines Himlischen Vaters bereiten / welches dem einem Menschen vielmehr der Seele nach frommet / als Krieg / Unfried / Sireit und Blutvergießem / daß es doch nicht so genaw abgehbet / daß von einem Gebrater nicht solte ein Treufflein in die Asche fallen / welches doch dem Schaffner / oder dem Haußvater abgehbet; also auch bey grossen Kriegen gehet

es eben so wohl nicht ab/ daß nicht eine unschuldige Seele solte mit zur Vnzeit hingerissen werden/ welche denn auch dem Schaffner Christo Jesu/oder dem Haushater Gott dem HErrn abgehet/ welche er doch thewer mit seinem eigen Blute erworben und erkaufft hat. Darumb etwas Kosten/so auff leiblichen Gartenbau angewendet/ viel nützlicher und Gott wohlgefälliger/ als daß man Heute zu Tage/ alles Vermögen auff tödtliche Waffen/ den Tempel Gottes/als den Menschen/damit abzubrechen/wendet/dargegen doch der Apostel Paulus expostuliret in der 1 an die Corinthier am 3. sagendr: So jemand den Tempel Gottes verderbet/den wird Gott verderben. Dargegen Kräuter und Wurzeln/ durch ihre von Gott eingepflante Natur/ den Menschen / zur Vermehrung und Erhaltung Menschliches Geschlechts helfen erbauen: So hab ich auch die wenige Zeit meines Lebens noch nicht gehört/ daß sich ein Potentat/oder ander Standes Personen/betete arm gebawet am Garten Werck / oder umb deren angewendeten Vnkosten in seiner Kammer / oder Nahrung einen mercklichen Schaden / oder Abnehmen gespüret; Dargegen viel Ertempel meines kurzen Wissens/ daß sehr hochvermögende Standes Personen / welche durch übermüthige Haufgebäude / übermüthige Kleider-Drachen/übermüthige Schwelgeren/unnöthigen Vnsfried und Krieg/sind in die höchste Armuth gerathen / davon sie doch hernach nichts haben zu genießen gehabt / als Armuth und ein böses Getrissen / und dessen ungeachtet / so haben sie noch zum Vberfluß einen ungnädigen Gott / welches im widrigen Falle die aller unträglichste Last ist.

Helffe nun Gott/ daß alle Gottliebende Herzen / welchen dieser Geistliche und Welliche Garten-Bau zu handlen kömmt sich in demselbigen wohl beschawen/und keinen Gang verfehlen ihn durch zu spaziren / das ist / kein Blat vorübergehen / so wird verhoffentlich keiner hinein kommen/ der nicht wird ein Kraut trinnen antreffen / dessen Geruch ihm bekant were.

Schließ.

Schließlich wolle ein jedes Christliches frommes Herz mit mir zu GOTT dem Allmächtigen seuffzen und beten/ daß derselbige uns den Geistlichen Lustgarten die heilige Bibel wolle wider alle Anstöße kräftiglich erhalten/ und uns auch verghnien/ und mit denen/ darin wachsenden edlen Früchten/ als/ seines allein seligmachenden Wortes/ unsere Seele zu sättigen und zu laben bis an unser letztes End/ und auch unsern Nachkommen bis an den lieben Jüngsten Tag. Ingleichen wolle auch der liebe GOTT seine Gnade verleihen/ und vornehmer Leute Herzen und Sinne regieren/ daß sie einen geringen Kosten nach Vermögen nichts achten/ sondern Lust und Liebe zu dem leiblichen Garten: Bau tragen/ damit auch für unsere krepshafften Leiber Kräuter und Früchte gezeuget werden; Und das wolle der viel fromme und getreue GOTT uns armen Menschen wiederfahren lassen/ umb seines einigten allerliebsten Sohns Jesu Christ willen/ Amen/ A M E N.

**Register der vornehmsten Umstände/
darin in diesem Garten: Bawe gehandelt
wird/ nach dem A B C.**

A.

A Bildung eines Wagens.	pag. 28
Adam ergreift den Baum des Lebens.	57
Alle löbliche Vornehmen werden getadelt.	228
Alle Bäume tragen von Natur wilde Früchte.	60
Alle Gärten werden umbmäuert oder umbzäunet.	55
An Menschen: Bäumen klebet Sünden-Mos.	93
Auff was vor eine Leiter ein Mensch steigen soll.	110
Auff dieser Welt ist eine geistliche Regelbahn.	204
Auf Ursachen sollen Herren zu rechter Zeit ihren Dienern lohnen.	73

B.

B Allonen Keim.	272
Beschaffenheit der Vögel so in Bäumen geholt werden.	203.

P v

Blau

Register.

Blumen reden die Menschen an.	62
Blumen zanken sich nicht mit einander.	47
C.	
C hristus zeuget geistliche Kräuter.	3
C risus prophetirt von Christo fünffhundert Jahr vor seiner Geburt.	97
D.	
D as kurze und elende Leben des Menschen.	2
D as Kräutlein Gottes Wort wird auff viererley Weise gebraucht.	4
D as geistliche Beil oder Barte.	84
D as Klopffen und Dreschen ist oft gar umbsonst.	131
D er König David kante die Lebens Kräuter sehr wol.	16
D er Apostel Paulus begehrt die Erleuchtung Gottes nicht umbsonst.	48
D er geistliche Gärtner verreiset eine Zeitlang.	53
D er Garten Eden unser Großvatern Behausung.	58
D er Bawren Spruch, und Wahrwort.	67
D er geistliche Rechen oder Harde.	79.80
D er böse Feind verstellet sich in einen Sämhirt.	178
D er Käfer Untergang und Verderben.	198
D er erste und andere Haupt-Schüge.	220
D er dritte Haupt-Schüge.	221
D er ander/dritte/vierde/fünffte/sechste und siebende Rug des Gartenbaus.	230.231
D ie erste Gegenpart auff dem Sechtplan dieser Welt.	123
D ie heilige Bibel wird einem Garten verglichen.	1
D ie dritte Gegenpart auff diesem Welt-Sechtplan.	226
D ie Blumen besorgen kein Ungewitter.	48
D ie Nacht ist abschewlich.	8
D ie Spaltung des geistlichen Meissels.	95
D ie geistliche Kärste.	83
D ie allerschönste Schmincke der Seelen.	178
D ie Schnecken wandern gern im Feuchten.	184
D ie Trunkenheit eine Verführerin.	186
Diese	

Register.

Diese Welt ist ein geistlicher Streitt- und Ranipffplan. pag. 222

Die andere Betrachtung im Garten. 60

Drey Seelen. Diebe die ärgsten auff dieser Welt. 125. 126

Drey sonderliche Wege des bösen Feindes. 155

Die Welt wird ein Wald genennet. 37

Drey geistliche Schießplätze. 83 84. 85.

Durch Glauben kreucht mancher aus des Teuffels Netze. pag. 158

L.

L In lustiger und kühler Spaziergang. 172

Ein geistliche Spade oder Grabscheid. 79

Ein Gärtner sol früh und spath im Garten seyn. 66

Ein Armer kan nicht höher erfrowet werden. 14

Ein Gärtner hat diese Gewohnheit an sich. 78

Ein Gärtner gibt Achtung auff die Früchte. 147

Ein Gärtner rötet Gutes und Böses aus. 132

Ein biblicher Wandersmann verheilt sich also. 34

Ein Maulwurf hat die Urh an sich / daß er die Mäuse frist. 189

Ein Kräutlein weiß nicht bey Sonnenschein / wenn ein Ungewitter wil kommen. 137

Eine Geistliche Radewelle. 103

Eine geistliche Säge. 94

Eine geistliche stählerne Hame. 96

Eines Haußvaters Conterfen. 88

Eines Baumes Stamm können die Bletter beschatten. pag. 174

Erinnerung durch herglichs Nachdenken. 63

Etliche Stricke des bösen Feindes. 160

F Alsche und betriegliche Wege sind mancherley. 153

G Geistliche Ritter sollen ein Exempel mercken. 210

Geistliche Bilder in diesem Weltgarten. 176

Geist

Register

Geistliche Lust und Ruhe • Hütten.	166
Geistliche Hecken in dieser Welt.	164
Geistlich-heilsame Wasserbrunne.	152
Geistliche Weiser und Sonnen Uhren.	150
Geistliche Kräuter • oder. Hecken-Scheer.	134
Geistlicher Häbelasten.	104
Geistliche Heuzgen • Band.	102
Geistliche Schnur.	99
Geistliche Baumschabe.	92
Geistliche Art.	91
Geistliche Hepp.	84
Geistliche Leltern.	105
Geistliche weisse Stäbe.	111
Geistliche Hunde.	113
Geistlicher Hand • oder Tragkorb.	110
Geistlicher Diebkrug.	181
Geistliches Pflanz • oder Stechholz.	101
Geistlicher Hüter dieses Weltgartens.	122
Geistlicher Samwöddel.	120
Geistliches Samen • Stieb.	132
Geistliche Klapper oder Seelen - Schewe.	127. 128
Gespräch eines Hoff- Bedienten.	74. 75
Gesichte des Anthonii.	159
Gott bawet ein Lusthäuselein in dem Garten Eden.	29
Gottes Gärtner.	52
Gottes Gärtner bestellt geistliche Gärtner • Gesellen	53
Grosse Potentaten haben auch viel Hunde.	90
Grosser Potentaten erster und Kräftiger Ruh.	230
Grosse Herren haben ihre Ladeyen.	208

3.

Hippocrates ein vornehmer Arzt aus Griechenland.
 prophetirt von der Person Christi/ in Vergleichung
 einer heilsamen guten Wurzel.

Hochmuths Leiter.	107
Hezung eines unschuldigen Häflein.	113

Register.

J.

Jn Finsternis ist nicht gut wandeln. pag. 5
 Ist einer an der Seele verwundet. 116
 Nachbunde großer Herren. 117

K.

Kugen lassen nicht von ihrer Arth. 121
 Kein Potentat bauet einen Garten aus eygnem
 Vornehmen. 65
 Kein geistlich Regiment kan ohne das weltliche bestehen. p. 86
 Kein weltlich Regiment kan ohne das geistliche bestehen. ibid.
 Kein Gebraten ist/davon nicht ein Tröpflein in die Asche
 fiel. 231. 232
 Klage der Bäume über die Käfer. 198
 Kräuter achten keines hohen Tituls. 49
 Kräuter haben ihren Namen von ihrem Erfinder. 49
 König David hatte einen Garten gehabt. 38
 König Nebucadnezar bekombt eine Blume. 27

L.

Laster und Schmach Mäuler. 188

M.

Mancher gehet in der Irre / und suchet den rechten
 Weg. 122
 Menschen / welche Vögeln mit lieblichen Stimmen zu
 vergleichen. 201
 Maulwurfs arth im Garten. 187
 Mauer oder Zaun um den geistlichen Garten. 55. 56

N.

Nach drey sonderlichen Scheiben sollen wir täglich
 mit Gedanken schießen. 222
 Nützliche Kräuter werden auffgehoben. 54

O.

Ous den Hauffstand kan weder geistlich noch welt-
 lich Regiment bestehen. 87

Dis

Register.

Ottern und Schlangen dieser Welt. 178

S.

Selen - Stüle und Ruhe - Bändlein. 169
 Spazier - Weg und Tanz - Plan. 175
 Spieler und Döpler. 188
 Sprichwort/ wer nicht auß. kompt auch nicht ein. 20
 Schützen - Teuffel. 179

T.

Treuerhunde Lohn. 119

V.

Ver welche Menschen der böse Feind Macht hat sie zu fahen. 164

Viel sware Tagerreisen. 142

Verführtsche Irrwege. 155

Verklein vom ewigen Todes - Bode. 44

Verklein d. mit des heiligen Augustini Lusthauß gezieret. pag. 36, 37

Von der ander Gegenpart mit dem wir müssen streiten. 225

Von drehen Personen. 77

Von dreierley Arthen Amessen. 191

Von Menschen / welche den Meneu - Käfern zu vergleychen. 217

Von Menschen/die den Kröten zu vergleichen. 199

Vor öffentlichen Dieben sich hüten / ist grosse Kunst. pag. 116

W.

Was aller Menschen erstes Verrichtz seyn soll im Garten. 58

Was es vor eine Beschaffenheit mit einem Garten habe. 7

Was

Register.

Was der Apostel Petrus zu Hoffe vor Sitten gelernt.	74
Was die tägliche Vollaufferey vor Lohn gebe.	185
Was es vor eine Beschaffenheit habe mit dem geistlichen Garten der heiligen Bibel.	19
Was in dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel die beste und schönste Pflanze sey.	30
Was die Sachsen einen Baner heißen.	49
Was leiblicher Übermuth vor Lohn glebt.	91
Was were uns damit gedienet.	22
Warumb heutiges Tages der löbliche Gartenbau in ei- nen solchen Unwerth gerathen.	229
Was wir uns zu erinnern haben in einem Garten.	59
Wenn ein Mensch mit Schwachheit befällt.	11
Wenn Obrigkeit mit Überfluß begütert	90
Welche Menschen Mäusen Urth an sich haben.	181
Welches Vatern Kinder die Lügner seyn.	189
Welche Kriegsleute haben ihre Wecker.	216
Wer auff der geistlichen Regelbahn dieser Welt den rech- ten König getroffen.	205
Wer mit GOTT gestritten und Ihn überwunden.	226. 227
Wer in den Garten der heiligen Bibel gehen will.	15
Wie der Winter das Kraut von der Wurzel verzehrt.	78
Wie Herren gegen Knecht und Unterthanen sollen ge- sinnet seyn.	72
Wir Menschen sind alle aus der Fremde.	21
Wir gentessen Geschenke aus dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel.	24
Wir Menschen sollen wohlriechende Blumen seyn.	47
Wir müssen nicht gleich zulauffen.	18
Wie sich jüngster Zeit begeben.	23
Wie sich der geistliche Gärtner Christus Jesus verhält.	40
Wie sich mit dem geistlichen Ballonenspiel verhält.	212

Register.

Wie sich ein fleissiger Gärtner verhält.	67
Wie sich mit der geistlichen Kennebahn und Turnir- Plan verhalte.	207
Wie oftmahls Diener gegen ihre Herren geaffectionirt seyn.	68
Wir sollen in den Herkgarten gehen.	32
Wir Menschen haben eine weite Reise vor uns.	161
Wo die Thür aus dem Geseß - Garten zu finden.	57
Wodurch ein Garte erhalten wird.	51
Wdrauff ein fleissiger Gärtner gesonnen ist.	141
Wohin die zwölffte Zahl in heiliger Schrift unter an- dern weist.	81
Wodurch grosse Herren zum Theil ihr Vermögen sehen lassen.	149
3.	
Nun umb den Weltgarten.	56
Zu welcher Zeit ein Wagen am ersten umbfällt.	89
Zu welcher Zeit ein Garte / eines Gärtners eine Zeitlang entraffen kan.	51

E N D E.

